

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Stierundvierziger Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.
Redaktion und Administration:
Vilmos caszár-út (Rajter Wilhelmstraße) Nr. 24.
Telephon: Redaktion 26—09. Administration 26—10, 23—81.

Von unseren Kriegsschauplätzen.

Vordringen unserer und deutscher Truppen zwischen Weichsel und Bug in die feindlichen Linien. — Geschützkämpfe an der ganzen italienischen Front. — Der Angriff italienischer Bataillone auf den Abschnitt Polazzo—Mediapuglia gescheitert. — Versenkung der italienischen Unterseeboote „Nereide“ und „S. P. N.“, Untergang der Torpedoboote „S. P. N.“ und „17 D. S.“

(Amtlicher Bericht.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Zwischen Weichsel und Bug wird weiter gekämpft. Oesterreichisch-ungarische Truppen drängen südlich von Lubartow, deutsche nordwestlich und nordöstlich Leczna in die feindliche Linie ein. Sonst ist die Lage im Nordosten unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Görzischen fand das Frontstück östlich Polazzo—Mediapuglia Vormittags unter sehr heftigem feindlichen Artilleriefeuer. Nachmittag gingen mehrere italienische Bataillone gegen diesen Abschnitt zum Angriff vor, stellten jedoch nach kurzem Feuergefechte die Vorrückung ein.

An allen sonstigen Fronten des Küstenlandes, in Kärnten und in Tirol waren nur Geschützkämpfe im Gange.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Ereignisse zur See.

Das am 5. d. Früh durch eines unserer Unterseeboote versenkte italienische Unterseeboot war „Nereide“. Das am 26. Juni auf gleiche Weise vernichtete Torpedoboot hieß „S. P. N.“. Am 29. Juli Abends ist im Golf von Triest ein Fahrzeug auf eine unserer Minen gestoßen und in die Luft geflogen, ohne daß man damals wegen stürmischen Wetters erkunden konnte, welcher Art das Opfer war. Nun hat sich mit voller Bestimmtheit ergeben, daß es das italienische Unterseeboot „Nautilus“ war, welches damals mit der ganzen Besatzung untergegangen ist. Schon früher sind das italienische Torpedoboot „S. P. N.“ und das bereits gemeldete Torpedoboot „17 D. S.“ mit der ganzen Besatzung unseren Minen zum Opfer gefallen.

Flottenkommando.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Unbedeutende Kämpfe im Westien. — Vormarsch auf die Westfront von Kowno. — Zwischen Lomza und der Bugmündung der Widerstand der Russen gebrochen. — Das Fort Dembe bei Nowogeorgiewsk erobert. — Die Russen beschließen weiter Warschau. — Erstürmung der russischen Stellungen zwischen Weichsel und Bug bei Ruskowola.

(Großes Hauptquartier, 7. August.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern wurden die Belgier durch die Wirkung unserer Artillerie gezwungen, ihre bei Heernisse (südlich von Dixmuiden) über die Her vorgeschobene Stellung theilweise zu räumen.

Französische Handgranatengriffe in der Gegend von Couches wurden abgewiesen.

Südlich von Veintre (östlich von Lanneville) wiesen unsere Vorposten einen Vorstoß des Gegners leicht ab.

In den Gebirgskämpfen nördlich von Münster keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ostlich von Poniewie gingen die Russen hinter die Jara zurück.

Gegen die Westfront von Kowno wurden Fortschritte gemacht. Hierbei sind 500 Russen gefangen genommen, zwei Maschinengewehre erbeutet.

Die Armeen der Generale v. Scholz und v. Gallwitz haben nach heftigen Kämpfen den feindlichen Widerstand zwischen Lomza und Bugmündung gebrochen.

Das Gesamtresultat aus den Kämpfen vom 4. bis 6. August beträgt 85 Offiziere und mehr als 14,200 Mann gefangen, sechs Geschütze, acht Minenwerfer, 69 Maschinengewehre genommen.

Die Einschließungsgruppen von Nowogeorgiewsk drängen von Norden her bis zum Narew durch. Das Fort Dembe wurde genommen. Von Süden her ist die Weichsel bei Pienkow erreicht.

In Warschau ist die Lage unverändert. Die Russen setzten die Beschießung der Stadt von dem östlichen Weichselufer aus fort.

Unsere Luftschiffe belegten die Bahnhöfe von Nowominsk und Sielec mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei und nördlich von Zwangorod ist die Lage unverändert. Zwischen Weichsel und Bug haben deutsche Truppen bei Ruskowola (südöstlich von Lubartow) die feindlichen Stellungen gestürmt und nordöstlich von Leczna den Austritt aus den dortigen Seenengen erzwungen.

Oberste Heeresleitung.

(Die Jara fließt etwa 60 Kilometer östlich von Poniewie von Norden nach Süden, Ruskowola liegt acht Kilometer südöstlich von Lubartow.)

Die Neutralen.

— Vom Wirklichen Geheimrath Georg v. Lufács, Minister a. D. —

Der Weltkrieg macht alle Aspirationen liquid, befreit alle geheimen Wünsche der Nationen und Staaten, die Bemäntelung der Pläne und Intentionen hat aufgehört, jede Zurückhaltung ist von ihren Zügeln befreit und die wildesten Instinkte brechen ungestüm hervor, denn das Bild unseres Globus geht einer radikalen Aenderung entgegen. Die Zeit des „Jetzt oder nie“ ist gekommen für alle jene Nationen und Völker, die mit ihren geheimen Aspirationen auf diese große Umwälzung schon lange gewartet haben.

Diese geheimen Aspirationen erklären die beiden sonst unerklärlichen Thatsachen, daß wir mehr Feinde haben, als wir je dachten, und daß auch die sogenannten neutralen Staaten mit ihren Sympathien viel mehr auf der Seite unserer Feinde sind als auf der unserer. Diese beiden Thatsachen — welche übrigens im Endergebnis nur den Werth unserer Siege erhöhen — sind mit einander in engem Zusammenhang. Und dieser Zusammenhang beweist am deutlichsten, daß trotz der Versicherungen der Entente, nicht wir, die Centralmächte, die Störenfriede sind. Alles, was darauf lauert, im Trüben fischen zu können, schlägt sich zu den Störenfriede und unterstützt diese, weil eben das der einzige Weg ist, der zu diesem Ziele führt. Das ist der Grund, warum das Lager der Entente zum Rendez-vous-Platz der geheimen Aspirationen geworden ist und daß die Neutralen durchwegs nach der Entente hinübergeschiefen.

Wir, die mitteleuropäischen Mächte, sind ein Friedensland, einzig und allein auf Erhaltung des Besitzstandes und auf freie Entwicklung bedacht. Das aber ist nicht die richtige Gesellschaft für diejenigen, die etwas ergattern wollen. Die passende Gesellschaft ist dagegen die Entente, welche mit dem Zusammenbruch der Centralmächte nicht nur die Erreichung ihrer eigenen Ziele anstrebt, sondern auch nach links und rechts fette Beissen verspricht aus dem Leibe der niederzuringenden Centralmächte.

Das Motto „Jetzt oder nie“ wird klar sichtbar, sobald wir darnach forschen, wieso eigentlich in diesem Weltkrieg die Gruppierung der feindlichen und neutralen Mächte zustande gekommen ist?

Eine jede der Ententemächte hatte von allem Anfang an ihre eigene versteckte große Aspiration. Rußland brauchte ein freies Meer und damit einen Weg zum Weltverkehr. Es will daher Konstantinopel und die Dardanellen erobern, um aus dem Schwarzen Meer ins Mitteländische und aus diesem in den Ozean zu gelangen. Dieses Ziel läßt sich nur durch Niederwerfung unserer Monarchie erreichen, denn diese ist ja der Hüter des Gleichgewichtes auf dem Balkan, mithin des europäischen Gleichgewichtes.

England war der friedliche Aufstieg Deutschlands unerträglich geworden und die Niederwerfung Deutschlands war daher die erste Vorbedingung der Erhaltung der britischen Seeherrschaft.

Frankreich lebte nur in dem Gedanken der Revanche. Dieser Gedanke hatte wohl geschlummert, erloschen aber war er nie. Auch Frankreich harrete daher sehnsüchtig des Augenblickes, in welchem es die Rückeroberung von Elsaß-



Bohringen versuchen könnte. Die zur Geltendmachung dieser Aspirationen notwendige Rolle des agent provocateur übernahm der Söldling Rußlands: Serbien.

Als es diesem agent provocateur gelungen war, unsere Monarchie aus ihrer schon nahezu kräftlichen Geduld herauszubringen, trat Rußland sofort an die Seite seines Schützlings, um diesen vor der verdienten Züchtigung zu retten. Die Stellungnahme Rußlands war das Zeichen, welches die Lawine der geheimen Aspirationen ins Rollen brachte. Und Rußland hatte den Muth, dieses Zeichen zu geben, weil es England an seiner Seite wußte. Wäre dies nicht der Fall gewesen, nie hätte es Rußland gewagt, unsere Monarchie zu provoziren, weil es sehr wohl wußte, in diesem Fall auch Deutschland auf seinem Wege zu finden. Daß aber Frankreich sofort bereit sein werde, in diesem Bunde der Dritte zu sein, das ist nach dem oben Gesagten nur natürlich.

Als aber die beiden Kolosse, Rußland und England, und Frankreich mit ihnen im Bunde, sich in unseren Konflikt mit Serbien einmengten, war es da zu verwundern, daß angesichts dieses so mächtigen Bündnisses die Neutralen die zukünftigen Sieger in den Ententemächten sahen und mit diesen zu Liebäugeln begannen? Das war umsoweniger zu verwundern, als sich ja jener grausame Tyrannismus, welcher jeden Widerstand erbarmungslos niederzutreten entschlossen ist, wie ein rother Faden durch die Geschichte Rußlands und auch des britischen Reiches hinzieht.

Und England säumte auch nicht, den Einschüchterungszug gegen die Neutralen sofort zu eröffnen. Einen vollen Erfolg erzielte England bei Italien, dessen Umstrickung überaus interessant ist.

Das Rothbuch, welches unser Verhältnis zu Italien beleuchtet, ist eine gar interessante Lektüre. Die jeder Moral baren führenden Politiker Italiens haben das leichtgläubige und leicht-erregbare Volk Italiens durch volltönende Phrasen und Schlagworte zu einem so schändlichen Treubruch verleitet, daß Jahrhunderte Italien von dieser Schmach nicht reinwaschen werden. Das Rothbuch weist Schritt für Schritt nach, welcher qualvoll schmählichen Weg die Staatsmänner Italiens zurücklegen mußten, bis ihr schändlicher Verrath herantreiben konnte. Vor Allem mußten sie mit den subtilsten diplomatischen Kniffen herausbringen, daß es Italien trotz der klaren Abmachungen des Dreibundvertrages frei stand, neutral zu bleiben. Als dies erreicht war, kam der weitere Machiavellismus, nach dessen Grundsätzen Italien berechtigt gewesen sein soll, für seine Neutra-

lität einen Lohn zu fordern, erst aus den zukünftigen Eroberungen der Monarchie, später aus deren eigenem Leibe. Und als es nahe daran war, von der arg bedrängten Monarchie den Lohn für seine Neutralität erpreßt zu haben, fiel es in wahnsinniger Verblendung, aus zügelloser Raubsucht, urplötzlich wie ein Meuchelmörder, seinem bisherigen Verbündeten in den Rücken. Diese beispiellose Immoralität läßt sich nur so begreifen, daß es der von England geführten Entente durch die niedrigsten Mittel gelungen war, die Begehrlichkeit Italiens so sehr aufzustacheln, daß dieses eines besseren Loses würdige Volk sich an seine bösen Anstifter mit seiner Ehre, seinem Gewissen, mit Haut und Haaren verkauft hat. Wie unglücklich aber Italien spekulirt hat, das hat seither das Schicksal ohne Erbarmen bewiesen.

Was aber bei Italien mit Bestechungen und Versprechungen zum Ziele geführt hat, das scheint bei Rumänien nicht zu verfangen, und zwar desto weniger, je vollständiger die Katastrophe Rußlands wird. Auch Griechenland konnte nicht fesse gemacht werden und noch weniger Bulgarien. Auch der harte Druck auf die skandinavischen Länder ist bisher ohne Erfolg geblieben. Diese Staaten dulden stillschweigend die Tyrannei Englands auf den Meeren, aber — wie es scheint — reißt endlich Schweden die Gabel. Bei den Niederlanden und der Schweiz hat England auch nichts unversucht gelassen, allein es konnte diese beiden Staaten nicht einschüchtern.

Auf Grund eines alten Vertrages gelang es England, auch Japan seinen Zwecken in diesem Weltkriege dienstbar zu machen. Ob es aber diesen Schritt nicht bereuen wird, das wird die Zukunft lehren!

Und leider müssen wir konstatiren, daß auch die Neutralität der großen amerikanischen Union erschüttert wurde, so zwar, daß solche Neutralität schon verzwiefelte Mehrligkeit hat mit Feindseligkeit. Die Industrie Amerikas machte riesige Geschäfte dadurch, daß sie enorme Mengen von Munition ausschließlich an die Ententemächte lieferte und dadurch die Sache der Entente mächtig förderte. Daß solche Neutralität gegen den Geist des internationalen Rechtes arg verstoßt, will Amerika nicht begreifen. Aus alledem ist ersichtlich, das eigentlich England der treibende böse Geist ist, jenes England, welches uns enormen Schaden zugefügt hat dadurch, daß es die Neutralen zum Theile in die Arme unserer Feinde trieb, zum Theile aber zum Vortheile der Entente ausnützte und ausbeutete.

Dieses satanische Werk hat aber immer

weniger Erfolg aufzuweisen. In Folge der kraftvollen Suprematie der Centralmächte wird das Terrain für die Machinationen Englands immer kleiner. Die Neutralen kommen zur Einsicht und die Entente beginnt ihren Einfluß auf die Neutralen zu verlieren, so daß wir fortan wohl keine für uns nachtheilige Haltung der Neutralen mehr zu befürchten haben dürften. Und damit kommen wir dem Siege unserer gerechten Sache und auch dem Frieden näher.

Und damit kommen wir dem Siege unserer gerechten Sache und auch dem Frieden näher.

Der Weltkrieg.

Der Krieg gegen Rußland.

Nach der Einnahme von Warschau.

Die letzten Tage der Ruffenherrschaft in Warschau.

Kraak, 7. August. (Meldung der „Korrespondenz Rundschau“): In den letzten Tagen hatten die hervorragendsten Persönlichkeiten Warschau verlassen. Die Gutsbesitzer Grafen Zamohski und Branicki waren nach Kiew, beziehungsweise nach Litaun abgereist. Der serbische, der französische und der belgische Konsul hatten sich entfernt, nachdem sie den Konsuln der Vereinigten Staaten und Norwegens den Schutz ihrer Bürger übertragen hatten. Warschau war von Flüchtlingen vollständig überfüllt. Unter den Leuten herrschte Panik, die durch die Brände und den Geschüßdonner, sowie den vollständigen Stillstand des normalen Lebens noch gesteigert wurde. Die wildesten Gerüchte waren im Umlaufe und wurden geglaubt. Als sich die Nachricht verbreitete, daß in der Zompkowskagasse in der Kapelle der Czestochauer Muttergottes ein Wunder geschehen sei, pilgerten die Leute in Schaaren dorthin, um daran theilzunehmen.

Der Einzug der Deutschen in Warschau.

Berlin, 6. August. Der „Sokalanzeiger“ meldet aus Warschau: Der Einzug der deutschen Truppen in Polens Hauptstadt erfolgte in aller Früh. Eine Division zuerst. Namentlich eine preussische Reservebrigade bestand in den letzten beiden Tagen und Nächten beträchtliche Kämpfe. Die Forts

Christinens Bekanntschaft.

(Original-Geschichte des „Neues Vester Journal“). — Von Julius Krudy. —

Das Schloß an der Grenze war alt, so alt wie ein mit dem Kopfe irgend eines verstorbenen Königs geziertes, tief in die Erde eingescharter Thaler, und die Lampen im Kastell leuchteten matt wie gewisse Gebete oder wie von Trauungen zurückgebliebene, gleichsam auf Engelschwingen fortfliehbende Schwüre im tiefen Schweigen der Burgkapelle, wo die milde, rubinartig glühende Flamme des ewigen Lämpchens brennen blieb, und wo Orgeltöne leise athmend durch den Raum klingen und, wie das Echo einstiger Seufzer, leise bebend ein von einem Gebet dagebliebenes Lied emporschwebt. Einst kehrten jagende Könige mit ihrer treuen Hundeschar in diesem Schloße zur Ruhe ein; ein andermal schlug der Königssohn in Gesellschaft fröhlicher, appetitkräftiger Magnatenfreunde sein Lager hier auf; die Zigeuner musizirten dann bis in den grauen Morgen hinein, und aus weiter Ferne, aus großen Städten, kamen Tänzerinnen, die im Eifer der Unterhaltung mitten auf den gedeckten Tisch sprangen. . . Im rothigen Horizont des venezianischen Spiegels — auch die Spiegel haben ihr Erinnerungsvermögen — waren die alten, die einzigen Gäste des Schloßes alle, alle fortgegangen, und in unabsehbarer Ferne verschwand auch der federgeschmückte Jägerhut des Königssohnes; und wenn hie und da einer der alten Aristokraten wiederum auf dies Jagdgebiet verschlagen wurde, so lachte er verabschiedlich in dem venezianischen Spiegel

die Gesichtszüge seiner Jugendzeit zu erspähen, auch der süße Parfümbuch, der einst den Tänzerinnen entströmte, war schon längst aus dem Hause ausgelüftet worden.

In dem Schloße wohnte eine Dame Namens Christine, eine so fein dahinwolkende Dame, wie eben nur Stiftsdamen zu weilen vermögen. Ihre Gesellschafterin war wie aus dem besten englischen Roman herausgeschnitten. Diese Gesellschafterin spielte auf der Orgel Gahnd mit solcher Präzision, als ob es einzig und allein die Musik gewesen wäre, welche die Harmonie ihres Herzens festgehalten hätte und nicht vielmehr der alte Elsbomiz, von dem sie täglich mehrmals ein Schlüßchen zu nippen pflegte. Etliche langbehaarte Windhunde reckten und streckten sich träge zu ihren Füßen, und im Speisesaale, in allernächster Nähe der alten Reiterportbilder, hatten sanfte Gemälde, Stillleben — Werke der Schloßherrin — Platz gefunden. Auf diesen Bildern erschienen die Pflaumen von so edlem, frischem Thau bereift, wie das Haar von Frauen guter Moral zu sein pflegt; die Aepfel lachten dem Beschauer vor Gesundheit frohend entgegen, just wie die barfüßigen Bäuerinnen, die auf den Ästen der Apfelbäume hockten; die Weintrauben schimmerten blaßbläulich, wie das Schieferdach des Forsthäuschens aus weiter Entfernung, und auf den Zweigen des Schlehenbusches lagerte süßdämmend der leicht aufsteigende Nebel des Gebirgsmorgens. . .

Die Bärenfelle und Hirschgeweihe, welche sich in längst vergangenen Zeiten einer schier unbegrenzten Hochachtung erfreuten, die fettbeschmierten Jagdtaschen, welche mit größter Vorliebe auf den mit rothigen Marquisen eingelezten goldfüßigen Tischchen

zu liegen pflegten, winterfeste Fuchsenlederstiefel und — vom Blute des Wildes besetzte — Schafpelze waren jetzt auf den lustigen, zugigen Korridor verbannt worden, wo es ihnen vergönnt war, lange über die guten alten Zeiten der Vergangenheit nachzudenken, da jagddurchfrovrene Kavaliere mit vom Frost und Eis bereiften Schnurrbärten in der Umgebung des Schloßes aus voller Lunge jubelten, rundliche Stubenmädchen barfuß hin- und herliefen, und breitschulterige, wettergebräunte Jägerburche vor der Küche im grellen Scheine der an den Holzkloben leedenden Flammenzungen saßen.

Ein im Jagdschloße sehr gerne gesehener Gast war Prithwei, der Dorfsparter, der drei Stunden weit durch das Gebirge wandern mußte, bis er sein Ziel erreichte; sein von Bartstopfeln bedecktes, verwittertes Antlitz schien plötzlich von der andachtsvollen Begeisterung seiner Jugendzeit überhaucht, wenn er hie und da den Damen etwas auf der Geige vorspielte.

Eines schönen Herbsttages tauchten heidgrau uniformirte Offiziere hoch zu Roß hinter den Bergen auf, und ihr Anführer, ein grauhaariger Riese, machte — die Mütze abnehmend — der Herrin des Hauses tiefe Reberenz.

— Grädige Frau, es ist Krieg, und wir bedürfen unbedingt Ihres Kastells. Wir okkupiren es auf eine unbestimmte Zeit. Selbstverständlich verlangen wir das Schloß nicht umsonst. . .

Christine wickelte sich fröstelnd fester in ihr wollenes Tuch.

— Ich bin mir meiner Pflicht voll und ganz bes-

waren durch Drahtverhaue, Minen und Gräben, wenn auch nicht allkünstlerisch, so doch gegen Infanterie stark befestigt. Das hatten besonders zwei Divisionen, eine preussische Reserve-division und eine aus Sachsen, Württembergern und Baiern bestehende, erfahren.

Den größten Eindruck machten der jubelnde Empfang, die gewaltige Begeisterung für die Sieger, die überall als Befreier begrüßt wurden. Gerade von der polnischen Bevölkerung hätte man das kaum für möglich gehalten. Es muß in Warschau ein starker Umschwung eingetreten sein. Die Begeisterung war ergreifend, spontan, sie kam aus vollem Herzen. Alle Straßen waren besaggt und voll mit grüßenden, winkenden, jubelnden Menschen. Was müssen die unter der Russenherrschaft der letzten Monate durchgemacht haben!

Bezeichnend war auch der Anblick hunderter polnischer Bauern, Frauen und Kinder mit ihren Resten von Hab und Gut. Kolonnenweise verließen sie die Stadt, die ihnen ein Gefängnis war. Sie lehnten in ihre Dörfer zurück, wo sie gerade recht zur Ernte kommen. Die Deutschen nahmen ihnen nichts. Wie dankbar sie sind! Sie grüßen und winken thranenden Auges.

Kampf während des Einzugs der Bayern

Köln, 7. August. Einem Warschauer Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ zufolge erlitten die Deutschen bei der Besetzung Warschaws keine übermäßigen Verluste, jedoch kann von einer freiwilligen Aufgabe der Stadt keine Rede sein. Die Russen wurden regelrecht von deutschen Truppen hinausgeschlagen. Die Russen sprengten alle größeren Weichselbrücken. Beim Einzuge der Truppen bemächtigte sich der Bevölkerung ein geradezu rauschartiger Freudenzustand. Alles drängte sich in den Warschauer Straßen zusammen und jubelte den Regimentern zu. Später änderte sich das prächtige Einzugsbild, als sich ein kräftiges Nachhutgefecht entwickelte. Während der Kampflärm vom Weichselgelände herüberdrang, mochte die erregte Menge in den Straßen auf und ab und feierte den großen Tag der Befreiung Warschaws.

Verblüffung in Paris.

Genf, 7. August. Wenn auch in Frankreich der Fall von Warschau vorausgesehen worden war, so ist doch, wie die ersten hier eingetroffenen Pariser Zeitungen erkennen lassen, die Verblüffung darüber groß, zumal die Katastrophe früher ein-

wirft, Herr Oberst. Das Schloß wird augenblicklich zu Ihrer freien Verfügung stehen. Ich selber werde mich in ein kleines Winkeln zurückziehen.

Wir danken ergebenst im Namen des kämpfenden Heeres, erwiderte der alte Haubegen.

Rasch wurde der eine Thurm des Schlosses in bewohnbaren Zustand gesetzt und Christine zog sich hierher mit ihrer Gesellschafterin zurück. Während der eiligst vorgenommenen Sanftmachers kam in der Schublade des einen in die Wand eingemauerten Geheimschrankes ein Damencorset zum Vorschein. Christine unterzog dieses Corset — es weit von ihrem Körper fernhaltend — einer genauen Musterrung. Es stand der Name einer Wiener Firma darin, und es war mit Seide reich gestickt und verziert. Vielleicht hatte es eine von den Damen der alten Zeit... vielleicht gar eine der Tänzerinnen hier vergessen?!... Christine versank in tiefes Nachgrübeln darüber, wem Geisteskind die Trägerin dieses Gebildes wohl gewesen sein mochte, dann warf sie ihren Fund in die Flamme des Kamins.

Das Schloß an der Grenze hatte sich gar schnell belebt. Generalstabsoffiziere zeigten sich im Hofe, Telephon- und Telegraphenleitungen wurden eingerichtet. Eine enorme Menge von Wagen und Automobilen kam von den Gebirgswegen herab, und es entstand ein solches Gedränge und Treiben, wie in einer Großstadt. In mächtiggroßen Blechcylindern wurden Riesenlandkarten in Masse herbeigebracht. Am dritten Tage konnte man von dem Thurmfenster einen Haufen von jungen Männern in Zivilkleidung erblicken, die sich damit amüßten, daß sie Christinens weiße Windspiele im Springen unterrichteten. Christine fand nicht den Muth, sich aus ihrem Thurm-

trat, als man erwartet hatte. Im Ministerium des Aeußern, wo spät Nachts auch der Fall von Zwangorod bekannt wurde, herrschte die ganze Nacht hindurch ein Kommen und Gehen. Die Presse beschränkt sich auf die Weitergabe der alten Phrasen, nach welchen die Einnahme der beiden Festungen keine strategische Bedeutung habe.

Der Fall Warschaws in englischer Beleuchtung.

Berlin, 7. August. (Privat-Telegramm.) In ihrem Leitartikel erklären die „Times“, daß der Fall von Warschau einen schweren Verlust bedeute. Warschau sei das Centrum, worauf sich die Offensive gegen das Herz Deutschlands hätte stützen sollen. Der Verlust der Festung bedeute, daß eine solche Offensive gegen Deutschland auf unbestimmte Zeit unmöglich geworden ist. Der Fall Warschaws werde auch die Aufgabe der großen Weichselfestungen zur Folge haben. Politisch eröffne der Fall Warschaws für die Deutschen weitreichende Möglichkeiten. Die Eroberung nach einem Jahre verzweifelter Kämpfe bilde einen bedeutenden Abschnitt in diesem Kriege. Man muß mit ganzem Ernst die Verhältnisse richtig erkennen und es bedeute für die Alliierten eine schwere Warnung. Diejenigen in England, die die Bedeutung des Falles von Warschau zu verringern suchen, leisten der nationalen Sache keinen guten Dienst.

Freude in der türkischen Provinz.

Konstantinopel, 6. August. Aus den bedeutendsten Provinzstädten treffen Nachrichten ein, aus welchen hervorgeht, daß die Einnahme Warschaws und Zwangorods überall großen Jubel hervorrief, was in Sympathie- und Gebungen für Oesterreich-Ungarn und Deutschland zum Ausdruck kam. Das Ereigniß wird als Vorzeichen des schließlichen Sieges der türkischen, österreichisch-ungarischen und deutschen Armeen angesehen.

Warschauerfeier an unserer italienischen Front.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem Kriegspressequartier: Anlässlich des Falles von Warschau und Zwangorod wurde auf dem Fort Hensel die Kaiserstandarte gehißt und mit 24 scharfen Schüssen gegen den Feind salutirt. Die Italiener haben das Fort nicht beschossen. Dagegen wurde die auf Corluzzo, auf italienischem Boden der Stillefrohdes, anlässlich der Siegesfeier Warschau-Zwangorod ausgezogene schwarze gelbe Flagge vom Feinde mit 30 Granaten allerdings erfolglos beschossen. Auch in dem vor der

stübchen forzuwagen, trotzdem sie sah, daß ihr Lieblingshündchen, eine „Eveline“ benannte Windhündin, Tage hindurch in Gesellschaft eines jungen Mannes in khaki-farbenem Anzug mit grünem Jagdhut in der Umgebung umherstreifte. Die slovakischen Stubenmädchen schlagelten singend die Wäsche in dem klaren Wasser des Gebirgsbaches, und die Automobillampen heulten Tag und Nacht auf den Gebirgswegen. Das Kastell war förmlich wie aus den Angeln gehoben, von Grund und Boden aus umgekehrt. Ordnonanz-offiziere sprangen aus dem Sattel ihrer vom stürmischen Galopp dampfenden Rosse, hinter den Fensterscheiben sah man eine Unmenge von Lampen bis in den frühen Morgen hinein brennen, und schon beim Morgengrauen begann der Sparherd der Feldküche hinter dem Schlosse zu rauchen wie der Schlot einer Lokomotive.

Christine empfand für die bis über die Ohren vom Straßentaube beschmutzten Soldaten nur Mitleid, sie dachte auch nicht einen Moment lang daran, daß ihre Teppiche durch den Schmutz leiden könnten. Aber die Treulosigkeit ihres Lieblingshündes that ihr aufrichtig weh. Wenn er noch wenigstens mit einem echten, rechten Soldaten Freundschaft geschlossen hätte, der kleine Nichtsnutz! Aber es waren die juchtenledernen Schnürschuhe eines simplen Zivilisten, die der Windhund liebevoll beschmupperte, es war ein Zivilist, zu dessen Füßen er getreulich lag, während dieser auf dem Korridor emsig auf seiner Schreibmappe kriechte. Von Zeit zu Zeit versuchte sie es, ihm durch Pfeifen von ihrem Thurmstübchen aus ein Zeichen zu geben, das Windspiel aber nahm auch nicht die geringste Notiz von ihr. Der Hund wunderte und begaffte schier andächtig den bürger-

eigenen Hauptwiderstandslinie im Walsugana gelegenen Orte Borgo wurde unter großer Theilnahme der Bevölkerung eine schöne Siegesfeier begangen.

Der Eindruck des Falles von Warschau und Zwangorod in Sophia.

Sophia, 6. August. Die Nachricht von der Einnahme von Warschau und Zwangorod traf gestern Abends hier ein und rief, wiewohl mit dem nahen Fall dieser Festungen gerechnet wurde, Sensation, sowie Bewunderung des unaufhaltsamen Vordringens der siegreichen Verbündeten hervor. Man spricht von nichts Anderem, als von dem verhängnißvollen Schlag, der Rußland und dessen Verbündeten getroffen hat.

Unter den Russophilen herrscht Bestürzung.

Die „Kambana“ sagt, das Zurückweichen der Russen ist ein unaufhaltsames, nur rasche Flucht kann vom Untergang retten. Vernichtet ist Englands, Frankreichs und Italiens Hoffnung, daß Rußland ihnen helfen könnte, denn Rußland selbst braucht Rettung, die ihm aber Niemand bringen wird.

Aus den Kämpfen um Zwangorod.

Wien, 7. August. (Privat-Telegramm.) Der Kriegsberichterstatler des „Neuen Wiener Tagblatt“, Ortel meldet: Das Eigenartige in den Kämpfen, die zur Einnahme Zwangorods führten, besteht darin, daß das Hauptbringen sich um eine Vorstellung abspielte, welche vor dem Fortgürtel gelegen ist. Weil die Festung älteren Systems ist und die Forts zu nahe der Stadt gelegen sind, hatten die Russen den Schwerpunkt ihrer Verteidigung in die besetzte Feldstellung gelegt, die mit allen Mitteln modernster Befestigungskunst ausgebaut und durch mehrere Hindernisse gestützt, die Forts als rückwärtige Stützpunkte hatten. Nachdem diese Stellung durchbrochen war, scheint es auch zu einem ernsten Kampf nicht mehr vor dem Fortgürtel gekommen zu sein.

Der allgemeine Rückzug der Russen. Die Wieprz-Sümpfe eine Gefahr für die Russen.

Berlin, 7. August. „B. Z. am Mittag“ meldet aus dem Kriegspressequartier: Die Sümpfe im Rücken der russischen Armee am Wieprz und ihren Nebenflüssen sind in stetem Wachsen begriffen. Der Rückzug der Russen gestaltet sich daher immer schwieriger.

lichen Herrn, als hätte Christinens leuchtend weiße Hand ihn niemals gestreichelt.

Die Berge in der Umgebung dampften so mächtig, daß der ganze Horizont wie in Wolken eingehüllt war. Der Nebel zog sich vom Himmel bis auf die Erde herab, und am Fuße der dunklen Fichtenwälder leuchteten winzige rothschimmernde Früchte. Manchmal grüßte der Mann mit dem grünen Hut mit tiefer Unterthänigkeit zu Christine im Thurmstübchen hinauf, wenn diese mit glückstrahlendem Lächeln ihre Wäde über die Landschaft schweifen ließ. Der Windhund aber senkte — wie ein auf frischer That errappter Dieb — den Kopf zur Erde und wagte es nicht, zu dem Thurm emporzuschauen.

Eines schönen Tages jedoch nahm Christine allen Muth zusammen und wagte sich vom Thurm herab. Da stellte sich ihr der Jüngling im grünen Hute in dem künstlich wildromantischen Parke vor: — Mein Name ist Oskar Myrsai, ich bin Kriegsberichterstatler.

Ich bin neugierig zu erfahren, womit Sie Eveline derart begehrt haben, dieses Thier, das sich sonst niemals von meiner Seite rühren wollte? fragte die Schloßherrin, die bestrebt war, einen ungewohnten Ton anzuschlagen, ohne daß es ihr gelingen wäre, eine freundschaftliche Herablassung zu bemänteln.

Leichtfertig antwortete Myrsai:

— O, die meisten Hunde sind im Geheimen den Landstreichern von ganzem Herzen zugethan. Ein jeder Hund möchte gerne der Hund eines herumstreichenden Bagabunden sein. Es scheint, daß diese das lustigste Leben auf der Welt führen...

— Sie sind ein Landstreicher...?

Gereizte Stimmung in Rußland gegen die Alliierten.

Die „Korrespondenz Rundschau“ meldet aus Stockholm: Die Meldungen vom Kriegsschauplatz rufen in Petersburg eine immer stärkere Depression hervor. Der militärische Mitarbeiter der „Nietich“ gesteht zu, daß sich die Lage nun äußerst kritisch gestalte, und warnt davor, das Land über die drohenden Gefahren uninformiert zu lassen. Mit unverkennbarer Gereiztheit wendet sich die russische Öffentlichkeit gegen die Alliierten, denen sie ziemlich unerbittlich vorwirft, daß sie an den russischen Niederlagen schuld seien.

In Petersburg knüpft man eine sehr bittere Kritik an die wirklichen Kriegseinstellungen Englands. Die linken Dumakreise sollen die auch in ihre Blätter übergegangene Forderung nach Errichtung eines obersten militärpolitischen Organes, das die Aktionen aller Entente-Armeen auf sämtlichen Kriegsschauplätzen einheitlich leite, gestellt haben.

Die unzufriedene Duma.

Stockholm, 7. August. Nach Meldungen des „Dageblad“ aus Petersburg hat der Seniorenkönvent der Duma mit Zweidrittelmehrheit beschlossen, von der Regierung vertrauliche Auskünfte über die militärische Gesamtlage zu erbitten. Der Seniorenkönvent ersuchte den Präsidenten, zu diesem Zweck eine geheime Sitzung der Duma baldmöglichst einzuberufen.

Berlin, 7. August. Aus Petersburg wird indirekt gemeldet: Es bedurfte ganzer fünf Tage, ehe sich die russische Regierung entschloß, einen halbwegs vollständigen stenographischen Bericht über die erste Dumastizung zu veröffentlichen. Das bisher ausgegebene Stenogramm hatte nur die Ministererklärung enthalten, während die Reden der Fraktionsführer nur mit einigen allgemeinen Sätzen abgehandelt waren. Es ist nun endlich ein vollständiger Bericht erschienen, der zwar noch immer etwas zugestutzt ist, aber immerhin ein Bild gibt, das die bevorstehenden bösen und schweren Kämpfe zwischen Volk und Regierung deutlich zeigt. Am charakteristischsten ist der vielgesagte Satz des Kadetenführers Abshemow, der sagte, die „Stimmung der Abgeordneten sei drohend“.

Vorbereitung zur Räumung Brest-Litowsk

Kopenhagen, 7. August. (Privat-Telegramm.) „Lidende“ meldet: Die neutralen Berichterstatter wurden angewiesen, Brest-Litowsk

zu verlassen. Es verlautet, daß auch in Brest-Litowsk alle Vorkehrungen zur abermaligen Rücklegung der russischen Hauptfront getroffen wurden.

Ein russischer Evakuierungskredit.

Christiania, 7. August. (Privat-Telegramm.) „Morgenbladet“ meldet aus Petersburg: Der Finanzminister spricht einen Kredit von 100 Millionen Rubel an, zur Durchführung der allgemeinen Evakuierung der westlichen Gebiete Rußlands.

Japanische Kriegsmittel für Rußland.

Basel, 7. August. „Corriere della Sera“ erzählt aus Udine, daß Mitglieder der japanischen Militärkommission erklärten, auf Grund der zwischen Rußland und Japan abgeschlossenen Vereinbarung habe letzteres dem verbündeten Rußland seine sehr starken Munitionsvorräte zur Verfügung gestellt. Es sei nunmehr der Munitionsnachschub für die Zukunft dauernd gesichert.

Der deutsch-französische Krieg.

Der Jahrestag des Kriegsbeginns.

Depechenwechsel der Könige von England und Belgien.

Paris, 6. August. Anlässlich des Jahrestages des deutschen Ultimatus an Belgien sprach der König von England dem König der Belgier telegraphisch sein Vertrauen aus, daß die alliierten Armeen unentwegt bis zum endlichen Siege kämpfen würden. England sei dazu entschlossen.

Der König der Belgier erwiderte mit dem Ausdruck des lebhaftesten Dankes und des unerschütterlichen Vertrauens, daß den Alliierten der Sieg beschieden sein werde. Belgien werde trotz aller Leiden und Opfer durchhalten.

Der Kriegsrath in Calais.

Kopenhagen, 7. August. (Privat-Telegramm.) Die Blätter melden: Die Vertreter der russischen Behörden sind hier auf der Durchreise eingetroffen, um an dem in der kommenden Woche in Calais stattfindenden Kriegsrath aller Verbündeten teilzunehmen.

Unter den russischen Vertretern befinden sich keine Militärs.

Neue Truppenverbände aus Indien.

Zürich, 6. August. Aus Kalkutta wird gemeldet: Drei neue indische Eingeborenen-Divisionen, darunter eine mohamedanische aus dem Pendschabgebiet, sind nach Europa abgegangen.

Rußland urgirt keine Defensiv im Westen.

Der Korrespondent der „Times“ in Petersburg meldet, er sei vom russischen Kriegsministerium ermächtigt, zu erklären, daß die russische Regierung keinerlei amtliche Ordre veröffentlicht habe, wonach eine Offensive der Alliierten an der Westfront wünschenswerth sei.

Der Krieg gegen Italien

Italienische amtliche Berichterstattung.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem Kriegspresquartier:

Der Monte dei sei buffi, Trigonometer 118, ist seitdem er am 26. Juli vorübergehend verloren und von uns wiedergewonnen war, fest im eigenen Besitze. Das italienische Communiqué vom 27. Juli meldet wohl die Erstürmung des Monte dei sei buffi vom 26. Juli, die folgenden Communiqués verschweigen aber den Verlust dieses Berges, ebenso wie die gänzliche Räumung des Monte San Michele, der zuletzt am 26. Juli vorübergehend in italienischen Händen war. In den Verlautbarungen des italienischen Generalstabes vom 28. bis 31. Juli sind diese Verluste nicht genannt. In jener vom 1. August wird von italienischen Stellen, in der Gegend des Monte dei sei buffi gesprochen; demnach betrifft auch die Bezeichnung des Communiqués vom 2. August „unserer“ (die italienische) Stellung auf dem Monte dei sei buffi nur allgemein die Gegend bei dieser Vertikale. Die italienische Linie verläuft dort am Südrand zum Teil auf nächster Distanz vor den eigenen Stellungen.

Amtliche italienische Meldung über den Verlust der „Citta di Jesi“.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem Kriegspresquartier: Die „Agenzia Stefani“ meldet amtlich aus Rom vom 6. August: Vergangene Nacht hat eines unserer Luftschiffe über Pola, wo bereits mit gutem Erfolg wiederholte Luftangriffe ausgeführt wurden, Bomben geworfen. Aus Gründen, deren Feststellung nicht möglich, fiel das Luftschiff ins Meer. Die Besatzung, bestehend aus drei Offizieren und drei Mann, ist heil und gefangen genommen.

— Na, so ungefähr... Ich treibe mich halt immer dort herum, wo es einen Krieg gibt. Ich habe bereits an mehreren Kriegen theilgenommen.

Christine unterzog im Stillen — als wäre es der verlassene Bau eines Bären — den Vagabunden einer gründlichen Musterung. Er war ein etwa dreißigjähriger, hochgewachsener, schlanker Mann. Aus dem Blick seiner grauen Augen leuchtete kindliche Naivität. Wenn der Feind diesen Mann gefangen nehmen und ihn vor einen Flintenlauf stellen würde, so würde dieses graue Auge am Ende gar noch ebenso heiter, etwas verschämt und träumerisch blicken...?! Womit könnte man diesen Blick wohl trüben...?!

— Haben Sie eine Gattin, eine Mutter oder eine Schwester?

— Ich wußte, daß Sie mir diese Frage stellen würden, entgegnete der Berichterstatter lachend, Frauen Ihrer Art pflegen stets darnach zu fragen. Ich kann Ihnen zu Ihrer Beruhigung mittheilen, daß ich alle drei habe...

— Und ist Ihnen gar nicht nach Ihnen bange?

Er erblickte in diesem Momente eine gelbe Blume im Garten, die von dem grünen Karpathenherbst hier vergessen zu sein schien. Saftig bahnete er sich statt jeder anderen Antwort gewaltsam einen Weg durch die wilden Himbeerbüsche und holte ihr die gelbe Blume.

— Diese Blume glaubte, was auch die auf unrechtem Wege reich gewordenen sündigen Menschen glauben, wenn es ihnen mehrmals geglückt ist, der Kerkerstrafe zu entgehen, daß sie ewig leben werden. Und ebenso glauben auch die verwöhnten, liebenswürdigen und netten jungen Damen, daß sie Zeit ihres Lebens bezaubernd und wohlverhalten

bleiben, daß ihr Antlitz niemals Runzeln oder Falten bekommen wird und daß die Männer nur auf den Knien vor ihnen liegend mit ihnen reden dürfen...

Eine leichte Röthe huschte über Christinens feine Züge.

— Ich bin nicht verwöhnt. Auch will ich durchaus nicht ewig leben...

Sie schleuderte die gelbe Blume zwischen die Himbeerbüsche und verabschiedete sich von Myrsai.

Der Graugängige blickte der Dame eine Sekunde nach. Sie war so fein, so gebrechlich, als hätte sie noch bis gestern als Heiligenbildchen in einem alten Gebetbuche gelebt. Ihr schlüffelblumenfarbiges Haar und der feine Zug von Kummer, der über ihrem Antlitz lag, sowie der Kummer einer unter Glas verpackten Blume; die edelgeschnittene Nase, die stets den Duft der wellenden Kastanienbäume einzusaugen schien, und der Mund, der noch niemals geküßt zu haben schien, der nur schöne, liebe und theure Worte, allenfalls ein Gebet zu sagen, einen leisen Befehl zu geben oder mit leisem Hauch das Kreuz ihres Rosenkranzes zu berühren pflegte, und dessen liebste Frucht die herbliche Kornelrösche war... Ihre Schuhe aber hatten hohe, spitze, französische Hacken, ihre Knöchel waren ganz eigenartig fein geformt, und das Band auf dem Fuhrisse, dessen Schleife so kokett geknüpft war, wie das auf dem Fuße einer Tänzerin zu sein pflegt, all dies brachte Oskar auf einen ganz anderen Gedanken. Er sah ganz genau, wie die Schlossfrau auf der Nebentreppe des Schlosses verschwand, doch war auch noch nach ihrem Verschwinden eine Minute lang der Saum ihres weichen, theesfarbenen großen Tuches zu sehen. Auch schien es ihm, als wäre das

lodige Geträufel ihres leicht mit Feispuder bestreuten Haares noch nicht allsogleich auf der Treppe verschwunden.

In dem Schlosse entstand ein lebhaftes Gerede und Herrennen. Die dickhäuchigen Blechschlinder wurden zu Wagen gefördert, Automobile stellten sich fauchend in Reih und Glied auf den Bergwegen auf, — es war der Befehl zum Aufbruch ertheilt worden.

Lange Zeit stand Christine an dem Fenster ihres Thurmstübchens, den schnellen Vorbereitungen zuschauend. Der Oberst hatte sich schon verabschiedet, die slovatischen Stubenmädchen wickelten mit dem Weinen rothen Augen und Wangen die Stiefel der Soldaten, die einwandfreie, tabellose englische Gesellschaft unterhielt sich leise in englischer Sprache mit einem kupferrothbadigen Chauffeur, dem Automobil förmlich den Weg versperrend. Dieser ungezogene, unartige Mensch wird am Ende gar nicht einmal Abschied nehmen? Und doch war die damals fortgeschleuderte gelbe Blume seither auf schier unerklärliche Weise aus dem Garten an Christinens Busen gerathen.

Das führende Automobil hatte sich, mit in Mäntel gehüllten Offizieren dicht besetzt, schon auf dem Bergwege in Bewegung gesetzt.

Christine suchte ihr theesfarbenes Tuch hervor, dies hatte sie um die Schultern geschlagen, als sie die Blume erhalten hatte. Zwei, dreimal öffnete und schloß sie die Thüre, sie wollte sich aufmachen, um den Journalisten aufzusuchen... Allein dieser kam schon, er hatte einen kurzen grünen, mit Schafschfell gefütterten Pelz an, und eine Sammelmütze bedeckte seinen Kopf.

Das genannte Luftschiff, die „Citta di Venezia“, ist bekanntlich zwischen dem 5. und 6. August Nachts durch unser Artilleriefeuer zum Niedergehen gezwungen worden. Unwahr in diesem amtlichen Bericht ist, wie übrigens in Italien gar nicht feststellbar, daß dieses Luftschiff Bomben abgeworfen hätte. Es ist, bevor es über den Hafen flog, niedergeholt worden.

Ein Granatentreffer im Speisesaal.

Jmssbrak, 7. August. (Privat-Telegramm.) Der Granatentreffer in Sexten kam von einem italienischen Geschütz jenseits des Kreuzbergattels und galt einer Truppenabteilung, traf aber mitten in den Speisesaal des Posthotels. Die Zahl der Todesopfer hat sich auf 11 erhöht. Es wurde die theilweise Räumung Sextens angemeldet.

Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft.

Rom, 7. August. Wie die englische Botschaft in Rom mittheilt, schenkte England der italienischen Heeresverwaltung 20 vollkommen ausgestattete Ambulanz-Automobile und übernahm deren Unterhaltskosten.

Ein freigesprochener Spion.

Trieste, 7. August. (Privat-Telegramm.) In Ancona wurde Marchese Dieuse, welcher beschuldigt war, unseren Schiffen von seiner Villa bei Mandolfo Marotta Lichtzeichen gegeben zu haben, wegen vollkommener Unschuld vom Kriegsgericht freigesprochen.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz.

Die Allirten interveniren bei Pafes.

Berlin, 7. August. (Privat-Telegramm.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Paris: Nach amtlichen Mittheilungen aus Nisch machten die Vertreter des Vierverbandes gestern zum Zweck der Regelung der auf dem Balkan schwebenden Fragen einen Kollektivschritt bei Pafes, um ihre Anschauung darzulegen. Dieser Schritt hatte einen vollkommen freundschaftlichen Charakter und wurde in dem Wunsche unternommen, die Reibungen zwischen den Balkanstaaten schnell zu beseitigen und zwischen ihnen eine Verständigung hinsichtlich des endgiltigen Erfolges zu erzielen.

— Gnädige Frau, ich möchte mich von Ihnen verabschieden. Alles hier war schön und gut, ich hätte Ihnen gerne noch sehr Vieles gesagt. Ich glaube, wir Beide hätten einander sehr wohl verstanden, denn wir sind seelendevot.

— Seelenverwandt! erwiderte Christine mit einem leisen Seufzer des Selbstvergessens.

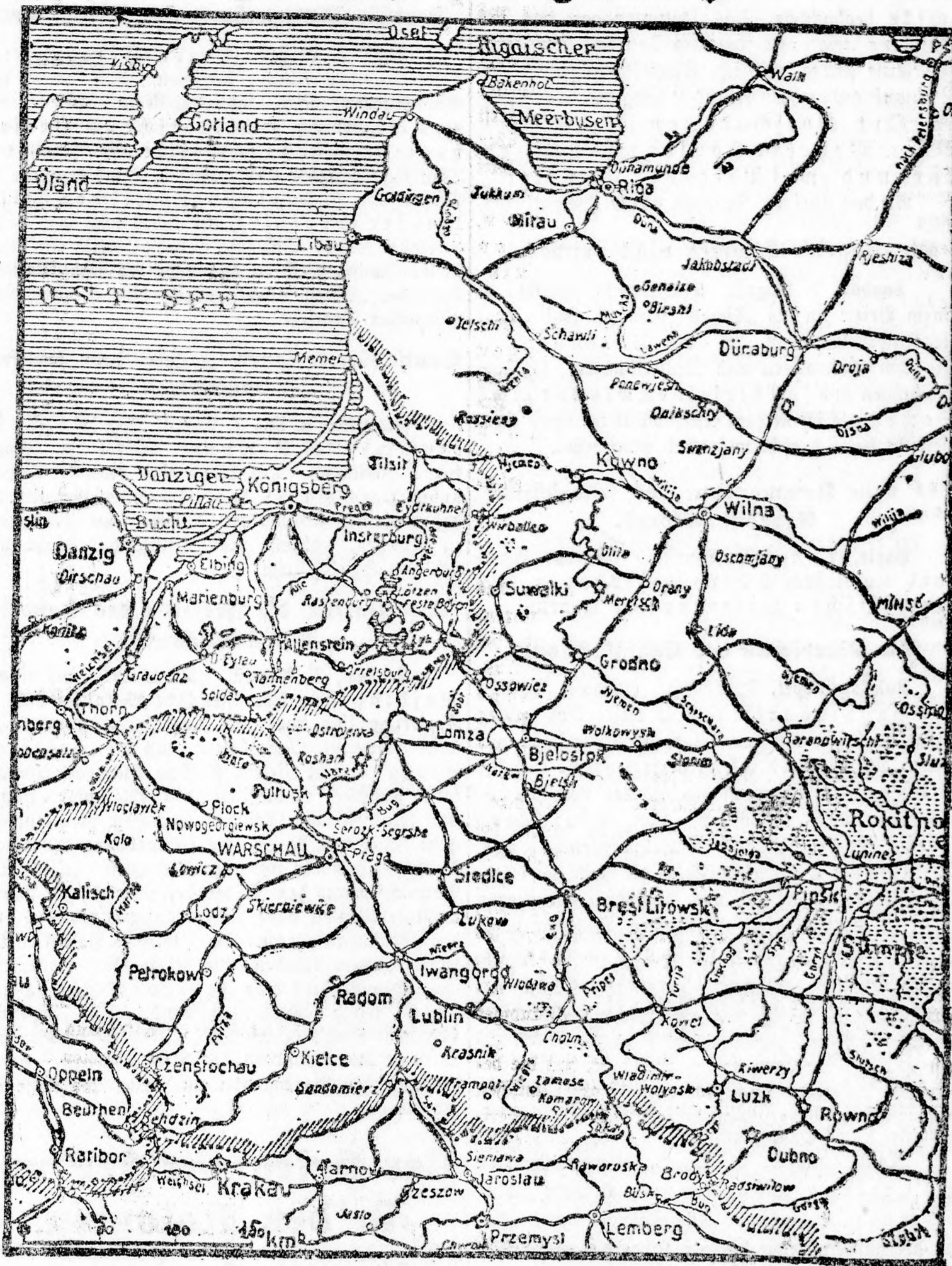
— Ich wollte Ihnen sagen, Sie mögen recht gut auf Ihr Windspiel achtgeben. Der Hund hat die üble Gewohnheit, das Umherstreifen ganz besonders zu lieben. Es macht ihm große Freude, sich auf von Unkraut bewachsenen Wegen herumzutreiben und in jedes Fuchslöch, das er findet, hineinzukriechen...

— Ob wir Beide wohl einander je im Leben wiedersehen werden...? fragte Christine statt aller Antwort, indem sie ihre Augen unverwandt auf die an ihrem Busen befestigte Blume heftete.

— Der Winter muß hier ganz famos sein... Herrlich, erhaben, wie ihn die Dichter zu nennen lieben...? Der Wintersturm muß hier ganz wunderschön klingen... Und nun: Gott mit Ihnen, gnädige Frau, leben Sie wohl.

Sange, lange hob Christine die Herbstblume sorgfältig auf. Oft, wenn sie, die Arme auf dem Rücken gekreuzt, in den Sälen des Jagdschlösses auf und nieder ging, dachte sie darüber nach, wie diese Sache sich hätte gestalten können... Was für eine große Dummheit war es gewesen, zu warten, bis die Herbstblume verwelkte. An den langen Winterabenden, wenn der Wind wirklich wunderschön sauste und brauste, nahm sie eine Scheere in die Hand und schnitt sich Blumen aus gelbem Papier aus...

Von Riga bis Lemberg.



Serbisches Protektorat über Albanien?

Athen, 7. August. (Privat-Telegramm.) Das Blatt „Atropolis“ meldet: Der albanische Vertrauensmann Hamid Bey Toptani hat mit dem serbischen Gewährsmann Mussa Kiazim Beratungen gepflogen über die Frage des in Albanien einzuführenden Regimes. Hamid Bey Toptani und Mussa Kiazim kamen darüber überein, daß die Angelegenheiten Albanien von einem unter serbischer Protektorate stehenden Dreierkomite geleitet werden sollen. Die Mitglieder dieses Komitees wären: Hamid Bey Toptani, Ekran Bey Bliora und Mustif Bey, die beiden letzteren Anhänger Essad Paschas.

Der Krieg gegen England.

Die jüngsten Verluste der Engländer.

London, 7. August. Die letzte Verlustliste enthält die Namen von 43 Offizieren und 1890 Mann.

Indien internirt deutsche Missionäre.

London, 6. August. Wie die „Times“ melden, beschloß die Regierung Indiens, alle deutschen Missionäre zu interniren oder zu deportiren.

Drohende Arbeiterunruhen in England.

Rotterdam, 7. August. (Privat-Telegramm.) In der Munitionszone Nr. 1, also in den Städten Manchester, Oldham, Bolton, Burn, Rochdale, Ashton,

Stockport und Utringham drohen Arbeiterunruhen. Die Schwierigkeiten sind durch die Arbeitgeber entstanden, die sich weigern, den Frauen dieselben Stücklöhne zu zahlen wie den Männern.

Ein Streikflug der englischen Arbeiter.

Rotterdam, 7. August. (Privat-Telegramm.) Die neue Streikbewegung ist nach dem abermaligen Sieg der Arbeiterschaft beigelegt worden. Lloyd George bewilligte unter Verzicht auf die Anwendung des Munitionsgesetzes den schottischen Bergleuten eine achtprozentige Lohnerhöhung.

Die Kriege der Türkei.

Der Kampf um die Dardanellen.

Meldung des türkischen Hauptquartiers.

Konstantinopel, 6. August. Das Hauptquartier theilt mit: Bei Ari Burnu schlugen wir am 4. August durch einen energischen Gegenangriff einen vom Feinde gegen unseren linken Flügel unternommenen schwachen Vorstoß zurück. Bei Sedil Bahr war am 4. August Abends um am 5. August das Artillerie- und Infanterieduell heftiger als gewöhnlich. Kreuzer, Torpedoboote und Landbatterien des Feindes waren ohne Erfolg 400 Geschosse gegen die Umgebung von Altsehitpe und Sighindere. Unsere Artillerie, die das Feuer erwiderte, verursachte in der Nähe des Landungsplatzes von Tefe Burnu einen Brand,

der eine Stunde dauerte. Unsere Artillerie erzielte drei Treffer auf einem feindlichen Kanonenboote, das die Küste von Beschika beobachtete. Das Kanonenboot, das sich zur Seite neigte, wurde nach Tenedos geschleppt.

Eine leichte feindliche Flotte bombardierte am 3. August anderthalb Stunden lang den unbefestigten Ort Kotschada am Ägäischen Meer. Mehrere Häuser wurden zerstört und zwei Personen getötet.

An den übrigen Fronten nichts Wesentliches.

Die Angriffe kommen nicht vorwärts.

London, 7. August. Bartlett schreibt in einem Briefe an die „Times“ vom 16. Juli über die Unternehmungen an den Dardanellen: Die von Australiern und Neuseeländern besetzten Stellungen sind fast dieselben wie vor sechs Wochen, als ich sie zum ersten Male besuchte. Das Gelände hat sich nicht wesentlich ausgedehnt.

Der neue Kommandant des französischen Expeditionskorps.

Paris, 7. August. (Amtlich.) General Sarraill wurde zum Oberbefehlshaber der französischen Orientarmee ernannt.

Die Kämpfe an der Kaukasusfront.

Konstantinopel, 6. August. („Agence Mill.“) Das Hauptquartier teilt mit: Am rechten Flügel verfolgen wir den Feind, der überall aus dem Beden des Murad Chai verjagt wurde und sich in Unordnung gegen den Norden von Karakilissa und nordöstlich von Maschkerd zurückzieht. Unsere Verfolgungsabteilungen vertrieben am 4. August mühelos die Reste der feindlichen Truppen, die sich aus Maschkerd zurückzogen und in vorteilhaften Stellungen Widerstand zu leisten versuchten. Wir schlugen unter beträchtlichen Verlusten des Feindes alle demonstrativen Angriffe zurück, die die Russen zur Deckung der Flucht ihres linken Flügels zeitweilig gegen unsere Hauptfront in der Gegend von Dily an der Grenze unternahmen. Wir machten am 3. August eine Anzahl Gefangener, darunter einen Hauptmann.

Konstantinopel, 6. August. Privatnachrichten aus Erzerum zufolge begannen Kämpfe südlich des Araxesflusses. Alle Stürme der Russen an der ganzen Front bis zur Küste des Schwarzen Meeres wurden zurückgeschlagen. Die Türken nahmen nach vier Bajonnetangriffen eine wichtige Höhe im Norden des Araxes.

Genf, 7. August. (Privat-Telegramm.) Die Ernennung des Generals Sarraill zum Kommandanten vor den Dardanellen wird mit der Verstärkung des französischen Dardanellenkorps in Verbindung gebracht. Der bisherige interimistische Kommandant Pillaud soll das Unterkommando behalten.

Die Entente verweigert den Griechen die Abreise nach Lemnos.

Saloniki, 4. August. (Verspätet eingelangt.) Der hiesige französische Konsul ersuchte den Kommandanten der verbündeten Truppen auf Lemnos, die Abreise griechischer Freiwilliger hieher nicht mehr zu gestatten, weil dieselben das Ansehen der Entente schädigende Aussagen machten. Es handelt sich um jene Freiwilligen, welche vorher in Frankreich gegen Deutschland kämpften und jetzt an der Dardanellenfront verwendet werden sollten, womit viele nicht einverstanden sind.

Französische Lüge über die Abreise des Grafen Wangenheim.

Konstantinopel, 7. August. Die „Agence Mill.“ erklärt: „Echo de Paris“ meldet, daß der deutsche Botschafter in der Türkei Freiherr von Wangenheim nicht in Folge seines leidenden Zustandes, sondern in Folge eines ernsten Wortwechsels mit dem Kriegsminister Enver Pascha und sogar mit dem Generalfeldmarschall von der Goltz Pascha und Marschall Liman seinen Urlaub angetreten hätte. Wir sind ermächtigt, diese Nachricht für lügenhaft und als in allen Stücken erfunden zu erklären.

Der Blockadekrieg.

Deutsche Unterseeboote im Mittelmeer.

Genf, 7. August. (Privat-Telegramm.) Südfranzösische Blätter berichten, daß unter den Schiffsrhedern der südfranzösischen Häfen eine Panik ausbrach, weil deutsche Unterseeboote zwischen Marseille und Algier in Thätigkeit getreten sind. Am 1. August wurde 60 Meilen von Algier ein französischer Hilfskreuzer torpediert, der indes noch den Hafen erreichen konnte. Dasselbe Schicksal erlitt ein Marceller Handelschiff in der Nähe des Kap Matifou. Auch der „Matin“ veröffentlicht eine diesbezügliche Marceller Depesche.

Deutsch-Amerikaner gegen die Waffen- ausfuhr.

Frankfurt a. M., 7. August. (Privat-Telegramm.) Aus New York meldet die „Frankfurter Zeitung“: Die allgemeine deutsche Tagung nahm eine scharfe Resolution dagegen an, daß man den Engländern gestattet, das Völkerrecht zu verletzen, während man Deutschland droht und sich unnachgiebig zeigt.

Amerika für die Freigabe des Handels mit Deutschland.

London, 7. August. „Times“ meldet aus Washington: Die öffentliche Meinung und die Regierung sind durch die Ausführungen Grey's nicht überzeugt. Man betont, daß die britische Botschaft nicht effektiv ist. Das Staatsdepartement kann statistisch nachweisen, daß Englands Handel mit den neutralen Ländern gestiegen ist. England habe daher kein Recht, eine Vermehrung des amerikanischen Handels mit den Neutralen zu hindern. Nachrichten aus dem Süden besagen, daß die Baumwollinteressenten neue Anstrengungen machen, um den Präsidenten gegen die englische Politik festzulegen. Ebenso erheben die New Yorker Importeure ihre Stimme für die Freigabe des Handels nach Deutschland. Die Agitation schwächt Grey's Vorschlag eines Schiedsgerichtes ab. Der Korrespondent des Blattes warnt davor, der deutschen Propaganda eine neue Gelegenheit zu geben.

Der Krieg zur See und in den Kolonien.

Ein englischer Dampfer gesunken.

London, 7. August. Der britische Dampfer „Midland Queen“ mit 1993 Tonnen Wasser- verdrängung ist gesunken. Die Besatzung wurde in zwei Booten gelandet.

Der Krieg und die Neutralen.

Graf Tarnowski beim König von Bulgarien

Sophia, 7. August. (Privat-Telegramm.) Der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Tarnowski erschien gestern bei König Ferdinand in Audienz. Diese war von längerer Dauer.

Stimmungsumschwung in Bukarest.

Frankfurt, 7. August. (Privat-Telegramm.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet: Unter dem Eindruck des siegreichen Vordringens der Centralmächte in Polen vollzieht sich ein sichtlicher Wechsel in der Stimmung der öffentlichen Meinung Rumäniens. Auch die Zeitungen, die bisher eine Zurückhaltung beobachteten, bringen jetzt den Muth auf, die Stimme gegen die Entente zu erheben. Die mit den Centralmächten sympathisierenden Blätter greifen die Regierung scharf an, weil diese jetzt nicht die Gelegenheit ergreife, Bessarabien wiederzugewinnen. Die Bukarester „Seara“ gibt der Vermuthung Ausdruck, daß Bratianu sich der Entente gegenüber für eine Politik festgelegt habe, die ihm eine Stellungnahme gegen Rußland unmöglich macht. Wenn dies der Fall sein sollte, meint das Blatt, wird Bratianu Staatsmännern Platz machen, die nicht ge-

bunden sind. Die Zeitung deutet damit auf die Bildung eines Kabinetts hin, in dem die den Centralmächte günstig gesinnten Carp und Marghiloman die Hauptrolle spielen werden.

Eine permanente Friedenskonferenz der Neutralen.

Berlin, 7. August. (Privat-Telegramm.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Amsterdam: Das Bureau des Antikriegsrathes im Haag erhielt vertrauliche Mittheilungen, wonach verschiedene Regierungen neutraler Staaten sich bereit erklärten, an einer zu berufenden permanenten Friedenskonferenz, die aus besonderen Vertretern neutraler Mächte bestehen sollte, theilzunehmen.

Nationale Verteidigung der Vereinigten Staaten.

Rotterdam, 7. August. (Privat-Telegramm.) „Daily Telegraph“ meldet aus New York: Präsident Wilson wird binnen Kurzem dem Kongreß eine Botschaft über die nationale Verteidigung zugehen lassen.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem Kriegspresquartier vom 6. August:

Rußland.

(Ohne Datum.) Während der drei letzten Tage hat der Feind riesige Anstrengungen gemacht, um uns aus dem Rarewabschnitte von Ostrolenka bis Lomza zu werfen. Bei Jedwanbo setzt der Feind den Schuppen- grabenkampf fort, wo wir im Laufe der Kämpfe in Folge von Minenexplosionen immer die Oberhand haben. In der Front Wissa-Schlwa griff uns eine ganze feindliche Armee an. Der Feind hat wahrscheinlich aus Frankreich eingelangte Verstärkungen gegen uns eingesetzt. Trotzdem haben wir dem Feinde in diesem Abschnitt eine volle Niederlage beigebracht, denn er brauchte eine ganze Woche, um unser Nachhutregiment aus dem Dorfe Serwarka zu verdrängen, während der Kampf um die Rarewübergänge nicht einmal begonnen hat. Bei der Mündung der Schlwa konnte der Feind auf Höhen auf unser Ufer übersehen. Wir haben aber die Uebersehung seiner Artillerie über den Rarew mit Erfolg verhindert und mit Bajonetten die ihrer Artilleriebedeckung beraubten feindlichen Abtheilungen vernichtet. Diese Niederlagen zwangen den Feind, die aus Frankreich gekommenen Verstärkungen aus diesem Abschnitt abzuberufen und sie zur Verstärkung der Gruppe bei Rogan zu schicken, welche rascher vorging. Diese Gruppe wurde beträchtlich durch die ebenfalls vom linken Weichselufer gekommenen Verstärkungen verstärkt, aber alle diese Anstrengungen, gegen die vorzugehen, wurden durch den Orzbach vereitelt. Daraufhin änderte der Feind hier die Richtung seiner Angriffe und macht gegenwärtig an der Front Rarew-Orzbach große Anstrengungen, um in nordöstlicher Richtung in den Rücken von Ostrolenka vorzurücken. Im Laufe eines dreitägigen Kampfes ging der Feind wiederholt im Sturm mit großen Infanteriemassen an, erlitt schwere Verluste und kam in dieser ganzen Periode nur um zwei bis drei Werst vor. Am 2. August sahen unsere Truppen während eines sehr heftigen zurückgeschlagenen deutschen Angriffes, wie feindliche Kavallerie gegen eigene zurückgeschlagene Infanterie vorging, um sie zu zwingen, uns nochmals anzugreifen. Die deutschen Verluste sind hier sehr groß. Im südlichen Abschnitte des Gefechtes beim Dorfe Pokrzynowica hat der Feind eine große Infanteriemasse konzentriert, um das Thal des Orzbaches zu übersehen. Unsere Artillerie aber unterdrückte den feindlichen Angriff schon beim Debouche selbst und zwang die deutschen Kräfte, sich in dieser Region zu zerstreuen. Unsere Verluste sind hier sehr groß, aber unsere Truppen widerstehen hier tapfer der feindlichen Absicht, von der Rarewlinie aus einen schweren Schlag hinter die russischen Armeen zu führen, die im Wieprz-Thale die Offensive Madensens hemmen.

(Ohne Datum.) In der Richtung Saus-Riga am 3. August Gefechte am Wache Wisse. Ostlich Poniemiec haben die Deutschen ihre Kräfte konzentriert und setzten die Gegenoffensive fort. In dieser Region entwickeln sich die Gefechte in den letzten Tagen mit wechselndem Erfolg. Am Rarew haben wir am 3. August hartnäckige feindliche Angriffe in der Richtung Kolno-Lomza abgewiesen, aber am Zusammenflusse mit der Schlwa und im Abschnitt Ostrolenka haben sich unsere Truppen noch hartnäckigen Gefechten auf eine neue Front zurückge- zogen. An der Weichsel haben sich unsere Trup-

pen, erhaltenen Befehlen gemäß, von der Linie Monie-Radarzyn auf Stellung Warschau zurückgezogen. Diese Bewegung wurde ohne feindliche Behinderung durchgeführt. Im Gebiet des Flußüberganges bei Zwangorod haben unsere Truppen, in Gemäßheit eines vorgefaßten Planes, die Front am linken Weichselufer zusammengezogen. Zwischen der Weichsel und dem Bug dauern die Kämpfe an. Am rechten Ufer des Wieprz beim See Dratom, nordöstlich des Dorfes Lezna und auf der Straße Cholm-Wlodawa-Goralja hat der Feind mit starken Kräften versucht, unsere Front zu durchbrechen.

Italien.

5. August. Unsere schweren Batterien beschossen mit sehr guter Wirkung die Eisenbahnstation von Borgo Saljugana, wo intensive Truppen- und Trainbewegungen bemerkt wurden. Es wurde festgestellt, daß der Feind bei seinen hartnäckigen Angriffen auf den Monte Medetta in Carnien sehr schwere Verluste erlitten hat. Auf dem Karstplateau verging die Nacht ruhig. Am Morgen nahm unsere Artillerie Infanteriemassen bei Marcotini und auf der Straße Rupa-Doberdo marschierende Kolonnen unter wohlgezieltes Feuer. Der Vormarsch unserer Truppen wurde wieder aufgenommen. Der linke Flügel und das Centrum machten kleine Fortschritte, am rechten Flügel hingegen beschränkten wir uns darauf, die früher besetzten Stellungen zu halten. Der Feind versuchte vergeblich, auf dem Monte dei sei Vusi von uns Terrain zu gewinnen und wurde unter großen Verlusten zurückgeworfen.

Frankreich.

4. August, 3 Uhr Nachmittag. Nördlich des Carieul-Schlusses (westlich Souchez) Nachts Handgranatenschnitzkämpfe. In den Argonnen unternahm die Deutschen zwei Nachtangriffe, einen zwischen Höhe 213 und der Schlucht Fontaine-aux-Charmes, den anderen bei Marie Therese. Der Feind wurde überall zurückgeworfen. Bei Four de Paris und an der Hautecherevauchée unausgesetztes Geschützfeuer beiderseits. Am Ringelkopf, Schrägmannle andauernde, für uns vorteilhafte Handgranatenschnitzkämpfe. Am Barrenkopf wiesen wir einen deutschen Gegenstoß ab. 11 Uhr Nachts. Der Tag war ruhig. Bei Marie Therese, St. Hubert (Argonnen) Handgranatenschnitzkämpfe. Im Apremontvalde bei Fontenelle (Ban de Sart-Regend) und auf den Ringelhöhen (Vogesen) heftiges Artilleriefeuer.

Die Kriegslage.

Erst aus den Tagesberichten des russischen Generalstabes läßt sich erkennen, um den Preis welcher schwerer Kämpfe die verbündeten Armeen jene Erfolge erzielen, die in den Tagesberichten unseres wie auch des deutschen Generalstabes kurzerhand als schon vollendete Thatsachen gemeldet werden. Und wenn man für gewöhnlich alle Kämpfe seit dem Durchbruch der San-Linie am linken Flügel, dem Durchbruch der Raren-Linie im Centrum und der Zerspaltung der 5. russischen Armee in Kurland und Samogitien am linken Flügel der jetzigen russischen Schlachtfrent als Nachhutkämpfe auffaßt, bekommt man aus den russischen Tagesberichten doch ein ganz anderes Bild, als man für gewöhnlich von Nachhutkämpfen hat.

Die Nachhut ist bekanntlich eine Sicherheitsabteilung hinter einer zurückgehenden Truppe, die die Aufgabe hat, dieser Truppe Zeit zu schaffen, sich bei einem freiwilligen Rückzuge in ordnungsgemäßer Weise zurückziehen, nach einer taktischen Niederlage aber in dem nächsten günstigen Geländeabschnitt Halt machen und sich ordnen zu können. Da es hierzu oft hartnäckigen Widerstandes bedarf, ist es gerathen, die Nachhuten aus noch unerschütterten Reserven zu bilden, die nebst Infanterie auch über Maschinengewehre, starke Kavallerie und Artillerie verfügen.

Daß die Russen die Kämpfe der letzten Zeiten nicht bloß mit solchen Sicherheitsabteilungen führen, ist gewiß. Denn wiederholt hören wir von Fällen, wo sie nicht nur die rückgehenden Haupttruppen, sondern sogar auch neue Verstärkungen heranziehen, die dann nicht bloß den Zweck haben, den Rückzug zu sichern, sondern nach einem größeren taktischen Erfolg streben, in der offenbaren Hoffnung, damit die Ueberlegenheit der verbündeten Truppen zu paralysiren oder gar zu überwinden und so dem Kriegsglück eine neuerliche Wendung zu geben. Damit im Zusammenhange steht es, daß die

Russen aus der bloßen Stützungsdefensive sehr oft zu einer Ausfallsdefensive übergehen. Solcherart bieten die Kämpfe auf dem russischen Kriegsschauplatz das Bild einer von zahlreichen Ausfällen belebten Rückzugsdefensive.

Weil dem aber so ist, darf man nicht glauben, daß in den Nachhutkämpfen der letzten Zeit nur verhältnismäßig schwächere russische Kräftegruppen engagirt waren, während das Gros des russischen Heeres längst in voller Ruhe und Ordnung abgezogen ist und sich vielleicht gar schon in irgend einem gesicherten Raume, von den verbündeten Truppen völlig abgelöst, neu gruppirt und zu einer baldigen Offensive vorbereitet. Durchaus nicht. Alle Ereignisse deuten vielmehr darauf hin, daß auf der ganzen Schlachtfrent, vom Bug bis nach Kurland hinein, an den Kämpfen immer und immer wieder Haupttruppen teilnehmen. Da aber nun bisher alle Kämpfe mit einem Erfolge der Verbündeten geendet, so ist es ganz gewiß, daß die schädlichen Folgen der fortwährenden Niederlagen nicht bloß die Nachhuten, sondern die ganzen russischen Armeen verespüren. Da überdies durch eine so lange andauernde Rückzugsdefensive allmählig selbst die allerstärksten, noch unerschütterten Reserven aufgezehrt werden müssen, kann man es voraussehen, daß bei einer Fortsetzung dieser Strategie das gesammte russische Heer allmählig einer vollständigen Zerrüttung und Auflösung entgegengeht.

Den besten Beweis für diesen, fast könnte man sagen Zerfetzungsprozeß bietet die Thatsache, daß die Russen an keiner Frontstellung mehr einen auch nur mehrere Tage lang dauernden Widerstand leisten können, und so wie die verbündeten Truppen zum Sturm übergehen, selbst die meistlichst ausgebauten Verteidigungsstellungen, die unter normalen Verhältnissen für fast uneinnehmbar gehalten werden, sofort im Stiche lassen.

So haben ihnen zwischen Bug und Weichsel österreichisch-ungarische und deutsche Truppen neuerdings an zwei Stellen die Front durchbrochen, und die letzteren sich gleichzeitig den Austritt aus den Seeengen nördlich Lezna erzwungen, die einer nur halbwegs intakten Armee eine Verteidigungsmöglichkeit allerersten Ranges geboten hätten.

Nicht besser geht es ihnen auch an den übrigen Fronten. Während die Russen noch immer von Praga aus Warschau beschießen, vollzieht sich ihr Verhängniß unabwendbar in Folge der weiteren Fortschritte unserer Verbündeten nördlich der polnischen Hauptstadt. Noch läßt sich aus den Ententeblättern nicht erkennen, ob sie Nowogeorgiewsk halten wollen oder nicht. Wenn sie es aber räumen wollen — was wir für das Wahrscheinliche halten —, dann müssen sie sich beeilen, da unsere Verbündeten, nachdem sie im Osten das Fort Dembe an der unteren Raren genommen haben, vom Süden her aber schon bis Pienkow die Weichsel erreicht haben, sehr bald das schon von drei Seiten umschlossene Nowogeorgiewsk gänzlich umzingelt haben werden.

Aber nicht nur für diese Festung, sondern auch für alle zwischen Weichsel und Bug stehenden Truppen wird die Lage von Tag zu Tag gefährlicher. Denn während die Armeen Mackensen, Joseph Ferdinand und Bohrsch von Süd und Südost her vordringen, bedroht sie gleichzeitig von Nord und Nordwest her der Hammer der Armeen Scholz und Gallwitz, die nun den feindlichen Widerstand zwischen Lomza und der Bugmündung gebrochen haben und dieserhalb von dorthier sich beeilen werden, an die Bahnlinie Warschau-Bjelostok vorzudringen.

Engt sich so der Rückzugsraum der Russen aus den Weichsel- und Rarenstellungen immer mehr zusammen, so wird ihnen gleichzeitig die linke Flanke ihrer weiteren Rückzugslinie von Tag zu Tag mehr gefährdet, da unsere Verbündeten gegen die Westfront der Festung Kowno neuerliche Fortschritte gemacht haben, ganz im Norden aber die Jara über-

schnitten und sich derzeit bis auf etwa sechzig Kilometer an die Eisenbahnlinie Wilna-Dünaburg genähert haben.

Vom italienischen Kriegsschauplatz zu Lande ist nicht viel Neues zu melden, es sei denn, daß der Feind die üblichen Vorstöße im Görzischen neuerdings wiederholt hat und neuerdings energisch abgewiesen worden ist. So wie solche abgewiesene italienischen Vorstöße werden, wie es scheint, auch maritime Mißerfolge der Italiener bald zum täglichen Brot unserer Kriegsberichterstattung werden. So wird neuerdings der Untergang eines italienischen Unterseebootes gemeldet, das auf eine Mine gelaufen ist, womit sich der Verlust der Italiener an solchen Fahrzeugen auf drei erhöht, also auf ein Siebentel ihrer insgesamt 21 Einheiten umfassenden Tauchbootflotte. Gleichzeitig wird gemeldet, daß der Verlust der Italiener an Torpedobooten sich nun ebenfalls schon auf drei Einheiten erhöht hat.

Der russische Reichsrath über den Fall Warschaus.

Vergebens sind die Staatsmänner und die Blätter der Entente bemüht, die Bedeutung der Einnahme von Warschau durch die feindlichen Truppen herabzumindern und den Fall der polnischen Hauptstadt als eine vorübergehende Episode zu bezeichnen — der russische Reichsrath selber hat sie in seiner letzten Sitzung desabwört. Da wurden vom Präsidenten und einzelnen Mitgliedern wahre Klagelieder über den Verlust dieser „Schwester Rußlands“ angestimmt, da bezeichnete man die große Niederlage als ein großes Unglück und tröstete sich nur mit der zumindest sehr zweifelhaften Hoffnung auf eine Wendung zum Besseren. Daß neben dem famosen Grafen Bobrinski auch der Pole Schebeko dem Schmerze über den großen Sieg der Centralmächte beweglichen Ausdruck gab, darf nicht übersehen werden. Vereinzelt Streber, die im Dienste des Czarismus ihre Rechnung finden, gab es ja immer, aber das polnische Volk selber jubelt seinen Befreier mit ehrlicher Freude zu, wie die Warschauer Kundgebungen bewiesen haben. Die Petersburger Depesche über die denkwürdige Sitzung des russischen Reichsraths lautet:

Petersburg, 6. August. („B. T. A.“) Zu Beginn der gestrigen Sitzung des Reichsraths ertheilte Präsident Kulomskir dem Mitgliede des Reichsraths Grafen Bobrinski das Wort. Dieser sagte: Nachdem Warschau heute in die Hände des Feindes gelangte, kann der Reichsrath nicht schweigen. Wir neigen uns vor dem Willen Gottes und schöpfen Muth aus dem Bewußtsein, daß das Vaterland schon Jahre der Prüfung kannte und daß, je größer das Leid unserer Seelen ist, umso nachdrücklicher unser Wunsch wächst, den Krieg bis zum Ziele fortzuführen. Das Unterpfand des Sieges sind der Geist und der unbezwingbare Wille des einigen Rußlands. Wir verneigen uns bis zur Erde vor dem Schmerze unserer polnischen Kollegen. Habt Muth, Brüder, duldet noch einige Zeit, der Siegestag wird auch für Euch andbrechen. Beweinen wir den Verlust der polnischen Hauptstadt, der Schwester Rußlands, aber Rußland sagt nicht: Lebe wohl, Warschau, sondern auf Wiedersehen!

Der Präsident schloß sich vollkommen diesen Schmerzenskundgebungen an, worauf das polnische Mitglied des Reichsraths Schebeko folgendermaßen antwortete: Bewegten Herzens betrete ich die Tribüne. Das gegenwärtige Ereigniß berührt so sehr unser Vaterland und uns Alle, die wir Polen sind, daß es eiserner Nerven bedürfte, um das von der Vorsetzung gefandte Leid zu tragen. Einige Tage vorher ergriffen mich tief die Kundgebungen der Duma zu dem Kummer Polens. Wir Polen werden immer ein unverlöschliches Andenken daran bewahren. Heute drückte man uns von der Tribüne des hohen Hauses die tiefe und brüderliche Sympathie des russischen Volkes für Polen in seinem Unglück aus. Aber mitten im Unglück gedenken wir des Umstandes, daß uns auf diesem Boden eine

lange Reihe historischer Ereignisse zu einem untheilbaren polnischen Volke mit ausgesprochen slavischem Typus gemacht hat.

Eine eiserne Kette verbindet die gegenwärtige Generation mit den Gräbern der Vergangenheit und den Siegen der Zukunft. Namens dieser besseren Zukunft bitte ich Sie, mir zu gestatten, Ihnen hier feierlich zu erklären, daß das polnische Volk nicht niedergedrückt, sondern frei ist, daß es nicht erschöpft und geteuchelt, sondern stark ist. Dank seiner mächtigen nationalen Lebenskraft und in Folge des Bewußtseins, daß es seinen Platz in der Familie der Völker in würdiger Weise einnehmen wird, wird es mit Ihnen bis zum letzten Athemzuge kämpfen und niemals die Fahne des Slaventhums verrathen. (Beifall.)

Der Präsident rief: Es lebe das polnische Volk! (Allgemeine Huldigung.)

Die Narewlinie.

Lomza. — Putusk. — Nowogeorgiewsk.

Die Narewlinie und ihre Umgebung, wo jetzt die deutschen Truppen nach dem glänzend gelungenen Uebergange über den Fluß die Russen in hartnäckigen Kämpfen zurückdrängen, hat in der Kriegsgeschichte schon seit alters her eine sehr bedeutende Rolle gespielt. Landschaftlich trägt diese Landschaft ein ernstes Gepräge. Düstere Wälder durchziehen die Ebenen zwischen Narew und Bug, die ein sandiger Höhenzug von Lomza nach Ostrow hin quer durchschneidet, um sich südlich im Moraste zu verlieren. Um dieses Waldland und um den schwarz strömenden Narew selbst ist nun von den kriegsführenden Parteien schon seit dem 17. Jahrhundert oft gekämpft worden. So wurde Lomza 1659 von den Schweden bis auf die Pfarrkirche zerstört. Die Burg des weiterhin am Zusammenfluß der aus den preussischen Seen kommenden Byz mit dem Narew gelegenen Ortes Nowogrod wurde 1368 vom Deutschen Orden erstickt und verbrannt. Das stromaufwärts sich aufbauende Städtchen Ostrolenka, heute eine starke Festung, spielte im russischen Feldzuge Napoleon's im Jahre 1807 eine Rolle, als Sabary die Russen unter General von Essen schlug, und am 26. Mai 1831 wurde in dieser Umgebung die polnische Armee unter Skrznecki, Gielgud und Dembinski von Diebitsch vernichtend geschlagen, eine Niederlage, die das Schicksal des von den Dichtern so viel besungenen Polenaufstandes besiegelte.

Kozan, das ebenfalls bereits in deutschem Besitz ist, wurde während des preussischen Feldzugs in Polen 1794 viel genannt und nahm 1831 die Reste des bei Ostrolenka zersprengten polnischen Heeres in seine Mauern auf. Die gleichzeitig mit Kozan in deutsche Hände gefallene Festung Putusk war von jeher ein militärischer Punkt erster Ordnung. 1324 und 1363 wurde die Stadt von den mordend und plündernd einbrechenden Litauern an allen vier Ecken angesteckt, 1656 wurde sie von den Schweden erobert und besetzt; 1703 besetzte in ihrer Umgebung Karl XII. die Sachsen unter General v. Steinau, 1794 wurde sie die Wiege des polnischen Aufstandes gegen Preußen. Hier war es, wo General Madalinski seine verdächtigen Truppen, anstatt sie, wie befohlen, zu entlassen, zum Aufbruch brachte und mit ihnen gegen Warschau anrückte. Ende 1806 wählte sie Benignien zum Stützpunkt seiner Armee gegen die Franzosen. In der Geschichte des Aufstandes von 1831 wird Putusk nicht wegen einer Schlacht genannt, sondern wegen des Umstandes, daß Feldmarschall Diebitsch in einem Landhaus vor den Thoren der Stadt von der Cholera ergriffen wurde und am Jahrestag der Einnahme von Adrianopel ihr zum Opfer fiel.

Sierod, das sich weiterhin stromabwärts am Narew mit dem Bug aufbaut, ist bereits 1806 von Napoleon, der die strategische Bedeutung des Ortes erkannte, stark besetzt worden, 1831 nahm Skrznecki darin Stellung, da er damit Narew und Bug in gleicher Weise beherrschte und Warschau deckte; er mußte den Ort aber bald räumen. Narew und Bug strömen nun vereint der Weichsel zu; an ihrem linken Ufer erhebt sich in sandiger Gegend das Städtchen Nowogrod (Neuhof), wo 1655 der schwedische Marschall Steenbock ein Lager errichtete und eine Brücke über den Strom schlug, die ihm den Narewübergang gestattete und mit einer Niederlage des ihm mit dem polnischen Kronheer gegenüberstehenden Kastellans von Blocl endete. Nowogeorgiewsk endlich, das seine mächtigen Verteidigungswerke am Zusammenfluß von Bug und Weichsel

ausdehnt, spielte von jeher als Schlüssel Warschaws eine entscheidende Rolle. Ursprünglich den Namen Modlin führend, wurde es 1806 auf Anordnung Napoleon's gleichzeitig mit Sierod und Praga befestigt, 1809 ausgebaut und mit der Zeit zu einem so starken Stützpunkte ausgebildet, daß es 1813 eine mehrmonatige Belagerung aushalten konnte. Minder rühmliche Erinnerungen verknüpft es mit der Revolution von 1831; der russische Kommandant ergab sich damals, ohne einen Schuß zu thun, den Polen, die damit unter Anderem fünf Millionen Patronen erbeuteten. Aber auch die neuen Herren der Festung zeigten nicht nach kriegerischem Ruhme; von Zeit zu Zeit wurde zwar der Plan angeregt, Modlin zum Stützpunkt der polnischen Heere zu machen, aber weder Strznecki noch Kamorino begaben sich dorthin und als endlich General Malachowski im September 33.000 Mann und 100 Geschütze dort vereinigte, blieben die von Warschau angekindigten Vorräthe aus. Mittlerweile war der Amnestieerlaß des Czaren bekannt geworden, viele Soldaten rissen aus, und als dann die Reste des polnischen Heeres auf preussisches Gebiet übertraten, war es mit dem Widerstand Modlins zu Ende; am 8. Oktober ergab es sich den Russen.

Der Narew-Uebergang.

Eroberung der Höhe 100.

Trotz der heftigen Gegenwehr gelingt es den Russen nicht, die von allen Seiten vordringenden deutschen Armeen längere Zeit auf einem Punkt festzuhalten. Insbesondere längs der Narew-Front wird gegnerischerseits nichts unversucht gelassen, den deutschen Kräften Hindernisse zu bereiten, die ein weiteres Vordringen am jenseitigen Narewufer verzögern sollten. Wie die Dinge heute stehen, scheinen aber all diese oft unter den schwersten Opfern gebrachten Anstrengungen nicht zu den von den Russen gewünschten Ergebnissen zu führen. Der untere Narew ist zwischen Serozl und Ostrolenka an mehreren Punkten überschritten. Ostrolenka selbst ist von den deutschen Truppen erreicht. Zwischen Ostrolenka und Lomza, wie auch weiter in östlicher Richtung nach Ossowiez leisten die gegnerischen Truppen den heftigsten Widerstand, da mit dem Fall dieser Linie das Schicksal der Festungen von Ostrolenka, Lomza und Ossowiez und unter Umständen auch von Grodno besiegelt wäre.

Der deutsche Angriff auf den Narew erfolgt von zwei Seiten. Die Armee Gallwitz drückt die russische Front von Westen nach Osten zu, die Armee Scholtz hingegen übt, vom Norden nach Süden vorgehend, einen Druck auf die die Narew-Front schützende russische Armee aus. Für die zukünftige Gestaltung der Ereignisse scheinen die Erfolge der zwischen Ostrolenka und Lomza operirenden Armeetheile von besonderer Wichtigkeit zu sein, da nach endgültiger Ueberwindung des Narewüberganges dem Vordringen gegen die Eisenbahnlinie Warschau — Bialystok keine ähnlichen Terrainhindernisse in den Weg gelegt werden können.

Der vielgewundene Lauf des Narew mit seinen Nebenarmen, hohen Ufern und rückwärtigem steilen Plateaurand schien unüberwindlich zu sein, umso mehr, da die Russen frühzeitig damit rechneten, daß sie diese Stellungen würden beziehen müssen und sie sonach zur Vertheidigung von langer Hand eingerichtet haben. Unter heftigem Artilleriefener schlugen die deutschen Pioniere am 1. August zwischen Nowogrod und Ostrolenka mehrere Uebergänge. In der frühen Morgenstunde waren die Brücken fertig, und Infanterie, wie auch Artillerie setzten über den Narew. Ein paar Stunden später erlitt eine Pontonbrücke durch das unausgesehene feindliche Artilleriefener so schwere Schäden, daß sie sank, aber die deutschen Truppen hatten sich schon inzwischen am jenseitigen Ufer festgesetzt und hielten dort trotz aller Schwierigkeiten dem wüthenden feindlichen Ansturm stand. Auf den schmalen, aus dem Wasser ragenden Resten der gesunkenen Brücke überschritten die deutschen Soldaten, immer im heftigen Feuer des Gegners, öfters am Tage die Brücke, um Munition und das Essen für die Truppe hinüberzuschaffen. In der Nacht wurde dann die Pontonbrücke wieder etwas gehoben, um den nächsten Tag von den Russen wieder versenkt zu werden. Trotz dieser Schwierigkeiten gelang es nach und nach stärkere Kräfte am jenseitigen Ufer anzusammeln und unter kräftiger Unterstützung der gesammten deutschen Artillerie, die die gegnerischen Stellungen lange Stunden mit dem heftigsten Feuer beschossen hat, ging die Infanterie gegen den wichtigsten Stützpunkt des Gegners, die Höhe 100, im Sturm vor. Die Russen leisteten jäh

Widerstand und hielten trotz des Granathagels in ihren Stellungen lange Zeit aus.

Ich habe diesen Kämpfen vom diesseitigen Narewufer beigewohnt und konnte beobachten, wie russischerseits immer neue und neue Verstärkungen herangeführt wurden. Auch nützte die gegnerische Artillerie, die mit Munition gut versorgt war, die Vielgestaltigkeit des Terrains und ihre gut gedeckten erhöhte Positionen mit Geschüt aus. Doch nach mehrstündigem Kampf konnte sie dem planmäßigen Vorgehen der Deutschen nicht standhalten, und deren Truppen drangen in den westlichen Theil der Stellungen ein. Dort gruben sie sich dann während der Nacht in dem eroberten Gelände ein und ihre gesammte Artillerie beschoß während der ganzen Nacht die feindlichen Stellungen. Von meinem Beobachtungsstand aus sah ich, wie drüben in jedem Abschnitt der feindlichen Stellung die deutschen Geschütze niederhagelten. Die feindliche Artillerie antwortete zwar kräftig, aber ohne den Deutschen Verluste beibringen zu können. Den nächsten Morgen waren die feindlichen Stellungen sturmfrei, und im Laufe des Tages gelang es auch den östlichen Theil der Höhe 100 zu erobern.

Besonderheiten der Anserigen.

— Aus dem goldenen Buche der Armee. —

Eine kräftige Unterstützung des Kommandanten. Infanterist Johann Grabinski des Inf.-Reg. Nr. 1 war der 10. Kompanie zugetheilt. Beim befohlenen Rückzuge des Bataillons bei Petranka hatte Feldwebel Albarck mit seinem Zuge das Nachdrängen des Feindes zu verhindern. Infanterist Grabinski war bei diesem Zuge eingetheilt, unterstützte seinen Kommandanten aufs thätigste, forderte seine Kameraden durch Zurufe auf, auszuhalten und ruhig zu stehen, um dem bereits auf 500 Schritte herangekommenen Feinde möglichst viel Abbruch zu thun. Er selbst gab ein schönes Beispiel von Ruhe und Besonnenheit und trug dazu bei, ein rasches Vordringen des Feindes zu verhindern, so daß das Verlassen der Stellung ohne besondere gegnerische Einwirkung erfolgen konnte. (Belobende Anerkennung des Armeekommandos.)

Infanterist Johann Melcher des Inf.-Reg. Nr. 7 hat sich stets als unerschrockener, tapferer Patrouilleur erwiesen. Als die Kompanie Befehl erhielt, Czornohorez zu besetzen, mußte eine Beobachtungspatrouille ausgesandt werden. Freiwillig meldete sich Infanterist Melcher und ging mit Konura bis an einen Waldbrand vor. In der Stellung angelangt, bemerkte er nach einiger Zeit, daß eine feindliche Schwarmlinie in der Stärke einer Kompanie gegen die linke Flanke der Stellung vorrückte. Kaltblütig wartete er ab und erhielt in der Stellung lange andauerndes Salvenfeuer. Dann konstatierte er, daß auch in der Front eine kleinere Gruppe vorgehe, im Walde gegenüber aber eine Schwarmlinie, circa ein Zug, in seine rechte Flanke und im Rücken sich vorschlebe, worauf er sich etwas zurückzog und noch zwei Stunden beobachtete, bis er sah, daß nichts auf seiner Marschlinie nachfolge, worauf er zur Kompanie einrückte und derselben über die Stellung der Russen bei Czornohorez wichtige Meldungen überbrachte. (Silberne Tapferkeitsmedaille.)

Verstören von Drahthindernissen und Handgemenge. Unterjäger Johann Korcian des Landes-Schützenregiments Nr. 3 meldete sich am 10. Mai l. J. freiwillig zur Refognoszierung der feindlichen Drahthindernisse nordöstlich Mahala, durchschritt diese im feindlichen Feuer und drang als erster, Handgranaten werfend, in die dicht besetzten Gräben ein. Hauptsächlich in Folge seines kühnen Verhaltens war das Eindringen und Nachkommen der folgenden Züge ermöglicht. Bei dem die ganze Nacht andauernden Handgemenge war Korcian einer der Tapfersten.

Kadet i. d. R. Heinrich Gleißner des Landes-Schützenregiments Nr. 3 führte mit seinem Zuge am 8. Mai die Höhe östlich St. Johann, drang trotz Drahthindernissen und Treminen in die feindlichen Gräben ein, eröffnete das Feuer auf einen Stützpunkt, der hinter der feindlichen Stellung lag, brach mit einer Patrouille gegen die Hindernisse des Stützpunktes vor, durchschritt im lebhaften Infanteriefener die Stacheldrähte und drang auch in diesen Stützpunkt ein. Herbeieilende starke Reserven, die die Stellung wieder gewinnen wollten, wurden derart beschossen, daß sie nicht mehr zurück konnten und sich ergeben mußten. (Beide erhielten die goldene Tapferkeitsmedaille.)

Patrouillen im Sumpfterrain. Einjährig-Freiwilliger Lt.-Korporal Theodor Kratina des Inf.-

Inf.-Reg. Nr. 31 meldete sich freiwillig zu einem Patrouillengange an das Weichselufer zur Zeit, als ein Bataillon des Regiments die Sicherung gegen die Weichsel bei Wjsofi-Kolo auf höheren Befehl abbrechen mußte. In Ausführung seiner Aufgabe schickte er sich geschickt an eine bereits am diesseitigen Ufer befindliche feindliche Offizierspatrouille heran, beschloß diese sehr wirksam und trieb sie in die Sumpfstellen der Weichsel zurück, so dem Gegner den Einblick in die eigene Situation verwehrend. Den Erfolg seines wackeren Vorgehens bestätigte ein von der Patrouille verwundeter russischer Soldat, der aufgegriffen, dem Kommandanten mitteilte, die russische Patrouille sei mit einem Hauptmann und vier Mann in der Abenddämmerung in einem Kahn über die Weichsel gekommen. Sie hatten die Aufgabe, die österr. reichischen Stellungen bei Wjsofi-Kolo zu rekonstruieren. Nach Vertreiben der Patrouille schloß sich Kraina einer eigenen Feldwache an, harrete mit sechzehn Mann im stärksten Artillerie- und Artilleriefeuer bis 4 Uhr früh aus und verhinderte jede feindliche Aufklärung in der Richtung auf die Rückzugslinie des Bataillons. Durch dieses tapfere Verhalten verschleierte er erfolgreich den Rückzug seines Bataillons. (Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse.)

Vier Helden, die sich die „Goldene“ erwarben.
 Fähnrich i. d. R. Anton Kocsis des Honv.-Inf.-Reg. Nr. 13 hat den am 8. April l. J. von der Rote 673 nördlich von Drospatal ausgeführten Sturm auf die mit starken Artillerie- und Draht-Hindernissen geschützten Stellungen der Russen mitgemacht. Er zeichnete sich hierbei durch großen Muth aus, indem er seine, durch die vorherigen Strapazen stark ermüdete Mannschaft durch sein heldenmüthiges Verhalten zum Vorgehen anspornte, bei dem Handgemein persönllich viele Russen niedermachte und den Feind zur Uebergabe zwang. Er wurde hierbei an der Schulter schwer verwundet, setzte aber trotzdem den Kampf noch längere Zeit fort. Seit Beginn des Feldzuges ununterbrochen im Felde, bewährte er sich stets als äußerst braver Unterführer. Wiederholt kam er von gefährlichen Patrouillengängen mit den werthvollsten Meldungen zurück.

Korporal Bendel Madarás des Honv.-Inf.-Reg. Nr. 18. Als Genesener wieder in die Front zurückkehrend, gab er am M. L. Bukovec neue glänzende Beweise seiner Tüchtigkeit und Tapferkeit. Besonders zeichnete er sich am 7. April aus. Als seine Kompagnie gegen eine Höhe vorrückte, bemerkte er, daß stärkere feindliche Abtheilungen in Flanke und Rücken der Kompagnie kamen. Schnell sammelte er die in der Nähe befindlichen Leute um sich und nahm den Feind unter überraschendes Feuer. Nach kurzer Zeit ergab sich der vielfach überlegene Feind und ließ auch ein feindliches Maschinengewehr in unserer Hand. Während der Eskortirung der zahlreichen Gefangenen traf Madarás neuerdings auf eine feindliche Schwarmlinie, welche ihn beschloß. Er erwiderte sofort das Feuer. Auf die Frage des kommandirenden russischen Offiziers, wie starke Kräfte er vor sich habe, antwortete er kühn „jedan Divizio“ (eine Division), worauf ein Offizier, zwei Fähnriche und circa dreißig Mann sich ergaben.

Zugsführer Mathias Fuchsberger und Landesjäger Georg Krepel des Landes-Schützenregiments Nr. 3 leisteten am 11. Mai l. J. in der Dämmerung bei der Eroberung der drei Schanzen nordöstlich Mahala folgendes Heldenthat. Im starken feindlichen Feuer krochen sie als Freiwillige zum Gegner vor, durchschnitten das vierreihige Drahthinderniß, drangen im Handgemein an der Spitze des nachfolgenden Zuges mit den Offizieren als Erste in die feindlichen Gräben und machten drei feindliche Offiziere, welche auf die beiden Kompagniekommandanten Oberleutnant Flecker und Lieutenant Kenderbacher eindrangen, nieder (ein Stabsoffizier wurde gefangen), tödteten im Handgemein mit Handgranaten zahlreiche Gegner. Drei feuernde Maschinengewehre wurden von der Flanke aus durch Niedermachen der Bedienungsmannschaft außer Gefecht gesetzt. Nach einem die ganze Nacht dauernden Handgemein in den gemeinschaftlich mit dem Feinde besetzten Gräben mußten die Russen endlich beim Morgenrauen in einer Ausdehnung von 600 Schritten zurückgehen.

Spenden.

Für den türkischen Nothen Halbmond ist uns heute die folgende Spende zugekommen:
 Frau Joseph Süßenbed, Budapest 3.—
 Hiezu die bereits ausgewiesenen 789.—
 Zusammen 792.—

Für Kriegserblindete sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen:
 Frau Dr. H. K., Budapest 4.—
 Armin Kohn, Szarnóca, anlässlich seines 80. Geburtstages 10.—
 E. St. hus Doboj 10.—
 Frau Dr. Armin Weiß, Nagyhalmágy 4.—
 Moriz Boros, Staatslehrer, Budapest 2.—
 Zusammen 30.—
 Hiezu die bereits ausgewiesenen 9161.67
 Zusammen 9191.67

Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

An der Isonzofront.

— Von unserem Kriegskorrespondenten. —

Kriegspressquartier, 7. August.

Auf vollkommen normal verkehrender Eisenbahn traf ich aus Trieste hier ein und nach einer einstündigen Fahrt im Automobil erreichte ich einen seit Wochen schon hartnäckig vertheidigten Punkt unserer Stellung in der Front, das Kommando einer Truppendivision. Das Kommunikationsnetz dieses Divisionskommandos ist eines der vollkommensten, die ich je gesehen. Der Nachschub von Munition, die Ablösung der Truppen, die Zufuhr von Proviant, Alles geht vollkommen tadellos vor sich. Es wird genügen, wenn ich erwähne, daß die Proviantkolonne zum Beispiel täglich etwa 36.000 Liter Trinkwasser auf die Plateaus von Doberdo und Comen führt, abgesehen von der Unmenge von Lebensmitteln, welche die diesem Kommando unterstehenden Truppen täglich brauchen. Ebenso klaglos funktioniert auch der Sanitätsdienst und an demselben Tage, an welchem ich an der Front eintraf, ging der vorzüglich ausgerüstete Verwundetenzug des Grafen Anton Karolyi mit mehreren Hunderten Verwundeten ab.

Unter den Verwundeten befinden sich sehr viele Italiener, eine Folge der täglich sich wiederholenden und jedesmal blutig zurückgewiesenen Angriffe der Bersaglieri, Alpini und anderer italienischer Truppen. Die Kämpfe hier gestalten sich überhaupt überaus blutig. Ich hatte Gelegenheit, von einem hochgelegenen Punkte aus eine sehr lange Kampffront zu überblicken, und ich kann sagen, daß unsere Stellungen von einem wahren Hagel von Schrapnells überschüttet wurden. Die Italiener lassen auf unsere Stellungen Tausende von Bomben und Schrapnells niederfallen. In der meiner Ankunft in der Front folgenden Nacht richteten die italienischen Truppen einen wüthenden Angriff gegen unsere Drahtverhaue und unsere Maschinengewehre richteten blutige Verheerungen unter den Angreifern an.

Seit vollen zehn Wochen stürmen die Italiener immer mit numerisch überlegenen Kräften und dennoch konnten sie bis jetzt keinen Schritt vorwärts machen. Der blindwüthigen Vergeudung von Menschenleben und Geschossen steht die sichere und phlegmatische Vertheidigung gegenüber, auf demselben Plage, den sie von allem Anfang an eingenommen. Angesichts der Mißerfolge auf dem Festlande versuchen die Italiener ihr Glück auf dem Meere. Ihre Torpedoflotte nähert sich oft unserem Hafen, aber auch diese Angriffe zur See werden durch unsere weit stärkere Flotte stetig zurückgeschlagen. Wir haben den Italienern schon einige Unterseeboote und Torpedofahrzeuge auf den Grund des Meeres geschickt. Bisher war der italienische Generalstabschef Cadorna noch nicht in der Lage, seinem König von irgendwelchen Erfolgen Bericht zu erstatten.

Dr. Stephan Füzeséry.

Der Kollektivschritt in Nisch.

Lugano, 7. August. Der Kollektivschritt in Nisch erfolgte thatsächlich gestern. Die „Agenzia Stefani“ meldet, daß er bezwecke, die Divergenzen unter den Balkanstaaten beizulegen, Uebereinstimmung unter ihnen herbeizuführen und den Krieg seinem Enderfolge näher zu bringen, findet es jedoch nöthig, hervorzuheben, daß der Schritt vollkommen freundschaftlichen Charakter gehabt habe.

„Corriere della Sera“ theilt mit, daß nach dem Kollektivschritt in Athen und Nisch der Vierverband in Sophia nurmehr Garantien für die billige Befriedigung der bulgarischen Aspirationen auf das serbische und griechische Mazedonien als Kompensation für ein bulgarisches Einsichreten gegen die Türkei darbieten könne. Da „Corriere della Sera“ indessen mit dem Ausdruck der Hoffnung auf eine nachgiebige Haltung Griechenlands, Serbiens und Bulgariens schließt, dürfte der Vierverband ihrer noch nicht gewiß und seine Garantien an Bulgarien immer noch problematisch sein.

Was Serbien will.

Rom, 7. August. „Tribuna“ gibt als Ergebnis ihrer Erkundigungen auf der serbischen Gesandtschaft an: Serbien will einen unübersteiglichen Damm gegen Oesterreich-Ungarn und Deutschland zu ihrer Verbindung mit der Türkei bilden und solchermaßen die Sicherheit und die Freiheit der Operationen der Verbündeten auf der Halbinsel Gallipoli gewährleisten. Darüber hinaus wolle Serbien noch in einer neuen, den italienischen Interessen besonders genehmen, jedoch öffentlich nicht nennbaren Weise militärisch agieren. In Betreff Bulgariens verbiete sich ein übermäßiger Optimismus. Die mazedonische Frage bleibe für Serbien vital. Insbesondere könne Serbien kein Gebiet abtreten, das die unmittelbare Grenzachbarschaft mit dem verbündeten Griechenland aufhobe. „Tribuna“ fügt angeblich aus anderer Quelle hinzu, die Regierung gebe den Vorstellungen des Vierverbandes insofern nach, als sie sofort die Gegend um Ztipan Bulgariencediren sich bereit erklärt.

Der Vierverband für Bulgarien.

Lugano, 7. August. In Besprechung des diplomatischen Schrittes des Vierverbandes in Athen erklärt die römische „Tribuna“, daß der Bukarester Vertrag zum Nachtheil Bulgariens ungerecht sei und sanirt werden müsse. Der Vierverband habe vermuthlich Griechenland vorgeschlagen, gegen anderweitige Kompensation Bulgariens die Zone von Drama, Serres und Cavalla zu überlassen. Der Vierverband werde ferner im Interesse Bulgariens in Nisch und in Bukarest Schritte thun.

Die Antwort des Vierverbandes.

Köln, 7. August. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Sophia vom 5. d.: Gestern ist die Antwortnote des Vierverbandes überreicht worden, die vermuthlich keine wirkliche Garantie enthält. Die wichtigste Stelle daraus besagt, daß die Bulgarien versprochenen Abtretungen jetzt unabhängig von einem zukünftigen serbischen Gebietszuwachs sind, wie es im ersten vom Vierverband Bulgarien gemachten Vorschlag hieß.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 7. August.

* Das ausländische Fleisch. Die Hauptstadt hat bekanntlich, um die Fleischnoth zu mildern, mit dem Ausland Verträge geschlossen, die ein gewisses Quantum Fleisch sicherstellen sollen. Das Publikum

hat sich, obwohl es dem ausländischen Fleisch mißtrauisch gegenüberstand, alsbald überzeugt, daß dieses Fleisch dem heimischen qualitativ zumindst gleichkommt, und nunmehr findet es auch reichenden Absatz, da es unergleichlich billiger ist, als das hiesige Fleisch. Das Vorurtheil gegen das fremde Fleisch ist gefallen und das Publikum würde seinen Mangel jetzt schon schwer empfinden. Leider ist ein Theil der letzten Sendung dieses Fleisches in verdorbenem Zustande angelangt und die Hauptstadt verweigerte selbstverständlich die Uebernahme. Wie man uns von sachmännischer Seite mittheilt, ist das Fleisch deshalb verdorben, weil es nach dem Schlachten des Viehes in warmem Zustande in die Kühlwagen verpackt wurde. Der rasche Temperaturwechsel verursacht nicht nur, daß das Fleisch minderwerthig wird, sondern es fördert — wie der vorliegende Fall beweist — auch seine Verwesung. Wohl hat die Hauptstadt dabei keinen materiellen Schaden zu tragen, aber immerhin ist es vom Standpunkte der Approvisionierung bedauerlich, daß sich solche Fälle ereignen. Ob es sich nicht lohnen würde, an die Produktionsstelle des Fleisches ein hauptstädtisches Organ zu entsenden, welches die Verpackung des Fleisches überwachen würde? Uebrigens wird das Fleisch vom nächsten Montag ab eine Preiserhöhung erfahren. Lungenbraten, rein, wird 5 K., Koftbraten und Schalkfleisch 4 K. 16 H., Ramm 3 K. 56 H., Schulter 4 K. 16 H., Brust oder Rippen 2 K. 80 H., Suppenknochen 40 H. per Kilogramm kosten. Diese Preise sind ohne Zuzug zu verstehen. Die Preise sind an allen Verkaufsstellen durch Affichen kenntlich gemacht. Fleischhauer, die den Verkauf dieses Fleisches übernommen haben, dürfen kein anderes Rindfleisch verkaufen.

*** Die Kriegsteuer.** Die Kommission des I.—III. Bezirks zur Feststellung der Kriegsteuer wird am 9. August die Steuervorschläge der Bewohner folgender Häuser verhandeln: Mészölygasse 6, Somlóerstraße 28, Herrengasse 42, Orlagasse 44, Káltságasse 20, Öbrentegasse 5 und die Zurückgebliebenen. — Die Kommission des VIII.—X. Bezirks wird die Steuern der Bewohner der Häuser Erdelgasse 7, Lujagasse 3, 6, Karpfensteingasse 10, Dobozigasse 19, Barosgasse 85, 89, 109, 113, 120, 126, Magdolnagasse 43, Kalvarienplatz 8, 9, Körösgasse 4b, Szigetvárgasse 13, 18, Göllygasse 15, 22, Pratergasse 44/a, 64, Drászgasse 4; am 10. August: Kistemplongasse 8, Futógasse 9, 10, 13, 15, Rappgasse 15, 22, 32, Hunyadigasse 3, 12, 19, Kleine Stationsgasse 9, 11, Maria Theresiaplatz 1, Barosgasse 53, 55, 59, Kiszaludngasse 11; am 11. August: Josephsring 52—56, 58, 70, Pratergasse 9, 29, 37, 47, Neulöcherstraße Nr. 50, 52/b, 56, 58, 60, 64, 66/a, 66/c, Hunyadigasse Nr. 45, Drászgasse Nr. 44, 48; am 12. August: Pratergasse Nr. 51, Lömögasse Nr. 33/a, 42, Szigetvárgasse Nr. 26/a, Alésgasse Nr. 14, 25, Drechslerstraße Nr. 24, Kalvarienplatz Nr. 14, Barosgasse Nr. 127, 129, Barosplatz Nr. 4, Kozmetóstraße Nr. 4, 12/b, Kerepeserstraße Nr. 1 verhandeln.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. August begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. Juli zu Ende ging, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Im Inlande:

Jährlich	K. 32.—
Halbjährlich	„ 16.—
Vierteljährlich	„ 8.—
Monatlich	„ 2.80

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschriften die Adressschleife beizulegen.

Neueintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

Die Gattin des Botschafters.

auf Wunsch gratis und franco nachgesendet.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Sagenereignisse.

Das Thronfolgerpaar in Budapest. — Ankunft. — Spitalsbesuch. — Illumination. — Fackelzug.

Unter dem rauschenden Jubel der Bevölkerung, im glühenden Sonnenglanz eines schönen, wolkenlosen Spätsommertages, hielt heute Mittag das Thronfolgerpaar seinen Einzug in die ungarische Hauptstadt, wo es eine Woche zu verbringen gedenkt. Die Straßen, durch welche Erzherzog Karl Franz Joseph und Erzherzogin Zita nach der Königsburg fuhren, waren reich besetzt und geschmackvoll decorirt und die Bürgersteige zu beiden Seiten der Fahrstraßen von einer nach vielen Tausenden zählenden Menge besetzt, die dem Thronfolgerpaar begeisterte Ovationen bereitere. Diese wiederholten sich in gesteigertem Maße am Abend beim Fackelzuge, der sich durch die festlich illuminierten Straßenzüge nach der königlichen Burg bewegte. In herzlichen Worten dankte der Thronfolger für die Begrüßung seitens des Bürgermeisters; er werde, so sagte er, die königstreue Begeisterung der Budapestener Bevölkerung im Gedächtnisse behalten und Sr. Majestät über sie mit Freuden berichten. Schon heute besuchten Ihre Hoheiten eines der größten Kriegsspitaler der Hauptstadt, das musterhaft geleitete Augusta-Paradenhospital, wo sie zwei Stunden verweilten und durch ihre Leutseligkeit die Leiter und die Schützlinge des Spitals entzückten. Es war das heute ein herrlicher Tag, der den Budapestern unvergeßlich bleiben wird!

Das Straßenbild.

Die Ankunft des Thronfolgerpaares bot der Bevölkerung der Hauptstadt Gelegenheit, ihrer Anhänglichkeit für das Herrscherhaus und ihrem Jubel über die letzten großen Siege in bewältigender Weise Ausdruck zu geben. Wer nur konnte, eilte auf die Straße, um dem Thronfolger und seiner Gemahlin zuzujubeln. Die zahllosen Fahnen, mit denen jedes Haus geschmückt war, die mächtigen Flaggen, welche über die Fahrwege hoch oben flattern, die Draperien an den Fenstern und Balkons, die Decorationen der großen Geschäftshäuser, Banken, Klubs boten ein Bild harmonischer, effektvoller Schönheit. Und in dieser festlich geschmückten Straßen wogte eine nach vielen Tausenden zählende Menge, welche lange vor der angeetzten Zeit der Ankunft des Thronfolgerpaares harrte. Besonders dicht stand die Menge in der Umgebung der Ankunftsseite des Ostbahnhofes, auf dem Barosplatz und in der Rakoczistrasse. Nicht dem Baros-Denkmal versammelten sich einige hundert leicht verwundete und rekonvaleszente Soldaten. Und auf dem ganzen Wege, vom Ostbahnhof bis zur Ofner Hofburg, in allen Straßen, welche das Thronfolgerpaar beim Einzug passirte, stand eine vieltausendköpfige Menge. Die Einfahrt gestaltete sich zu einem wahren Triumphzuge. Nicht allein die Trottoirs, sondern auch die Fenster und Balkons sind dicht besetzt.

Die Ordnung auf der langen Strecke war eine mustergiltige. Das Budapestener Publikum ist seit dem Kriege diszipliniert geworden; es fügt sich ohne Murren den Anordnungen der Polizei. Auch auf der sonst so stillen Ofner Seite der Hauptstadt herrschte heute überaus reges Treiben.

Die Ankunft.

Um 11 Uhr 50 Minuten Vormittag traf das Thronfolgerpaar zu achttägigem Aufenthalt in Budapest ein. Ein offizieller Empfang fand nicht statt. Es waren nur Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy, Oberstadthauptmann Dr. Desider Boda, Militärkommandant FML. Graf Marenzi und der Budapestener Stadtkommandant GM. Godwin Lilienhoff-Adelstein erschienen. Auf dem Perron hatten außerdem nur die Vertreter der Presse, die Mitglieder des Bahnhofskommandos und Damen des Rothen Kreuzes Zutritt.

Als der Hof-Separatzug in die Halle einfuhr, ertönten seitens der auf dem Perron Versammelten stürmische Elfenrufe, die sich steigerten, als im dritten Wagon Erzherzog Karl Franz Joseph und seine Gemahlin Erzherzogin Zita sichtbar wurden. Der Erzherzog trug die feldgraue Uniform eines Generalmajors, von seinen Ordensdecorationen hatte er nebst dem Goldenen Vließ bloß das Eiserne Kreuz

1. und 2. Klasse angelegt. Die Erzherzogin trug eine weiße Spitzenkilette mit schwarzem Mantelüberwurf, einen weißgefiederten Hut und einen weißseidenen Sonnenschirm mit Spitzenbesatz. Den hohen Herrschaften folgte die Suite, die Hofdamen in einfachen schwarzen Toiletten, die Herren durchwegs in feldgrauer Uniform. Das erzherzogliche Paar wurde zunächst vom Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy mit einigen kurzen Worten bewillkommnet. Der Erzherzog begrüßte sodann der Reihe nach mit Händedruck den Bürgermeister, den Oberstadthauptmann, den Grafen Marenzi und den Stadtkommandanten. Auch die Erzherzogin begrüßte diese Herren, die sich tief verbeugten und ihre weingantirte Hand küßten. Der Erzherzog hielt sodann kurzen Cerale.

Zum Bürgermeister gewendet sagte Sr. Hoheit: „Wir haben heute herrliches Wetter.“ Auf die Erwiderung des Bürgermeisters, daß nicht allein das Wetter herrlich sei, sondern auch die Ernte, und daß es auch auf den Schlachtfeldern herrlich zugehe, erwiderte der Thronfolger mit weithin schallender Stimme: „Gottlob, es sind herrliche Tage. Wir schreiten von Sieg zu Sieg, ein Triumph folgt dem anderen, überall in Ost und Südwest.“ Auf die Bemerkung des Bürgermeisters, daß die Italiener entseßliche Anstrengungen machen, aber keine Erfolge erzielen, lächelte der Thronfolger: „Sie möchten wohl, aber es wird ihnen nicht gelingen.“ Auch im Gespräch mit dem Oberstadthauptmann Dr. Boda berührte der Thronfolger die Mißerfolge der Italiener und bemerkte unter Anderem: „Dank der Tapferkeit und Opferfreudigkeit unserer braven Truppen haben die Italiener bereits entseßliche Verluste erlitten. Sie möchten gerne nach Triest, trotzdem sie aber in den Fionzschlachten mehr als 110,000 Mann verloren haben, haben sie bisher nicht einen einzigen Kilometer Boden gewonnen.“ Mit dem Militärkommandanten Grafen Marenzi und dem Stadtkommandanten besprach der Thronfolger militärische Fragen. Erzherzogin Zita zeichnete die Herren ebenfalls durch Ansprachen aus und berührte Fragen charitativer Natur, die Verwundetenpflege und die verschiedenen Fürsorgeaktionen.

Nach dem Cerale passirte das Thronfolgerpaar den mit Blatt- und exotischen Pflanzen geschmückten Borraum der Ankunftsstelle — der Hof-Wartesalon wird seit Ausbruch des Krieges für Nothzwecke in Anspruch genommen —, bestieg den mit zwei Schimmeln bespannten Hofwagen und fuhr unter den Ovationen der Menge, zunächst von den beim Ostbahnhofe postirten verwundeten Soldaten begrüßt, denen das Thronfolgerpaar freundlich lächelnd zunickte, in die Hofburg. Donnernde Elfenrufe kündeten die Abfahrt des Thronfolgerpaares und seiner Suite an. Im ersten Wagen fuhr Oberstadthauptmann Dr. Desider Boda, im zweiten Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy. Auch sie wurden mit warmen Elfenrufen begrüßt, doch als man des Hofwagens ansichtig wurde, der das Thronfolgerpaar brachte, verschmolzen die Elfenrufe zu einem einzigen, orkanartig brausenden Lärm jubelnder Begeisterung. Tausende Lächer und Hüte wurden auf der Straße, aus den Fenstern und von den Erfern herab den ganzen Straßenzug entlang dem Thronfolgerpaar zugeschenkt. Der Thronfolger dankte, fortwährend zu beiden Seiten salutirend; seine Gemahlin winkte mit den Händen der jubelnden Menge Grüße zu.

Ueber die Rakoczistrasse, die Kossuth Lajosgasse, den Schlangenplatz, die Elisabethbrücke wurde die Ofner Seite erreicht. Das Thronfolgerpaar wurde nicht müde, für die grandiose Ovationen ununterbrochen zu danken. Als der Hofwagen in der Kossuth Lajosgasse vor dem Gebäude des Militärspitals vorüberfuhr, spielte sich eine ergreifende Szene ab. Auf dem Balkon standen verwundete Soldaten, die den Wagen mit Blumen bewarfen. Das hohe Paar dankte lächelnd und winkte den Braven zu.

Ofen wurde um halb 1 Uhr erreicht. In der Hofburg empfingen der ungarische Oberhofmeister Fürst Nikolaus Bálffy, Hofsekretär Dr. Ladislaus Jambrikovics, Prälat Karl Kanter, Wirthschaftsdirektor Hofrath Karl v. Prileßky und Burghauptmann Alois Rath die hohen Gäste, die sich mit herzlichen Worten vom Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy und Oberstadthauptmann Dr. Desider Boda verabschiedeten und sich in ihre Appartements zurückzogen.

Die Audienz des Ministerpräsidenten.

Kaum hatte der letzte Wagen den Burghof verlassen, als auch schon der Ministerpräsident Graf Stephan Tisza in der Burg erschien. Der Thronfolger Erzherzog Karl Franz Joseph empfing den Ministerpräsidenten um halb 1 Uhr in Sonderaudienz.

Besuch im Augusta-Baraden-Spital.

Das Thronfolgerpaar besuchte heute Nachmittag das Augusta-Baraden-Spital. Vorher waren im Spital eingetroffen: Militärkommandant Graf Maréchal, Oberstabsarzt Dr. Maximilian Herzog, Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy und Oberstadthauptmann Dr. Desider Boda. Dann kam Erzherzogin Augusta in Begleitung ihrer Hofdame. Gegen halb fünf Uhr langten Erzherzog Thronfolger Karl Franz Joseph und Gemahlin Erzherzogin Rita mit Gefolge ein. Nachdem die hohen Herrschaften vom Kommandanten des Spitals Oberstabsarzt Dr. Oswald Byl, dem stellvertretenden Oberkommandanten Regimentsarzt Dr. Gedeon Viró, dem Inspektionsarzt Dr. Hajnik und dem Inspektionsoffizier Oberleutnant Dr. Eugen Braun begrüßt worden waren, begann die Besichtigung. Zuerst wurde das Aufnahmehaus in Augenschein genommen, dann begaben sich Ihre Hoheiten in den herrlichen Garten, wo sie die einzelnen Baraden besichtigten. Hier wurden sie von den leitenden Ärzten Dr. Martinus Pauer, Dr. Emanuel Wein, Dr. Elemér Sella, Dr. Desider Ungar, Dr. Béla Bóssányi, Dr. Paul J. Haberern und den Oberinen der Pflegerinnen Gräfin Marietta Sichy, Frau Dr. Raphael Neumann, Frau Irene Popper und Gräfin Marie Bethlen empfangen und durch die Krankenzimmer geleitet. Ihre Hoheiten sprachen zahlreiche Bewunderte an, wobei der Thronfolger sich stets der Muttersprache des betreffenden Soldaten bediente. Auch der Operationsaal wurde besichtigt, sowie das zweckmäßig eingerichtete Sonnenbad, wo der Kommandant des Sanitätsdetachements, der pensionierte Gendarm-Oberleutnant Blasius Bándy v. Osdola, die hohen Gäste begrüßte.

Ihre Hoheiten sprachen sich über das Gesehene, namentlich über die im Spital herrschende Ordnung und Reinlichkeit, in Worten höchsten Lobes aus. Im Garten ließ sich Johann der Thronfolger jene Soldaten vorführen, die im Kriege dekoriert worden sind. Seine Hoheit sprach jeden Einzelnen an und richtete Worte der Anerkennung an sie. Inzwischen hatten sich die ambulanten Kranken um die hohen Herrschaften versammelt, und als sich diese zum Verlassen des Spitals anschickten, brachen die Soldaten in stürmische Hosen- und Hochrufe aus. Der Thronfolger und seine Gemahlin dankten herzlich für diese spontane Ovation. Es war bereits halb 7 Uhr, als die hohen Gäste, nachdem sie dem Oberstabsarzt Dr. Byl noch einmal ihre Anerkennung ausgesprochen hatten, das Spital verließen.

Fackelzug und Illumination.

Die Kallierung.

Programmgemäß begann sich das Publikum um 6 Uhr Nachmittag in den Stadthaushöfen, von wo aus sich der Zug in Bewegung setzen sollte, zu versammeln. Sämtliche Thore des Stadthauses, ausgenommen das nach dem Karlsring zu gelegene, waren geöffnet und das Publikum strömte in Scharen herbei. Als bald rückten auch die städtischen Bajonetten in Galauniform, mit den Fahnen der verbündeten Mächte, an. Ueberwiegend war die Farbe der Hauptstadt vertreten. Vor der Innerstädter Markthalle lagen Fackeln und Lampions in kolossalen Massen, die bestimmt waren, unter das Publikum und die Soldaten verteilt zu werden. Als bald war der Hof so dicht gefüllt, daß die Polizei ihr Carré vergrößern mußte, um dem immerfort zuströmenden Publikum Platz zu machen.

Um halb 7 Uhr begann der Aufmarsch des Militärs. Als Erste rückte die Honvédmannschaft mit der Kapelle an der Spitze an. Die ungarischen Weifen, die die Kapelle spielte, rissen das Publikum zu Begeisterung hin. Die Hosenrufe auf die Armee wollten kein Ende nehmen und die Polizei konnte nur mit größter Kraftanstrengung verhindern, daß das Publikum, welches sich zu den Soldaten drängte, den Kordon nicht durchbreche. Kaum hatte die Honvédmannschaft Aufstellung genommen, rückten die 3er — das Budapester Hausregiment — mit klingendem Spiele an. Die Begeisterung des Publikums wuchs von Minute zu Minute. Als bald rückte die Mannschaft des 3er Regiments und schließlich die Mannschaft zweier bosnischer Regimenter, alle mit klingendem Spiele, an. Für die Bosniaken war im ersten Hof kein Platz mehr und sie mußten im zweiten Hof Aufstellung nehmen. Und immer noch strömten Menschen herbei, so daß alsbald ein gefährliches Gedränge entstand und die Zugänge zu den beiden Höfen gesperrt werden mußten. Die Ordner, durchwegs hauptstädtische Beamte, waren der großen Menge gegenüber machtlos geworden, und die Po-

lizei mußte eingreifen, um es zu ermöglichen, daß die Fackeln und Lampions verteilt werden konnten. In erster Reihe wurden die sich herandrängenden verwundeten Soldaten mit Fackeln und Lampions bedacht. Insgesamt wurden unter die Mannschaft und das Publikum 5000 Fackeln und 5000 Lampions verteilt. Soldaten waren 8000 Mann ausgerückt, die in den beiden Höfen versammelten aber sind mit 20,000 Menschen nicht überschätzt.

Indes versammelten sich im Beratungssaale des Centralstadthauses die Stadtrepräsentanten. Es mochten ihrer etwa 200 erschienen sein. Nach 7 Uhr wurde dem Bürgermeister gemeldet, daß alle Vorbereitungen zum Abmarsch getroffen seien. Nun begaben sich die Stadtrepräsentanten, vom Bürgermeister Stephan Bárczy und vom Vizebürgermeister Dr. Theodor Bódy geführt, nach dem großen Hof. Als sie jedoch den Durchgang des Quergebäudes passiert hatten, schien ein Vorwärtstommen unmöglich. Kopf an Kopf gedrängt stand die Menge, und es mußte polizeiliche Hilfe requiriert werden, um für die Gesellschaft Bahn zu brechen. Mit schwerer Mühe gelang es, soviel Luft zu schaffen, daß sich die Herren einzeln durchdrängen konnten, um an die Spitze des Zuges gelangen zu können. Die Stadtrepräsentanten konnten endlich ihre Plätze einnehmen. Es schien, als ob sich aus diesen sich drängenden und stoßenden Massen niemals ein ordnungsmäßig gegliederter Zug bilden könne. Es muß dem Oberstadthauptmann-Stellvertreter János Marlovits das Lob gespendet werden, daß er mit seinem Stab seine große Aufgabe auf das glänzendste löste. Auf seinen Befehl wurden die Fackeln und Lampions angezündet, und als der große Hof in einem Lichtmeere schwamm, setzte sich die Spitze des Zuges in Bewegung.

Der Abmarsch.

Es war halb 8 Uhr Abends, als sich die breiten Thore des Stadthauses öffneten und die Teilnehmer des Fackelzuges, die sich gruppenweise im Hofe ralkt hatten, auf die Straße marschirten. Es war ein herzerhebender Anblick: junge und ältere Soldaten, die derzeit noch ausgebildet werden, strammen Schrittes mit brennenden Fackeln und Lampions, die sie bald mit dem Schwerte vertauschen werden, einhermarschirten zu sehen. Zehntausend Fackeln und Lampions, eine Anzahl, wie man sie seit Jahren in Budapest nicht gesehen hat. Voran hoch zu Ross, auf Pferden, die in Folge der Müstlänge und des ungewohnten Scheins der Fackeln sich bäumten, und Polizisten in Galauniform. Sie bildeten einen geschlossenen Kordon und das halbe Duzend Reiter genügte, um auf dem langen Wege, auf der mehr als sechs Kilometer langen Strecke, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Und Zuschauer gab es sonder Zahl. Dicht gedrängt besetzten, man kann ohne Uebertreibung behaupten, mehr als 200,000 Personen die Trottoirs, welche die für den Fackelzug reservierten Fahrstraßen einsäumten. Und mit dem Schein der Fackeln und dem Lichterglanz der Lampions wetteiferten die Gebäude, die illuminiert waren und von welchen gar manches in einem Meer von Licht schwamm. Durch die tageshell beleuchteten Straßen — die heute entflammten elektrischen Gaslampen wurden verdrängt durch den Strahlen- glanz der Fronten, Balkone, Fenster und Giebel — zogen die Demonstranten, die mit Warschau und Zwangorods Fall unserem Thronanwärter zujubelten, der Hofburg zu.

Unter Vorantragung der ungarischen Tritolore marschirte ein Bataillon Honvéd heran. Jeder Soldat trug eine Fackel, ein Lampion. Bei den flotten Marschen, welche die Honvédkapelle nebst Kriegsmarschen und Volkswaisen, melancholische und lustige Volkslieder, spielte, marschirte es sich gut. Die jungen Soldaten, die noch nicht die Feuerkufe bestanden haben, eilten, um ihrem zukünftigen allerhöchsten Kriegsherrn zuzujubeln, um ihm frohen Muthes, kriegsbegeistert ihre gesunden Arme, ihre starken Nerven, dem Vaterlande ihr Leben zu opfern. Dieser ersten Gruppe folgte, mit dem Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy, Vizebürgermeister Dr. Bódy und den Mitgliedern des Magistrats an der Spitze, die Beamten der Bezirksvorstellungen, die Mitglieder der Stadtrepräsentanz. Auch viele unserer Stadtväter hielten Fackeln und Lampions in der Hand. Inmitten anderer Gruppen flatterten Hunderte verschiedenartiger Fahnen empor. Man sah 1—2000 Soldaten verschiedener Waffengattungen unter Musikbegleitung mit Fahnen, hierauf wieder dichtgeschlossene Reihen von Civilpersonen, Mitglieder der verschiedenen Vereinigungen, geselliger, politischer und sozialer Natur; wieder kamen Bataillone, dann wieder mehrere tausend Civil-

personen, insgesamt fünf Truppen, umfassend 10,000 Soldaten, und fast dreimal so viel Civilpersonen. Und die Militärkapellen spielten den Hymnus, das Szózat, die Wacht am Rhein, Kriegsmarsche, mit Vorliebe den Prinz Eugen-Marsch und den Kátócymarsch, aber auch lustige Potpourris wurden gespielt. Und die Menge sang nach Herzenslust mit und ließ den König, den Thronfolger, die verbündeten Monarchen und Heerführer hochleben, und in dieses harmonische Frohlocken mengte sich kein Mißton.

Es war ein wahrer Begeisterungsausschlag. Zu diesem fröhlich-lärmenden Treiben gesellten sich die Zurufe der Neugierigen, besser gesagt, der Mitfeiernden.

Die Illumination.

Dieses fröhliche Treiben, das farbenprächtige Lichtmeer der Fackeln und Lampions wurde schier verdunkelt von den endlosen Lichtschwaden, welche von hoch oben, von den Fassaden, von den Balkons und von den Fenstern herab ausstrahlten. Die Budapest Bevölkerung veranstaltete eine prächtige Illumination. Die kleinsten Gütten im Ofner Gebirge erstrahlten ebenso im Lichterglanz wie die mächtigen Palais der Inneren Stadt, die Klubgebäude, die Bankpalais, die Geschäftshäuser und die Ofner Villen. Gleich als der Zug die Stadthausstiege verließ, bot sich den Theilnehmern ein prächtiger Anblick dar. Das Klubgebäude der Nationalen Arbeitspartei auf dem Karlsring erstrahlte im Glanz von vielen Tausenden Glühlämpchen. Um die Fassaden wand sich ein leuchtendes Band in den nationalen Farben, die Front über dem mittleren Balkon war von einem in elektrischem Lichterglanz erstrahlenden Portal eingefäumt und hoch oben die Kupferblechplatten der Kuppel ergossen eine Fülle bengalischen Lichtes.

Oben auf dem Balkon, übergossen vom elektrischen Licht, standen die Abgeordneten und jubelten der Menge zu. Auf dem weiteren Wege wetteiferten Einzelne, um je prächtigere Lichteffekte zu erzielen. Beim Einbiegen in die Kossuth Lajosgasse wurde man schier geblendet von den Lichtströmen. Das Lokal des Landestafinos hatte elektrische Guirlanden infallirt und das Nationalstafino überraschte mit einem mächtigen ungarischen Wappen, welches in der Mitte des Gebäudes vielfarbig weithin ausstrahlend die Gasse beleuchtete. Die Geschäftshäuser waren taghell erleuchtet, ebenso das königliche Zinspalais, und auch die beiden Klotildenpalais strahlten elektrisches Licht aus. Das deutsche Konsulat hatte Festschmuck angelegt und war geschmackvoll illuminiert. Jedes Haus trug Lichterglanz, war geschmückt mit Draperien und Blumen. Und gar herrlich ward das Bild, als man sich der Donau näherte, ein Bild von eigenartigem Reiz, wie es nur unsere schöne Donau mit ihrem Ofner Panorama zu bieten vermag. Die Donauzeile schwamm im Licht und die Lichtreflexe widerspiegelten sich in den Donaufluthen. Die Schiffe selbst waren von der Mastspitze hinunter bis zum Heck mit aus elektrischen Glühlämpchen gebildeten leuchtenden Ketten dekoriert. Das Parlamentsgebäude erstrahlte ebenso im Glanz wie das Palais des Ackerbauministeriums und das Kurialgebäude. Und hoch oben in der Festung war die die Hauptstadt beherrschende königliche Burg vom Barriere bis zum Dachgiebel hinauf beleuchtet.

In Ofen.

Um die Elisabethbrücke, über welche der Zug hinüberlenkte, nicht überaus zu belasten, sondern sich Ede Kossuth Lajosgasse ein Theil des Fackelzuges ab und marschirte gegen die Franz Josephsbrücke, um sich dann in Ofen wieder mit dem ersten Theil des Zuges zu vereinigen. Durch die engen, winkligen Straßen konnte sich der Zug nur langsam bewegen. Die Bloksberg-Partien, die Rampen und Stiegen des St. Gerhards-Denkmal hoch oben bis zum äußersten Steinblock waren von vielen Tausenden besetzt; so war es auch auf dem Serpentinweg nächst dem Tunnel der Fall, und eine kolossale Menschenmenge hielt die Wastien, Erter und Nischen, die Treppen und Korridore der Fischerbastei besetzt. Es war 1/10 Uhr Abends, als die Tete des Zuges den St. Georgsplatz erreichte. Und mitten durch die festlich beleuchteten Palais des Rothén Kreuzvereins, des Honvédministeriums, des Ministerpräsidentiums und des Erzherzogs Joseph erfolgte der Einzug in den inneren Hofraum der kön. Hofburg.

In der kön. Burg.

Dank der präzisen Arbeit der Polizei klappte Alles. Die wenigen berittenen Konstabler genügten, um zwischen dem Fackelzug und den Neugierigen eine Quere zu bilden. In die Hofburg fanden im

Ganzen 7000—8000 Personen Einlaß, die übrigen mußten sich in ihren Plätzen auf dem St. Georgsplatz hinunter bis zum Paradeplatz begnügen. 1000 Soldaten mit Kampions, die Vertreter der Stadtbehörde, die Stadtväter und die Mitglieder der Klubs fanden Einlaß. Die Menge sang den Hymnus und den Szózat, und kaum waren diese Gefänge verklungen, als Hochrufe auf den Thronfolger und seine Gemahlin erschollen, die kein Ende nehmen wollten. Das erzherzogliche Paar war auf dem Balkon, welcher zu dem St. Stephans-Saal führt, erschienen. Die Militärkapellen intonierten das „Gott erhalte“, den Hymnus, das „Heil Dir im Siegerkranz“ und schließlich die türkische Nationalhymne. Hierauf betrat Bürgermeister Bárczy die improvisierte Estrade und richtete an den Thronfolger folgende Ansprache:

Kais. u. Kön. Hoheiten! Die Hauptstadt ist erschienen, um Ew. Hoheiten mit ungarischem Empfinden, ungarischer Begeisterung, ungarischer Treue zu begrüßen. Gott führte Ew. Hoheiten in unsere Mitte zu einer Zeit, da wir kraft seines heiligen Willens und des Selbsterntes der verbündeten Heere von triumphierendem Glück durchdrungen, daran denken, daß wir unseren hochmüthigsten Feind bis in den Staub erniedrigt haben. Wir betrachten es als eine besondere Günst der Vorsehung, daß diese in einem Lichtmeer schwimmende Hauptstadt, deren jedes einzelne Herz Ew. Hoheiten entgegen schlägt, mit Ew. Hoheiten feiern und mit Ew. Hoheiten gemeinsam an unseren geliebten König denken kann, der den Frieden wollte, aber das Schwert ziehen mußte. Wir bitten Ew. Hoheit, unserem Herrn und König kundzutun, daß diese ungarische Nation, die seinen Kriegsruf mit begeisterter Selbstaufopferung entgegennahm, mit unerschütterlicher ungarischer Treue an E. Majestät denkt und ihn mit tiefer Anhänglichkeit und Liebe umgibt, ihm heute mit Begeisterung zuruft: „Unser Leben und Blut für unseren König!“

Ew. Hoheiten aber wollen unsere große Liebe empfinden, fühlen, daß in dem Herzpochen Budapests, welches Ew. Hoheiten entgegenlächelt, sich die Liebe eines Landes, des stolzen, schönen, treuen Ungarns offenbart. Ew. Hoheiten seien willkommen!

Jeder Satz dieser Rede wurde bejubelt. Hierauf erwiderte der Thronfolger mit weithin schallender Stimme in ungarischer Sprache Folgendes:

Herr Bürgermeister!

Mit wahrer Befriedigung haben wir Ihre Worte vernommen, in welchen Sie der Liebe und Anhänglichkeit der ungarischen Nation Ausdruck verliehen haben.

Sowohl ich wie die Erzherzogin werden Ihre in diesen Tagen von historischer Bedeutung offenbarte königstreue Begeisterung in unvergeßlichem Andenken bewahren, wovon ich E. Majestät unserem geliebten König mit Freude Meldung erstatten werde.

Das Thronfolgerpaar wurde umjubelt. Die Ehrenrufe wollten kein Ende nehmen und erst als das Thronfolgerpaar, sich vor der Menge verbeugend, sich in die inneren Gemächer zurückzog, erfolgte unter den Klängen des Rákóczi-Marsches der Abmarsch.

Vor dem Gebäude des Ministerpräsidiums wurde Halt gemacht. Es wurde von dem Balkon, auf welchem die Familie des Grafen Stephan Tisza, Minister Sándor und andere Angehörige, jedoch der Premier selbst nicht, Platz genommen hatten, eine Serenade veranstaltet. Die Musik, eine Militärkapelle, spielte Lieblingsmelodien des Ministerpräsidenten, Graf Stephan Tisza indes kam nicht zum Vorschein. Die Ovation dauerte eine Viertelstunde.

Es war 11 Uhr, als sich der Zug auf dem Döbrentepplatz auflöste.

Der Bürgermeister beim Thronfolgerpaar.

Während die beiden Musikkapellen noch patriotische Lieder spielten, wurde Bürgermeister Stephan Bárczy zum Thronfolgerpaar befohlen.

Der Bürgermeister begab sich nach dem Empfangssaal im ersten Stockwerk, wo ihn das Thronfolgerpaar bereits erwartete. Der Thronfolger reichte dem Bürgermeister die Hand und sagte: „Wir, die Erzherzogin und ich, sind tief gerührt von der Begeisterung, die wir soeben miterlebt haben. Ich werde E. Majestät dem König berichten, daß die Begeisterung der ungarischen Nation eine unerschütterliche ist. Ihnen, Herr Bürgermeister, danke ich herzlich für die begeisterten Worte, die Sie an mich gerichtet haben.“

Bürgermeister Stephan Bárczy erlaubte sich die Bemerkung, daß es ihn freue, daß die Aufmerksamkeit bei den Hoheiten so schön gelungen ist.

„Aber soviel Menschen!“ sagte der Thronfolger.

„Hoheit“, erwiderte der Bürgermeister, „das ist kaum der zehnte Theil Jener, die an der Freudenfeuer theilgenommen haben. Die große Menge steht außerhalb der Burghore.“

Mit einem Händedruck entließ der Thronfolger hierauf den Bürgermeister, während die Erzherzogin sich von ihm mit einem Kopfnicken verabschiedete.

Platzmusik auf dem St. Georgsplatz.

Während der Anwesenheit des Thronfolgerpaars findet in der Ofner Festung auf dem St. Georgsplatz täglich um 1 Uhr Mittags Platzmusik statt. Die heutige Platzmusik besorgte die Musikkapelle des 38. Infanterie-Regiments (Molinárh) unter Leitung des Kapellmeisters Paczeler. Ein zahlreiches Publikum wohnte der Platzmusik bei und applaudierte lebhaft.

Diners in der Hofburg.

Wie die „Bud. Kor.“ erfährt, werden während der diesmaligen Anwesenheit des Thronfolgerpaars in der Ofner Königsburg Hofdiners stattfinden. Es ist dies der erste Fall, daß Hofdiners gehalten werden, denen das Thronfolgerpaar vorsteht.

Der morgige Tag.

Erzherzog Karl Franz Joseph und Erzherzogin Zita werden bei günstiger Witterung morgen, Sonntag, Nachmittag eine Spazierfahrt ins Ofner Gebirge unternehmen. Das erzherzogliche Paar wird sich von der Ofner Königsburg aus auf den Schwabenberg begeben, von dort auf den Johannesberg und zum Elisabeth-Aussichtsturm, von wo aus dann die Rückfahrt in die Hofburg erfolgt. Am Vormittag werden Ihre Hoheiten einer Messe beiwohnen und dann das Kriegsspital des Rothens Kreuzes besuchen. Wie es heißt, ist für morgen schon eine Hofstafel in Aussicht genommen, welcher die Spitzen der Behörden und der Kriegsfürsorgeaktionen zugezogen werden.

Budapest, 7. August.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Montag Früh.

* **Wetterbericht.** Das Wetter war heute wesentlich ruhiger, klar, schön und trocken. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 17 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 24.2 Gr. C., Abends 7 Uhr + 21.5 Gr. C., Barometerstand 762.3. Es ist bei vorläufig unwesentlicher Temperaturänderung veränderliches Wetter, stellenweise mit Regen, eventuell mit Gewitter vor-aussichtlich.

* **Unsere heutige Beilage enthält Folgendes:** Sport, Umschreibung von Immobilien, Gerichtshalle, Handelsübersicht der Woche, Viehmärkte, Cheaufgebote in den hauptstädtischen Standesämtern, Wasserstand, den Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt, sowie die „Feuilleton-Zeitung“ (Weibliche Epione, Rauchende Frauen, „Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Gattin des Botschafters“), Kleiner Anzeiger und Inserate.

*** Auszeichnungen für Verdienste im Kriege.**

E. Majestät hat verliehen: das Militärverdienstkreuz zweiter Klasse mit der Kriegsdecoration: dem Feldmarschalllieutenant Gustav Semelal; das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration: dem Obersten Karl Wagerl v. Rouffheim, dem Oberstlieutenant Karl Simacek; den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdecoration: dem Obersten Rudolf Furtmüller, dem Oberstlieutenant Eduard Kraumann, dem Obersten Friedrich Lomanek Edlen v. Bayerfels, Albert Watterich, dem Major Victor Skripetzky, dem Obersten d. R. Peter Poll, dem Obersten des Geniestabs Moriz Ritter v. Brunner, dem Major Georg Unger, dem Lieutenant i. d. R. Johann Krawczynski, dem vor dem Feinde gefallenen Oberlieutenant Joseph Freiherrn Wrazda v. Kunwald, dem vor dem Feinde gefallenen Hauptmann Wilhelm Kunzelmann; das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes: dem gr.-kath. Feldkuraten i. d. R. Maximilian Choma, dem Majorauditor der k. u. Vdm. Dr. Anton Pillig, dem Militär-Oberverpflegsverwalter zweiter Klasse Joseph Mautka, dem Oberlieutenantrechnungsführer i. d. Ref. Wilhelm Kraus. — E. Majestät hat dem Gardekapitän der ungarischen Trabantenleibgarde G. d. R. Joseph Gaudernak v. Kis-Demeter das Ehrenzeichen erster Klasse mit der Kriegsdecoration für Verdienste um das Rote Kreuz verliehen. — E. Majestät hat in Anerkennung ihrer tapferen und erfolgreichen Dienstleistungen vor dem Feinde den

Generalmajoren Emil Hennel und Ludwig Hunkle, den Obersten Kornel Bernatsky und Emanuel Werz das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration.

* **Der Sieger von Zwangorod.** E. Majestät hat dem General der Infanterie Hermann Köbels v. Köbesháza in Anerkennung der siegreichen Führung seiner Armeegruppe das Großkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration verliehen.

General der Infanterie Hermann Köbels von Köbesháza entstammt einer ungarischen Offiziersfamilie, absolvierte die Kriegsschule und kam als Generalsstabs-hauptmann zum Korpskommando nach Kratau. Später zur Infanterie eingereiht, diente er als Major, Oberstlieutenant und Oberst bei den ungarischen Infanterieregimentern Nr. 26, 72 und 52, wurde dann Kommandant des Infanterieregiments Nr. 23 und erreichte im Jahre 1902 die Generalschance. Als Generalmajor war er Kommandant der 15. Infanteriebrigade in Jünsbrud. Als Conrad v. Hötzendorf das Divisionskommando abgab, wurde Köbels im Jahre 1907 Feld-marschall-Lieutenant und übernahm nach Conrad das Kommando der 8. Infanterie-Truppendivision in Jünsbrud, welcher die Brigaden Jünsbrud und Trient unterstellt waren. Später erhielt er eine besondere Verwendung, die auch nach außen hin seine Vertrauensstellung hinsichtlich der Vertheidigung von Tirol auf-scheinen ließen. Er wurde Inspizirender der Befestigung von Tirol. Im November 1911 wurde Hermann v. Köbels, der bereits mit der Eisernen Krone dritter Klasse und dem Ritterkreuz des Leopold-Ordens ausgezeichnet war, zum Geheimrath und zum General der Infanterie befördert und zum kommandirenden General und Korpskommandanten des 12. Korps in Ragabebenen ernannt, welche Stellung er bei Ausbruch des Krieges noch bekleidete. Im Jahre 1912 verlieh ihm E. Majestät die Inhaberrwürde des galizischen Infanterieregiments Nr. 95.

* **Die „Jaaker Kirche“ in Budapest.** Die Hauptstadt erhält morgen eine neue Kirche, die den katholischen Bewohnern des Stadtwaldchens und seiner Umgebung zugute kommen soll. Die Einweihung wird in feierlicher Weise der Fürstprimas vornehmen. Die Kirche selbst ist eigentlich nicht neu, denn sie steht bereits seit zwanzig Jahren. Es ist dies die Kopie der Jaaker Kirche, welche mit ihrem herrlichen romantischen Portal die Fierde der Millenniumsausstellung glänzenden Angebens bildete und seinerzeit die spärlichen, aber umso kostbareren historischen Denkmäler aus der Arpadenzeit barg. Nach der Ausstellung diente die Kirche dem Landwirtschaftlichen Museum als Kanzlei. Fortab wird sie eine wirkliche Kirche sein, in welcher, solange die milde Witterung anhält, jeden Sonntag Gottesdienste abgehalten werden sollen. — Es war ein glücklicher Gedanke der Millenniumsausstellungs-Kommission gewesen, die Jaaker Kirche, dieses Juwel der romanischen Architektur, in die für die Aufnahme der historischen Ausstellung bestimmte Gebäudegruppe einzufügen. Denn diese Kirche, die im Jahre 1256 eingeweiht wurde, ist ein sprechender Beweis für die hohe Blüthe der Architektur Ungarns im 13. Jahrhundert. Ihre, die höchstentwickelte und geläuterste Kunst athmende monumentale Fassade erhebt sie zu den herrlichsten Denkmälern der Baukunst des Mittelalters und schon ihr Anblick muß Jeden, der einen empfänglichen Sinn hat, andächtig stimmen. Die neue Kirche Budapests, welcher Fürstprimas Esernoch morgen die Weihe geben wird, wird den Namen St. Ladislaus-Kapelle führen.

* **Warschau und Zwangorod.** Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy hat aus Anlaß der Einnahme Warschans und Zwangorods an Kaiser Wilhelm (im Wege des Generalfeldmarschalls Grafen Fürstenberg), an König Ludwig von Baiern, an den Generalfeldmarschall Prinzen Leopold von Baiern und an den Oberbürgermeister von München Gratulationsdepeschen gerichtet. — Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Agram: Gestern in den Abendstunden fand hier zur Feier des Falles von Warschau und Zwangorod ein militärischer Zapfenstreich statt, bei dem es an vielen Punkten der Stadt zu Kundgebungen patriotischer Begeisterung seitens der Bevölkerung kam. — Auf die Gratulationstelegramme sind heute Antworten vom Kaiser-König Franz Joseph, vom König Ludwig von Baiern und vom Münchener Oberbürgermeister Geheimrath Dr. v. Horscht eingetroffen. In der Depesche, die Geheimrath v. Darubáry im Namen unseres Königs sandte, heißt es: „Es thut E. Majestät wohl zu sehen, daß seine ungarische Hauptstadt theilnimmt an der Freude über die in dem Kampfe für unsere gerechte Sache durch die Tapferkeit seiner Heere und die Opferfreudigkeit seiner Völker erreichten glänzenden Erfolge und hat für dieses neue Zeichen der treuen Anhänglichkeit seinen herzlichsten Dank zu

offenbaren gerührt." — Aus Stuttgart telegraphirt man: Auf das Glückwunschtelegramm des Königs zur Eroberung Warschaws ist, dem „Staatsanzeiger“ zufolge, vom Kaiser folgende Antwort eingelangt: Vielen Dank für die Glückwünsche zur Einnahme Warschaws. Wir dürfen doch jedenfalls darin einen bedeutungsvollen Schritt sehen auf dem Wege, den uns der allmächtige Gott bisher so gnädig geführt. Im Vertrauen auf ihn werden unsere herrlichen Truppen weiter kämpfen bis zu einem ehrenvollen Frieden. Wilhelm. — Aus Dresden wird telegraphirt: Zwischen dem König und dem Kaiser Wilhelm, sowie dem Prinzen Leopold von Baiern, dem Oberbefehlshaber der 9. Armee, hat aus Anlaß der Befreiung Warschaws ein in herzlichen Worten gehaltener Telegrammwechsel stattgefunden.

* **Der Budapester Schützengraben.** Der auf dem Pasarett errichtete Schützengraben wird Dienstag Nachmittag vom Thronfolger Erzherzog Karl Franz Joseph mit großem militärischen Pomp eröffnet werden. Das Entree beträgt am Eröffnungstage 2 Kronen. Der Reinetrag wird dem Jubiläumsfonds des „Hauses der Nation“ zugewendet.

* **Dank des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner an die Wiener Bevölkerung.** Aus Wien telegraphirt man: Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat folgenden Aufruf erlassen:

In die Wiener Bevölkerung! In dem abgelaufenen Kriegsjahre, welches von unseren tapferen Heeren mit so herrlichen, vielverheißenden Thaten abgeschlossen worden ist, hat auch die Wiener Bevölkerung unter oft schwierigen Verhältnissen hervorragenden Patriotismus und Gemein Sinn bewahrt und dadurch die Gemeindeverwaltung in der Erfüllung ihrer Aufgaben jederzeit auf das wirksamste unterstützt. Der Wiener Stadtrath hat sich daher verpflichtet gefühlt, der gesamten Bevölkerung hiefür den wärmsten Dank der Gemeindeverwaltung zum Ausdruck zu bringen und die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die Wiener in ihrer Standhaftigkeit und Opferwilligkeit ausstehen werden bis zum endgiltigen Siege.

* **Die Wiederherstellung Oberungarns.** Das Präsidium des Landesverbandes der ungarischen Fabrikindustriellen beschloß, unter den Mitgliedern eine Sammlung zu veranstalten, aus deren Ergebnis eine der verheereten oberungarischen Gemeinde zu neuem Leben erweckt werden soll. Die neue Gemeinde soll den Namen „Gyoszfalva“ erhalten (zusammengesetzt aus den Anfangsbuchstaben des ungarischen Titels des Verbandes). Der Verband fordert die Mitglieder in einem Rundschreiben auf, Spenden für das neu zu errichtende Dorf an das Präsidium baldigst einzusenden. Mehrere Mitglieder haben bereits mit größeren Beträgen zur Verwirklichung des schönen Zieles beigetragen.

* **Der Krieg und die Lage der öffentlichen Beamten.** Mit der Lage der öffentlichen Beamten beschäftigt sich ein offenes Schreiben, das der geschäftsführende Präsident des Landesverbandes der städtischen Ingenieure, der Vorgesetzte Oberingenieur Ludwig Szalay, an den ungarischen Ministerrath, das heißt an das Gesamtministerium gerichtet hat. In dem Memorandum, das vielen Tausenden Familien aus der Seele gesprochen ist, wird die schwere finanzielle Krise, in welche die öffentlichen Beamten in Folge des Krieges und der allgemeinen Theuerung der Lebensmittel gerathen sind, geschildert.

In Ungarn — so heißt es da — gibt es kaum eine Familie, einen städtischen, Komitats- oder Staatsbeamten, die keinen Angehörigen im Felde stehen hätte, und wie groß ist die Zahl jener Beamtenfamilien, deren Oberhaupt und Erhalter auf dem Felde der Ehre fürs Vaterland sein Leben hingeeben hat! Jene öffentlichen Beamten aber, die daheimgeblieben sind, verrichten die Arbeit ihrer eingerückten Kollegen, so daß die Restanten heute nicht größer sind als vor einem Jahre. Also dienen auch die daheimgebliebenen Beamten dem Vaterlande und es ist vielleicht überflüssig darauf hinzuweisen, wie ungeheuer groß das Arbeitsplus ist, das die Beamtschaft seit dem Ausbruch des Krieges zu bewältigen hat. Die militärischen Einberufungen, die Unterstützung der Daheimgebliebenen, die Bequartierung des Militärs, die Unterbringung der Verwundeten, die Erhaltung der Brücken, Eisenbahnen und Straßen in gutem Zustande, die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit — all dies sind Aufgaben, die auf den Schultern der öffentlichen Beamten ruhen, die diese Aufgaben mit patriotischer Opferwilligkeit erfüllen. Einige Jahre vor dem Kriege hat der Staat die Bezüge aller öffentlichen Beamten geregelt, man kann behaupten, zur allgemeinen Zufriedenheit und entsprechend den damaligen wirtschaftlichen Verhältnissen. Allein der Krieg hat die wirtschaftlichen Verhältnisse vollständig umgestaltet und alle Lebensmittel in einer Weise vertheuert, daß die Beamtenfamilie, die vor dem Ausbruch des Krieges ihr anständiges Auskommen hatte und sogar noch Ersparnisse zu erzielen vermochte, unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen nicht nur Mangel leidet, sondern in vielen Fällen dem Glend preisgegeben ist.

Die Preise von Brot, Mehl und Fleisch sind während des Krieges um das Zwei- und Dreifache gestiegen und es ist nur natürlich, daß auch die Gewerbetreibenden und Kaufleute den Preis ihrer Waaren erhöht haben. Von den Bezügen, von welchen die öffentlichen Beamten vor dem Ausbruch des Krieges lebten, ist es unter den gegenwärtigen Umständen ein Ding der Unmöglichkeit, zu existieren. Und es ist kein Mensch da, der auch nur daran denken würde, daß dieser dem materiellen Ruin entgegengehenden Klasse geholfen werden muß, und zwar rasch geholfen, bevor sie unter dem Druck der materiellen Sorgen zusammenbricht! In diesem offenen Schreiben verbehalte ich die stimmenden, unerbürdeten Wünsche von ungefähr hunderttausend ungarischen Familien, indem ich mich an den Ministerrath, an das ganze Land mit der Bitte wende, durch Bewilligung einer Theuerungszulage rasch zu helfen, damit das Glend der öffentlichen Beamten des Landes ein Ende nehme, das durch die große Theuerung verursacht worden ist, denn sonst müssen wir Alle schmachlich zugrunde gehen.

* **Der Dank des türkischen Halbmondes.** Das ungarländische Komitee des türkischen Halbmondes hat der türkischen Armee 300.000 Dosen von Cholera- und Typhusserum geschenkt. Der Vizepräsident des türkischen Halbmondes, Dr. Bessim Dimer Pascha, hat für die Spende in einem an den Präsidenten des ungarländischen Komitees Grafen Karl Kluen-Héderváry gerichteten, in sehr warmem Tone gehaltenen Schreiben Dank gesagt.

* **Der neue Präsident von Portugal.** Aus Lissabon wird telegraphirt: Bernardino Machado wurde zum Präsidenten der Republik gewählt.

* **Plötzlicher Tod eines Richters.** Der Gerichtsrath am Budapester Strafgerichtshof Dr. Ladislaus Bartha, Präsident des Appellationsfenats, wurde heute vor dem Hause der Freiwilligen Ketter in der Marktgasse plötzlich von Unwohlsein befallen. Der Oberarzt der Freiwilligen Ketter Dr. Emil Rörmöczy ließ den Richter in das Haus der Freiwilligen Ketter bringen, wo ihm die erste ärztliche Hilfe zutheil wurde. Alle Bemühungen jedoch, ihn wieder ins Leben zurückzurufen, blieben erfolglos. Dr. Bartha gab nach wenigen Minuten den Geist auf. Dr. Bartha lebte mit der Tochter des ehemaligen Opernsängers Alexander Tatars in glücklichster Ehe.

* **Der Sommerkarneval im Stadtwaldchen.** Der „Wurstel“ im Stadtwaldchen war heute eine Stätte lustigen Treibens. Der Augusta-Fonds veranstaltete hier einen Karneval zu Gunsten der Kriegswitwen und -Waisen. Sämtliche Lokale des „Wurstels“ hatten sich in den Dienst der Kriegsfürsorge gestellt; ihre heutigen Einnahmen fallen dem Zwecke der Veranstaltung zu. Das reiche Programm des Karnevals, eine Fülle künstlerischer Darbietungen mannigfaltiger Art, zog das Publikum in Schaaren an und schon in den frühen Nachmittagsstunden strömten Vergnügungslustige in das Stadtwaldchen, das ein festliches Gepräge trug. Was von der Budapester Kunstwelt Namen und Klang hat, wirkte an dem Karneval mit, so daß die Veranstaltung in artistischer und finanzieller Beziehung glänzend gelang. Der ernste Mime stülpte für einen Tag die Clowntappe auf sein Haupt, um sie als Klingelbeutel für den wohlthätigen Zweck zu benutzen. Der Glanzpunkt des Karnevals waren die von Ernst Göth geleiteten Vorstellungen im Circus Barotaldi. Das Publikum umjubelte den Künstler, als es ihn in seiner neuen Rolle, als Circusmann, sah, wie er, hoch zu Ross, die Circusvorstellungen „konferirte“, und dann Produktionen mit Pferden vorführte, an denen auch seine Gattin Frau Ella Göth-Kertész theilnahm. An dem reichen Programm von Circusdarbietungen und Varieténummern wirkten noch Emma Márkus, Miczi Garabáth, Sári Kürthy, Irene und Viki Csáth, Klona Arzél, Emilie Kürsch, Jolán Gyöngyi, Alexander Rott, Alexander Szék, Géza Faragó und Franz Pázmán mit. Großen Erfolg hatte die Pantomime „Pierrot, der Held“. Im „Müszinkör“ gab es Theatervorstellungen, die Einakter „Nyolczadik pont“, „A kéro“ und „A háromszög“ gelangten zur Aufführung, die sowohl dem Spiel von Emilie Márkus, Emma Somló, Emilie Csáth, Alexander Bihari, Arthur Somló und Joseph Hajdu, als den Regisseuren Koloman Csáthó und Ludwig Bálint zum Lobe gereichten. Dem Publikum wurde noch eine weitere Reihe von Unterhaltungsgelegenheiten geboten: im Kaiser Wilhelm-Rino wirkte ein von Szöde Székall geleitetes Cabaret, auf der „Ungarischen Schaubühne“ konnte man Varietévorstellungen beimohnen und auch die sonstigen Vergnügungslokale des „Wurstels“ waren geöffnet. Klara Kürthy hatte als Werkfängerin das Interesse der Karnevalbesucher auf ihrer Seite. In den Abendstunden wuchs die Zahl der Besucher. Der „Wurstel“ schwamm in einem Sichtmeer. Die

Damen vom Augusta-Fonds, mit Frau Alexander v. Könyh an der Spitze, veranstalteten Sammlungen. Eine Tombola, geleitet von Gräfin Friedrich Wilczek, und ein Bezirverkauf, veranstaltet von Baronin Anton Radvánky, brachten der Kriegsfürsorge eine erkleckliche Summe. Für die Ordnung sorgte das Freiwillige Wachcorps, das unter dem Kommando von Karl Kato ausgerückt war.

* **Heldentod.** Der Reserve-Lieutenant im Infanterieregiment Nr. 65, Kommandant der 2. Marschkompagnie, Besitzer des Signum laudis, Bartholomäus Folkmann, hat in den Kämpfen bei Kolomea, am 7. Juni an der Spitze seiner Kompagnie vor einer feindlichen Kugel getroffen, im Alter von 29 Jahren den Heldentod gefunden. Die Leiche, welche provisorisch im israelitischen Friedhofe zu Kolomea bestattet wurde, wird in die Heimath befördert und in Vágbestercze zur ewigen Ruhe beigesetzt werden. — Der Reserve-Lieutenant und Kompagniekommandant im Infanterieregiment Nr. 6, Beamter der „Standard“ Aktiengesellschaft ungarischer Holzhändler, Anton Wessel, hat, nachdem er dreimal aufs Schlachtfeld zurückgekehrt war, am 28. Juli in den Kämpfen zwischen Weichsel und Bug während eines Sturmangriffes im Alter von 26 Jahren den Heldentod erlitten. — Der Reserve-Kadet Ladislaus Exner, Sohn des Richters am Verwaltungsgerichtshof Dr. Kornel Exner, hat am 2. Juli auf dem nördlichen Kriegsschauplatz im 21. Lebensjahre den Heldentod gefunden. — Der Professor des Magyaróvári Piaristenobergymnasiums Ladislaus Szepessy ist als Reserve-Lieutenant auf dem Plateau von Doberdo gefallen.

* **Rissen und Wäsche für unsere Verwundeten.** Der Verein vom Rothen Kreuz wendet sich abermals mit der Bitte an die patriotische Bevölkerung des Landes, für unsere Verwundeten Rissen mit Ueberzug, Leintücher und Handtücher zu überlassen. Spenden sind an das Sammeldepot des Vereins, 4. Bezirk, Papnövelbégasse 6, zu senden.

* **Soldatenheime.** Die unter dem Präsidium des Geheimrathes Géza v. Józsefvich und des Grafen Alexander Teleki stehende Kommission zur Unterbringung von rekonvaleszenten Verwundeten hat in der Hauptstadt 40 Soldatenheime errichtet, in welchen rekonvaleszente Soldaten, die einer Spitalpflege nicht mehr bedürfen oder deren Zustand eine Nachbehandlung erheischt, untergebracht werden. Die Zahl der in diesen Heimen gepflegten Soldaten beträgt 6501. Unter den Soldaten befinden sich 40 Analphabeten, die bereits alle das Lesen und Schreiben erlernt haben. In den Soldatenheimen werden viermal in der Woche volkstümliche Vorträge abgehalten. — Der Budapester reformirte Jugendverein hat im Hause Sándorgasse 28 ein Soldatenheim eröffnet, in welchem den rekonvaleszenten Soldaten Bücher, Zeitungen, Schreibmaterial, Thee, Erfrischungen und Cigaretten unentgeltlich zur Verfügung stehen. Derartige Soldatenheime hat der Verein auch in sieben Provinzstädten, und zwar in Brassó, Lofoncz, Miskolcz, Nyiregyháza, Pozsony, Kecskemét und Sperjes errichtet.

* **Bestrafte Miethwagentutscher.** Von Tag zu Tag mehrten sich seit dem Ausbruch des Krieges die Klagen gegen die Umtriebe der Miethwagentutscher, die in den letzten Monaten Dimensionen angenommen haben, daß es hoch an der Zeit wäre, die energischsten Maßnahmen zu treffen. Die Budapester Kutscher behandeln das Publikum, das ihre Dienste für theueres Geld in Anspruch zu nehmen sich erkühnt, in einer Weise, die nicht weiter geduldet werden kann. Es gehört heute besondere Protektion dazu, um in Budapest überhaupt einen Miethwagen zu bekommen, namentlich in den Abendstunden, wo der Fahrgast der Willkür des Kutschers ausgeliefert ist, der trotz des Taxameters das Fahrgeld derart in die Höhe schraubt, daß dem Passagier Hören und Sehen vergeht. Die Polizei, die sich in voller Kenntniß dieser Umtriebe der Miethwagentutscher befindet, geht mit der vollen Strenge der bestehenden Bestimmungen gegen die Schuldigen vor, allein auch diese Maßregeln fruchten nichts. Die Kutscher werden in den meisten Fällen zu mehr-minder empfindlichen Geldstrafen verurtheilt und nur in den seltensten Fällen wird ihnen die Fahrlizenz entzogen. Radikal könnte unserer Ansicht nach dem Uebel nur dadurch gesteuert werden, wenn die Polizei eine Uebertretung mit der zeitweiligen, im Wiederholungsfalle mit der endgiltigen Entziehung der Fahrlizenz bestrafen würde. Wir sind davon überzeugt, daß sich die Zustände dann bessern würden, denn die Kutscher würden es sich wohl überlegen, ihre Existenz aufs Spiel zu setzen. Auch die Gewerbevereinigung der Mieth-

wagenbesten hätte die Pflicht, die Polizei in ihrer Thätigkeit zu unterstützen, und die Fuhrwerksbesitzer thäten gut daran, Kutscher, die an den Fahrgästen Exzessen verüben, aus dem Dienste zu entlassen. Wir wollen uns keineswegs der Einsicht verschließen, daß es unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht leicht ist, den Betrieb aufrechtzuerhalten, allein es kann nicht geduldet werden, daß das Publikum noch weiter den Chikanen der Kutscher ausgesetzt sei. — Wie der Polizeibericht meldet, hat die Polizei die Mietwagenkutscher Joseph Plebka, Davig Svitt und Géza Stamm wegen Forderung zu hoher Fahrpreise zu je 50 Kronen Geldstrafe verurteilt und die Fahrlizenz für die Dauer eines Monats eingezogen.

* Das August-Schiff bietet dem Publikum eine neue angenehme Ueberraschung. Vom 10. d. angefangen werden jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag Abend auf dem Schiffe Konzerte stattfinden. Im Programm der ersten Woche figuriren die Damen Klona Domötör, Kusi Diósi, Margarethe Szterényi, Alice Bentó und die Herren Ludwig Kóza, Edmund Kónai, Johann Kurucz zc. Außerdem spielt jeden Abend eine vorzügliche Musikkapelle. Preise wie gewöhnlich. Das Schiff, das um 1/10 Uhr Abends abfährt, kann schon nach 1/9 Uhr bestiegen werden.

* Liebesgaben zum Geburtstag des Königs. Der Aufruf des Vereins vom Rothen Kreuz, unseren Soldaten zum Geburtstag des Königs Liebesgaben zukommen zu lassen, hat in den weitesten Kreisen lebhaften Anklang gefunden. Im Bureau für Liebesgaben (5. Bezirk, Leopoldring Nr. 1) gehen ununterbrochen Natural- und Geldspenden ein. Weitere Spenden werden dankend angenommen und auf telephonischen Anruf (Nr. 168—76) auch abgeholt.

* Todesfälle. Der hauptstädtische Architekt Johann Zujsmann, Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, des Franz Josephs Ordens zc., ist am 6. d. im 58. Lebensjahre gestorben. — Gestern ist hier der Ledergrößhändler Desider Adolf Weiß, Gründer der Firma Weiß u. Markus, im Alter von 75 Jahren gestorben. Der Verbliebene erfreute sich in Kaufmannskreisen wegen seiner Biederkeit allgemeiner Werthschätzung. Das Leichenbegängniß findet am Sonntag, 10 1/2 Uhr, im neuen Friedhofe statt. — Aus Würzburg wird telegraphirt: Gestern Nachmittag ist der wirkliche geheime Oberregierungsath Dskar v. Zepelin, Mitglied der ersten württembergischen Kammer und früherer Bezirkspräsident in Lothringen, gestorben.

* Kriegs-Fahnenmägel. Die Abzeichenabtheilung der Landeskommission für Kriegsfürsorge hat künstlerisch ausgeführte Kriegs-Fahnenmägel aus Bronze in Verkehr gebracht. Die Mägel tragen die Aufschrift: „In Memoriam 1914—1915“ und sind geeignet, in die Stange der Fahnen von Instituten, Korporationen und Vereinen eingefügt zu werden. doch können sie auch in Passepartouts angebracht werden. In Marmor gefügt, bilden sie als Briefbeschwerer auf den Schreibtischen von Banken, Geldinstituten oder Privaten einen schönen Schmuck. Entsprechend gefaßt, können sie auch als Wanddekoration dienen. Die Kriegs-Mägel werden in hübschen Etuis zum Preise von 15 Kronen in Verkehr gebracht, werden auf separate Bestellung jedoch auch in oben bezeichneten Fassungen geliefert. Bestellungen nimmt die Abzeichenabtheilung der Kriegsfürsorge-Kommission in Budapest (5. Bezirk, Abgeordnetenhaus) entgegen.

* Brandkatastrophe in einer bulgarischen Stadt. Die bulgarische Grenzstadt Dimotika wurde in der Nacht von Sonntag auf Montag von einer großen Brandkatastrophe heimgesucht. Das Feuer entstand gegen Mitternacht und verbreitete sich im furchtbaren Sturm so rapid, daß an eine Rettungaktion nicht gedacht werden konnte. Erst um sechs Uhr Morgens gelang es, dem verheerenden Element Einhalt zu gebieten. Ueber tausend Häuser sind niedergebrannt. Der Schaden ist ein sehr großer. Dimotika liegt an der Adrianopler Straße; die Bulgaren haben von hier aus die Belagerung von Adrianopel bewerkstelligt.

* Von den Theatern. Samstag, 14. d., eröffnet das vereinigte Personal des Königstheaters und des Ungarischen Theaters in eigener Regie die Vorstellungen im Königstheater. An den ersten Abenden werden das Cabaret „Tarka ost“, die erfolgreichen Operetten Offenbach's und Lehár's („Anosi sir, Janosi novel“, „Tüzhözog“), Eugen Seltai's Poffe zc. aufgeführt. — Am 17. d. wird das Lustspieltheater seine Pforten öffnen. — Das Nationaltheater dürfte am 1. Oktober, die kön. Oper einige Tage später die Saison eröffnen. — Im Budapest Theater gelangt morgen, Sonntag, die Gesangsposse „Dupla

vagy semmi“ zweimal, und zwar Nachmittag um halb 4 Uhr und Abends um 8 Uhr zur Aufführung.

* Die Demonstrationen bei der Gedenkfeier für Jaures. Zu den Demonstrationen, die anlässlich der Gedenkfeier des Jahrestages der Ermordung Jaures in der Pariser Komischen Oper veranstaltet wurden, werden noch folgende Einzelheiten bekannt. Man gab „Mignon“. Zwischen dem 4. und 5. Akte sollte Fräulein Bremond ein Gedicht auf Jaures vortragen. Kaum hatte die Künstlerin mit der Deklamation begonnen, erschollen im Saale immer stärker werdende Rufe: „Nieder mit Jaures!“ Schließlich entstand ein derartiger Tumult, daß man zur Befänstigung der erhitzten Gemüther das Orchester anstimmeln ließ. Nun legte sich der Lärm etwas. Plötzlich schneelte ein Mann auf und rief in den Saal hinein: „Wartet, bis Joffre seinen siegreichen Einzug durch den Triumphbogen hält, dann könnt Ihr mit Euren politischen Fäulereien wieder beginnen!“ Nun gab es einen noch größeren Skandal, den das Orchester vergeblich mit der „Marseillaise“ zu übertönen versuchte. Sehr erregt verließ das Publikum das Theater.

* Ermordung eines deutschen Aristokraten in Brasilien. Nach einer Newyorker Meldung ist in Rio de Janeiro Baron Werther getötet worden. Baron Werther war mit der Tochter des brasilianischen Staatsmannes Rio Branco verheiratet. Es kam zur Scheidung und aus Rache zeigte die geschiedene Frau ihn an, daß er im Dienste der deutschen Regierung geheime Dokumente, wichtige diplomatische Schriftstücke an Deutschland ausgeliefert habe. Baron Werther suchte darauf seine Kinder, die bei der Frau verblieben waren, zu sich zu holen, worauf die Dienerschaft der Frau Werther Feuer abgab und ihn tödtete.

* Die Wirren in Mexiko. Aus El Paso telegraphirt man: Reisende aus Chihuahua erzählten, daß der General Villa den Befehl gab, den Finanzminister Sebastian Vargas und den Minister des Aeußern Silvestro Terrazas, die in einem Automobil flüchten wollten, zu verhaften. Vargas wurde verhaftet und hingerichtet; was aus Terrazas geworden ist, weiß man nicht. — Aus Brownsville (Texas) wird telegraphirt: Mexikanische Banditen überfielen das Dorf Seabedian bei Brownsville. Sie tödteten zwei Personen. Die Räuber werden von amerikanischer Kavallerie verfolgt.

* Rumänische Lektüre für die Soldaten. Der Reichstagsabgeordnete Vazul Mangra hat heute dem Präsidenten des Subkomittees für Spitals- und Bibliothekswesen der Kriegsfürsorgekommission, Reichstagsabgeordneten Franz Herzog, 2500 Exemplare des Wertes „Seelenbedürfnisse“ der Königin von Rumänien Carmen Silyva zur Verteilung an unsere Soldaten rumänischer Nationalität überreicht. Mangra hat das Werk auf Grund einer Ermächtigung der Königin selbst herausgegeben. Der griechisch-orientalische rumänische Bischof Johann Papp hat für denselben Zweck 5000 Bücher in rumänischer Sprache gewidmet.

* Oesterreichische Kriegsgefangene in Italien. Aus Chiasso wird telegraphirt: Die aus Livorno fortbeförderten österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen trafen, der „Stampa“ zufolge, in Palermo ein und wurden hierauf mit der Eisenbahn in das Innere Siziliens gebracht. Bei der Ankunft des Dampfers rief, während die Menge Ebbiva l'Ischia schrie, eine angeblich slavische Frau Ebbiva l'Austria, was ihre sofortige Verhaftung herbeiführte.

* Knappenembleme mit dem Bildniß des Königs und des Erzherzogs Friedrich. Aus Wien wird telegraphirt: Se. Majestät hat ausnahmsweise gestattet, daß die von dem Armeekommando zur Bestellung beantragten Knappenembleme mit dem Bildniß Sr. Majestät, beziehungsweise des Armeekommandanten Feldmarschalls Erzherzog Friedrich nach dem Entwurfe des Kammermedailleurs Professor Rudolf Marschall in und außer Dienst getragen werden dürfen.

* Gottesdienste. In der evangelischen Kirche auf dem Deakplaz findet am Sonntag, 8. d., um halb 9 Uhr Früh deutsche Beichte und Abendmahlsfeier und um halb 10 Uhr Vormittag deutscher Gottesdienst statt. — Am Sonntag, findet in der deutsch-ref. Kirche, Hold-u. 20, Gottesdienst um 10 Uhr Vormittag statt.

* Verschwundene Mädchen. Die Oberstadthauptmannschaft erhielt heute aus Barczarozsnyó die Verständigung, daß die Schwestern Hedwig und Irmgarde Gutt im Alter von 17 und 15 Jahren die Wohnung ihrer Eltern verlassen haben. Die Mädchen

hinterließen ein Schreiben, in welchem sie mittheilten, daß sie nie mehr heimkehren werden. Die Geschwister haben den Revolver ihres Vaters und ein größeres Quantum Arsenit mit sich genommen.

* Selbstmord eines Honvéd-Reservelieutenants. Aus Sátoraljaujhely telegraphirt man uns: Der Reserve-Honvédlieutenant Markus Mandel, früherer Bankbuchhalter in Gálfez, hat an vielen Schlachten theilgenommen. Er gerieth schwer verwundet nach Lemberg in russische Gefangenschaft. Nach Wiedereroberung Bemberg's wurde er schwer krank ins hiesige Kriegsspital gebracht. Zuletzt wurde er geistesgestört und heute hat er Selbstmord verübt.

* Der Hilfs- und Penkionsverein der Postangehörigen hielt dieser Tage unter dem Vorsitz des Post- und Telegraphen-Generaldirektors Dr. Wilhelm Hennrich seine ordentliche Generalversammlung. In seiner Eröffnungsrede gedachte der Vorsitzende der im Felde stehenden Truppen und beantragte, das Andenken der auf dem Felde der Ehre gefallenen Soldaten protokollarisch zu verewigen, und konstatirte mit Befriedigung, daß die Angestellten der Post nicht nur auf dem Schlachtfelde ihren Mann stellen, sondern auch daheim den Dienst mit Eifer versehen. Unter den Institutionen, die von ihnen ins Leben gerufen wurden, ist in erster Reihe das von ihnen errichtete Kriegsspital zu nennen, das unter der Leitung der Frau Karl Jollett steht. Auf die erste und zweite Kriegsanleihe haben die Angestellten insgesamt 400,000 Kronen gezeichnet. Der Vorsitzende schilderte die Wichtigkeit der Thätigkeit der Postangestellten und hob hervor, daß ihres Vereins nach dem Kriege noch wichtige Aufgaben harren. Sodann wurden die übrigen Punkte der Tagesordnung erledigt.

* Boudoir in der Luft. In allen Vorstellungen des Cirkus Beletow erregt die Entleerungsszene des Fräulein Zoe, „Boudoir in der Luft“, das größte Aufsehen. Das August-Programm bietet die sensationellsten Neuheiten, der zweite Theil des Abend-Programms bringt die Ausstattungs-Kriegspantomime „Festungsstürmung am Sponzo“ (Der Weltkrieg ums Recht). Sonntag zwei Vorstellungen, Nachmittag 4 Uhr das großartige Festprogramm, halbe Preise für Kinder und Militär, Abends 8 Uhr große Festvorstellung, im zweiten Theil die Pantomime.

* Wädersfrequenz. Laut den uns zugekommenen Kurlisten hat Parád 741, Szilacs 888, Korypnica 522, Látasfűred 1157, Karlsbad 14,390, Bad Reichenhall 3137, Warasdin-Töplitz 2760, Krupina-Töplitz 1525, Gleichenberg 1442 und Rohitsch-Sauerbrunn 1610 Kurgäste aufzuweisen.

* Polizeinachrichten. Die 50jährige Wäscherin Anna Trib vergiftete sich heute in ihrer im Hause Trommelgasse 20 gelegenen Wohnung mittels Karbolsäure; sie wurde von den Aerzten der Rettungsgesellschaft ins Krankenhaus überführt. — Die 48jährige Dienstmagd Sophie Lacsik sprang heute vom Franz Josephsplatz in die Donau, wurde jedoch gerettet.

* Die Spezerewaaren-Abtheilung des Großen (Pariser) Waarenhauses veröffentlicht für diese Woche folgende Preisliste: ein Kilo Zucker 1 K. 4 S., ein Kilo Pils-Zucker 1 K. 5 S., ein Kilo Prima roher Kubatasse 5 K. 30 S., ein Kilo Prima roher Perlentasse 5 K. 80 S., ein Kilo trockener Dozji'scher Salami 9 K. 90 S., ein Kilo Zitta-Maggenhonig 2 K. 20 S., ein Kilo goldgelbe Rosinen 3 K. 10 S., eine Schachtel Nestlé'sche kondensirte Milch 96 S., ein Kilo Benschdorf-Kakao in plombirten Büchsen 9 K. 80 S., ein Kilo Suchard-Kakao (plombirt) 9 K. 10 S., 1/4 Kilo Benschdorf-Chokolade 1 K. 15 S., ein Kilo gereinigte spanische Haselnüsse 3 K. 40 S., ein Kilo Cic-Maccaroni aus Nulter-Mehl 2 K. 40 S., ein Kilo Ceres-Appetitbutter 3 K. 60 S., eine Flasche Diana-Franzbranntwein 52 S., eine Flasche (1/10 Liter) Reglewich-Cognac 3 K. 90 S.

Familien-Nachricht.

Herr Dr. Theodor Sax, Fiskal des Turóczyer Komitats, hat sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Irene, Tochter des Präses der Turóczyer israelitischen Kultusgemeinde Armin Fischer und dessen Frau geb. Flora Schenk, verlobt.

Neue elektrische Glühlampen. Eine neue elektrische Glühlampe wird von den Ungarischen Siemens-Schuckert-Werken A.-G. Budapest, VI., Teréz-körút 36, als Wotanlampe Type „G“ auf den Markt gebracht. Die neue Wotanlampe wird in kleinen Kerzenstärken nach Art der bekannten Wotan-Galbwattlampen hergestellt und kann mit Vorteil an Stelle der bisher allgemein gebräuchlichen Metalldrahtlampen verwendet werden. Hierdurch wird eine hohe Stromersparniß erzielt.

Auf das heutige Inserat der Unternehmung von Eghumirungen, Andrassy-ut 51, I. 14, wird aufmerksam gemacht.

Das Lóchterheim Turnobly übersiedelt am 15. Oktober I. J. nach Stephaniestrasse 31, in eine in der Mitte eines 2800 Quadratmeter großen Gartens gelegene Villa, wo bei schönem Wetter auch im Freien Vortrüge abgehalten werden.

ten werden (für Kinder deutscher Nation in deutscher Sprache).

Dr. Ringers Heilanstalt für Gemüthsranke (Herren und Damen), I., Lenkei-ut, Kelenfölder elektrische Galtestelle.

Budapest im Kriege.

— das uniformirte Hinterland. —

Mit den ersten Schlachten, die unsere tapferen Truppen im Felde draußen schlugen, richtete sich auch das Hinterland auf die kommenden Ereignisse ein. Eine fieberhafte Thätigkeit ergriff alle Schichten der Bevölkerung, die redlich ihr Theil an der gewaltigen Abwehr des uns bedrohenden Feindes rings sich herauszunehmen gewillt war und nun unablässig zu schaffen und zu wirken begann. Behörde und Presse mittheilten in der Propagierung heilsamer Ideen und Vorschläge, und förmlich über Nacht bildeten sich Gesellschaften und Vereine zu gemeinsamer Aktion und in dem vereinten Bestreben, den Kriegsnöthen von vornherein auf das wirksamste zu begegnen, sowie Institutionen zum Schutze der durch den Krieg am schwersten Betroffenen zu schaffen. Zu diesen zählten damals zunächst die ersten Verwundeten, die von den fernem Schlachtfeldern in die Hauptstadt zurückgeführt wurden. Eine sehr beträchtliche Anzahl öffentlicher und privater Spitäler stand schon zur Aufnahme dieser ersten Opfer des Krieges bereit. Musterhaft eingerichtet, licht- und luftreiche Kriegslazarethe, in denen es an allen Ecken und Enden blühte und blankte vor Reinheit und ein Heer von Ärzten und Pflegerinnen bereits gerüstet stand. Rascher und unauffälliger, als die allgemeine militärische, vollzog sich die Mobilisirung dieser männlichen und weiblichen Spitalstruppen, zu deren Dienst Alt und Jung, Hoch und Nieder herbeieilte, ohne Scheu und Strupel vor der aufreibenden Schwere dieses Dienstes. Allen voran unsere holden Frauen und Mädchen, unter denen es keine Drückeberger geben wollte und die sich mit wirklich bewundernswertem Muthe zur Sache stellten.

Gewiß mag im Anfang auch ein wenig noch der Reiz der Neuheit, des Ungewohnten und etwa auch jener der kleidsamen Pflegerintrachten den Zulauf begünstigt haben. Noch waren die Dimensionen dieses gewaltigen Ringens nicht abzusehen, und gar manche Schöne mochte sich damals noch über die Schwierigkeiten der Spitalpflege kleinere Sorgen gemacht haben, denn über Form und Schnitt ihrer funkelneuen Spitalshäube. Zeit und Umstände waren solch harmlosen Neugierigkeiten noch ziemlich günstig, und so stieß man sich auch nicht daran, wenn auf den Straßen Budapests urplötzlich elegante „Pflegerinnenroben“ austauchten, die dem Modestiler näher standen als dem Spital. Steckte überdies ein hübsches, schmuckes Wesen in solchem zur Schau getragenen Spitalshabit und lugten am Ende des suffreien Blaurocks ein Paar kleine Lackstiefelchen hervor, so war man nicht übel geneigt anzunehmen, daß solche Schwestertracht auf die Rekonvaleszenz unserer jungen Krieger vielleicht nicht ohne fördernden Einfluß sein könnte, und blickte der vorübergehenden Samaritanerin lächelnd wohl, aber nicht ungern nach. Diese „Uniformirten“ des freiwilligen weiblichen Pflegedienstes aber, diese holden Frauen, mit deren unbezähmbarer Nächstenliebe so mancher Gatte zuweilen sein rothes Kreuz hatte, sie verloren sich allmählig aus dem farbenbunten Bilde der Stadt. Mit der leider immer mehr anwachsenden Zahl der eingetroffenen Verwundeten verringerte sich zusehends jene der „Uniformirten“, die, als der Dienst täglich härter ward, ihr apartes Pflegerinnenkleid wieder ablegten und den Forderungen des Krieges nunmehr in Straßentoilette gerecht zu werden versuchten. Ach, es gab ja noch so Vieles zu thun und zu schaffen, daß man sich wahrhaftig auch in „Civil“ ausreichend genug zu bethätigen vermochte. Die allgemeine Kriegsfürsorge forderte täglich neue Arbeitskräfte und verzichtete dabei auf äußere Kennzeichen.

Ebenso unmerklich und unauffällig wie unsere weiblichen „Sanitätler“ verschwanden allmählig auch die Träger einer anderen „Gelegenheitsuniform“ aus dem Stadtgetriebe. Eine Gelegenheitsuniform, die in den Anfangsmonaten des Krieges sozusagen noch dominierte und sich in hauptstädtischer Straßenlüftung fast gar nicht genug thun konnte. Es war das die Uniform unseres trefflichen Bürgerwachkorps, das damals in kluger Voraussicht Graf Julius Andrássy förmlich aus dem Boden stampfte. Nicht so leicht, als man glauben sollte. Denn gegen die neuntausend, die heute einen nicht unwichtigen, ziemlich schweren und ernststen Dienst versehen, der unsere regulären Truppen wesentlich entlastet, meldeten sich zu Beginn bloß einige hundert, denen es

im Hochgefühl ihrer „Untauglichkeit“ zunächst bloß darum zu thun war, sich einmal auch in kleidsamer Uniform zu zeigen. Nachdem es sich nicht um einen längeren Aufenthalt in feuchten Schützengräben handelte, so durfte man sich damals in Bezug auf Qualität seiner Bürgerwachadjustirung Herz und Börse schon etwas freier reden lassen. Und da kam es wohl manchmal vor, daß so ein Bürgerwachkommandant von etwas regerer Phantasie auf den Straßen Budapests in einer Uniform auftauchte, die jedem mexikanischen Feldmarschall zur Ehre gereicht haben würde. Generale, Feldwebel und Bürgerwachstähler waren auf Entfernungen mit freiem Auge überhaupt nicht mehr zu unterscheiden, und speziell mir, einem in militärischen Distinktionen ziemlich Unkundigen, bereitete diese neueste Uniformirungsnuance oftmals Verlegenheiten. Männer sind eben genau so eitel wie Frauen und wer's nicht glaubt, der mußte einmal die Schaufenster unserer hauptstädtischen Photographen, wo er die rothkreuzvergnügte uniformirte Pflegerin mit dem reichverschmürten Bürgerwachmeister um die Wette ein „freundliches Gesicht“ schneiden sehen kann. Auch diese „Uniformirten des Hinterlandes“ haben sich schließlich, dem Ernst und den härteren Geboten des Krieges gehorchend, von ihrer öffentlichen Schauhätigkeit zurückgezogen und halten jetzt im einfachen Civilrock, das Gewehr geschultert, in Sturm und Wind, bei Nacht und Nebel treue Wache, wie nur Einer da draußen im Felde. In Ausnahmefällen nur, bei festlichen Gelegenheiten, zu denen ja unsere Siege seither, dem Himmel sei Dank, reichlich genug Anlaß bieten, da prangen sie wieder in ihren schönen militärischen Uniformen. Und wer wollte diese braven, namenlosen Helden da nicht je häufiger „prangen“ sehen?

Bud.

Die Heimath in der Fremde.

— Skizzen aus der Schweiz. —

Nun weiß ich auch, wie der Schweizer Patriotismus in nächster Nähe aussieht. Bisher wußte ich nicht einmal, daß ein solcher existirt, und die Schweizer selbst dachten gewiß an Alles eher, als daran, über ihre Heimath und Vaterlandsliebe zu sprechen oder sich gar damit viel zu beschäftigen. Da kam der Krieg und das kleine Ländchen ward im Nu vom lodrenden Kriegsbrand umkreist und die Freiheit seines Völkchens, um das es so viel gekämpft, erschien bedroht. Man wußte zwar nicht, ob und von welcher Seite die Gefahr im Ernste drohe, aber das wußte man sofort, mit dem Partei- und Nationalitätenstreit mußte es ein Ende haben. Man mußte einig sein, fest und stark bleiben, sonst wäre es mit der Freiheit zu Ende und das Ländchen, von dem einst Napoleon zu den Schweizern sagte: „Die Natur hat Euch zum Föderativstaat gebildet; die Natur zu besiegen versucht kein vernünftiger Mann“ — wäre dem Untergang geweiht. So verging das erste Kriegsjahr. Und wühlte auch der Hader zwischen den verschiedenen Rassen, der Bundestag fand das Ländchen nach außen solidarisch, fest und stark die Wacht an seinen Grenzen, das Volk wohl nicht ganz einig untereinander, aber fest verbunden gegenüber der Welt jenseits ihrer Berge, und das war Anlaß genug, um am ersten August die Erinnerung an das Schweizer Bündniß mit Patriotismus zu feiern. Und es war eine Feier, dieses Volkes würdig. Die Kirchenglocken läuteten feierlich und luden die festlich gekleideten Menschen zum Dankgottesdienst ein. Wo ein paar Schweizer beisammen waren, erklangen Festreden und Gesang; bei frohem Becherklang und fröhlichen Spielen wurde des Bundestages gedacht, in allen Herzen lag der Schwur fest, der vor sechshundert Jahren am Rütli geleistet wurde, und als am Abend von allen Berggipfeln die Freudenfeuer gegen den sternklaren Himmel emporloderten, da war es, als sollte der Schwur in alle Herzen für alle Ewigkeit festgebrannt bleiben.

Wenn man so eine Weile hier gelebt und sich umgesehen hat, wird man ergriffen und von heißer Dankbarkeit für dieses Volk erfaßt. Was es für uns und allen kriegführenden Völkern während dieser Zeit geleistet hat, soll ihm für alle Zeiten unversehrt bleiben. Eine Stunde auf dem Bahnhofsperron, wo die durchreisenden, schwer Verwundeten und die sie begleitende Sanitätsmannschaft von den Schweizern bewirthet werden, gibt schon einen Begriff von dieser Hilfsthätigkeit, die frei von der Parteilichkeit und Gunst, nur von warmem Mitgefühl geleitet, geleistet wird. Und erst die anderen Hilfsleistungen. In den Amtsräumen des Oesterreichisch-ungarischen Hilfsvereins, die die Stadt mitsamt der Heizung und Beleuchtung unentgeltlich dem Verein überläßt,

sah ich einen Theil jener Fürsorgethätigkeit, die uns gilt. Aus diesem Amte, das der Sekretär Herr Franz Baerli leitet, geht keiner unserer hilfsbedürftigen Landsleute fort, ohne von der schwersten Sorge um das Dasein enthoben zu sein. Als der Krieg ausbrach, geriethen sie in Noth. Und die Stadt und ihre Bevölkerung sah in ihnen nicht den lästigen Fremden, sondern verhalf ihnen zu Arbeit, Verdienst, Kleider und Nahrung und rettete sie aus der Wohnungsnoth. Vierzigtausend Francs waren während einiger Wochen gesammelt, von denen bisher dreißigtausend in baarem Gelde und in Gutscheinen auf Lebensmittel und Heiz- und Beleuchtungsmaterial ausgeheilt wurden. Achttausend Francs war der Erlös für die Goldgegenstände, die für Eisenringe hergegeben wurden. In den Schränken hängen Kleider und Mäntel für Männer und Frauen, liegen Bettlössen, Ueberzüge, Wäsche und Strümpfe und „mehr als zehnmal so viel haben wir schon gehabt und vertheilt“, sagte mir der Leiter des Vereins.

Wohl haben an diesen Sammlungen unsere hier lebenden, gut situirten Landsleute einen großen Antheil. Aber die Schweizer gaben reichlich und helfen noch immer. Ohne ihre Opferfreudigkeit und Freigebigkeit wäre es unmöglich gewesen, eine so großangelegte Fürsorgethätigkeit zu entfalten. Umso weniger, als der Verein vor vier Jahren gegründet, durch Vereinsbeiträge und Schenkungen erst ein Stammkapital sammeln wollte, ehe er, gleich dem Deutschen Hilfsverein, der seit Jahren von unserer gemeinsamen Regierung jährlich eine Subvention von dreitausend Kronen bezieht, um auch unsere in Friedenszeiten in Noth gerathenen Landsleute zu unterstützen, eine Hilfsstätte für diese Armen werden konnte. Der Krieg stellte den Verein früher vor diese Aufgabe, die er nun auch in befriedigender Weise löst. Das Bewußtsein, daß in Folge dessen keiner unserer Landsleute in diesem fremden Lande der Noth preisgegeben ist, wird daheim gewiß Jedem Befriedigung gewähren.

Auch sonst braucht der Ungar sich hier seiner Heimath nicht völlig zu entfremden. Der „Zürcher Ungarverein“ bietet den hier lebenden Studenten schon seit vielen Jahren eine Heimstätte, wo sie ihr Zusammengehörigkeitsgefühl pflegen und mit der Heimath im innigen Kontakt bleiben können. Neben diesem Verein, dessen Mitglieder in Folge des Krieges sehr zusammengeschmolzen sind und von denen schon zwei den Heldentod im Kriege fanden, entfaltet der „Schweizer Ungarverein“ eine lebhafteste Thätigkeit. Er wurde vor drei Jahren gegründet und hat fünf- unddreißig Mitglieder, die in der Schweiz leben. Wie eine stille Insel inmitten der brausenden Wellen des Kriegesmeeres muthet das gemüthliche Heim dieses Vereins in dem alten Junfthause „zum Safran“ am Rathhausquai an. Jeden Mittwoch Abend kommen Einige hin, um in ihrer Muttersprache von der Heimath zu sprechen, einander nahe zu kommen und so ein Stückchen Heimath in der Fremde zu genießen. Als ich an einem Mittwoch Abend dort war, gab es zwei kleine, stille Ereignisse. Der Vizepräsident, Professor Eugen Herzfeld (der Präsident des Vereins ist Sektionsrath Dr. Alexander v. Békassy), brachte das erste „Gastbuch“, in das ich gleich als Erste meinen Namen schreiben mußte, und der Sekretär Alexander Radó zeigte uns eine Nationalfahne, auf deren schwarzer Seide seine Gattin das Schiboleth der Ungarn „Aldjon vagy verjen a sors keze, itt élned, halnod kell“ gestickt hat. Jetzt ist die Fahne auf dem Wege nachhause. Binnen Kurzem wird ein junger Held an der Spitze seines Regiments mit ihr in den Krieg ziehen und sie vielleicht bald nach siegreichem Ende des Krieges heimbringen. Mit diesen Wünschen im Herzen betrachteten wir Alle fern von der Heimath die Fahne. Hoffentlich gehen sie bald in Erfüllung.

Am Zugerberg.

Malvi Juchs.

Café Aragno.

Den Mittelpunkt des geistigen Roms, dieser erigen Stadt der Korruption, bildet ein Kaffeehaus, das jedem Fremden, der nur einmal in der italienischen Hauptstadt weilte, sofort auffällt. In der Nähe des Piazza Colonna, unweit jener bekannten Pilsner Bierhalle, die nicht nur Sammelplatz der Touristen war, sondern — zumindest so lange Italien dem Dreibund angehörte — auch von den hiertrinkenden Frequentisten stark frequentirt wurde, befindet sich an einer Straßenecke mit breitem Bürgersteig das einzige große Kaffeehaus Roms, welches vielleicht das lärmendste Lokal der ganzen Welt ist. Dem ständigen Kummel nach, der vor und im Café Aragno herrscht, kann man es als Zwitterding zwischen

Bahnhof und Irrenanstalt bezeichnen. Es ist immer zum Gedrücken voll und die Gäste, welche augenscheinlich keine andere Beschäftigung haben, als im Kaffeehaus zu sitzen, sprechen oder besser gesagt schreien den ganzen Tag höchst aufgeregter, rennen bald von einem Tisch zum andern, bald auf die Straße, um noch aufgeregter zu ihrem Stammtisch zurückzukehren. Der Mitteleuropäer, speziell aber der Kaffeehausverwöhnte Budapestler hat hier den Eindruck, als ob er sich in einem Lokal befände, wo bloß Irren mit Schlagobers serviert wird.

So sah das Café Aragno in Friedenszeiten aus, wenn in Rom gar nichts vorging und auch sonst auf dieser buckligen Erde zu irgendwelcher Aufregung nicht der geringste Anlaß vorhanden war. Man kann es sich lebhaft vorstellen, wie hoch es zu Kriegzeiten im Café Aragno hergehen muß. Ober man kann es sich eigentlich nicht ausmalen. Es muß rein auf den Kellner geschossen worden sein, wie in Texas, denn die römische Polizei, diese glänzend organisierte Helferin, läßt das Café Aragno durch Detektiven bewachen! Eine lustige Geschichte das. Nur wer Rom genau kennt, mag sich ausmalen, was dies zu bedeuten hat. Denn das Café Aragno ist in den letzten Jahren zu einem politischen Faktor geworden, mit dem die Regierung ernstlich rechnen mußte. Es war der Herd der politischen Agitation und mancher seiner Stammgäste hat dem Besuch dieses Kaffeehauses theils seine Karriere zu verdanken. Wie man sonst in Europa einem Manne nachrühmt, er sei aus dieser oder jener Hochschule hervorgegangen, kann man von mancher italienischen Kapazität sagen, sie entstamme dem Café Aragno. Barzilai, der große Reklameminister unerobeter Gebiete, der Dirigent eines Zukunftsmusikorchesters, hatte hier seinen breiten Stammtisch, wo er täglich von den ersten Mittagstunden bis spät in die Nacht hinein sein politisches Programm verkündete. Ich selbst sah mit Barzilai noch vor zwei Jahren an seinem Stammtisch im Aragno, ich selbst hörte noch seinen Schwur, daß er nicht ruhen und rasten werde, ehe König Victor Emanuel entthront und aus Italien vertrieben ist. Seither hat sich Barzilai mit Victor Emanuel ausgedient . . .

Der große, schwarze Barzilai ist so eine typische römische Kaffeehauskarriere. Seine Hauptbeschäftigung bildete der Besuch des Café Aragno. So oft ich in Rom war, traf ich Barzilai zu jeder Tageszeit in diesem Kaffeehaus an. In früheren Jahren ging er von Tisch zu Tisch, um sich beliebt zu machen; später wuchs er im Ansehen und wurde an seinem Stammtisch aufgesucht. Seine Wähler — er vertritt einen Stadtbezirk Roms — kamen hieher mit ihren Anliegen; seine Klienten trugen hier ihre Angelegenheiten vor. Die meiste Zeit widmete Barzilai aber dem Verkehr mit Journalisten. Das Café Aragno ist nämlich auch die Nachrichtenbörse Roms. Die Vertreter der großen italienischen Zeitungen, von der Mailänder „Corriere della Sera“ bis zum kleinsten Turiner Organ, hatten ebenso wie die Vertreter der ausländischen Blätter hier ihre Bureaus aufgeschlagen. Jede Nachricht, ob sie nun wahr sei oder erfunden, wurde in diesem Kaffeehaus zuerst bekannt gemacht und, mit entsprechendem Kommentar versehen, in die Welt gesetzt. Die Korrespondenten hatten es ja sehr bequem; gegenüber dem Café befindet sich das Haupttelegraphenamt Roms, und der Draht ist doch ebenso geduldig wie das Papier. Ganz unbemerkt wurde aber allmählich der große Kritiker Barzilai zum Kommentator und Inspirator der Zeitungsnachrichten. Mit seltenem Geschick glitt er vom Advokatenberuf in die Journalistik hinüber und bald wurde er sogar Vorsitzender des Pressevereins „Stampa“, der zwar auf der Piazza Colonna sein eigenes Lokal hat, in Wirklichkeit jedoch allnächtlich im Café Aragno — tagt.

Barzilai ist überhaupt das Musterbild des streberischen Schreibhahnes, ein Maulmacher, wie man groß, aber zutreffend zu sagen pflegt. Seinen Lippen entströmt ständig eine laute Schimfonie, in jedem Satz wendet er unzählige Schimpfworte an: Gauner, Schurke, Schuft, Bandit, Bravo e tutti quanti spielen in seinem Sprachschatz die Hauptrolle. Jedermann wurde von ihm verhöhnt, verunglimpft und verächtigt. Seinen Herrn und König, in dessen Diensten er jetzt steht, bezeichnete er stets unter Anspielung auf die kleine Gestalt Victor Emanuel's mit einem Worte, das selbst der gute Geschmack dem Feinde zur Wiedergabe verbietet.

Im Café Aragno wurde seinerzeit d'Annunzio gefeiert, dann unmöglich gemacht, und jetzt vor Kriegsbeginn wahrscheinlich wieder rehabilitiert. Noch vor vier Jahren verhöhnte das ganze Kaffeehaus und mit ihm natürlich ganz Rom den großen

Gabriele, der heute zum Ritter hinter der Front ohne Furcht und Tadel geworden ist. Damals hatte Gabriele seinem Vaterland auf ewige Zeiten den Rücken gekehrt und sich einen Märtyrer italienischen Unberstandes genannt. Ein römischer Karrikaturist zeichnete ein vielbelachtes Bild, das d'Annunzio gekreuzigt mit der Dornenkrone, beweint und betrauert von seinen Gläubigern darstellte. Ich sah das Original, als ich eines schönen Nachmittags mit einem ungarischen Maler im Café Aragno saß; tags darauf war die Reproduktion des Bildes auf Anschlagtafeln in allen Schaufenstern Roms zu sehen. Diese kleine Episode beweist, wie dieses Kaffeehaus zum Herd der Agitation in Rom wurde. Barzilai hat ebenso diesem Kaffeehaus sein Ministerportefeuille zu verdanken, wie d'Annunzio seine Verbannung, und wahrscheinlich seine Rückkehr in die Heimat, von der er auf ewig — nicht über zehn Jahre — geflohen war. Wäre Giolitti Stammgast dieses Kaffeehauses gewesen, wer weiß, ob die Politik Italiens nicht eine andere Wendung genommen hätte. Ein merkwürdiges Band, dessen Schicksal oft davon beeinflusst wird, in welchem Lokal seine großen, kleinen und geringen Söhne den Schwarzen schlürfen oder das Gelati, einen geschmacklosen Eispanach verzehren.

Nun steht dieses Kaffeehaus unter der Bedrückung von Geheimpolizisten. Es scheint, daß dort jemand über die Kriegslage der Italiener die Wahrheit gesprochen hat.

Sigmund Langl.

Offener Speisesaal



MARMELADE

Frische Kochung aus den besten Früchten der jetzigen Ernte

Gesucht wird Fachmann aus der Konfektionsbranche

zur Leitung einer grossen Militär-Schneiderei mit elektrischem Betrieb. Offerten unter „Fachkenntnis 4750“ in Doppelcouvert an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Endapest, Andrássy-ut 2.

PRO PATRIA

A Standard Magyar Fatermelők Reszvénytársasága igazgatósága és tisztikara mélyen megrendült szívvel tudatja, hogy buzgó tisztviselője, illetőleg kiváló kartársuk

Wessel Andor ur

a 6. os. és kir. gyalogezred tartalékos hadnagya, századparancsnok,

a harcztérre háromizben való visszatérte után a Visztula és Bug közti harcokban, midőn századát f. é. július hó 28-án rohamra vezette, 26 éves korában hősi halálát lelta.

Budapest, 1915. augusztus 8. Hőslelkű drék barátunk emlékét kegyelettel őrizzük!

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Vidor Jenő, Futtaky Árpádné Weiss Melánia, Rubens E. Victoráné Weiss Alíce mélyéges fájdalomtól elteve jelentik a maguk és rokonságuk nevében, hogy drága jó édesanyjuk

Weisz Dezső Adolf ur

A Weisz és Márkus bórnyagykereskedő megaiapítója augusztus 4-én Visegrádon rövid súlyos szenvedés után munkás életének 75-ik évében jobblétre szenderült.

Drága halottunkat Budapestre szállítottuk és a rákoskeresztúri temető izr. halottasházából vasárnap, 1915 augusztus hó 8-án, délelőtt fél tízenegy órakor helyezték örök nyugalomra.

A megboldogult minden polgári erénytől ékes emlékezetét örök kegyelettel fogjuk ápolni.

Budapest, 1915 augusztus hó 5.

Vidor Jenőné Mayer Márta menyé, Futtaky Árpád, Rubens E. Viktorné, Vidor György és Kamilla, Keltér Ibolyka és Tibor unokái, Özv. Gyöngy Ernőné, Weiss Mária, Dr. Sándorffy Miksáné Weiss Lina húgai.

Vég Izidor, Vég Sándor, m. kir. honvédszázados, öccsei, Dr. Sándorffy Miksa, Özv. Váradi Jakabné, Vég Izidorné, Vég Sándorné, Schlesinger M. Berthold és neje, Özv. Baron Sándorné sógorai és sógornői.

Özinte igaz fájdalomtól mélyen megrendülve közöljük, hogy szeretett főnökünket, a cég megalapítóját

Weisz Dezső Adolf urat

fáradhatatlanul buzgó életének 75-ik évében váratlanul ragadta ki körünkől a halál.

A megboldogultat, a ki aiai szeretettel nevelt és tanított minket a becsületes munkára, vasárnap, e hó 8-án, délelőtt fél tízenegy órakor kísérik a rákoskeresztúri temető halottasházából örök nyugalomra.

Felejtethetetlen emlékét mély kegyelettel fogjuk örök példaképpen őrizni!

A Weisz és Márkus bórnyagykereskedő cég személyzete.

PRO PATRIA.

Özv. Folkmann Bertalané szül. Moldován Margit a körlehetetlen sors csapásától lesujtva ugy a maga, valamint az alulirt rokonság nevében jelentik, hogy forrón szeretett férje, a legjobb fia és testvér

Folkmann Bertalan

tart. hadnagy, a ca. és k. 65. gy. e. 2. mehetaszázadnak parancsnoka, a Sigam landis tulajdonosa, folyó évi június 7-én a Kolomea (Galicia) melletti harcokban, midőn századát rohamra vezette, ellenséges golyótól szíven találva királyáért és hazájáért áldozta fel 29 éves fiatal nemes életét.

Bajtársai a kolomeai izr. temetőben ideiglenes sírba helyezték. Földi maradványait hazahozatjuk s édes hazai földünkön a vág bszterezsei izr. temetőben fogjuk örök nyugalomra helyezni.

Nagyszében, Miksófalva (Trencsén m.) 1915. aug. havában.

Folkmann Mór atya, Folkmann M. Miksa és neje, szül. Folkmann Ida, Folkmann Mór és neje, szül. Deutsch Evelin, Horn Ernő és neje, szül. Folkmann Klementin, Folkmann Arnold és neje, szül. Hevesi Margit, Müller József és neje, szül. Folkmann Fanny testvérei illetve sógorai és sógornői.

GUTSKAUF

Gesucht 500 bis 600 Katastraljoch mit Fundus instructus. Bevorzugt Banat oder Bácska. Offerten mit genauen Details unter „Gutskauf 500“ an Annoncenbureau I. Blockner, IV., Semmelweis-utca 4, erbeten.

Sanatorium und Wasserheilanstalt

Dr. VÉCSEI, SEMMERING.

Schönste Lage, modernster Komfort, kein Kurzwang, mässige Pauschalpreise, eigenes Auto zur Verfügung ab Wien. Telefon-Nummer 10.

Luftkompressor eventuell Turbo-Gebläse

zu kaufen gesucht für ca. 40 Kubikmeter pro Minute, ca. 1 Atm. Druck. Gef. Offerte unter „Luftkompressor 150“ an die Exp. d. Bl.



Zu vermieten
grosse Eck-Geschäftslokaleitäten,
 äusserst frequenter Posten,
mit grosser Gassenfront,
 fünf Öffnungen in der Podmaniczkygasse, vier in der Gyár-utoza, Centrum der Elektrischen und sonstigen Waarenhäuser, Kreuzungspunkt aller elektrischen Strassenbahnen, geeignet für jede Geschäftsart, im Hause Podmaniczkygasse 21. Auch hiezu nothwendige Kellerlokaleitäten vorhanden. Näheres daselbst.

PENSIÓ
 céljaira épített 8 emelet sor a főváros legszebb helyén
IV., Kigyb-tér 4
 újonnan épült modern bérházban kiadó. A helyiség beosztása 82 szoba, nagy ebédlő, külön hall. Szobáinkint melegvízellátás, központi fűtés.

Szép utcái üzlethelyiségek
 és pedig **Andrássy-ut 55 alatt és Rákóczi-ut 17 alatt azonnalra kiadó.** Bővebbet telefonon 29-95 avagy háziügyelőnél.

Der Kapitalist.
Die Ernte in Ungarn.
 — Amtlicher Bericht des Ackerbauministers. —

	Meterzentner	am 22. Juli
Weizen	43.605,353	44.948,483
Roggen	12.220,662	12.705,740
Gerste	12.840,881	12.929,045
Safer	11.961,107	12.394,951

Auf Grund der von den landwirtschaftlichen Berichtstattern in der Zeit vom 2. bis 5. d. eingelangten Berichte veröffentlicht der Ackerbauminister heute den folgenden amtlichen Saatenstandsbericht:

Das regnerische und kühle Wetter der letzten zwei Wochen war vom Gesichtspunkte der Getreidearten im Allgemeinen ungünstig, denn der ohnedies genug feuchte Boden wurde derartig durchnässt, dass die an vielen Orten noch in Kreuze liegenden Pflanzfrüchte kaum eingeführt und nicht systematisch gedroschen werden konnten. Dadurch haben nicht bloss die Einheimungsarbeiten sich verzögert und angehäuft, sondern es hat auch die Körnerproduktion, die anfänglich eine vorzügliche Qualität verlieh, viel gelitten, indem die Körner bleich wurden und in den unteren und oberen Garben der mehrfach durchnässen Kreuze bereits zu Keimen begannen. Für die übrigen Produkte, namentlich für die Gartengewächse, Rübengattungen, Handelspflanzen, Futterstoffe und Hackfrüchte, unter diesen hauptsächlich für Mais, waren die häufigen Niederschläge zum Theil von guter Wirkung, obgleich die damit verbundene Abkühlung die Entwicklung verzögert hat.

Das königlich ungarische Centralstatistische Amt hat die Ausarbeitung der definitiven Daten des mit Getreidearten bebauten Gebietes wegen der aus dem Gesichtspunkte der Präzision der Datensammlung erforderlichen Korrekturen und Ergänzungen unter den obwaltenden außerordentlichen Verhältnissen noch nicht beenden können. Damit jedoch diese zum Theil bereits auf den Daten des Drusches beruhende Ernteschätzung der Wirklichkeit thunlichst nahe komme, wurden von den landwirtschaftlichen Berichtstattern und den königlich ungarischen landwirtschaftlichen Inspektoraten annähernde (prozentmäßige) Daten in der Richtung beschafft, auf ungefähr wachsendem Gebiete die Ernte der vier Hauptgetreidearten seit der Datensammlung des Centralstatistischen Amtes ganz zugrunde gegangen ist oder wieviel Katastralgrosch bei den Ernteschätzungen von den bisher benützten Anbaugebieten annähernd abzurechnen sind. Auf Grund der eingelangten Daten kann das abgeerntete wahrscheinliche Gebiet folgendermaßen geschätzt werden:

	Bebauung Katastralgrosch	Zugrunde gegangene Katastralgrosch	%	Bur Ernte bleiben übrig Katastralgrosch	Im Jahre 1914 Katastralgrosch
Weizen	5.875,979	1.0		5.816,979	5.637,134
Roggen	1.850,293	1.1		1.830,293	1.855,179
Gerste	2.003,586	1.2		1.979,586	1.902,280
Safer	1.877,054	1.0		1.858,054	1.830,447

Ferner wurden bebaut

	Kat.-Grosch	i. J. 1914
Maiss	4.356,118	4.230,098
Kartoffeln	1.108,798	1.064,277
Zuckerrüben	186,793	206,873

Im laufenden Jahre ist mithin die bebaute Fläche von Maiss und Kartoffeln etwas größer, dagegen von Zuckerrüben namhaft geringer als im Vorjahre.

Der Weizenschnitt wurde mit Ausnahme der hohen Gebirgsgegenden bereits fast überall beendet. Das Einheimen und der Drusch sind hauptsächlich in den Komitaten des Alfölds und im Süden im Zuge, doch einerseits die übermäßige Nässe des Bodens, andererseits die schlechten Straßen, nicht minder der Mangel an Zugthieren und Arbeitshänden behindern den raschen Fortgang dieser Arbeiten, so dass größere Mengen von Weizenkreuzen sich noch auf den Feldern befinden als in anderen Jahren um diese Zeit. Die während der jüngsten zwei Wochen niedergegangenen häufigen Regenfälle haben an mehreren Orten namhafte Schäden verursacht, denn die in den unteren und obersten Kreuze liegenden Mehren, beziehungsweise Körner haben in Folge der großen Nässe stellenweise bereits zu Keimen begonnen. Der Schaden wurde auch dadurch vergrößert, dass die zum Theil überreif abgeernteten Kreuze in einzelnen Gegenden durch den Sturm auseinandergerissen wurden, in anderen Gegenden wurden die durchnässen Kreuze behufs Trocknung wieder verstreut und dann wieder zusammengelegt werden, während welcher Arbeit sehr viel Körner aus den Mehren gefallen sind. Diese Verluste und die in der Qualität eingetretene Verschlechterung verursachten es, dass der Landeserntedurchschnitt im Vergleich zum jüngsten Bericht pro Katastralgrosch um 16 Kilogramm abgenommen hat. Dass das Landesergebnis zudem einen Rückfall um circa 1.3 Millionen Meterzentner zeigt, stammt daher, dass außer den Abnahmen der Durchschnittserträge auch diesmal zum ersten Male jener Schaden von circa 440,000 Meterzentner in Abzug gebracht werden musste, welcher durch Elementarschäden in der Ernte verursacht wurde. Aus den Angaben über das Hektolitergewicht kann man sich über die Qualität der heutigen Ernte noch kein bestimmtes Bild machen, weil in Folge der kontinuierlichen Regenfälle der Drusch noch nicht in solchem Maße im Zuge ist, dass man die bisherigen Ergebnisse für den ganzen Ernteertrag generalisieren dürfte. So viel ist jedoch bereits gewiss, dass jener Weizen von besonders guter Qualität, welchen wir noch vor drei bis vier Wochen erwartet haben, nicht überall zu erhoffen sein wird. In den meisten Gegenden wiegt nämlich der bisher gedroschene Weizen nur 76 bis 78 Kilogramm.

Die Durchschnittsergebnisse der einzelnen Komitate mit dem Gesamtertrag der Fehlung, respektive der vorjährigen verglichen, erhalten wir folgendes Bild:

	Bebaute Fläche in Kat.-Grosch	Durchschnitts- ertrag pro Hektar in Mqtr.	Gesamtertrag in Mqtr.
I. Zwischen Donau u. Theiß	1.254,798	7.58	9.515,925
II. Am rechten Donauufer	1.061,911	7.80	8.288,033
III. Am linken Donauufer	386,529	6.37	2.462,062
IV. Am rechten Theißufer	429,893	6.74	2.898,885
V. Am linken Theißufer	912,386	7.91	7.217,318
VI. Theiß-Maros-Göde	1.264,504	7.84	9.921,648
VII. Jenseits des Királyhágó	565,958	6.61	3.743,392
Zusammen	5.875,979	7.49	44.047,263
Ab 1% für Elementarschäden	59,000		441,910
verbleibt	5.816,979		43.605,353

Die Roggenernnte wurde beendet. Das Einheimen und der Drusch sind noch im Gange, da die häufigen Regenfälle diese Arbeiten sehr erschwert haben. Die Qualität hat in Folge der Niederschläge gelitten und auch das Ausfallen war an vielen Stellen größer, als erwartet wurde. Nach den eingetroffenen Daten bewegt sich das Gewicht des schon gedroschenen Roggens pro Hektoliter zumeist zwischen 71 bis 72 Kilogramm. Vergleichen wir die in den Komitaten zu erhoffenden Getreidequanten mit den vorjährigen endgültigen Erntergebnissen, so erhalten wir das folgende Bild:

	Bebaute Fläche in Kat.-Grosch	Durchschnitts- ertrag pro Hektar in Mqtr.	Gesamtertrag in Mqtr.
I. Zwischen Donau u. Theiß	435,941	6.87	2.996,582
II. Am rechten Donauufer	589,670	7.11	4.190,861
III. Am linken Donauufer	245,052	6.05	1.481,678
IV. Am rechten Theißufer	172,896	5.85	1.011,179
V. Am linken Theißufer	312,156	6.60	2.061,192
VI. Theiß-Maros-Göde	23,959	7.56	181,341
VII. Jenseits des Királyhágó	70,619	6.11	431,449
Zusammen	1.850,293	6.68	12.354,262
Ab 1% für Elementarschäden	20,000		133,900
Verbleibt	1.830,293		12.220,662

Die Gerstenernte wurde beendet. Der Drusch ist noch im Gange, da man diese Arbeit in Folge der häufigen Niederschläge unterbrechen musste. Die ungun-

stige Witterung verminderte auch die Gerstenernte, indem viele Körner abfielen oder quantitativ beeinflusst wurden. Das Hektolitergewicht des schon gedroschenen Quantums bewegt sich durchschnittlich zwischen 64 bis 66 Kilogramm. Das Stroh ist überall kurz. Vergleichen wir die in den Komitaten sich zeigenden Erntedurchschnitte und das gesammte Erntequantum mit den endgültigen Erntergebnissen des Vorjahres, so erhalten wir das folgende Bild:

	Bebaute Fläche in Kat.-Grosch	Durchschnitts- ertrag pro Hektar in Mqtr.	Gesamtertrag in Mqtr.
I. Zwischen Donau u. Theiß	334,996	6.59	2.208,180
II. Am rechten Donauufer	457,362	6.68	3.056,211
III. Am linken Donauufer	549,363	6.78	3.723,299
IV. Am rechten Theißufer	244,433	5.25	1.283,646
V. Am linken Theißufer	170,556	5.78	985,819
VI. Theiß-Maros-Göde	94,845	7.82	740,171
VII. Jenseits des Királyhágó	152,229	6.56	999,575
Zusammen	2.003,586	6.48	12.996,401
Ab 1-2% für Elementarschäden	24,000		155,520
Verbleibt	1.979,586		12.840,881

Die Ernte des Safer wurde allgemein in Angriff genommen, ja in einem Theile des Alfölds und der südlichen Komitate beinahe schon beendet. Die Erntearbeiten werden an mehreren Stellen durch Unkraut und des in Folge der vielen Niederschläge sehr feuchten Bodens erschwert. Die Ernteaussichten verminderten sich in Folge der jüngsten ungünstigen Witterung. Die Qualität ist mittelmäßig, das Hektolitergewicht bewegt sich nach den eingelangten Daten zwischen 44 bis 46 Kilogramm. Wenn wir die in den Komitaten zu erwartenden Erntedurchschnitte und sämtliche Erntemengen mit den endgültigen Erntergebnissen des Vorjahres vergleichen, erhalten wir das folgende Bild:

	Bebaute Fläche in Kat.-Grosch	Durchschnitts- ertrag pro Hektar in Mqtr.	Gesamtertrag in Mqtr.
I. Zwischen Donau u. Theiß	321,312	7.56	2.430,450
II. Am rechten Donauufer	396,392	7.26	2.879,049
III. Am linken Donauufer	220,788	5.64	1.223,287
IV. Am rechten Theißufer	232,790	4.92	1.146,066
V. Am linken Theißufer	200,821	5.60	1.125,058
VI. Theiß-Maros-Göde	200,357	7.24	1.451,780
VII. Jenseits des Királyhágó	304,644	6.00	1.827,587
Hauptsumme	1.877,054	6.43	12.083,277
1 Prozent ab für Elementarschäden	19,000		122,170
Verbleibt	1.858,054		11.961,107

Der Maiss hat sich während der letzten zwei Wochen im ganzen Lande ausgezeichnet entwickelt. Die Kolben- und Körnerentwicklung ist gut, die Blätter sind schön grün, mit Ausnahme einzelner Gegenden des Donau-Theißgebietes, wo die Blätter in Folge des vielen Regens gelb zu werden beginnen. Die Stengeln sind überall hoch und kräftig, nur dort nicht, wo der Boden mangelhaft bebaut wurde. Sporadisch wird über Mottenschaden geklagt. Im Uebrigen steht eine gute Ernte in Aussicht.

Die Entwicklung und die Knollenbildung der Kartoffeln ist gut. Die Frühforten werden schon gesammelt. In einzelnen Gegenden beginnen sie in Folge der reichlichen Niederschläge zu faulen, anderwärts wieder verursacht die Peronospora Schäden. Im Uebrigen aber ist eine gute Ernte zu erwarten.

Zuckerrübe entwickelt sich in Folge der regenreichen Witterung gut. Die Blätter sind dicht und frisch grün. In einzelnen Gegenden trat in Folge der mangelhaften Bearbeitung und des reichlichen Regens Unkraut auf. Die Ernteaussichten sind im Allgemeinen gut.

Die Komitatsdurchschnitte zusammengefasst, ergibt sich, dass der Stand ist:

	Maiss	Kartoffeln	Zuckerrüben
Vorzüglich (1)	—	—	1
Zwischen vorzüglich und gut (1-2)	3	1	—
Gut (2)	32	28	30
Gut mittel (2-3)	7	7	14
Mittel (3)	14	16	18
Schwach mittel (3-4)	4	1	1
Schwach (4)	—	1	—

Maiss fechten 7 und Zuckerrüben fechten 12 Komitate nicht.

Für die Entwicklung der Futterrübe war die Witterung der beiden letzten Wochen sehr günstig. Die Wurzeln sind kräftig, das Blätterwerk üppig und frisch grün. Stellenweise in Folge der reichen Niederschläge mit Unkraut besetzt. Die Ernteaussichten sind befriedigend.

Die Gartengewächse haben sich in der Bearbeitungsperiode schön entwickelt, die Ernteaussichten gebessert. Einige Gattungen verlangen jedoch bereits nach trockener Witterung. Die Bohnen verprechen im Allgemeinen eine gute Fehlung; die Frühforten beginnen

Schon zu reifen und werden stellenweise bereits gepflücht. Die Ernteausichten der übrigen Hülsenfrüchte haben sich in Folge der günstigen Witterung wesentlich gebessert. Wo sie bereits reif sind, geben sie eine gute Ernte. Das Kraut entwickelt sich sehr schön. Die Köpfe sind dichtblättrig und ziemlich groß. Stellenweise wird über Krauten- und Klößschaden geklagt. Bei günstiger Witterung ist auf eine gute Ernte Aussicht.

Die Entwicklung des Poppens ist befriedigend. Frühorten reifen bereits. Das Blätterwerk wird in manchen Gegenden von der Peronospora angegriffen. Im Allgemeinen ist auf eine gute Mittelernte Aussicht. Die Entwicklung der Hirse und des Heidekorns hat sich in Folge der günstigen Witterung gebessert. Frühorten reifen bereits stellenweise. Es ist auf eine gute Mittelernte Aussicht. Besenstroh hat sich in der Reifeperiode schön entwickelt; insbesondere die Frühorten sind schön, die späten dagegen etwas schwächer. Bei Hanf und Flach ist die Entwicklung befriedigend. Stellenweise hat der Auswuchs des Hanfes bereits seinen Anfang genommen. Der Flach ist etwas schwächer und verspricht eine Mittelernte.

Der Tabak hat sich gut entwickelt. Das Blätterwerk ist breit und bedeckt vollständig den Boden. Stellenweise wurde bereits mit dem Brechen begonnen. Es ist im Allgemeinen auf eine gute Mittelernte Aussicht.

Von den Kunststoffsstoffen entwickelt sich der Klee in Folge der günstigen Witterung gut. Die zweite, beziehungsweise dritte Mahd ist im Gange. Das Ertragnis ist quantitativ befriedigend, doch wurde die Qualität an einzelnen Stellen in Folge der reichlichen Niederschläge beeinträchtigt. Das dritte Mahden der Luzerne ist im Gange. Das Ertragnis befriedigt sowohl qualitativ wie quantitativ. Die Wicke ist in den meisten Gegenden schon eingeheimst. Der Ertrag ist im Allgemeinen befriedigend, doch hat die Qualität in Folge der vielen Regenfälle in vielen Gegenden gelitten. Das Mahden des Mehars ist im Gange. Eine gute Mittelernte ist zu erwarten. Der Wischling entwickelt sich in Folge der niederschlagsreichen Witterung schön, ist dicht und hoch. Es ist auf eine gute Mittelernte Aussicht vorhanden.

Der Wuchs des Grumets auf den Wiesen ist in Folge der letzten reichlichen Niederschläge sehr schön. Ein guter Mittelertrag ist zu erwarten. Die Weiden sind in Folge der reichlichen Regenfälle wieder schön geworden und bieten dem Vieh genügende Nahrung.

Die Ernteausichten der Obstbäume haben sich in den letzten zwei Wochen wesentlich nicht verändert. Blaumen, Äpfel und Birnen geben eine Ernte unter Mittelmaß, Pfirsiche eine mittlere, Nuß und Haselnuß eine gute, Mandeln eine schwache Ernte. Die übrigen Obstgattungen stellen im Allgemeinen unbefriedigende Ernte in Aussicht.

Weingärten. Budapest Bezir. Die Ernteausichten verschlechtern sich täglich. Man erwartet nur eine schwache Mittelernte, vielfach jedoch einen schlechten Ertrag. Szekes. Hier verbreitet sich die Peronospora stark, so daß nur ein schwacher Mittel-, vielfach ein schlechter Ertrag zu erwarten steht. Pécs. Auch hier erhofft man nur ein schwaches Erntergebnis. Tapolca erhofft einen mittleren Ertrag. Sopron. Hier wird allgemein eine gute Ernte erwartet. Pozsony. Die Ausichten sind hier noch immer gut, mittel und sehr gut. Balassagyarmat meldet ebenfalls günstige und reichliche Ertragsausichten. Eger. Die Ertragsausichten sind, namentlich in Folge großer Schäden der Peronospora, stark gesunken. Man erwartet eine mittlere, aber bezüglich der Qualität eine gute Ernte. Miskolc rechnet mit einer guten Mittelernte. Targu meldet ergiebige Ernteausichten. Die Ausichten in Bereghäz sind gut mittel, in Szatmar erhofft man einen reichlichen Ertrag. Biharbolyg. Hier sind die Ertragsausichten sehr günstig. Mened erwartet eine schwache Mittelernte, Fehertemplom einen mittleren Ertrag, ebenso Nagyhed. Dicsöszentmarton erhofft eine gute mittlere und Marosbolyg nur eine mittlere Ernte.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Abschluß der bulgarischen Anleihe.

Wie uns aus Berlin telegraphiert wird, sind die Verhandlungen, welche zwischen dem unter Führung der Diskontogesellschaft stehenden Bankenkonsortium und dem Delegierten Dr. Stajanow, Direktor der bulgarischen Staatsschuldenverwaltung, in Angelegenheit der bulgarischen Anleihe geführt wurden, erfolgreich beendet worden und ist Dr. Stajanow bereits aus Berlin abgereist. Dem Konsortium gehören 35 deutsche, österreichische und ungarische Banken an, die Höhe der Anleihe beträgt 250 Millionen Francs. Seitens der dem Konsortium angehörenden ungarischen Banken war der Generaldirektor der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank Adolf v. Ullmann bei den Verhandlungen anwesend.

Verkehrsbeschränkung von Baumwollmaterialien.

Die heutige Nummer des Amtsblattes enthält eine Verordnung der Regierung in Angelegenheit

der Anmeldung einzelner Baumwollmaterialbestände, sowie der Beschränkung ihrer Veräußerung und Verarbeitung. Es sind folgende Vorräte an Baumwollmaterialien anzumelden: 1. Baumwollfasern, die durch Reizen oder andere Arten der Auflösung aus rohen, gebleichten oder hellfarbigen einfachen oder gewirnten Baumwollfäden oder baumwollenen Stoffabfällen (gewebt, gewirkt oder gestrickt) hergestellt werden (Efilochés, Kunstbaumwolle); 2. die zum gewerbsmäßigen Verkauf oder zu solcher Verarbeitung bestimmten nachgenannten Abfälle der Baumwollspinnerei, Baumwollweberei, -wirkerei und -konfektion: Garne Fäden (Spinnerei- und Webereifäden), Kammlinge, Kardendeckelpu, Lamburwolle, Flügelwolle, Rauherabfälle, Stoffabfälle. Diejenigen, die sich mit der Verarbeitung oder Inverkehrsetzung der erwähnten Materialien gewerbsmäßig befassen und solche lagernd haben, sind verpflichtet, diese Bestände bis spätestens inklusive 18. August 1915 nach dem Stande des 15. August, weiterhin aber bis inklusive 18. des Monats nach dem Stande vom 15. des betreffenden Monats der Behörde anzumelden. Der Verkauf solcher Vorräte oder ihre anderweitige Ueberlassung an andere, oder weitere Verarbeitung ist nur mit Genehmigung des Handelsministers gestattet. Die Wirksamkeit dieser Verordnung erstreckt sich auch auf Kroatien-Slavonien.

Thuerung und Lebensmittelmangel in Italien.

Wie aus Chiasso telegraphiert wird, beschloß eine Versammlung von Bürgermeistern der Provinz Florenz die allgemeine Amtsniederlegung, falls die Regierung nicht sofort wegen Aufnahme der vorhandenen Weizenvorräte und Ausschreibungen der Höchstpreise verfügt. Die Versammlung der Bürgermeister der Provinz Reggio Emilia beschloß, die Regierung aufzufordern, den Gemeinden Weizen für 30 Lire per Doppelzentner zu verkaufen, den Verlust auf Rechnung der allgemeinen Kriegskosten zu setzen, ferner den Gemeinden für Getreideankauf Kredite zu eröffnen, überdies sofort Nothstandsarbeiten für die arbeitslose Bevölkerung in Angriff zu nehmen.

Die Preise von Brot, Mehl, Macaroni, Fleisch, Geflügel, Milch, Zucker und anderen Hauptnahrungsmitteln steigen fortgesetzt und erreichten theilweise in wenigen Wochen eine fünfzigprozentige Erhöhung. „Avanti“ kündigt überdies an, daß in Folge der Witterung die heurige Weisernte sehr spärlich und schlecht sein werde, namentlich in Toscana, das bekanntlich die Stätte des Chianti ist.

Die Kriegskosten Englands.

Aus London wird telegraphiert: Die Kriegsausgaben des englischen Schatzamtes betragen im ersten Kriegsjahre 638.456.000 Pfund Sterling, im Tagesdurchschnitt 1.749.194 Pfund Sterling. Die Gesamtausgaben sind jedoch größer, da die Zinsen für die Kriegsschulden wöchentlich etwa 1 Million Pfund Sterling betragen. Ferner sind noch bedeutende finanzielle Aufwendungen in Verbindung mit den auswärtigen Kriegen zu berücksichtigen. Die Tagesausgaben der letzten Woche betragen etwa 4 1/4 Millionen Pfund Sterling.

Finanzielle Kalamitäten Frankreichs.

Wie aus Lyon telegraphiert wird, trat der Senat in die Erörterung über die Erhöhung des Ausgabebetrages für die Staatschahscheine zur Landesverteidigung ein. Hierbei ergriff Finanzminister Ribot das Wort und erklärte in Erörterung über die Finanzlage Frankreichs, daß bis zum 31. Juli 6958 Millionen Francs Schahscheine für die Landesverteidigung im Umlaufe waren. Ribot führte weiter aus, die finanziellen Lasten Frankreichs wüchsen ständig. Munition und Waffen seien sehr theuer. Die Regierung werde in Folge dessen zweifellos zur Begebung einer langfristigen Anleihe übergehen müssen. Das Land müsse noch große militärische und finanzielle Anstrengungen machen, um zum Siege zu gelangen.

England gibt kein Geld her.

Aus London wird telegraphiert: Das Schatzamt hat die Postämter und alle Behörden angewiesen, bei Zahlungen möglichst Banknoten anstatt Gold zu verwenden. Das Publikum wird aufgefordert, bei den Banken und Postämtern bei Einzahlungen möglichst Gold zu verwenden und Auszahlungen in Banknoten zu machen.

Bierknappheit in Deutschland.

Aus Berlin wird berichtet: Durch Einschränkung der Brauereien auf 60 Prozent ihres

Kontingents und den großen Bedarf der Heeresverwaltungen ist gerade in den Sommermonaten eine gewisse Bierknappheit eingetreten. Der Bundesrath hat zur Abhilfe in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, daß Brauereien, die über genügende Malzmengen verfügen, bis zur Hälfte ihres Malzkontingents für das letzte Vierteljahr schon im Voraus in dem gegenwärtig laufenden Vierteljahr verwenden dürfen. Ferner sollen die Brauereien, die nicht über genügende Malzmengen verfügen, für die nächsten Monate von anderen Brauereien Malz erhalten, um dadurch ihren Betrieb fortführen zu können. Hierzu werden die Brauereien verpflichtet, die Hälfte ihrer für das vierte Vierteljahr erforderlichen Malzvorräte im solidarischen Interesse des Gewerbes dem Deutschen Brauerbund zur Verteilung an ihre ungünstiger gestellten Berufsgenossen abzugeben.

Der Getreide- und Mehlbedarf Frankreichs.

Aus Paris wird telegraphiert: Die Kammer begann gestern die Berathung des kürzlich vom Senat mit einigen Abänderungen angenommenen Gesetzentwurfes auf Eröffnung von Zuschlagskrediten für das Rechnungsjahr 1915 für das Handelsministerium zum Ankauf von Getreide und Mehl für die Versorgung der Zivilbevölkerung. Handelsminister Thomson erklärte bei Verhandlung der Vorlage, daß die Lage Frankreichs günstig sei. Alle Maßnahmen seien getroffen, um durch Organisation der französischen Produktion Preis- und Kursschwankungen zu vermeiden, wodurch auch der Abfluß französischen Geldes nach dem Auslande verhindert werde. Die französischen Ackerbauer würden benachrichtigt werden, daß eventuelle Beschlagnahmen erfolgen würden, der Minister lehnte jedoch eine allgemeine Beschlagnahme ab, die eine Summe von 800 Millionen festlegen würde. Die Kammer nahm schließlich den Antrag an.

Preiserhöhung der Kohle.

Aus Wien wird uns telegraphiert: In den nächsten Tagen findet eine Sitzung der Wiener Kohlenhändler statt, die eine Preiserhöhung der Kohle um 10 Heller per Meterzentner, die am 1. oder 15. Dezember in Kraft treten soll, beschließen dürfte. Die Preiserhöhung wird mit der Erhöhung der oberschlesischen Kohle um 5 Pfennig per Meterzentner, mit der gesteigerten Regie und der Erhöhung des Marktfusses motiviert. Die Preissteigerung bedarf noch der Genehmigung des Handelsministeriums.

Budapest, 7. August.

§ (Von der Berliner Börse.) Aus Berlin wird telegraphiert: Im Gegensatz zu der am Wochenende herrschenden Geschäftslage gestaltete sich der Verkehr an der heutigen Börse im Allgemeinen lebhaft. Bevorzugt waren Deutsch-Luxemburger, Phönix, Bochumer, Hirsch-Kupferaktien und einige Nebenwerthe, wogegen Rüstungswerthe und Wismarhütte-Aktien erneut nachgaben. Renten, Kriegsanleihen und Devisen lagen still bei wenig veränderten Kursen, Rubelnoten wieder schwächer. Der Geldmarkt war leichter. Taggeld und Privatdiskont bedangen 3 1/2 Prozent.

¶ (Vom rumänischen Getreidemarkt.) Unser Bukarester Korrespondent schreibt: Solange der Getreideexport sich ungehindert bewegen konnte, blühte in Rumänien der Handel und allen Theilhabern ging es recht gut. Der Landwirth bekam frühzeitig seinen Erlös und verwendete solchen zu verschiedenen Nachschaffungen. Seit aber in gewissen Kreisen das Getreide als Nachfaktor angesehen wurde, Schwierigkeiten und Chikanen mit jebent Lage sich häuften, verfiel der Handel, und den Deuten geht es offen und ehrlich gesagt schlecht. Die Lage wird immer kritischer. Ein großer Theil der vorjährigen Ernte verdirbt zusehend, das Einlagern der heurigen reichen Fehlsung macht schwere Sorgen und die Produzenten stehen rathlos da. Sie benötigen dringend Geld, können sich solches nirgends beschaffen, denn die Banken und privaten Geldgeber geben keines her, da sie derzeit nicht wissen, ob, wann und wie sie ihre ertheilten Vorschüsse zurückbekommen. Denn Deutschland und die Monarchie haben es satt, noch weiter den bisherigen Verdricklichkeiten sich auszufolgen, wo sie für längere Zeit aus dem eigenen guten Ertrage sich versorgen können. Die Situation ist heute ganz anders wie im vorigen Herbst und Winter und dieser muß raschest Rechnung getragen werden. Die verschiedenen Berathungen führen zu nichts. Jetzt heißt es, alle hemmenden Verordnungen aufheben, den Export fördern, das Vertrauen des Auslandes wieder gewinnen, sonst ist eine schwere

Krisis unausbleiblich. Die Landwirthe drängen zum Verkauf, verlangen diskutabile Preise, die reichlich Geld ins Land bringen würden, aber die bestehenden Schwierigkeiten unterbinden jede Unternehmungslust.

(Errichtung einer neuen Eisengießerei.) Die Herzog Philipp Koburg'sche Bergwerks- und Hüttenbau-A.-G. beabsichtigt — wie man uns mittheilt — in Szombathely eine großangelegte Eisengießerei mit einem Kapital von fünf Millionen Kronen zu errichten.

(Zwei-Millionen-Anleihe der Stadt Fiume.) Wie aus Fiume telegraphirt wird, hat die Stadt heute den Vertrag unterzeichnet, im Sinne dessen ihr die Ungarische Allgemeine Kreditbank und die Pester Ungarische Kommerzbank ein Anlehen von zwei Millionen Kronen bewilligen.

(Staatliche Aufsicht.) Durch eine heute im Amtsblatte mitgetheilte Regierungsverfügung wurde die Lajtschentmisklöser protokollierte offene Handelsgesellschaft Bickford u. Co., welche vom feindlichen Auslande geleitet wird, unter staatliche Aufsicht gestellt und der Budapestter Advokat Dr. Michael Nagy zum Aufsichtskommissar bestellt.

(Vom Getreidemarkt.) Der erschienene amtliche Erntebericht bringt thatsächlich eine Verschlechterung, welche sich sowohl auf die Qualität als auch auf die Quantität bezieht. Die während der Ernte und der Druschperiode erfolgten öfteren Regen wirkten nachtheilig ein und haben die Qualitäten beeinträchtigt.

(Konkursaufhebungen.) Des Moriz M. Strauß und Alexander Strauß in Budapest. — Der Ignaz Stern u. Komp. in Debreczen. — Der Firma Mag Bergner u. Sohn in Budapest. — Des Baumeisters Michael Tóth junior in Nagykároly.

(Kassa-Oberberger Eisenbahn.) Die Direktion der Kassa-Oberberger Eisenbahn hat die gebührende Adezeit sämtlichen auf ihren Hauptlinien und den von ihr verwalteten Lokalbahnen zur Verladung und Ausladung gelangenden Lastwagen mit Erlaubniß des Handelsministers vom 10. d. an auf sechs Tagesstunden und die der zur fortsetzungsweisen Ausladung und Verladung gelangenden Wagen auf neun Tagesstunden herabgesetzt.

(Bankausweis.) Aus London wird telegraphirt: Der Ausweis der Bank von England per 5. August enthält folgende Daten:

Totalreserve 47.186,000 (+ 1.361,000), Banknoten-umlauf 33.486,000 (- 45,000), Vantvorrath 62.222,000 (+ 1.316,000), Portefeuille 155.265,000 (- 36.930,000), Guthaben der Privaten 84.221,000 (- 11.319,000), Guthaben des Staatschätze 147.059,000 (- 30.077,000), Banknotenreserve 46.172,000 (+ 1.313,000).

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Unter gerichtliche Aufsicht wurden gestellt: Nathan Weiß, Schneiderzugeschäftshändler, Wien, III., Paracelsusgasse 7; Heinrich Lilien, Kaufmann, Klagenfurt; Franz Karl Löw, Eisenhändler, Wien, XIII., Singerstraße 54;

F. Klein u. Komp., Stahlwaaren, Wien, XIII., Moosbachergasse 6; Franz Guschonitz, Parfumeur, Wien, I., Bognergasse 5; Otto Schubert, Kunstgewerbehaus, Wien, I., Friedrichstraße 8. Das gerichtliche Ausgleichsverfahren wurde eröffnet: Joseph Bernad, Schneider, Nähr.-Ostau; Johann Neumayr, Gastwirth, Innsbruck; Anton Kavratic, Kaufmann, Kofstetz a. S.; Alfred Weissenstein, Kaufmann, Zabreb a. d. O. Als insolvent wurden gemeldet: Leo Franz Feinze, Kaufmann, Hohenelbe. Konkurse: Julius Krieser, Kaufmann, Innsbruck; Angelo Renier, Kaufmann, Trieste; Mathilde Sellinger, Handelsfrau, Wels; Johann Kriesmer, Kaufmann, Walschsee; Heinrich Handler, Kaufmann, Nagytapolcsány.

Marktberichte.

Wiener Produktenbörse vom 7. August. (Privat-Telegramm.) An der heutigen Wochenbörse behielt die lustlose Stimmung die Oberhand. Von größeren Umsätzen konnte umso weniger die Rede sein, als der Versuch schwach war. Nur Reis bewahrte, namentlich in vollkörniger Waare, anbauern feste Haltung bei erhöhten Forderungen.

Paris, 6. August. (Fondsbörse.) 3/0 französische Rente 69.—, Spanier 87.05, 5/0, Russen 1906 —.—, 4/0 unisizirte Türken —.—, Banque Ottomane —.—, Banque de Paris 862.—, Rio Tinto 1490, Tula 1005.—, De Beers —.—, türkische Tabak —.—, Wechsel auf London —.—, Credit Lyonnais 1006.—, Goldfeld —.—, 5/0 Japaner —.—, Randminen 122.50.

Amsterdam, 4. August. Leinöl loco 36 1/4, per September 35 1/2, Rübsöl 73.—.

London, 4. August. (Fondsbörse.) Consols —.—, Japaner —.—, Canada Pacific 153.—, Union Pacific 135.75, United Steel 75.50, Rio Tinto 55 1/4, Silber 22 1/2, Privatdiskont 4 1/2 bis 5 Prozent.

London, 5. August. (Minen.) Chartered 10 Sh., Goldfelds 1 1/4, Randmines 4 1/2, De Beers 9 1/4.

London, 5. August. (Metalle.) Kupfer prompt 74 Sh., per drei Monate 75 1/2 Sh., Zinn prompt 154.— Sh., per drei Monate 155 1/2 Sh., Blei prompt 23 1/2 Sh., Zink prompt 90 Sh., per drei Monate 80 Sh., Quecksilber prompt 18 1/4 Sh. bis 18 1/2 Sh.

London, 5. August. (Ole.) Rübsöl prompt 27 Sh., per drei Monate 23 Sh., Baumwollöl prompt 31 Sh., Leinöl prompt 25 Sh. 6 P., per drei Monate 25 1/2 Sh., Terpentinöl prompt 33 Sh. 9 P., per drei Monate 34 Sh. 9 P.

Glasgow, 5. August. (Eisenmarkt.) Roheisen prompt 66 Sh. 4 P., auf einen Monat 66 Sh. 9 P.

Sull, 5. August. Leinöl prompt 23 Sh. 6 P., per drei Monate 24 Sh. — P., Baumwollöl prompt 29 1/2 Sh., per drei Monate 29 Sh. 3 P.

Liverpool, 5. August. (Fettwaaren.) Schmalz prompt 38 1/2 Sh., Baumwollöl prompt 35 Sh., per drei Monate 36 Sh., Palmöl 29 Sh. 10 P.

Liverpool, 5. August. (Baumwolle.) Umsatz —.—, Import 4560 Ballen, hievon Amerikaner 400, Midling loco 5.48, per August-September 5.35, per Oktober-November 5.46, per Januar-Februar 5.60, per März-April 5.68, Egyptian per November 7.87, per Januar 8.09, Amerikaner und Brasilianer 12, Egyptian und Indier 5 Punkte höher.

Newyork, 6. August. (Fondsbörse.) Wechsel auf Berlin 82.—, Wechsel auf Paris 566.—, Wechsel auf London (60 Tage) 471.—, Cable Transfers 476.85, Silberbullion 47 1/8.

Newyork, 6. August. (Effekten.) Atchinson Topoka and Santa Fe Com. 101 1/2 (101 1/2), Baltimore and Ohio Com. 80 1/2 (80 1/2), Canada Pacific 147 1/2 (146 1/2), Chesapeake and Ohio Com. —.— (41 1/2), Chicago Milwaukee and St. Paul Com. 83.— (83), Colorado and Southern —.— (—.—), Denver and Rio Grande Com. 5.— (5.—), Erie Common 27 1/2 (27.—), Erie 3rd Pref. 41 1/2 (42), Erie 3rd pref. Nr. 2 —.— (—.—), Great Northern Pref. 119.— (118 1/4), Great Northern ore Certificates 41 1/2 (42.—), Illinois Central Com. 103 1/2 (104.—), Legish Valley Common 145 1/4 (143 1/2), Louisville and Nashville Common 109.— (110.—), Missouri Kansas and Texas 7 1/2 (7 1/2), Missouri Pacific Common 2 1/4 (3), Newyork Central Common 90.— (89 1/2), Newyork Ontario and Western Com. 27 (28.—), Norfolk and Western Common 106 1/2 (106.—), Northern Pacific Com. 107 1/2 (107 1/2), Pennsylvania Com. 108 1/4 (108 1/4), Reading Com. 150 1/2 (149 1/2), Rod Island Pac. 17 1/2 (18 1/4), Southern Pacific Com. 88 1/4 (87 1/2), Southern Railway Com. 15 1/2 (15 1/2), Southern Railway Pref. 47.— (47.—), Union Pacific Common 131 1/2 (130), Wabash Preference 1/4 (—.—), Amalgamated Copper Common —.— (—.—), American Can. Common 59 1/2 (58 1/2), American Can. Pref. 105 1/4 (106.—), American Smelting and Refining Com. 80 1/2 (80.—), American Smelting and Refining Pref. —.— (—.—), American Sugar and Refining Com. 110.— (108 1/2), Anaconda Copper Mining Com. 69 1/2 (70 1/4), Bethlehem Steel Com. 300 (300.—), Central Leather —.—

(—.—), Intern. Mercantile Marine Pref. —.— (—.—), General Electric Common 172.— (173), Merikan Petroleum 79.— (78 1/4), National Lead 64 1/2 (65 1/4), United States Steel Corp. Com. 72 1/4 (72 1/2), United States Steel Pref. 112 1/4 (112 1/2), Utah Copper Com. 66 1/2 (66 1/2). Die in Klammern befindlichen Ziffern bezeichnen den Kurs des vorhergehenden Tages.

Newyork, 6. August. (Getreide.) Weizen loco Nr. 2 C. 123.— (= R. 11.41), per August C. 115.75 (= R. 10.73), per Dezember C. 117.50 (= R. 10.90).

Newyork, 6. August. (Mehl.) Spring Clears 6.10 bis —.—, Getreidefracht nach Liverpool 10.—, Getreidefracht nach London 10.50.

Newyork, 6. August. Hafer loco 47.50, Roggen loco 112.

Newyork, 6. August. Klee Prima C. 14.25, Secunda C. 13.75.

Newyork, 6. August. Mehl, First Patent, Minneapolis C. 6.65, Mehl First Clears C. 5.50. Verschiffungen nach westlichen Städten 102,000, Ankünfte von atlantischen Häfen 53,000, Export nach atlantischen Häfen 1400.

Newyork, 6. August. Kaffee loco 7 1/2, per September 6.56, per Dezember 6.53, per Januar 6.59.

Newyork, 6. August. (Zucker.) Centrifugal 4.39. Newyork, 6. August. Zucker per August 3.50, per September 3.32, Zucker Granulated 5.65.

Newyork, 6. August. Tafa 6 1/2.

Neworleans, 6. August. Baumwolle 8.82. Newyork, 6. August. (Baumwolle.) Loco 9.45, per August 9.08, per September 9.43.

Newyork, 5. August. Kupfer (Electrolytic) 18 1/4 bis 18 1/2, Eisen (Northern Nr. 2) —.—.

Newyork, 6. August. Blei 450—500.

Newyork, 6. August. (Baumwollöl.) Prompt 5.89, loco 5.85.

Newyork, 6. August. (Schmalz.) Western Steam loco 8.07.

Newyork, 6. August. Zinn 34.62.

Newyork, 6. August. Eisen (Electrolytic) 14 1/4 bis 14 1/2.

Newyork, 6. August. Terpentin loco 42.50, Savannah 39 1/4.

Newyork, 6. August. (Petroleum.) Petroleum in Cases 9.75, White 7.50, Balance 1.35, in Tanks 4.

Newyork, 6. August. Schmalz Wilcox 8.90, Hohe and Brothers 8.90, Neutralard 10 1/4, Neutralard (Chic.) 9 1/2, Dele (Medium) 9 1/2, (Choice) 11.—

Pittsburg, 6. August. (Bessemer Stahl) 22.50.

Chicago, 6. August. (Getreidebörse.) Weizen per September C. 106 1/4 (= 9.89), per Dezember C. 106 1/2 (= 9.90), Mais per Mai C. 112.— (= 10.40), per September C. 74 1/2 (= 7.41), Dezember C. 63 1/2 (= R. 6.28).

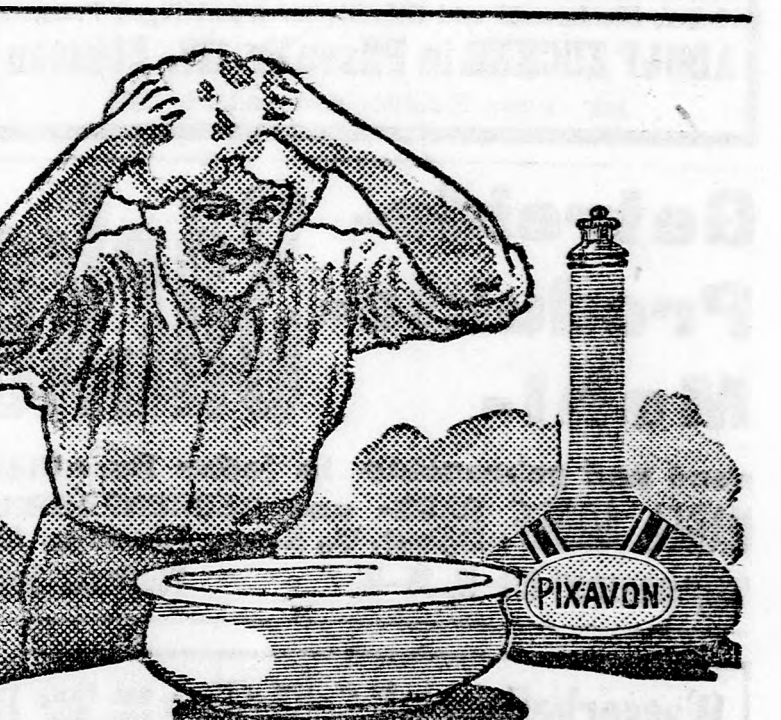
Chicago, 6. August. Roggen loco C. 104.—.

Chicago, 6. August. Klee, Toledo loco C. 8.30, per Oktober C. 8.60.

Chicago, 6. August. Schmalz per September 7.75, per Oktober 7.85, Pork per September 13.37, per Oktober 13.52, Rippen per September 8.85, per Oktober 8.87, Speck, Loco —.— bis —.—. Schweine, leichte 6.90 bis 7.60, schwere 6.05 bis 6.90. Zufuhren im Westen 64,000 Stück, in Chicago 24,000 Stück.

Alexandrien, 5. August. Baumwolle per November 14.27, per Januar 15.06.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.



Pixavon-Haarpflege auf wissenschaftlicher Grundlage Die thatsächlich beste Methode zur Stärkung der Kopfhaut und Kräftigung der Haare. Preis pro Glasche Kronen 2.50. Mehrere Monate ausreichend.

Föv. Nyári Színház

Déltől 4 órákor Nani. 100 aranytalintalmazott eredeti népszimni 8 felvonásban. Irtá: Follinus Aurél.

Kávéházy Konrád Fataky F. Káloza Kormos I. Szép Bálint Galotta F. Kurik Faludy K. Blösz Bodonyi B. Blöszné P. Horváth Gergely Bihary Esztlöke Kerényi Póntök Bársony A. Ocsenás Herczeg Új Kálmán Maxi, pincér Ó Róna Valér János, Zöldi M. Adler Kozma F. Szappanos Ádám D. Bakos Kovács K. Bulla Kovács K. Kuvikné Pukkendorf Berta Szepesi M. Jöreményi Jöreményiné Kovács M.

Repertoire des Budapest Theaters. Montag, 9. August, bis inkl. Mittwoch, 11. August, „Dupla vagy semmi“. Donnerstag, 12. und Freitag, 13. August, „777:10“. Samstag, 14. August, „Dupla vagy semmi“. Sonntag, 15. August, Nachm. „777:10“, Abends „Dupla vagy semmi“.

THEE. Ausgezeichnete, schmackhafte heu-Java. Riga Feuchung. In geschmackvollen Cartons zu 8, 12, 24, 48, 60, 70 Heller und Kr. 1.20, 1.40. per 1/2 Kilo. ENESSEY & Comp., Budapest, IX., Köztelek-utca 2 (Ecke Ráday-utca).

Verlangen Sie umjont u. portofrei meinen Hauptkatalog mit 4000 Abbildungen von Uhren, Gold- u. Silberwaren, Musikinstrumenten, Waffen u. Erste Uhrenfabrik Hanns Konrad, K. u. K. Hoflieferant in Brax Nr. 1048 (Böhmen). Edel-Uhrer-Uhr R. 8.80, bessere R. 4.20, Silber-Platt-Uhrer-Uhr R. 4.80, mit Schweizer Aufwerk R. 5.-, Kriegserinnerungsuhr R. 5.50, Stadium-Uhr R. 3.50, mit Wecker R. 4.50, Mittelwecker R. 2.90, Wanduhr R. 3.40, 3 Jahre Garantie. Versand per Nachnahme. Kein Risiko. Umtausch gestattet oder Geld retour.

VERÖ-féle LEÁNYNEVELŐ-INTÉZET BUDAPEST, VI., GYÁR-UTCZA 1. SZÁM. Telefon: 88-13. INTERNÁTUS egész- és félbennlakó növendékek részére. Nyilvános Elemi iskola. Nyilvános Polgári iskola (két tanfolyammal). Felsőbb Továbbképző-tanfolyam. Egy- és két éves Levelezőintézet (kereskedelmi, bankvizsgákra előkészítő) tanfolyam. Zenei tanfolyam. Festésszoci és Iparművészeti tanfolyam. Déltőlani felügyelet. Varró-tanfolyam. Svéd nyelvgyimnastikai tanfolyam. Tánc-tanfolyam.

Budapester Handels-Akademie. Erhalten vom Budapest Handelsgremium. 1. Die untere Gliederung der Akademie ist die Höhere Handelsschule, mit drei Jahrgängen. Zur Aufnahme ist die gut erfolgte Absolvierung der vierten Klasse des Gymnasiums, der Reals- oder Bürgerschule erforderlich. Einschreibungen vom 1.-3. September. Das in 3 Raten zu zahlende Jahres-Lehrgeld beträgt Kronen 300.-, Einschreibgebühr Kronen 20.-. 2. Die höhere Gliederung bildet der Akademische Kursus der Handels-Akademie (Handelshochschule) mit zwei Jahrgängen. Dieser können nur solche junge Leute und Damen eintreten, die ein Maturitätszeugnis von Obergymnasien Oberrealschulen oder höheren Handelsschulen besitzen oder eine gleichwertige Schulbildung haben. Die Güter werden für das Bankgeschäft und Export-Importwesen, nach Wahl auch für das Affekturwesen vorbereitet und legen am Ende des zweiten Jahrganges die akademische Schlußprüfung ab. Die halbjährige Einschreibgebühr beträgt Kronen 15.-, das halbjährige Restkostengeld Kronen 150.-, Einschreibungen vom 7.-10. September. Ueber Organisation, Lehrplan, Sitzungs- und Prüfungsbedingungen etc. dieser Anstalt nähere Auskunft bietende „Schulnachrichten“ lassen für Budapest beim Portier der Anstalt zur Verfügung, oder werden nach auswärtig auf Verlangen Jedermann per Post zugesandt von der Direktion der Budapester Handels-Akademie V., Alkotmány-utca Nr. 11.

Spaltleder-Bakansen zu kaufen gesucht jedwedem Quantum. Zuschriften erbeten unter „Nicht vorschriftsmässig“ an die Exp.

Mandeln, Haselnusskerne, Wallnusskerne, Mandolatte als Mandelersatz, Agar, Persiko, Feigen, Burenüsse, Kokos, Cacao-pulver, Cacaoschalenpulver, Cacaobutter, Cacaomassen, trockenes Eiweiss, Eidotter, trockene Milch, trockene Marillen, Aepfel, Gewürze etc. liefert prompt. Hejhal Schally Prag, Langgasse Nr. 30.

Exhumierungen und Leichen-Transporte unserer gefallenen Helden übernimmt die Unternehmung Andrassy-ut Nr. 51, I. 14. Telefon 109-35. Dortselbst werden auch Aufträge für ämtlich zu bezeichnende Gräber angenommen.

Töchterheim Turnovsky (Internat und Externat) Budapest, Géza-utca 33, erteilt FORTBILDUNGSUNTERRICHT mit ungarischem und mit deutschem Vortrage. Privat-Schulunterricht (ung. und deutsch) mit garantirtem Erfolg. Gesellschaft, Sprachen, Musik, Malen, Tanz, Sport etc. Heim für studierende junge Mädchen. Aufnahme auch für kürzere Zeit. Prima Referenzen. Auf Wunsch Prospekt. Telefon 169-20. Das Institut befindet sich ab 15. Oktober im schönsten Villenviertel Budapests, Stefánia-ut 31, in einer Villa mitten in einem 2500 m grossen Garten gelegen. Gartenunterricht.

STEIN'sche Mädchen-Lehr- u. Erziehungsanstalt. Wien, I., Werderthorgasse 12. Erweitertes Mädchenpensionat. Fortbildungsschule. Solistische, Besondere Gymn. Staatsbürgerliche Zeugnisse. Besondere Pflege der Musik und fremder Sprachen. Vorbereitung zur Matrikulation. Erweiterte Referenzen. Gegründet 1868. Prospekt auf Verlangen. Internat. Telefon Nr. 28327.

Spezialbiere liefern wir eis kalt in unseren 5 und 10 Liter Nickelzylindern frei ins Haus stets frisch und schmackhaft. Preise pro 5 Liter: Münchener Spatenbier Kr. 4.80, Pilsener Aktienbier 4.40, St. István Doppelmalzbier 4.60, Köbányaser Exportbier 4.-. Globus Sörvállalat, VIII., Déry-utca 11. sz. Telefon: József 30-98.

Pensionat Maybaum. Internat für junge Mädchen guter Familien. Gediene individuelle Erziehung. Wissenschaftl. u. prakt. Ausbildung. Engländerin, Musik. Öffentl. Mädchen-gymnasium benachbart. Ref. im In- und Auslande. Wien, XVIII., Messerschmiedg. 48. Tramway 41. Telefon 5764/VII.

Széchenyi fiúnevelő és tanintézet (internátus) Bannlakó és bejáró elemi, középiskolai és kereskedelmi tanulók számára. Prospektus. Nyáron is nyitva. Budapest, V., Személynök-utca 7. sz. (Parlament mellett). Telefon: 152-64.

KAUFLUTE, MARKTFAHRER UND HAUSIRER!! Männerhemden, Sportheimden, Frauenhemden, Unterhosen, Arbeitshosen, Wickelgamaschen, Stutzen, Schürzen, Strümpfe, Socken, Trikothemden, Trikotosen, Filzschuhe, Arbeitsstiefel, Handtücher, Tischtücher, Taschentücher und Kopftücher, Kleiderreste und Schnittwaren zu billigen Preisen. ADOLF ZUCKER in Pilsen Nr. 117, Böhmen. Grosse Preisliste postwendend.

Kommisschube (Bakansen) in bester Ausführung, extra starke, offerirt zum Preise von K 11.- nur an Wiederverkäufer. Militär-Kommisschuhfabrik, Wien, II., Wolmuthstr. 19. Lieferant der k. u. k. Heersverwaltung.

COTTAGE-PENSIONAT SINGER für junge Mädchen. Wien, XVIII. Bezirk, Gymnasiumstrasse Nr. 35. Villa in grossem alten Garten. Eliteanstalt. Alle Mofächer, Musik und moderne Sprachen. In Verb. m. d. Handels- und Haushaltungsschule d. Frauenbildungsgewerks. Telefon: IV/8507. Ausführliche Prospekte.

Getreide-Produkte-Säcke Mehl. neue und gebrauchte in jeder Quantität. NAGEL ADOLF, Sack- und DECKENFABRIK, Epest, V., Arany János-u. 10. Telefonnummer: 104-10, 35-92. Telegramm: Nagel.

Um 10-12 Kronen vollständige Pension im „Hotel Balaton“ mit 3 Dependancen in Balatonlelle. Das Hotel befindet sich am Ufer des Sees, gegenüber der Eisenbahnstation in staubfreier Lage und besteht aus 50 modern eingerichteten Zimmern. Angenehmer Wellenschlag, Sonnenbad und Sandstrand, so dass auch das kleinste Kind baden kann. Diätetische Kost wird auf Wunsch jederzeit bereit. Zimmer mit drei Schlafgelegenheiten monatlich von 120 K aufwärts. Badearzt usw. Prospekt gratis. Ruff János, Hotelbesitzer.

Garantirter Erfolg, sonst Geld retour. Aerztl. Gutachten über vorzügl. Wirkung. Eine üppige schöne Büste. erhalten Sie bei Gebrauch von Dr. Rix Busen-Creme, behördlich untersucht, garantirt unschädlich, für jedes Alter rascher sicherer Erfolg, ausserlich anwendbar. Die einzige Busen-Creme, die ob ihrer grossartigen Wirkung von Apothekern, Hofapothekern etc. geführt wird. Probedose K. 3.-, grosse Dose genügend zum Erfolg K. 8.-. Versand streng diskret. Koem. Dr. A. Rix Laborat. Wien, IX., Berggasse 17 G. Haupt-Depots in Budapest: J. v. Török, Király-utca 12, Andrassy-ut 28, Neruda, Kossuth Lajos-utca 7, Eisner Gyula, Andrassy-ut 87, Thalhammer & Seltz, Zrínyi-utca, Molnár, és Moser, Koronaherczeg-utca 1. Pressburg: Parfumerie Pohl, Pressburg, Szilágyi-ut 4.

Wasserheilanstalt Scharding am Inn, Ob.-Öst. (ehemals Ebonhecht'sche Anstalt). Gesamtes Wasserheilverfahren und alle physikalisch-diätetisch. Heilmethoden. Scharding ist ein reizender Grenzort in gesunder Lage, mit herrlichen Spaziergängen und prachvoller Umgebung. Flussbäder, Sport. Mässige, dem Mittelstande angepasste Preise. Gesamtkosten für Verpflegung, Unterkunft, Kur u. Arzt 6-8 Kron. täglich. Kriegsmarode Offiziere u. Mannschaften 50% Ermässigung. Saison: Mai bis Oktober. Besitzer: Dr. Ferdinand Robert (im Winter Kurarzt in Meran-Obermais „Adlers“).

MOORBAD TARCSA Vasmege. (Das ungarische Franzensbad.) Spezielles Frauen- und Herzheilbad. Kaltwasserheilanstalt. Sein weltberühmtes Eisenmoor ist dem Franzensbad gleichwertig, dem Marienbad weit überlegen und das beste in Ungarn. Natürliche Kohlensäurebäder, glaubenswürdig, eisen- und lithiumhaltige alkalische Salzquelle. Unerreichte Heilerfolge auch bei Blutharmut, Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden, gegen katarrhalische Affektionen der Nieren, der Blase, der Verdauungs- und Atmungsorgane. Badeärzte: Dr. Kornel Bará, gewesener Assistent, und Dr. Gyula Glück. Saison vom 10. Juni bis 15., event. Ende September. Eisenbahn-, Post-, Telegraphen- und Telephonstation. Elektrische Beleuchtung. Fichtenwälder. Prospekte auf Verlangen gratis und franko.

Garantirter Erfolg! Sonst Geld retour. Aerztliches Gutachten über sichere Wirkung. Bestem liegen tausende Dankbriefe zur gest. Einsicht auf. Eine üppige, schöne, feste Büste erhalten Sie bei Gebrauch der med. Dr. A. Rix Busen-Creme, garantiert unschädlich, behördlich untersucht, für jedes Alter rascher sicherer Erfolg, ausserlich anwendbar. Die einzige Busen-Creme, die ob ihrer grossartigen Wirkung von Apothekern, Hofapothekern etc. geführt wird. Probedose K. 3.-, grosse Dose genügend zum Erfolg K. 8.-. Versand streng diskret. Koem. Dr. A. Rix Laborat. Wien, IX., Berggasse 17 G. Haupt-Depots in Budapest: J. v. Török, Király-utca 12, Andrassy-ut 28, Neruda, Kossuth Lajos-utca 7, Eisner Gyula, Andrassy-ut 87, Thalhammer & Seltz, Zrínyi-utca, Molnár, és Moser, Koronaherczeg-utca 1. Pressburg: Parfumerie Pohl, Pressburg, Szilágyi-ut 4.

Bei Appetitlosigkeit übt Wunder aus Rozsnyay's Pepsin-Wein. Angenehmer, säuerlicher Heilwein. Bei Magenkatarrh, Sodbrennen sehr wirkungsvoll! Preis einer Flasche 3 K. 20 H. Erhältlich in jeder Apotheke. Rozsnyay Mátvás, theker Arad, tér 3.

Budapesti Színház

Délután 4 órákor és este 8 órákor

„Dupla vagy semmi“.

Enkes bohózat 3 felvonásban. Irta: Dr. Haász István. Callig Lőrincz Csontos Margit, neje Föld I. Márta, az anyósa Szigethy I. Ersei, a neje Rigó Gizzi Teréz, az anyósa Kürthy T. Apáthy M. Krémer J. Cserey László Kemenez Róza, szakácsné Nagy M. Honka kokottok Erdőgh Irén Taury A. D. Futó, ügyvéd Szendrő Micsi szobalány Szigethy Juczi Filip Micsi

Vilmos császár mozgó

vornals

„THE ROYAL VIO“

Die neuesten Kriegsberichte vom nörd. und westlichen Kriegsschauplatz. Das Heim. Nordisk-Drama in 3 Akten. Der verückte Poet. Nordisk-Lustspiel. Wie sich der Feind die Aufstellung Deutschlands vorstellt. Sonne und Schatten. Drama in 3 Akten. Das grosse Wohlthätigkeitsfest auf der Margaretheninsel Aktuell.

Allatkerti Szimfonikus Zenekar.

1915. évi augusztus hó 8-án, vasárnap: Délután 5-7-ig

NÉPSZERŰ HANGVERSENY

- 1. Schrammel: Gechnas - Induló
2. Strauss: Capliostro - Keringő
3. Sippé: Bookacoco - Nyitány
4. Offenbach: Hoffmann meséi - Barcarolla
5. Lortzing: Cár és ass - Nyitány
6. Fall: Dollár keringő
7. Strauss: Lovassági induló

NÉPSZERŰ-ESTÉLY

- 2. Mendelssohn: A szép Melusina - Nyitány
3. Kállai: Erdel idill - Keringő
4. Ellenberg: Szóvázak
5. Flotow: Stradella - Nyitány
7. Händel: Largo
7. Godard: A regzel
8. Kéler: Magyar vigjáték - Nyitány
9. Wachtel: A tavasz érkezése
10. Strauss: Radetzky-induló

Cirkus Beketow

Városliget Telefon: 107-46.

2 VORSTELLUNGEN 2

Nachmittag 4 Uhr das grossartige Programm. Boudoir in der Luft. - Gladiatoron. - Bären als Menschen. - Der Todesmast etc. Nachmittag halbe Preise für Kinder und Militär. Abends 8 Uhr Festungstürmung am Isonzo (Der Weltkrieg ums Recht). Grosse Kriegsaustattungs-Revue und das glänzende Programm.

NEMZETI PARK.

Die Park-Musik konzertiert von Nachmittag 5 Uhr an. Ausgezeichnete Restaurants. Die Untergrundbahn verkehrt bis 12 Uhr Nachts.

Zähne

und Gebisse von 3 Kronen aufwärts; auch ohne Gaumen, sogenannte Brücken, der ideale Gaumenersatz unter Garantie. Gold- und Platin-Kronen. Cement-, Silber-, Platin-, Gold- und Emailplomben von 3 Kronen aufwärts

POLGÁR KÁROLY

Absolvent der Wiener Universität; Dr. Med.-Diplom der Würzburger Universität.

Budapest, VII., Rákóczi-ut 20.

Das „RAVISANT“ ist die Sensation der modernen Kosmetik! Durch einfache Behandlung bei sofortiger Wirkung rötet es die unangenehmen HAARE aus im GESICHT und an den Armen der Damen. Nach kurzer Anweisung kann sich jede Dame selbst behandeln. Schmerzlos; kein Wärmestrom, keine Elektrisieren oder sonstige Vorrichtung. Zahlreiche Anerkennungs schreiben. Provisorische Anwendung diskret, gegen Nachnahme. Preis K. 5.- und 10.- Ich empfehle ferner: Ravisant-Gesichts-creme, ein sicheres Mittel gegen Sommersprossen, dann Haarwasser, Zahnpasta, Nagelpasta, ideales Mittel zur Verfeinerung der Hände, und meine erstklassigen kosmetischen Artikel. Regine Botár, Budapest, Eötvös-utca 34.

Nasenformer (Patentiert) be-entligt jedwede Misbildung d. Nase, wie: schiefe, dicke, höckerige Nase, Sattel, Stumpf, Haken-nase etc., gleichviel, ob durch Unfall entstanden oder angeboren. Passt für jede Form und Grösse, ist leicht einstellbar, daher der jeweils gebesserten Form genau anzupassen. Weit besser als anderw. künstliche Systeme. Wenn Sie mit solchen unzufrieden waren, benutzen Sie „ORTHODOR“, für dessen sicheren Erfolg garantiert wird. Preis Kr. 7.25. Versand diskret gegen Nachnahme od. Voreinsendung. Institut für Schönheitspflege D. Schröder-Schenke, Wien, I/4 Wollzeile 15.

FOLIES CAPRICE

Sommer-Etablissement Arenastrasse 84. Telefon 14-22.

Beginn der Vorstellung um 9 Uhr. Mit Alexander Rott in den Hauptrollen.

Halb 10 Uhr! Heute Halb 10 Uhr!

„Schwarz ur gyermekei“.

Bohózat 1 felv. Irta: Kardos Andor. Rendező: Rott Sándor. „Er kriecht nicht herunter“.

Schwank in 1 Akt von Josef Armin. Regie: Alexander Rott. Karten im Vorverkauf: An der Tageskasse des Sommerlokals Vormittag von 9-11 u. Nachm. von 3-6 Uhr. Ferner Hirsch Gross-Stradik, Andrássystrasse 16. Sopronyi Grossstradik, Rákóczi-ut 8/B u. bei Breuer növény Tráflk, Theresienring 54. Nach der Vorstellung elektrischer Bahnverkehr von der Endstation Arenastrasse nach allen Richtungen.

CASINO MULATÓ

nyári helyisége: Budapest, Hermina-ut 66 sz a Nemzeti Park mellett. Telefon 116-84. Igazgató: Keleti Hermann.

Ma és mindennap közkívánatra újra Operett Operett!

CSÓK VÁSÁR.

Mulatságos operett. Irta: Bródy István, zenéjét szerző: Leitner Pál.

Es a pompás variété-műsor. Kezdeté 10 órákor.

Esterházy Gräfllich Franz Esterházy'sche herrschaftliche Champagnerfabrik, Tata. Lakodalmás... Aldomás... Billikom... Vin nature... General-Vertretung und Lager: Grósz Bernát, Budapest, V. Rudolfparkpart 8. Telefon: 14-38.

Zähne

und amerikan. Gebisse. im Munde festhaltend, nicht zerbrechen, unter Garantie von K. 4.- aufwärts Spezialität: amerikan. Kronen und Brücken, der ideale, gaumenlose, unabhingbare Zahn-ersatz. Schlicht passende Gebisse werden billigst angefertigt. Gebissreparaturen sofort. FLOMBEN aus Gold, Porzellan, Silber, Email schmerzfrei von K. 3.- aufwärts. Zahnziehen vollkommen schmerzlos. Auch auf Theilzahlung.

Dr. HEGEDŰS JAKAB, Zahnarzt Budapest, Erzsébet-körut 44.

KÖRUTI Fürdő és gőzmosó

Elisabethring 51, Schwimmschule, Kalte Kuren, Dampf-, Wannen-, Fango-, Salz- und Kohlensäure-Bäder. Die Dampfwascherief effektvoll aufträge prompt und gewissenhaft.

Kundmachung.

Die Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft gibt bekannt, daß bei ihrer Budapestester Hauptagentie Magazinarbeiter und Waarenmanipulanten mit Monatslohn aufgenommen werden. Meldungen werden angenommen von Früh 7 Uhr bis Abends 6 Uhr. V., Ferencz József-tér 1. Die Verkehrs-Direktion für Ungarn.

Wegen Kriegszustand

verkaufe ich sämtliche lagernde Damen- und Bettwäsche tief unter Erzeugungspreis, zu streng fixen Preisen. Neuheiten in Damen- und Herrenstoffs-Resen sind bereits angelangt. Feinste zu halbem Preise. Prima Waschkretone in allen Farben von 60 H. aufwärts. Beschichtung ohne Kaufzwang, nicht Entsprechendes wird anstandslos retourgenommen u. Geld retourgegeben. Von heute ab ist mein Geschäft während Mittag wieder geöffnet. Sonntagen geschlossen.

Fenyves Maradékárúház

VII. ker. Károly-körut 9. szám. Im Hofe.

Mädchen- und Knaben-Internats-Weisswäsche laut Vorschrift.

Belieben Preisüberschläge, von Leinen, Taschentüchern, Tischzeug und Deckenmuster zu verlangen.

STERN JÓZSEF

kais. und kön. Hoflieferant, Budapest, IV., Kalvin-tér 1.

Neue Wotanlampe Type „G“ Hohe Stromersparnis! Glänzend weisses Licht! Kleine Glockenform! Erhältlich: Ungarische Siemens-Schuckert-Werke Budapest, VI., Teréz-körut 33.

Sommersprossen

wie Gesicht- u. Nasenröthe, Mitterer, Wimperl, Falten und schlafe Haut, alle Teintfehler verschwinden unter Garantie durch altbewährte Dr. A. Rix' Pasta Pompadour. Vollkommen unschädlich. Probe K. 1.-, grosse Dose K. 3.-. Dr. A. Rix' Perlensmück, feinstes Puder in rosa, weiss und naturgelb 1 Flacon K. 3.- Versand diskret Dr. A. Rix, Kosm. Laboratorium, Wien, IX., Berggasse 17/X. Hauptdepot in Budapest: J. v. Török, Király-u. 12 u. Andrássy-ut 25. Neruda, Kossuth-Lajos-u. 7. Eisner, Andrássy-ut 87. Thallmayer u. Seitz, Zrínyi-u. Molnár 65 Moser, Koronaherzeg-u. 1. In Pressburg: Part. Pohl, Szilágyi-ut 4.

UJLMANN JÓZSEF TELEFON 171-33. EISMERT LEGJOBB SZABÁS MEJFŐZÖK MÜTERME. BUDAPEST, NAGYMEZŐ-U.28. ALAPITVA 1891. ÁRJEGYZÉK INGYEN ES BÉRMENTVE.

Teint-Crème als Puder.

Weg mit jedem Puder, der nur die Poren verstopft, unbedingt mit der Zeit Falten im Gesicht macht. Nehmen Sie Dr. A. Rix' Perlenspudercreme in weiss, rosa, crème. Dieser Cremepuder ist behördlich untersucht, gar. unschädlich, keine Schminke. Damen erhalten sofort mattem, zarten Teint, für Haut und Schönheitspflege unerreicht gut und sparsam im Gebrauch. Probedose K. 1.50, gr. Dose, für 4 Monate ausreichend, Kr. 3.-. Versand streng diskret. Kosm. Dr. A. Rix Laboratorium, Wien, IX., Berggasse 17X. Hauptdepot in Budapest: J. v. Török, Király-utca 12 und Andrássy-ut 25; Neruda, Kossuth Lajos-utca 7; Eisner, Andrássy-ut 87; Thallmayer & Seitz, Zrínyi-utca; Molnár 65 Moser, Koronaherzeg-utca 1. In Pressburg: Part. Pohl, Szilágyi-utca 4.

Zur Aufklärung!

Die
Remington Typewriter Co. Schreibmaschinenfabrik
 in Union, Staat New-York

steht mit der Firma

E. Remington & Sons, Waffenfabrik
 in Bridgeport, Connecticut
 in gar keinem Zusammenhange.

Sie gehört weder in den Konzern der Remington Waffen- und Munitionsfabriken, noch ist sie eine Tochter-Gesellschaft, noch hat sie irgendwelche materielle oder finanzielle Verbindungen mit ihr.

Die Remington Typewriter Co. entstand aus der Gesellschafts-firma Wyckoff, Seamans & Benedict, welche im Jahre 1886 die Patente der Remington Schreibmaschine erwarben. Im Jahre 1893 wurde daraus die Union Typewriter Co. gegründet, die nach 3 Jahren ihren Namen in „Remington Typewriter Co.“ änderte.

Die Remington Typewriter Co. hat jedes Ansinnen, auch nur Schrauben und kleine Theile für Kriegsmaterial zu erzeugen, trotz enormer Gewinnzusicherungen von vornherein abgelehnt, trotzdem in ihren Fabriken der Betrieb reduziert werden musste und viele unbeschäftigte Arbeiter vorhanden sind.

Die Remington Typewriter Co. steht auf dem Standpunkte wirklicher Neutralität, ohne sich um juristische Auslegungen von Neutralitätsgesetzen zu kümmern.

Remington Typewriter Co. A.-G.

W. T. Humes

Vizepräsident, derzeit Wien.

Diese Erklärung entspricht wörtlich der vom hiesigen amerikanischen Generalkonsulate bestätigten eidlichen Aussage.

Alle falschen Behauptungen, Beschuldigungen und Verleumdungen werden mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gerichtlich verfolgt werden.

A NAGY ÁRUHÁZ

(PÁRISI NAGY ÁRUHÁZ, ANDRÁSSY-UT 89.)



Dänisches Rindfleisch 2⁰⁴

Erstklassige dänische Rindfleisch-Konserve, Brutto in 1/2 Kgr.-Dosen, gekocht, ohne Bein, Erzeugung unter dänischer Staatskontrolle Nr. 221. Preis per Dose 2 Kronen. Aufwärmezeit 5 Minuten.

SPEZEREI—DELIKATESSEN-ABTHEILUNG.

IV. Stock, Lift.

Hutzucker 1 Kilo	1.04 Hell.	Macaroni aus Nullermehl, mit Ei erzeugt per Kilo	2.40 Hell.
Pilé Stückzucker 1 Kilo	1.05 Hell.	Krystallsalz Delikatess per Kilo	1.08 Hell.
Cubakaffee ungebrannt prima per Kilo	5.30 Hell.	Bensdorp Chokolade 1/2 Kilo	1.15 Hell.
Perlkaffee ungebrannt prima per Kilo	5.80 Hell.	Karlsbader Zwieback (Glasner) 1 Packet	.66 Hell.
Dozzi Salami trocken per Kilo	9.90 Hell.	Flora-Kerzen 560grammige	2.08 Hell.
Zita Honig reiner Akazien-honig	2.20 Hell.	Ceres Speisebutter per Kilo	3.60 Hell.
Condensirte Milch Nestlé'sche in Büchsen	.96 Hell.	Indisch-Sago per Kilo	1.80 Hell.
Smyrna Rosinen prima per Kilo	3.10 Hell.	Diana-Franzbranntwein Flasche	.52 Hell.
Bensdorp Cacao Email-Dose	9.80 Hell.	Keglevich-Cognac 7/10 Liter	3.90 Hell.
Suchard Cacao plombirt	9.10 Hell.	Silvorium, alt (Bartolovics) 1 Liter	3.90 Hell.
Spanische Nüsse gereinigt per Kilo	3.40 Hell.	Himbeersaft Blasi'sche, Egr-Flasche	2.20 Hell.
Bosnische Zwetschken per Kilo	1.40 Hell.	Citronensaft rein, 1 Liter Flasche	2.20 Hell.

Militär-Schuhe,
wasserdicht 28, 36 und 45 Kr. Vorschrittmässige Leder-gamaschen 14, 20 und 25 Kr. Damen-Lederhalb-schuhe 18 Kr. Leinwand-Halbschuhe 9 Kr.

Feiner Henrik
Schuhe-Warenhaus
IV., Károly-körut 28.
Telephon: 67-87.

Einem vollen süßigen Busen

erlangen Damen jeden Alters in ganz kurzer Zeit, auch wenn nur ganz kleine Anfänge vorhanden sind, durch Befolgung meines Rezeptes. Ich schicke das Rezept gegen Retourmarke vollkommen gratis und diskret.

Das Mittel kann sich jede Dame nach dem Rezept selbst herstellen oder anfertigen lassen. Der Erfolg ist überraschend und mit keinem durch ein ähnliches Mittel erreichten vergleichbar.

Frau Ida Krause,
Wien, I., Postfach 39.

Friseurmitwe mit Geschäft sucht tüchtigen Friseur nicht unter 50 Jahren behufs Ehe. Unter „M. M. 101“ an die Exp. 10101

„Antispora-Vita“

(gesetzlich geschützt und patentirt) ist nach den eingehenden Untersuchungen vaterländischer und ausländischer Fachautoritäten das **volkommenste** und **wirksamste** Getreidebeizmittel. „ANTISPORA-VITA“ tödtet alle Sporen und Schimmelpilze und ist anlässlich des Herbstanbaues für Landwirthe **unentbehrlich.**

Preis per Kilo 1 Krone 40 Heller. Ausführliche Prospekte u. Gebrauchsanweisung versenden die Generalverschießer **SCHWARZ & TAUBER, Grosshändler, Nagykanizsa.**

Wer hat das beste Bruchband der Welt?

Goldene Medaillen, Ehren diplome, viele Anerkennungen von Bekannten ihres Lebens. — Erhielten 100 K. Belohnung von welt. Karl Hofenobé, Stadt- und Gemeinderath, für gütliche Befreiung von seinem veralteten Bruch durch unser Band. Die von Karl Tiesel erfundenen f. l. patent. Bruchbänder wurden zweimal zum Wohle der Bruchleidenden verbessert und werden Tag und Nacht getragen, da dieselben ohne Reiben mit elastischen Bälkchen und nach dem Körper verstellbar sind. Eigene Erzeugung sämtlicher Bandagen und orthopädischer Apparate. Spezialität: **Leibbinden.**

Prospekt über obenwähntes Bruchband versendet gratis u. franco

Tiesel, Salomon & Comp., prof. Firma, WIEN, VI., Mariahilferstr. 105, 1. Letzer Hof.

Honig

jedes Quantum kauft **Hejhal Schälly**
Prag I-710.

Holländische Lebensversicherungs-Akt.-Ges.

(Algemeene Maatschappij van Levensverzekering en Lijfrente). **AMSTERDAM**

Direktion für Ungarn im eigenen Palais der Gesellschaft
Budapest, Kálvin-tér, Baross-u. 1, Üllői-ut 2-4.

Billigste Prämiensätze.

Ende des Jahres 1912 überstieg der versicherte Betrag die Höhe von **406 Millionen Kronen.**

Gesamtbetrag von Prämienreserve **120.416,453.94 Kronen**

(exklusive der K 986.499.14 betragen Reserven der Rückversicherungen). Bisher den Versicherten ausgezahlt **132.153,386.05 Kronen.**

Technischer Anzeiger des „Neues Pester Journal“.

Dolgolenko Viktor, mérnök, Szt. Péterváron
59388. számú és „Vizsóves kazán zégzugos elemekkel“

oximil magyar szabadalmának gyakorlatba-vetése céljából belföldi gyárosokkal összeköttetést keres, szabadalmát eladja, vagy gyártási engedélyt ad. Bővebb felvilágosítással készséggel szolgál

Dr. P. E.,
hites szabadalmi ügyvivő,
Budapest, VII., Erzsébet-körut 15.

Imprägnirte Plachen, Getreidesäcke, Manila- und Jutegarben-Bänder, Rebenbindgarne billigt.

J. Fischer, Sack- und Deckenfabrikation
Budapest, V., Nádor-utca 31-33.

Starke, grobfädige Baumwollstoffe für Strohsäcke, Mehlsäcke und Kleinsäcke in grossen Quantitäten lagernd.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Ausschnitte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inhabertheilens aufgegeben. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 28-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 8 (acht) Heller, das Titelwort, sowie jedes fortgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

werden aufgenommen in unserer Expedition (V. B., Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

- I. Bezirk. I. Polatschek, Trafik, Festung. II. Bezirk. Ludwig Toldi, Buchhandlung, Fő-utca 2. — Volgyi, Margit-körut 3, Trafik.

IV. Bezirk. Wilh. Györi, Trafik, Vámbáz-körut 14. — Moriz Szántó, Trafik, Kecskeméti-utca 14. — Frau Josef Tusák, Périsi-utca 7. — Frau Emerich Schneider, Egetem-tér 5. — Frau Wwe. Armin Gansl, Kigyó-tér 5, Trafik. — Wwe. Josef Groszmann, Trafik, Muzzeum-körut 17.

V. Bezirk. Julius Schödl, Trafik, Lipót-körut 8. — Wilh. Weir, Trafik, Dorottya-utca 13. — Janka Kiss, Furdó-u. 11. — Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. — Olga Schwarz, Lipót-körut 15.

VI. Bezirk. Fleischmann, Trafik, Teréz-körut 1 a. — Geschwister Breuer, Trafik, Teréz-körut 45. — Frau Pataki, Andrassy-ut 88. — Sophie Fuchs, Trafik, Andrassy-ut 46. — Hona Rohonczy, Trafik, Andrassy-ut 48. — Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassy-ut 50. — J. Weber, Trafik, Andrassy-ut 84. — St. Doboszy, Andrassy-ut 79. — Wwe. Arm. Blauer, Trafik, Vilmos császár-ut 35 (Hotel London). — Frau Kácz, Trafik, Teréz-körut 30. — Frau Hauser, Trafik, Szondi-utca 17. — Mark Nemeth, Trafik, Vilmos császár-ut 1, Anker Palais. — Wwe. Johann Tóth, Trafik, Király-utca 80. — Frau Sándor Ágay, Trafik, Király-utca 66. — Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körut 17.

VII. Bezirk. Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafik, Baross-tér 20. — J. Jambrikovics, Trafik, Rákóczi-ut 50. — Frau Porges, Trafik, Dob-u. 2. — Frau Wwe. Wilh. Farkas, Trafik, Király-u. 73. — Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-ut 34. — J. Popper, Trafik, Király-u. 1. — Jakob Tauber, Trafik, Károly-körut 17. — Karl Adler, Rákóczi-ut 88. — Margit Deckner, Thököly-ut 3. — Wilhelm Soproni, Grosstrafik, Rákóczi-ut 4. — Frau Berkes, Károly-körut 26.

VIII. Bezirk. Frau Wwe. Louis Glatz, Muzzeum-körut 18. — Frau Mátyás Gottlieb, Trafik, József-körut 2. — Henriette Reisz, Trafik, József-körut 50. — Frau Eduard Kirschbaum, Trafik, Rákóczi-ut 57. — Adler Cecilia, Trafik, Népszínház-utca 5. — Ignaz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. — Margit Molnár, Trafik, József-körut 10. — Frau Johann Kálmán, Trafik, József-körut 58.

IX. Bezirk. Frau A. Görlich, Trafik, Ulló-ut 53 a. X. Bezirk. Róna, Kőbánya, Liget-tér 2 Neupest. Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverleiher, Arpad-ut 10. — L. Radnai, Arpad-ut 80, sowie in allen bestakreditirten Annoncen-Bureaux.

Wohnungen

Kiadó 3 szoba modern mellék-helyiségekkel: Lázár-utca 7. 46902

Három-, négy- és ötszobás urasági lakás azonnali kiadó. Wesselényi-utca 39. 45252

Hársfajtagyűjtés, befejező 5 szobás modern kényelemmel, az összes mellék-helyiségekkel f. 6. november 1-re kiadó. V., Zápolya-utca 22. szám. 70159

2 és 3 szobás utcai lakások minden modern kényelemmel, az összes mellék-helyiségekkel f. 6. november 1-re kiadó. V., Zápolya-utca 22. szám. 70159

Wohnungen, Familienhäuser, Villen, auch für Fabriks- und Gewerbe-zwecke geeignete Objekte jeder Größe und Lage, vermittelt billigst Huszár A., Budapest, V., Zrínyi-utca 1, Groszham-Palais. Telephon 81-08. 48608

Szofort beziehbare Sofiwohnungen (Gartenfenster), 2 Zimmer, Vorzimmer, Küche, Nebenräume, 700 Kronen Jahresmiete. 7. Bezirk, József-ut 67, Villenrayon. 70185

November beziehbare Sofiwohnungen (Gartenfenster), 2 Zimmer, Vorzimmer, Küche, Nebenräume, 700 Kronen Jahresmiete. 7. Bezirk, József-ut 67, Villenrayon. Telephon 88-76. 70187

Azonnal kiadó magas földszinti lakás, két utcai, egy udvari irodának is alkalmas. Bővebb felvilágosítást a házfelügyelőnél, Lovag-utca 7. Telephon 91-27. 70246

2 szoba, konyha, veranda, mellék-helyiségekkel új házban olcsón azonnali kiadó Pest-Szentlőrincen, Ulló-ut 150. Bővebbet Mária Terézia-ut 3, ajtó 1. 19424

Utcai saroklakások, 2, 3, 4 szobások, modern mellék-helyiség, jutányos árban azonnali és novemberre kiadók. Felsőerdősor 31, Andrassy-ut közelében. 19417

Lakás, 2 utcai, 1 udvari szoba, konyha, villanyvilágítás, 960 koronáért kiadó. Izabella-utca 5. 48521

Kiadó modern házban azonnali kétszobás udvari lakás, minden kényelemmel, ugyanolyt kétszobás utcai és udvari lakás novemberre. VI., Horn Ede-utca 6. 70219

Einzimmerige, zweizimmerige schöne Wohnungen sofort zu vermieten. VIII., Magdolna-utca 34. 19428

Iroda és legénylakás, elegáns kert villában, kiadó. Telephon 56-95. 19436

Schöne Billarwohnung, vierzimmerig mit Centralheizung, per November zu vermieten. VII., Abonyi-utca 19. 19431

Wohnung zu vermieten II. Lódygasse 10. Vierzimmerige Sofiwohnung, Parterre Hof mit Bäumen. 48588

Két utcai, elő- és fűdőszoba, uri lakás, negyedévi kétszáz koronáért kiadó. Örömvölgy-utca 16, I. em. 1. 19418

Foderne drei- und zweizimmerige Wohnung mit allen Nebenräumen. Näherer Zins: Ilka-utca 36, neben Thököly-ut. 46909

Wer Wohnung sucht oder zu vermieten hat, wende sich vertrauensvoll an den seit 29 Jahren bestehenden Budapesti Lakáshirdető, Gizella-tér 8. 44820

Fő-utca 8. Két-, három-, négy-szobás lakások azonnali kiadók. 46892

Három- és kétszobás lakás azonnali vagy november 1-re kiadó. Mester-utca 53. 19246

Két és háromszobás utcai és udvarlakások minden kényelemmel, üzleti-helyiségek, nagy pinceszakozatok azonnali vagy november elsejére kiadók. Nagydiófa-utca 27. Telephon 61-74. 48519

Gartenwohnungen, 2 und 3 Zimmer mit Balkon und bequemen Nebenräumen sofort oder per November zu vergeben. Bulgyovszky-utca 21. 70182

Villenrayon Gartenwohnung, 3 Zimmer, Garberobe, Hall, 3 Balkone, moderne Nebenräume, sofort zu vergeben. Bulgyovszky-utca 21. 70180

2 Schlafzimmer, Dienstboten-, Badezimmer, Centralheizung, 1. Stock, sofort oder November beziehbare. Näherer Zins: V., Hold-utca 15, neben Markthalle. 70275

Per 1. November 1915, VI., Izabella-utca 63, ist eine Wohnung, bestehend aus zwei großen Saalzimmern, Vorzimmer, Badezimmer, Dienstbotenzimmer und Nebenräume, zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger. 70293

Zu verkaufen oder zu vermieten in Rakosszentmihály Haus (3 Zimmer, Küche, Veranda) mit 600 Quadratmeter Fläche, Stier- und Kuhgarten. Czinkota határ-ut 37. 19405

Möblierte Zimmer

Gübä möbliertes Zimmer, separat, äußerst rein, vermietbar. Bank-utca 3, I. 6. 70190

Stephanstraße parallel Villenzimmer, möbliert, Prachtbalkon, Badezimmer, Vorzimmer zu vergeben. Jávör-utca 3, II. 12. 70223

Zwei ineinandergehende und separate schön möblierte Saalzimmer sofort billigst zu vermieten. Arany János-utca 34, II. 19. 70225

Elegant möbliertes Zimmer, aller Komfort, zu vermieten. V., Bátorgyugasse 19. 70253

Zwei möblierte schöne reine Zimmer mit elektrischer Beleuchtung per 15. August zu mieten gesucht. Angebote unter „Rein“ an die Exp. d. Blattes. 70251

Junge Dame sucht gut möbliertes Salon, Schlafzimmer, Badezimmer u. Dienerzimmer für Jungfer mit Pension. Gest. Offerten unter „Sehr rein 247“ an die Exp. 70247

Ein leeres Saalzimmer, Treppenhauseingang, zu vermieten Király-u. 62, II. 15, Ecke Nagymező-u. 70255

Legolósobák különbejáratu szobák Magyar Othon, Főherceg Sándor-utca 30. Telephon. 19428

Junge Mann sucht möbliertes Zimmer bei alleinstehender intelligenten Dame. Angebote erbeten an die Exp. unter „Intelligent 271“. 70271

Sommervohnungen

Rakosszentmihály ist eine Villa für eine größere Familie zu verlassen, möbliert oder unmöbliert, oder zu verkaufen. Näheres Rakosszentmihály, Ilona-utca 28. 41584

Siófokon a Sió-parti gyógydíjmentes Hungaria-villában kényelemmel berendezett 1-2-3 szobás lakások vendéglővel, konyhával vagy anélkül az egész időnyre, hónapokra vagy napokra kiadók. Villanyvilágítás, elsősorú ivóvíz, mérsékelt árak. Felvilágosítás Siófokon a villában vagy Budapestben, VI., Teréz-körut 7. Telephon 28-10. 48602

Sajánalomjegyzék. In Bad Kuffes, in schöner gesunder Lage, herrliche Sommerwohnung, auch einzelne Zimmer, billig zu vermieten. Ausnahmlich Billig Germania (Waldsitz) ober Szántó, Szabapest, VI., Felsőerdősor-utca 7. 48675

Mietung u. Vermietung. Egy szobás üzlet-helyiség azonnali kiadó. VI., Vilmos császár-ut 18. sz. 70156

Nagyirgalma helyen lévő, 22 év óta fennálló példák-helyisége novemberre kiadó. VII., Dohány-utca 68. 48314

Csomszék vagy élelmiszervezetnek kiválóan alkalmas kisebb bolt-helyiségek és egy utcai pinceszakozat azonnali kiadó. VII., Aréna-ut 70. 48515

Zwei große Saalzimmer (beidezeit Schuhcremfabrik) mit Konter, elektrischer Licht, Wasserleitung, betonirt, per November vermietbar. VII. Bezirk, István-ut Nr. 67. Telephon 38-76. 70186

Friseur- u. Kaffergeschäftslokal, neu eingerichtet, lebhafter Posten, möbliertes Zimmer, Ilka-utca 36, neben Thököly-ut. 48907

Spezialgeschäftslokale, eingerichtet, frequenter Posten, billiger Zins: Ilka-utca 36, neben Thököly-ut. 48908

Kiadó nagy üzlet-helyiség világos betonizott pinceszakozat: Lázár-utca 7. 46901

Für gewerbliche Zwecke sehr geeignetes einstöckiges Haus Damjanichgasse 5, ist im Ganzen oder theilweise sofort zu vermieten. Näheres Rottenbillergasse 33, beim Portier. 41548

Egy szobás-üzlet-helyiség és egy bolt-helyiség azonnali kiadó. V., Vadász-utca 26. szám. 70223

Kosmetik

Haarentfernung für Damen vom Gesicht und Armen in 5 Minuten Schmerz- und spurlos, staunender Erfolg Ueberricht alles bisherige. Merktlich empfohlen. Unschädlichkeit, gänzlicher Erfolg garantiert. Provingverband direkt mit Gebrauchsanweisung. Nur gefällig geschickte mit „Mirakel“-Schuhmarke verfertigte Mittel sind echt. Vor Nachahmung, sowie gefährlichen Behandlungen, welche eiterige Narben zurücklassen, gewarnt! Charlotte Pollak, Haarentfernung - Spezialistin, Andrassy-ut 88, I., gegenüber Pariser Warenhaus. Telephon 167-98. Entfernung sämtl. Schönheitsfehler. Geschäftsführer. 70907

Sichere Existenz. Nachweisbar vorzügliche Erfolg in Damenfrisuren, Ondulieren, Manicure, Haararbeiten für den wirklich praktischen Gebrauch und Erwerb erzielt man in der bestrenommierten, höchstbedeutend konzentrierten priv. Lehranstalt nach leichtfaßlicher Methode auf lebenden Köpfen bis zur höchsten Ausbildung Frida Hoff, Teréz-körut 10. Verbindlich verbindt Reuniffe, 70226

Haare (Schmerz- und spurlos können nur mittels Elektrizität nach ausschließlich meinem Institut übertragenem System b. berühmten Professor Roszinger entfernt werden. Gefällige sämtliche Schönheitsfehler. Billiges Gesichtsmassage-Abonnement. Ferner erhältlich für kurze Zeit, aber sofort wirkendes Anti-Haarentfernungsmittel b., Tri-Beleuchtung b., Tri-Puder b., Kronen. Csög Aranka, Kosmetische Anstalt, Muzzeum-körut 13. Telephon: 156-96. 48685

Kosmetik. Haarentfernungsmittel, gefällig, für Damen entfernt in einigen Minuten die stärksten unangenehmen Haare vom Gesicht. Vollkommen unschädlich, einfache Behandlung, von wunderbarer Wirkung. Herzlich empfohlen. Kosmetik-Praktik 8 und 10 Kronen. Provingaufträge direkt mit Gebrauchsanweisung. Jona Berger, Aréna-ut 8 und 10. Apotheken, Rótygasse 12, Andrássy-ut 26. 69944

Diversis. Baugewerkschaft. garantiert, gänzliche Wohnungereinigung übernimmt bestrenommierte Firma. Strasser, Aggteleki-utca 5. Telephon 107-48. 19372

Poloskirtást jótállással, padlóbeborozást, lakástakarítást, Pax vállalattal végeztessen. Vilmos császár-ut 15. Telephon 61-06. 70276

Dist. Kinderfreundin wünscht feines Kind in Pflege zu nehmen. V., Bencze-utca 13, III. 29. 70215

Patent zur Aufrechterhaltung Tagzahlung K. 5000 gesucht. Erfindung ausprobiert, staatliche Behörden begutachtet, Höchstbeihilfung 10 Prozent an österr.-ung. Patent, Realisirung erfolgt nach dem Kriege. Zuschriften unter „Patent 51358“ an Joseph Schwarz, Annoncenbureau, Budapest, Andrassy-ut 7. Doppelcouvert. 46310

Frauen Jagdhündin Kora, trüchtig, verlaufen. Es wird gebeten diese alte Hündin gegen gute Belohnung abzugeben. Gmehting, Damjanichgasse 4. 41549

Kaff, Quartier

Hauptstädter is. Professor, im VI. Bezirk, nimmt Mittelschüler aus gutem Hause in ganze Verpflegung. Zu erfragen: VIII., Nap-utca 30. Goldstein. 70232

Zur Beachtung. Bei einer vornehmen is. Familie in Budapest, am Elisabethring, können 1-2 Schulhinder gute Verpflegung bekommen. Liebevoller Behandlung, Korrepetition, fremde Sprachen und Klavierunterricht. Adresse zu erfahren bei Dr. J. Loránt, VII., Elisabethring 37. 70224

Israelitische Familie würde 1-2 Schüler oder Schülerin aus besserem Hause in ganze Verpflegung nehmen. Briefliche Anfragen unter „Strenge Aufsicht 220“ an die Exp. 70220

Egy-két könépiskolai tanuló, jónevű pedagógus, ki főgimnázium, reáliskola és kereskedelmi akadémia közelében lakik, el-látásra elfogad. Leveleket M. L. 222 alatt a kiadó-továbbít. 70222

Hivatalnoktól teljes ellátással, kelleme otthont nyerhet urisalánál. „Kelleme 437“ jelleg alatt a kiadóhivatalba. 19437

Gefunden, kräftigen Mittags V., Bátorgyugasse 19, Thür 8. 70252

Korrespondenz. Hindenburg 34 weit kommenden Freitag, Samstag, auf Montag eventuell Sonntag Zagreb, erbitte Grandhotel genaue Mittheilung betreffs endlichen Wiederkehrens. Bis dahin viele Dankhülle. Hugo. 70227

Was hat Dich veranlaßt, gulegt so vorzugehen? Kann mir wirklich nicht vorstellen, was wieder geschehen ist. Güttest mir doch am nächsten Morgen telephonieren können, da Du doch hier geblieben bist. Mama hat noch mehr gestaut als ich, denn wir warteten Dich und blieben auf fast bis in der Früh. Möchte gerne je eher darüber Aufklärung erhalten. 10380

Dezsi! Mi az, hogy oly régen nem írtál? Mi van veled, nem állt be semmi újabb változás? Itt minden a régi volna, csak egy újabb gond szakadt ránk: új házikó után nézünk, mert félsz, hogy a kis ház összeomlik felettünk. Irj mielőbb. 10730

Anna. Jaj, de nevetek leveled. Te tán nem tudod, hogy én hány éves vagyok? Kezet foghatsz pepvál. Hát persze, hogy megölt a meggy. El is fogyott. (Nem igaz.) Nem írtam meg? 10250

Geirathsanträge

Sorgfältige, liebevolle Pflege bei einer Dame finden 1-2 Kinder aus gutem Hause für das kommende Schuljahr. Oder ein ganz kleines Kind, welches mütterliche Pflege finden möchte. Zuschriften an die Exp. unter „Liebevoller Pflege 134“. 70184

Cheerangements werden reich, discret und rasch für vornehme Kreise durchgeführt durch Urszula Csáky, Subapost, I., Buda-foki-ut 85. Prospekt gratis gegen Retourmarke. 70229

Junge Witwer, 27 Jahre, kinderlos, kaufmännisch gebildet, sucht Bekanntschaft zwecks baldiger Geirath. Offerte erbeten unter „R. G. 137“ an die Exp. 70107

Belcher in festerer Stellung befindliche Israelit möchte meine Schwester heirathen mit Staffung, spricht 8 Sprachen. Ich empfehle ein lächelnd erzogenes, beschreibenes sympathisches Mädchen. Handwerker oder Witwer nicht ausgeschlossen. Briefe unter „Sympathie 120“ an die Exp. 70120

Werkmeister, 49 Jahre alt, geschieden, sucht feste wirtschaftliche Lebensgefährtin. Briefe erbeten unter „Gutmüthig 248“ an die Exp. 70248

Ein Staatsbeamter wünscht eine vermögende Witwe, wenn auch mit 1-2 Kindern, zu heirathen. Anträge unter „Nichtanonym 700“ an die Exp. 48700

Felche alleinstehende Frau mit Ver-ruf und Geld sucht zwecks Ehe gutsituirten Herrn im Alter von 45 bis 55 Jahren. Unter „M. 118“ an die Exp. 10118

Gutsverwalterstochter, sehr mirthschafflich, gute Köchin, 60.000 K. baar be-fügend, feht sich nach Be-nensgefährtin (Staats-be-amen, Fürstlicher). Nicht-anonimes unter „Erster Entschluß 111“ an die Exp. 10118

Sport.

St. Stephans-Preis. Von den nächsten renn-sportlichen Ereignissen interessiert in ganz besonderer Weise der St. Stephans-Preis, welcher in vierzehn Tagen gelaufen wird. Man rechnet in diesem Rennen besonders mit Numa Pompilius und hat auch Treuherz ein Engagement, das er in möglicher Weise wahrnimmt, falls der Stall ihm nicht den vierjährigen St. Christoph vorzieht. Da der St. Stephans-Preis sehr weitgehende Gewichtserlaubnisse kennt, stellen sich die Gewichte der bekannteren Pferde folgendermaßen: St. Christoph 58.5 Kg., Bagatelle und Lovabb 56.5 Kg., Nagykőrű, Naglód und Numa Pompilius 49 Kg., Nifico und Treuherz 46 Kg., Sipóvár und D weh! 44.5 Kg., Kumanowa und Gerle 43 Kg.

Trabrennen in Wien. Der Wiener Trabrennverein hat die Bewilligung erhalten, Rennen mit Lokalfahrerbetrieb zu veranstalten. Demzufolge veranstaltet der Verein im Laufe des Monats August ein feiertagliches Meeting, dessen Eröffnungstrennen am Geburtsstage des Königs, am 18. August, stattfinden wird. Die Propositionen für dieses Meeting werden in den nächsten Tagen veröffentlicht.

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Realitäten auf andere Besitzer grundbücherlich umgeschrieben:

In Pest: Vier Zwölftel Hausanteile des Lazar Grünfeld, 5. Bezirk, Sarvagasse Nr. 22, auf Frau Philipp Bartos, Richterstelle; Liegenschaften des Naphthalin Fischl Weil, 6. Bezirk, Engelsfeld Nr. 1540/b/a/22, auf Arthur Weil und Interessenten, Erbschaft; halber Liegenschaftsanteil des Edmund Kerepessy, 7. Bezirk, Kiszugló Nr. 2312, auf Frau Edmund Kerepessy um 4000 K.; Haus der Julius Guttmann und Interessenten, 8. Bezirk, Legőszögasse Nr. 8, auf Béla Serenday um 295,000 K.; halber Hausanteil der Frau Dr. Gustav Schwarz, 8. Bezirk, Újfa Könyvplaz Nr. 13, auf Dr. Gustav Schwarz um 80,000 K.; halber Hausanteil des Gabriel Köstly, 8. Bezirk, Kossuthgasse Nr. 13, auf Dr. Gabriel Köstly, Erbschaft; Haus der Rosalie Gubicsa, 9. Bezirk, Angyalgasse Nr. 15, auf Frau Oskar Forth und Frau um 32,000 K.; vier Achtel Liegenschaftsanteile der Frau Anton Ertl, 10. Bezirk, Ligetlelet Nr. 7432, auf Gustav Ertl und Interessenten, Erbschaft; Liegenschaft der Frau Joseph Fleischmann, 10. Bezirk, Obere Rákócsmiese Nr. 7599/10/15/b, auf Adolf Felix und Frau um 6500 K.

In Ofen: Halber Hausanteil des Joseph Feléte, 1. Bezirk, Borzsgasse Nr. 3, auf Frau Dr. Béla Szabó und Interessenten, Erbschaft; halber Liegenschaftsanteil des Joseph Stern, 1. Bezirk, Kékerházi-Strasse Nr. 22/1-d, 22/1-a-2, auf Frau Ignaz Nagel und Interessenten, Erbschaft; halber Liegenschaftsanteil der Frau Franz Preiskler, 1. Bezirk, Kovacsstrasse Nr. 1392, auf Franz Preiskler und Interessenten, Erbschaft; halber Liegenschaftsanteil der Frau Anton Burger, Adlerberg Nr. 12600/1-2, auf Marie Burger und Interessenten, Erbschaft; 2/12 Liegenschaftsanteil des minderjährigen Andreas Néber, 1. Bezirk, Pöfingner-Meierei Nr. 11157-11160, 11161/1, 11161/2, 1/7 Liegenschaftsanteil Madáchhegy Nr. 11396, 1/8 Liegenschaftsanteil Dörmező Nr. 14200, 1/7 Liegenschaftsanteil Köderberer Nr. 14908, auf Frau Mathias Kreib und Interessenten, Erbschaft; Liegenschaft des Dr. Julius Köthfalussy, 1. Bezirk, Lentestrasse Nr. 13909/23, 13909/27, auf Ladislaus Köthfalussy und Interessenten, Erbschaft; 2/5 Liegenschaftsanteil der Frau Leopold Weber, Köderberer Nr. 14832/1-2, 14833/1 bis 2, auf Leopold Weber und Interessenten, Erbschaft; Haus der Frau Witwe Sigmund W. Geiger, 1. Bezirk, Normafagasse Nr. 3, auf Karl Geiger und Interessenten, Erbschaft; halber Liegenschaftsanteil des Karl Kehli, 3. Bezirk, Urdömhegy Nr. 5242, ferner halber Hausanteil, 3. Bezirk, Rakásgasse Nr. 58, halber Liegenschaftsanteil, 3. Bezirk, Rakásgasse Nr. 6388, halber Hausanteil, 3. Bezirk, Pacsirtamezőgasse Nr. 21, halber Liegenschaftsanteil, 3. Bezirk, Löpormalom Nr. 7884, halber Liegenschaftsanteil, 3. Bezirk, Wienerstrasse Nr. 3017/1, auf die minderjährige Magdalena Kehli und Interessenten, Erbschaft; Liegenschaft des Gustav Weigner, Homolos Nr. 8019/1, 8020/2,

auf die Haupt- und Residenzstadt Budapest; Liegenschaft des Joseph Berlinger, Eszacshegy Nr. 3677/2, 3678/2, 3679 und 3680, auf Leopold Nagy und Frau um 2000 K.; Liegenschaft des Gustav Weigner, Homolos Nr. 8009, 8016, auf die Haupt- und Residenzstadt Budapest um 45,518 K. 55 H.

Wahlbeliebte Menschen, bei denen leichte Ermüdung und Erschlaffung, Unlust zur Arbeit, Gefühl von Völle im Körper und andere Beschwerden der Vollständigkeit vorhanden sind, können durch Gebrauch des natürlichen „Franz Josef“ Witterwassers gewissenhaft auf die Erzielung ausgiebigen Sühlganges, ohne Anstrengung der Bauchpresse, hinarbeiten. Geheimrath Prof. Kuznaut hat nach den in der Medizin. Klinik der Kaiser-Wilhelms-Universität zu Straßburg gemachten Erfahrungen festgestellt, daß das Franz Josef-Wasser schon in kleinen Gaben ein wirksames Eröffnungsmitel ist.

Gerichtshalle.

Budapest, 7. August. (Installation des neuen Präsidenten der königlichen Tafel.) Der neuernannte Präsident der Budapest-er königlichen Tafel Dr. Andor Juhász wurde heute in einer Plenarsitzung der königlichen Tafel feierlich installiert. Den Vorsitz führte Senatspräsident Dr. Dionys Sebeß, der in warmen Worten des Rücktritts des früheren Präsidenten, Geheimraths Franz Csathó, gedachte, dem aus Anlaß seines Scheiterns von der Richterlaufbahn von Sr. Majestät das Großkreuz des Franz-Joseph-Ordens verliehen wurde. Auf Antrag des Vorsitzenden beschloß die Plenarsitzung, den scheidenden Präsidenten telegraphisch zu begrüßen. Hierauf wurde das allerhöchste Reskript verlesen, demgemäß der frühere Präsident des Budapest-er königlichen Gerichtshofs Dr. Andor Juhász zum Präsidenten der Budapest-er königlichen Tafel ernannt wurde. Eine Deputation holte den neuernannten Präsidenten in die Plenarsitzung ein, wo er mit brausenenden Ehrenrufen empfangen wurde. Nachdem der neuernannte Präsident den Amtseid abgelegt hatte, begrüßte ihn Senatspräsident Dr. Dionys Sebeß mit einer schwingvollen Ansprache. Präsident Dr. Andor Juhász sagte bewegt Dank für die Begrüßung. Er versprach, daß er seine Aufgabe gewissenhaft erfüllen und ein guter Kollege sein werde. Schließlich hat er um die werththätige Unterstützung seiner Freunde und Kollegen. Begeisterte Ehrenrufe folgten diesen Worten des Präsidenten. Hierauf sprachen die Richter der Budapest-er königlichen Tafel unter Führung des Senatspräsidenten Dr. Dionys Sebeß, das Hilfspersonal unter Führung des Hilfsamts-Oberdirektors Bernáth, die Mitglieder des Budapest-er Strafgerichtshofs unter Führung des Präsidenten Dr. Georg Balogh und die Mitglieder des Budapest-er königlichen Gerichtshofs unter Führung ihres Präsidenten Dr. Felix beim neuen Präsidenten der Budapest-er königlichen Tafel vor, um ihn zu begrüßen.

Handelsüberblick der Woche.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen bis 6. August:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Totale. Rows: Mittels Bahn, Zu Schiff, Totale, 30. Juli, 6. August.

Die Getreideabsendungen von Budapest betragen:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Totale. Rows: Mittels Bahn, Zu Schiff, Totale, 30. Juli, 6. August.

Donauaufwärts transmittirt:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Totale. Rows: Mittels Bahn, Zu Schiff, Totale, 30. Juli, 6. August.

Wepß. Die noch vorhandenen besseren Qualitäten wurden zu Maximalpreisen flott verkauft. Schwächere Waaren konnten angesichts dessen, daß die Käufer auch für diese volle Preise forderten, nicht gehandelt werden.

Reinsaat wird gefragt, vorerst aber noch nicht angeboten. Die Notiz ist 35 K. bis 37 K. 50 H. per 50 Kilogramm Barität hier.

Gerstl verspricht keine große Ernte. Vorerst wurden nur kleinere Pöschchen zu Maximalpreisen gehandelt. Rüböl notirt bei Freigabe zum Verkaufe 190 K. per 100 Kilogramm ab hier.

Wepßfuchen wurden zu 35 K. per 100 Kilogramm Basis hier gehandelt.

Zucker. Raffinade wird sehr lebhaft gefragt, die Lieferungen seitens der Fabriken sind noch immer sehr

langsam. Die Preise sind in Oesterreich-Ungarn unbedeutend. In Ungarn 96 K. 50 H., Basis Großbrote, Kristalle kosten 96 K. 50 H., Würfel 100 K. 50 H. In Oesterreich ist der Preis 88 K. 50 H. Basis Prima Brot-raffinade. Im Vorrathgeschäft ist der Verkehr natürlich ganz unterbunden. Für Kandiszucker ist die Nachfrage besonders für Lieferungen in der neuen Campagne sehr lebhaft, die Fabriken jedoch sind für diesen Termin noch nicht alle auf dem Markte. Die Forderung ist 128 K. für weiße und 124 K. für gelbe Waare ab Budapest. Flüssiger Kandis weiße Waare wurde mit 77 K. und gelbe Waare mit 70 K. bezahlt. Die Bitterung der vorigen Woche entsprach im Allgemeinen den Wünschen nicht, denn sie war meist trüb, mit Niederschlägen und besonders die Nächte waren öfter sehr kühl. Sinegen wäre mit wenig Ausnahmen allenfalls trockenes und sonniges Wetter für die kräftige Belegung der Pflanze notwendig. In Ungarn ist hener das Gewicht einer Rübe im Durchschnitt 334 Gramm gegen 329 Gramm im Jahre 1913, das Durchschnittsgewicht der Blätter einer Rübe 38.2 Gramm gegen 43.1 Gramm, der Zuckergehalt einer Rübe 13.3 Prozent gegen 14.4 Prozent im Jahre 1913. In Deutschland wurden die Feldarbeiten durch Gewitterregen mehrfach gestört, doch dauerten diese Unterbrechungen nur kurze Zeit. In Holland, Schweden und Rumänien haben sich die Rüben in Folge günstigen Wetters gut entwickelt. Aus Rußland wurde am 20. Juli gemeldet, daß dort elf Centralen gegen fünf und zehn der beiden Vorjahre im Betrieb standen und in Folge Trockenheit Niederschläge erwünscht wären.

Kaffee. Der Kaffeemarkt ist noch immer sehr lebhaft und wenn auch die Preise nicht gestiegen sind, ist der Markt doch ein feister, weil noch immer genügende Nachfrage vorhanden ist. In Rotterdam und Amsterdam wird noch immer Robusta als billigste Sorte am meisten gehandelt. Bessere Spezialmarken notiren circa 43-44 Cents, geringere Waare 40-41 Cents, Java-Liberia ist schon mehr gefragt, Prima wurde mit 50-53 Cents, mittlere Waare mit 49-50 Cents bezahlt. Santos ist im Preise etwas zurückgegangen und es notiren Prima 47 Cents, Superior 46 Cents, Guatemala, großbohlig, wurde mit 62 Cents, Prima mit 59 Cents, Costa-Rica, großbohlig, mit 63 Cents bezahlt. Nach holländischen Meldungen betrug dort der Vorrath Ende Juli 1915 474,198 Ballen gegen 554,588 Ballen Ende Juni und 696,968 Ballen Ende Juli 1914, von freiem Kaffee per Ende Juli 1915 circa 200,000 Ballen. Der Santos-Terminmarkt war stetig, die Notirungen sind für September 42 1/2 Cents, Dezember 42 1/2 Cents, März 41 1/2 Cents, Mai 38 1/2 Cents. Santos superior wird in Budapest zu 375 K. verkauft. Mittelamerikanische grüne Kaffees kosten 430-445 K. per 100 Kilogramm bezahlt.

Gemüse und Obst. Aus Wien wird uns gemeldet: Die Zufuhren von Gemüse waren in dieser Woche reichlicher nicht nur per Bahn aus weiteren hiesigen Gegenden, sondern auch aus Ungarn, von wo die



SANATOGEN

Von 21000 Ärzten anerkanntes Kräftigungsmittel für Körper und Nerven. Sanatogen schafft einen Kräftevorrat, aus dem jeder Mehrverbrauch an Körper- und Nervenkraft ersetzt werden kann. So bietet es also auch für unsere im Felde stehenden Krieger eine unvergleichliche Möglichkeit zur Erhaltung der Gesundheit und Widerstandskraft. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Die Sanatogenwerke Berlin 48/R7, Friedrichstraße 231, versenden kostenlos aufklärende Schriften über:

Sanatogen als Kräftigungsmittel

- 1. bei Nervenleiden
2. bei Rekonvaleszenz und Schwächezuständen aller Art
3. bei Magen- und Darmleiden
4. bei Lungenleiden
5. bei Bleichsucht und Blutarmut
6. bei Kinderkrankheiten
7. bei Frauenleiden
8. bei Ernährungsstörungen
9. Merkblatt für werdende Mütter und Wöchnerinnen

In einer Minute werden selbst die gefährlichsten Bazillen ausgerottet durch den Gebrauch der Brázay'schen Desinfektionsseife

Antiparasit

Erzeuger: Brázay Kálmán, Seifenfabrik. Budapest Niederlage VIII. Baross-utca 43. Ueberall erhältlich.

Transporte durch die gebesserte Bahnverbindung in fast durchwegs guter Beschaffenheit anlangten. Die häufigen Gewitterregen während der Woche waren dem Abenten mitunter hinderlich, denn nur bei trockenem Wetter ist der Versand gesichert. Salate, Kohl waren ziemlich behauptet, Kraut, Kürbis wie auch Paprika billiger, Gurken im Preise stark nach, für Paradeis mußten etwas höhere Preise bewilligt werden. In Kartoffeln brachte die Umgebung mehr Waare auf den Markt und dies veranlaßte auch die Zwischenhändler, mit ihren Vorräten herauszukommen, trotz der minderen Preise, da ein weiteres Spekulieren mit Frühkartoffeln unrentabel ist. In einzelnen Obstsorten, so in Pfäumen und besonders in Birnen, waren die Märkte derart reichlich beschickt, daß trotz des starken Absatzes zu billigen Preisen die Einkünfte mancher Tage nicht geräumt werden konnten. Im Interesse der Produzenten würde sich empfehlen, besser ausgereiftes Obst zu verschicken, welches sich floter und zu besseren Preisen absetzen ließe. Äpfel waren gut gefragt und räumten sich zu günstigeren Preisen als vor acht Tagen. Marillen, wenig vorhanden, waren steigend; vereinzelt kamen auch schon Trauben vor, die hohe Preise durchsetzten.

Thee. Der Theemarkt ist weiter steigend und bessere Sorten kosten auf dem hiesigen Plage 13—16 K. per Kilogramm verzollt. Aus Amsterdam offeriert man in kleineren Posten Peccothoe zu 110 Centis, Couchong-Pecco zu 108 Centis, Java-Orange-Pecco zu 120 Centis per halbes Kilogramm von Amsterdam.

Wein. Verschiedene ausländische Fachblätter brachten jüngst die Mitteilung, daß in Oesterreich, Italien, Frankreich und Spanien die Weingärten durch die Peronospora stark mitgenommen wurden. Was Oesterreich betrifft, entsprechen diese Berichte nicht den Thatsachen, denn die letzten amtlichen und die täglich einlaufenden privaten Berichte lauten überaus günstig, in Niederösterreich nahezu glänzend. Im Weinhandel herrscht jetzt überaus reges Leben, nicht nur das Aerau läuft weiter flott ein, auch der Konsum zeigt steigenden Bedarf. Die Vertheuerung des Biers macht sich im Weinhandel immer fühlbarer, die Nachfrage für Konsumweine steigt und die geforderten höheren Preise werden flott bewilligt. Feine und feinste Weinsorten werden aber von der herrschenden Tendenz wenig berührt in Folge der allgemeinen Einschränkung.

Heringe. Bericht der Gebrüder Neumann, (Wien.) Die Heringberichte aus Norwegen lauten immer noch ungünstig, so daß weiter mit einem festen Markt zu rechnen ist. Wirklich gute Waare wird nur verhältnismäßig wenig zugeführt und werden dafür schlanke geforderte Preise bewilligt; etwaige billigere Angebote betreffen abfallende oder minderwertige Heringsorten. Vom Wintersfang in Holland berichtet man uns, daß der Markt dort ebenfalls sehr fest ist; es besteht wenig Meinung für Verkäufe, und will man das Einlaufen der Flotte abwarten, welche demnächst wegen Proviantmangel zurückkommen muß. Derzeit werden zu folgenden Preisen, prompt ab Rotterdam lieferbar, abgesetzt: Holländische Matjes Superior in neuen Schottentonnen gepackt 1/1 Tonnen à holländische Gulden 48.—, 1/2 Tonnen 50.—, holländische Vollheringe Superior 1/1 Tonnen Gulden 46.—, 1/2 Tonnen Gulden 48.—, Prima sortierte 1/1 Tonnen 45.—, 1/2 Tonnen Gulden 47.— fob Rotterdam, Kaffezahlung gegen Connoissement 2 Prozent Skonto. Für Norweger Hochfälls 5 600 1/1 Tonnen M. 58.—, 1/2 Tonnen M. 60.—, 5/600 und 5/700 Hochfälls 1/1 Tonnen M. 53.—, 1/2 Tonnen M. 55.— oif Stettin per Kaffe 1 1/2 Prozent Skonto. Von Holland wurden bis nun nach dem Inlande äußerst minimale Quantitäten abgesetzt, dafür wurde der größte Theil der Produktion Norwegens für Deutschland und Oesterreich-Ungarn eingeführt. Das größte Absatzgebiet boten bis nun die Gefangenen- und Varadenerlager, es wurden norwegische Fülls 5 600 und 6/700 je nach Relation von K. 76.— bis 85.— per 1/1 Tonne bezahlt. Delgardinen: Durch die Chikanen der Engländer, die Konservenerleiche und Delc an die norwegischen Fabrikanten nur unter gewissen Bedingungen liefern, falls diese sich verpflichten, nicht nach englandfeindlichen Ländern fertige Waare zu exportieren, sind die Preise für Rohmaterialien so enorm gestiegen, daß wir gegen die vorwöchentlich notirten Preise weiter steigen mußten. Es notiren jetzt per Kiste zu 100 Dosen zollfrei ab Wien

1/8	1/4	1/2	1/1	1/1 Club	1/2 400 gr.	1/2 500 gr.	1/1 1000 gr.
K. 36	46	56	63	105	128	128	255

gegen Kassa ohne Skonto.

Hopfen. Bei anhaltend günstigem Wetter dürfte die Pflücke in circa 14 Tagen beginnen. Die anfangs

ZÄHNE

ohne Gaumenplatten, ohne Wurzelentfernung von 4 K aufwärts mit 10jähriger Garantie. Die von mir angefertigten Zähne sind zum Kauen vorzüglich geeignet und bieten für Naturzähne vollständigen Ersatz. Dauerhafte Gold-, Platina- und Porzellanfüllungen. Zahnextraktion garantiert schmerzlos. Auch auf Theilzahlung! Mässige Preise!

SIMON GROSSMANN Staatlich geprüfter Zahntechniker, Budapest, Elisabethring 50. Ersten Stock.

Operator-Zahnarzt: Dr. Káli E. P. Ordinationsstunden von 9—12 und 3—7 Uhr.

gehegten Hoffnungen auf eine reiche Saazer Ernte werden sich keinesfalls voll verwirklichen. Nach heiläufiger Schätzung, soweit diese eben jetzt schon möglich ist, kann auf einen Ertrag von 50,000 bis 60,000 Meterzentner gerechnet werden. In anderen böhmischen Gebieten dürfte die Ernte kaum zwei Drittel des vorjährigen Ertrages liefern. Alles hängt von der Entwicklung der Dolben ab, die jetzt überall im Zuge ist. Ausgiebiger Regen und warme Nächte sind jetzt dringend nötig, damit die Doldung ungestört vor sich gehe. Auf den heimischen Märkten besteht weiter gute Frage für vorjährigen Hopfen, selbst Grundhopfen war besser als in letzter Zeit beachtet. In Saaz wurden je nach Qualität 80 bis 100 Kronen bezahlt. Deutschland geht einer reichen Ernte entgegen. Vereinzelt kommen schon Abschlässe in Reuhopfen in Nürnberg vor. Güter 1914er Hopfen wird zu Spekulationszwecken gerne gekauft.

Seife. Die Preise der Budapester Fabriken sind noch unverändert: für Prima Kernseife 178—182 K., für gefüllte Seife 170—174 K., für Schmierseife 115 K. Die Rohmaterialien tendiren fest und es notiren: geschmolzener Subtalg 330 K., Kerntalg 340 K., dunkles Benzolnuchensett 235 K., lichtiges Naturnuchensett 235 K., weißes raffiniertes Knochenfett 270 K., lichtiges ungenießbares Schweinefett 270 K., Pflanzenfett 365—370 K., technisches Olivenöl 305—310 K., grünes Sulfuröl 245 K., Wasserglas 36—38 Grad 21 K.

Öle und Deltsaaten. Seit Jahren bauen unsere Landwirthe weniger Deltsaaten, insbesondere Raps und Rübsen an, weil solche nicht mehr so ertragreich wie in früheren Jahren waren und öfter Mißernten lieferten. Auch die Konkurrenz Rußlands und Rumaniens wirkte verstimmend. Durch den Krieg und die Preissteigerung im Herbst war der Anbau wohl stärker, doch immer noch nicht so groß, um den heimischen Bedarf ganz zu decken. Es werden jetzt verschiedene Ersatzstoffe zur Delgewinnung herangezogen, welche bisher wenig beachtet waren. Kürbisse, Obstkörner, Weintrauben und Buchenerkerne enthalten verhältnismäßig viel Öl und aus diesen wird nunmehr das Öl gepreßt, wie auch aus Hedrich, welcher zur Vermischung schon früher verwendet wurde. Die Landwirthe werden gut thun, der Einrentung und Aufbewahrung dieser Früchte und Fruchttheile in diesem Herbst besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, sie müssen sich und der Allgemeinheit. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch die Behörden sich mit der Frage der Delgewinnung aus einheimischen Früchten in absehbarer Zeit eingehend beschäftigen werden.

Flachs und Hanf. Die Textilindustrie ist für den Bezug ihrer Rohstoffe (Flachs, Hanf, Baumwolle, Wolle und Jute) auf das Ausland angewiesen. In Folge des Krieges sind die Importe völlig unterbunden. In Kreisen der Fabrikanten liegt das Bestreben vor, sich von Auslande unabhängig zu machen und die Landwirtschaft zum Anbau von Faserstoffen mehr als wie bisher heranzuziehen. Wir haben jüngst gemeldet, daß in Deutschland Versuche mit neuen Faserstoffen als Ersatz für Jute mit gutem Erfolge gemacht wurden, welche zum starken Anbau dieser Faserpflanzen führen werden. Das größte Interesse wird aber dem Flachs und Hanf entgegengebracht. Flachs wurde bereits heuer mehr angebaut und die Anbaufläche wird im kommenden Jahre noch viel mehr vergrößert. Für Hanf sind die Verhältnisse die denkbar günstigsten. Das Zusammenwirken von Industrie und Landwirtschaft sichern einen guten Absatz, und ist für die nächsten Jahre noch eine Hochkonjunktur für diese beiden Textilfasern bestimmt zu erwarten, weil in Rußland, sowie in Belgien und Nordfrankreich in Gelflachs, in Italien Hanf weniger angebaut wurden bei einem enormen Verbrauch durch den Krieg. Unsere, wie deutsche Landwirthe werden heuer den Flachs- und Hanfbau forciren und die frei werdenden Flächenfelder mit dieser Frucht bestellen.

Lohrinden. Das Angebot in Eichenrinden aus erster Hand ist schon äußerst gering, das Gros befindet sich bereits in festen Händen und ist nur bei entsprechend höheren Preisen erziehbar. Für Fichtenrinden mehrt sich demzufolge das Interesse, die Nachfrage ist eine sehr rege und die Preise steigen weiter.

Gummiwaaren. Aus Berlin wird uns gemeldet: Jüngst wurde hier eine außerordentliche Generalversammlung des Centralvereins deutscher Kaufschulwaarenfabrikanten abgehalten. Nach Mittheilungen der „Gummi-Zeitung“ wurde eine weitere Preiserhöhung für alle Gummiwaaren beschlossen, bedingt durch die Vertheuerung aller Rohmaterialien und die Schwierigkeiten der Fabrikation. Die neuen Aufschläge werden auf die bisherigen Preise und Aufschläge besonders berechnet.

Kaufsfutter. Bericht von Joseph Fuchs, Fourage-Export.) Am Wochenmarkt gab es wenig Zufuhren in Heu und Stroh bei guter Kaufkraft. Verkauf wurden: Minderes, gutes und besseres Heu zu 6 K. — H. bis 7 K. 50 H., Mohar 8 K. — H. bis — K., Streustroh zu 4 K. — H. bis 5 K., Schaubstroh zu 5 K. — H. bis 5 K. 50 H., Häcksel bis 6 K. 50 H., per 50 Kilogramm fuhrweise ins Haus gestellt. Gepreßtes Heu zu 5 K. 50 H. bis 7 K. — H., gepreßtes Stroh zu 4 K. — H. bis 5 K. — H., per 50 Kilogr. ab Josephstädter Bahnhof. Futtergerede: Hafer zu — K. — H. bis — K. — H., Mais — K. — H., Roggen — K. — H., Gerste — K. bis — K., bessere Sorten theurer je nach Station.

Rohprodukte. Bericht von Leopold Leiters. (b. oder jun.) Die Häute- und Ledercentrale hatte sich

bezüglich der ihr angebotenen Roß- und Rindhäute bis Samstag, den 31. Juli, zu erklären gehabt, und zwar lautete die Erklärung dahin, daß sie alle ihr angebotenen Quantitäten übernommen hat. Da jedoch vorher in Fabrikantenkreisen eine große Nachfrage geübert hat, sollen die der Ledercentrale angebotenen Häute nicht genügt haben. Die Abwicklung dieser Geschäfte ist nun im Zuge, wie dies jedoch erfolgen wird, wie sich die Fabrikanten zu der Uebernahme stellen werden und was den Händlern von den zurückgehaltenen 20 Prozent in Abzug gebracht werden wird, das muß vorerst abgewartet werden. Dermalen gibt es in Kind- und Rindhäuten überhaupt keine Vorräthe. Die Stimmung für Kalfelle ist weiterflau, die Nachfragen aus dem Auslande fehlen gänzlich und das Inland zeigt sich den großen Quantitäten gegenüber zu wenig aufnahmefähig. Für Schaffelle dagegen ist die Nachfrage weiter lebhaft, es werden stets höhere Preise bewilligt. Auch Sichfelle bringen hohe Preise. Dasselbe ist von Lamfellen zu berichten. Die Vorräthe sind schon zum größten Theile verkauft.

Eisen, Metalle, Kohle. Auf dem Eisenmarkt ist die Stimmung unverändert sehr fest. Die deutschen Gießereien mußten ihre Preise neuerdings um 5 Mark erhöhen in Folge der fortgesetzt starken Erhöhung der Herstellungskosten und anderer Schwierigkeiten. Auch für Halbfabrikate wurden die Forderungen hinaufgesetzt, wobei Abschlässe zu den gegenwärtigen Notirungen nicht über das dritte Vierteljahr hinausgehen. Der Metallmarkt liegt außerordentlich fest und alle Erzeuger von Metallfachen mußten große Zuschläge zu den Preisen vornehmen. Elektrizitätsartikel stiegen um 20 Prozent, Zinnsachen neuerdings um 10 Prozent; auch Bleierzengnisse, wenn Verkäufer die Ordres übernehmen, können nur bei entsprechend höheren Preisen erstanden werden. Kohle wird wohl gut zugeführt, aber die Zustellung zu den Fabriken, insbesondere für den Privatkonsum ist äußerst schwierig und vertheuert riesig die Waare. Die Preiserhöhung der Eruben fällt dabei wenig ins Gewicht.

Eier. (Preisnotirungen der Budapester Eierbörse.) Theißhalmaare, original 168 K. bis 170 K., Korhwaare (8—8 1/4 Stück 1 Krone) umgerechnet 174 K. 56 H. bis 180 K. — Tendenz: lebhaft. — Witterung: mild. Bemerkungen: Wien fester.

Wien, 6. August. (Original-Bericht des „Neues Pester Journal“.) Butter. Die Stimmung auf dem dieswöchigen Marke war ruhiger, das Ausland offerirte reichlicher bei nachgebenden Preisen. Für nächstmögliche Ankunft war dänische Butter zu K. 545 bis K. 548, holländische zu K. 535 bis K. 538 zu haben, während greifbare Waare noch immer K. 550, respektive K. 540 kostete. Die inländische Produktion ist dagegen weiter zurückgegangen, und nur weil der Konsum schwächer ist, sind die Preise unverändert geblieben. Es notiren: Theebutter, feinste ungarische und mährische, K. 500 bis K. 520, mindere K. 460 bis K. 480, Süßbutter, nieder- und oberösterreichische, K. 420 bis K. 450 und solche Landbutter K. 380 bis K. 400, Alles per 100 Kilogramm netto erste Kosten ab Wien.

Wien, 6. August. (Original-Bericht.) Eier. Durch die flauere Stimmung in der Vorwoche haben die Zufuhren in offener Waare abgenommen und das Angebot in Kistenform aus der Provinz war ziemlich geringer. Dies führte zu einer successiven Preissteigerung, welche heute sich lebhafter ausdrückte. Bei besserer Kaufkraft wurden heute gezahlt: Strohwagen 15 Stück, Fächer 15 1/2 bis 15 3/4 Stück für 2 K. unperpackt. Von

Hotel-Anzeiger

des „Neues Pester Journal“

Bestempfohlene HOTELS und PENSIONEN der Städte und Kurorte.

BUDAPEST (Pensionen)

HÜVÖSVÖLGYER PARK PENSION A.-G. I. Hildes-
Telephon 145—90. Telephon 45—90.
Einige Zimmer sind für August zu haben. Wasserheil-
anstalt offen. Klimatische Luftbäder. Für Nachkur emp-
fehlenswert. Ruhebedürftigen und Rekonvaleszenten ruhiges
u. bequemes Heim.

GRAZ

HOTEL ERZHERZOG JOHANN
Haus ersten Ranges.
Lift, Centralheizung. FRITZ MÜLLER.

SEMNERING

HOTEL STEFANIE MIT DEPENDANCE
am Semmering (nächst dem Bahnhofe).
Luftkurort ersten Ranges. 900 Meter Seehöhe. Ganzes
Pension vom 1. Oktober bis 1. Juni von K. 9.— aufwärts.
Centralheizung. Bäder im Hause. Grosses Kaffeehaus. Telephon
interurban. Elektrisches Licht. Vollkommen windgeschützt,
sonnige Lage. Einzelne Zimmer von K. 3.— bis K. 9.—. Das
ganze Jahr geöffnet. (Autogarage.) Constantin Faubus, Besitzer.

Stiftungen erzielt: Siebenbürger 176-178K, galizische 155 bis 160 K. per Kiste. Preise en gros ab Wien.

Nachsendung des „Neues Pester Journal“ an die Angehörigen des Heeres.

An alle Angehörigen des Heeres kann die Lieferung des „Neues Pester Journal“ durch Vermittlung der Feldpost erfolgen. Für die Verschickung gilt Nachstehendes:

1. Geringrückte Provinzabonnenten oder Verwandte und Bekannte der Geringrückten

bestellen, wie bisher, die Nachsendung des Blattes durch Einsendung der Abonnementsgebühr mittels Postanweisung.

2. Geringrückte Abonnenten aus der Hauptstadt

erlegen das Abonnement in unserer Administration oder lassen die Gebühr durch irgend Jemanden begleichen. Die Zahlung hat im voraus bei Aufgabe des Auftrages zu erfolgen und beträgt wie bisher auch für die Feldpost

K. 2.80 für einen Monat,

K. 8.— vierteljährlich.

Adressenangabe.

Die Adresse ist stets genau anzugeben. Erforderlich ist außer Name und Dienstgrad die Angabe des Regiments, der Schwadron, Bataillon usw., unbedingt aber die Feldpostnummer, besonders bei Unkenntnis des Ortes.

Viehmärkte.

Budapest, 7. August. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, Nachtrieb 26 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 300 Stück Schweine, 2 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, zusammen 365 Stück Schweine, 2 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Verkauft wurden 342 Stück Schweine, 2 Stück Frischlinge — Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 23 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Man bezahlte (Abzug für Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm, für Nettogewicht 4 Prozent): Fettschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 3 K. 60 H. bis 3 K. 70 H., 280 bis 350 Kilogramm schwere von 3 K. 50 H. bis 3 K. 60 H., Ausschuss von — K. — H. bis — K. — H., junge über 300 Kilogramm schwere von 3 K. 80 H. bis 3 K. 90 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogramm von 4 K. 10 H. bis 4 K. 20 H., leichte bis 220 Kilogramm von 4 K. 20 H. bis 4 K. 30 H., Frischlinge von — K. — H. bis — K. — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. — K. — H. bis — K. — H., Frischlinge inländische (Lebendgewicht ohne jeden Abzug) von 4 K. 60 H. bis — K. — H., Spanferkel — K. — H. bis — K. — H., ausländische von — K. — H. bis — K. — H., Spanferkel von — K. — H. bis — K. — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. Bei unveränderten Preisen war der Markt fest.

Köbánya, 7. August. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstehenderhändlerhalle in Köbánya. Vorrath am 5. August blieben 41,006 Stück. Am 6. August wurden aufgetrieben 33, abgetrieben 224 Stück, demnach verblieb am 7. August ein Stand von 41,315 Stück. Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von — K. — H. bis — K. — H., junge schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von — K. — H. bis — K. — H. Ungarische Bauernmaare: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H.

KLAVIERE der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuleihen im Musterklaviersalon KERESZTÉLY Budapest, Vilmos császár-ut 21.

Cheaufgebote in den hauptst. Standesämtern.

Nachstehend verzeichnen wir die authentische Liste der in der jüngsten Woche — vom 31. Juli bis inklusive 6. August — in den sechs Zivilmatrikelbezirken der Hauptstadt erfolgten Cheaufgebote:

I., II. und III. Bezirk.

Julius Breiner, r.-l., mit Rosine Sieger, r.-l.; Ludwig Mihalek, r.-l., mit Katharine Brekács, r.-l.; Julius Novák, r.-l., mit Rosa Javorika, r.-l.; Rudolf Mezab, ev. A. K., mit Melanie Lucera, r.-l.; Bartholomäus Breha, r.-l., mit Elisabeth Weber, r.-l.; Kornel Szirmai, r.-l., mit Emilie Lóth, r.-l.; Franz Devecseri, r.-l., mit Julie Petrusch, r.-l.; Stephan Kolesár, r.-l., mit Rosalie Matcs, r.-l.

V. Bezirk.

Ladislav Makrai, ev.-ref., mit Gisella Borovicska, r.-l.; Joseph Wilkóczy, r.-l., mit Mathilde Rozma, r.-l.; Koloman Lóth, r.-l., mit Marie Tuga, r.-l.; Joseph Kacska, r.-l., mit Bernhadrine Piestvánsky, r.-l.; Dr. Oskar Frank, isr., mit Ella Róth, isr.

VI. Bezirk.

Béla Szilágyi, isr., mit Theresie Fischer, isr.; Joseph Gyöngy, isr., mit Cornelia Sonnenfeld, isr.; Koloman Lóth, r.-l., mit Ethel Szabó, r.-l.; Johann Kontra, r.-l., mit Rosalie Magyar, r.-l.; Joseph Smay, r.-l., mit Elisabeth Balogh, r.-l.; Karl Barla, r.-l., mit Wilma Sági, r.-l.; Stephan Kámpa, r.-l., mit Marie Leacsányi, r.-l.; Ludwig Pap, ev. A. K., mit Rosalie Bargaas, r.-l.; Johann Gelony, r.-l., mit Agnes Szóka, ev. A. K.; Jakob Schmidt, isr., mit Theresie Dufes, isr.

VII. Bezirk.

Desider Hörömpö, ev.-ref., mit Flora Göl, ev.-ref.; Andreas Pap, ev.-ref., mit Julie Rozma, r.-l.; Alexander Horváth, r.-l., mit Amalie Dufalovics, gr.-l.; Joseph Kungl, r.-l., mit Janka Blum, isr.; Georg Székely, ev.-ref., mit Anna Gersei, r.-l.; Georg Benko, ev. A. K., mit Marie Weinsartner, r.-l.; Mikolauz Péterfi, r.-l., mit Marie Sztram, r.-l.; M. Eichardt, ev. A. K., mit Elisabeth Bövy, r.-l.

VIII. Bezirk.

Ludwig Horváth, r.-l., mit Margit Bánócski, r.-l.; Stephan Gezge, r.-l., mit Susanne Bánó, r.-l.; Joseph Gáspár, isr., mit Margit Bajinški, r.-l.; Alexander Csakádi, r.-l., mit Marie Csés, r.-l.; Joseph Marjai, ev.-ref., mit Elisabeth Nagy, r.-l.; Samuel Löbinger, isr., mit Janti Fein, isr.; Thamer Révész, gr.-l., mit Gisella Tarsa, ev.-ref.; Joseph Csikár, ev.-ref., mit Julie Vité, ev.-ref.; Georg Herer, ev. A. K., mit Margit Lindauer, r.-l.; Armin Kardos, isr., mit Josepha Bauer, isr.; Johann Kanák, r.-l., mit Julie Gaehofer, r.-l.

IV., IX. und X. Bezirk.

Karl Pizer, isr., mit Irma Friedmann, isr.; Martin Szabó, isr., mit Metti Adler, isr.; Joseph Fodor, r.-l., mit Marie Csalló, r.-l.; Joseph Rottler, r.-l., mit Amalie Reschny, r.-l.; Elias Bösz, ev.-ref., mit Susanne Laczó, r.-l.; Stephan Lábati, r.-l., mit Kranka Orjanits, r.-l.; Anton Egeler, ev. A. K., mit Hildegard Elischer, ev. A. K.; Arthur Ther, r.-l., mit Margit Szilágyi, r.-l.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Station, Temperatur in Celsius. Lists various stations like Ungvár, Komárk, Ó-Gyalla, Budapest, etc., with their respective temperatures and weather conditions.

Witterungsbericht der I. u. meteorologischen Anstalt vom 7. August 1915, 8 Uhr Morgens.

In Deutschland und vereinzelt in Oesterreich gab es Niederschläge. Die Temperatur hat sich erhöht. In Ungarn war die Temperatur gleichfalls erhöht, das Wetter ruhiger, in den nördlichen und westlichen Gebieten trockener. Regen gab es im Alpbild und in Siebenbürgen an mehreren Orten, besonders in den südlichen Gebieten, auch mit Gewitter. Die Temperatur blieb unter dem Normale. Das Maximum von +27 Gr. Celsius war in Fiume, das Minimum von +9 Gr. C. war in Arvadárka. — Prognose: Es ist vorläufig bei unwesentlicher Temperaturzunahme veränderliches Wetter, stellenweise mit Regen, eventuell mit Gewitter, voraussichtlich.

Table with 4 columns: Station, Temperatur in Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various stations like Ungvár, Komárk, Ó-Gyalla, Budapest, etc., with their respective weather data.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum +27 Gr. C., das Minimum hingegen +14 Gr. C.

Sammtglatte



Hände, schneeweisse und reine Hände, weiche und feine Hände kann man durch einmaligen Gebrauch der

Diana-Seife

erhalten. Sie ist auch das sicherste Mittel gegen Sommersprossen und Wimmerl.

Preis eines Stücks echter Diana-Seife 50 Heller. Hauptverschnitt: Diana Handels-Aktienges. Budapest, Mádor-utca 6. Ueberall erhältlich.

Weibliche Spione.

Welche gefährliche Rolle die Frauen in der Spionage spielen, ist bekannt. In allen modernen Kriegen seit dem zwischen Rußland und der Türkei im Jahre 1877 haben Frauen einen mehr oder weniger großen und merkwürdigen Anteil an der Spionage genommen. Nach der Schlacht von Plebna wurden drei Spioninnen von den Russen gefangen; dem Aussehen nach waren es türkische Harem-Frauen, die sich jedoch bei näherer Untersuchung als — Angehörige des stärkeren Geschlechts herausstellten. Aber diesen „falschen Frauen“ in der Spionage steht eine große Reihe wirklicher Spioninnen gegenüber. So haben sich im südafrikanischen Kriege die Engländer verschiedener Frauen bedient, um durch sie die Stärke und Laktik der Kuren auskundschaften zu lassen. Zwei von diesen weiblichen Spionen sollen damals von den Engländern erschossen worden sein. Inwiefern entwickelten die weiblichen Spione ein ganz außerordentliches Maß von List und Kühnheit. So wurde im russisch-japanischen Kriege eine russische Dame an Bord des japanischen Schiffs „Mabi“ entdeckt. Wie sie dort hatte hinkommen können, ist unerklärt geblieben; jedenfalls hatte sie sich an Bord tagelang versteckt gehalten, ehe sie entdeckt wurde. Ihre Absicht ging dahin, die großen Kanonen des Schiffes unbrauchbar zu machen; als sie glaubte, daß der geeignete Zeitpunkt gekommen sei, verließ sie ihr Versteck, um sogleich vom ersten Posten festgenommen zu werden. Sie wurde vor den Befehlshaber des Schiffes geführt und legte vor dem Kriegsgericht eine genaue Rechenschaft über ihren Plan ab, wofür sie um eine milde Strafe bat. Diese Bitte soll ihr auch erfüllt worden sein, indem sie nur bis zum Kriegsende an Bord der „Mabi“ als Gefangene festgehalten wurde.

In demselben Kriege wurde eine andere Spionin gefaßt, die im Dienste einer geheimen Gesellschaft in Rußland gestanden und den Versuch gemacht haben soll, Japan zu unterstützen. Ihr Plan war, einen elektrischen Leitungsdraht bis zu der Befestigung auf Wolfs Hill zu legen. An einem Ende des Drahtes war eine elektrische Batterie, am anderen Ende sollten Minen angebracht werden, und auf ein gegebenes Zeichen sollte der Strom die Minen zur Explosion bringen. Die Spionin wurde aber rechtzeitig entdeckt und die Explosion verhindert. Sie wurde General Stössel, dem russischen Befehlshaber von Port Arthur, vorgeführt und ohne weiteres Verhör zur Erschießung verurteilt. Während des Balkankrieges von 1913 geriet eine Frau in Sophia in Spionagedenken und ein bulgarischer Offizier erhielt den Auftrag, sie unauffällig zu beobachten. Eines Tages stand er vor einem Juwelierladen, während sich die beobachtete Frau an der nächsten Straßenecke befand. Im Schaufenster des Juweliers war ein Spiegel, worin man ihre Bewegungen beobachten konnte. Nach kurzer Zeit sah der Offizier einen Türken bei ihr stehen bleiben und mit ihr reden. Das Paar wechselte nur wenige Worte, aber gerade als der Türke weitergehen wollte, zog die unbekannte Dame aus ihrem Haare eine Zigarrette, die sie

ihm reichte. Dann gingen die Beiden in verschiedenen Richtungen auseinander. All das hatte der Offizier in dem Spiegel des Schaufensters beobachtet. Zunächst sorgte er dafür, daß der Türke festgenommen wurde, dann machte er sich eilig hinter der Frau her. Die verdächtige Zigarrette fand sich noch in der Zigarretentasche des Türken, und ihr Inhalt bestand richtig aus Angaben über Einzelheiten betreffend die Bewegungen des bulgarischen Heeres. Die Zigarrette war an beiden Enden mit Lakat zugestopft; die verätherischen Mitteilungen aber, die auf einem kleinen Papierstreifen geschrieben waren, waren zusammengeknüllt in die Mitte hineingeschoben worden. Es erwies sich, daß die Frau eine Russin war, die aus ihrem Vaterlande ausgewiesen worden war; sie kam mit Gefängnis davon, während der Türke erschossen wurde.

Rauchende Frauen.

Die Dame mit der dampfenden Zigarrette im rötlichen Munde ist überall, und nicht nur innerhalb der vier Wände des eigenen Heims, sondern auch in den öffentlichen Lokalen heutzutage eine alltägliche Erscheinung geworden, über die man hinweggeht. Man täuscht sich indessen, wenn man in der rauchenden Dame der Gesellschaft eine Begleiterin ihres Kampfes um die Gleichberechtigung mit dem Manne sieht, und die sittenstrengen Lobredner der guten, alten Zeit ihnen ihr vollends unrecht, wenn sie sie als eine Illustration moderner Entartung und Sitten in Anspruch nehmen wollen. Ganz abgesehen von den Frauen in Spanien, die dem Tabakgenuss seit mehr als 300 Jahren leidenschaftlich fröhnen, kann man auch in Deutschland, Frankreich und Holland die rauchende Frau bis ins XVII. Jahrhundert hinein verfolgen. Es gibt einen englischen Stich aus der zweiten Hälfte des XVII. Jahrhunderts, der eine vornehme Dame mit der qualmenden Pfeife im Munde darstellt. Man irrt sich, wenn man glaubt, daß es sich bei dem Bilde um eine Satire handelt. Und wie in England, so war auch in Frankreich zur Zeit Ludwig's XIV. die Pfeife im Munde der Dame durchaus keine Seltenheit. In Deutschland ist nur insofern ein Unterschied zu bemerken, als die Frauen hier weniger rauchten, dafür aber umso eifriger schnupften. In Holland schnupften die Frauen bereits um das Jahr 1600 Tabak, der des größeren Vergnügens wegen stark parfümiert war. Frankreich steigerte noch die Freude am Schnupfen. Seit 1685 gehörte es am Hofe von Versailles unter den Damen zum guten Ton, sich sogenannte „Tabakbonbons“ anzubieten. Es waren dies kleine Tabakzigarettchen, mit denen Lippe und Nase zur Hervorbringung eines angenehmen Athems eingerichtet wurden.

Der Tabak diente den Damen in früheren Zeiten indessen nicht nur als Genussmittel; er war ihnen oft auch Medizin. So hatte die Marquise von Bombadour eine Pflanzung erfunden, die ihren Namen trug, und die viele Liebhaber fand, da man ihr eine gedächtnisstärkende Wirkung nachsahnte. Gegen Ende des XVII.

Jahrhunderts trat dann die Zigarre mehr und mehr an die Stelle des Lakats. Und auch die Frauen bedienten sich jetzt häufiger der Zigarre, die mit der Zigarrette im Anfang den Namen theilte, da das Nikotin, das man heute so arg schmäht, der guten alten Zeit als Heilmittel galt. Darauf weist auch ein Brief hin, den Frau v. Stein, die Freundin Goethe's, an den Genossen des Weimarschen Hofes, Knebel, gerichtet hat und in dem es heißt: „Der Großherzog wird recht galant. Um seiner Gemahlin an ihrem Geburtstag ein Kompliment zu machen, hat er Ihnen den Falkenorden geschickt und mir heute eine halbe Meise spanische Zigarren, da man ihm vermutlich gesagt hat, daß sie mir für Kopfschmerz gut thun.“ Der Heilgott, den man der Zigarre nachsahnte, brachte es auch zuwege, daß sie in den Cholerajahren 1830 bis 1835 in Frankreich und Deutschland stark in Aufnahme kam. Und in ihrem Gefolge trat dann auch die Zigarrette auf. Diese war rasch der besondere Lieblings der Damenwelt geworden, die sich dem neuen eigenartigen Genuss mit Leidenschaft hingab.

Als Virtuosen in der Kunst des Zigarrettenrauchens werden insbesondere George Sand und die französische Schauspielerin Desjardes gerühmt. Von George Sand weiß beispielsweise Guyton in seinen „Briefen aus Paris“ im Jahre 1842 zu berichten: „George Sand ließ die Handarbeit liegen, schürte das Kaminfeuer und gähnete sich an ihm eine jener urschuldigen Zigarren an, die mehr Papier als Lakat, mehr Kololette als Emulation enthalten.“ Das gilt auch im Großen und Ganzen für unsere Zigarretten rauchenden modernen Damen, die mehr aus Gründen der Kololette zur Zigarrette greifen, als in der Absicht, ihre Selbstständigkeit zum Ausdruck zu bringen. Aber wenn man den zurückgelegten Weg überblickt, so muß man immerhin zugeben, daß von der Pfeife rauchenden und Lakat schnupfenden Dame zur Zigarrettenraucherin ein Fortschritt nicht zu verkennen ist.

Allerlei.

(Wie man in London über den Krieg spricht.)

Um die Meinungen und Urtheile des englischen Publikums über den Krieg zu erfahren, hat ein Mitarbeiter der „Daily Mail“ eine Wanderung durch alle Viertel Londons unternommen, deren Ergebnis die Sammlung der folgenden interessanten Äußerungen war: Ein Mitglied des englischen Oberhauses: „Die Kriegführenden haben noch nicht alle furchtbaren finanziellen Gefahren durchgemacht. Früher oder später muß ein Zusammenbruch kommen. Aber ich hoffe, daß Deutschland vor uns am Ende seiner Kraft sein wird. Es ist einleuchtend, daß keine Nation bis in die Unendlichkeit damit fortfahren kann, täglich Millionen für diesen gräßlichen Krieg herzugeben. Ich nenne den Krieg gräßlich, weil es in diesem Kampfe keinerlei bahnbrechende Bewegungen oder Entdeckungen gibt. Es ist ein abscheuliches Wirrwirr gegenseitiger Vertilgung, und das wahrscheinliche Ende

Die Gattin des Volschaffers.

Roman aus dem Ungarischen des Ladislaus Szalatos.

Seien Sie, mein Herr von meiner aufrichtigen Werthschätzung überzeugt.

Julie Montespan d'Angouleme, Gräfin René Turannes-Lacour.

P. S. Dieser Brief war noch einen Tag bei mir. Ich glaube nicht deshalb, weil ich mich fürchtete, ihn abzuschicken. Inzwischen las ich Ihre „Verlen des Nordens“ noch einmal, Abends, vor dem Einschlafen. Ich ziehe mein erstes Urtheil zurück. Ich habe sehr viele schöne Zeilen darin gefunden und es ist Blüthe in den Versen. Als ich das Buch zum ersten Male las, sprach ich die Verse anders zu mir. Sie sind so wie manche Menschen, mit denen man viel und lange konversiren muß, um das ruhige, edle Feuer, das ersticht in ihnen brennt, zu empfinden, um das Pochen ihrer Herzen zu ahnen, bis wir uns dabei entsinnen, daß die Worte, welche wir gebrauchen, die ihrigen sind und — uns nicht schämen, sie bestohlen zu haben. Nur in gewissen schönen Stunden und auf bestimmten schönen Orten sollte man mit diesen Menschen sprechen dürfen. ... Ich möchte Ihre Verse ins Französische übersetzen, mein Herr, verstehe aber Ihre Muttersprache nicht. Sie ist mir fremd und klingt oft wie das Rauschen eines Wasserfalles. Vor den cyrillischen Buchstaben aber fürchte ich mich wie vor den Hexen und Gespenstern, die in den Märchen meiner Kindheit so unbarmherzig walteten.

S. M. A.

4.

Das Orchester hatte eben den podolischen Sym-

mus gespielt, große weiß uniformirte finnländische Garbisten traten ins Gewehr, ein baumlanges, blondbärtiger Mann — der Helsingforsker Bürgermeister — verneigte sich tief, auf dem mit Teppichen belegten Fußsteig des Bahnhofs wiegten sich die erotischen Prunzelgewächse freudig hin und her, auf das Glasdach hatte sich die helle nordische Nacht niedergelassen, so daß es wie ein Himmelkörper strahlte, unbekannte Däfte schwängerten die Luft, der Polizeichef musterte besorgt die podolischen Orden auf seiner Brust, und Oleg, der Fürst von Finnland, mit seinem Schneeweissen Bart, seiner weißen Mütze, die linke Hand an seinem fürstlichen Säbel, die rechte am Rande seiner Mütze haltend, salutirte dem mächtigen Eisenbahnzuge, der in einem großen, glänzenden, blauen Waggon den Courier des podolischen Kaisers, Johann Konstantinowitsch, den Herzog von Radomir, brachte.

Herzog Johann, der achtundzwanzig Jahre zählte, blond, groß und überschlaun war und wie die naivere, unterwürfigere Ausgabe seines älteren Bruders Levin Konstantinowitsch aussah, stieg bestürzt aus dem Coupé. Er fühlte, fast so tief und stark wie der Höfling Boris-Melikow, der ihm folgte, welche große Ehre es für ihn, der so jung, so unerfahren war, bedeutete, in der Hauptstadt dieses fremden Landes seinen mächtigen Verwandten, den Kaiser von Podolien, repräsentiren zu dürfen.

Aber als sein Fuß auf dem Boden dieses fremden Landes stand — hatte es ihm vielleicht der mächtige Höfling Boris-Melikow suggerirt? — fühlte sich der Herzog plötzlich, als ob er selbst der Kaiser wäre. Er war hart, vielleicht zum ersten Male in seinem Leben, fest und abweisend, und der starke, unbarmherzige Genius der alten Kuriks schien seine Stirn berührt zu haben, als er dem Fürsten von Finnland

die Hand reichte. Jetzt war dieses blonde Herzogs-Mad schon Kaiser und seine Hand flüsternde der furchtsamen, freudigen Hand des armen alten Fürsten nichts Gutes zu. Die Herren seines Gefolges stellte er den Finnländer Herren schon stolz herablassend vor, und als er über deren Köpfe hinweg sah, war es ganz unbarmherziges Pflichtbewußtsein.

... Vielleicht war der Geist Ivan des Schrecklichen in ihm erwacht. Dieser Herzog aus dem Hause Kurik fand sich selbst in der Ausübung des ihm übertragenen Amtes, er fühlte jetzt eine gewisse Zugehörigkeit zu seinem Kaiser, und bestürzt fragte er sich, ob er denn auch würdig sei, den Kaiser auf diesem Boden zu repräsentiren, auf den die Kuriks seit so langer Zeit hungrig sind (wolschungrig), und ob sein älterer Bruder nicht würdiger gewesen wäre, dieses Amt zu bekleiden, der um zwei Jahre älter, daher um zwei Jahre länger Herzog war von Kurik und Podolien...

Und als sie in den Wagen stiegen, als er an der rechten Seite des großen Fürsten Platz genommen, suchten die Augen des Herzogs von Radomir fragend den Kurik'schen Doppeladler, den Vogel des Verhängnisses, in den Höhen, der inmitten zweier Flügelschläge manche seiner Ahnen mit Ländern, Leben und Gold und andere wieder mit dem Tode beschenkte. Und seine Rechte ballte sich zur Faust, als er sah, wie das Volk ihn mit lugnerischem Hurra begrüßte, dieses Volk, das längst reif war für die podolische Krone...

Noch einige Häuser mit rothen Dächern, drei Straßenbiegungen, unterhäniges, neugierig stierendes Volk, heuchlerische Freundenskundgebungen, einige hundert Schritte am Meeresufer und sie sind oben im Schlosse, welches alle deutsche Meister im sechzehnten Jahrhundert für die finnländischen Für-

wird ein Schachmatt sein." Ein Druckerbestzer: "Deutschland wird sich selbst erschöpfen. Die Dardanellen sind eine härtere Nuß, als die meisten von uns dachten. Aber wir werden sie doch knaden." Ein Geschäftsreisender: "Es geht sehr langsam. Scheinbar sind wir nicht im Stande, uns zu rühren. Ich meine, daß es zum Schluß gut ausgehen wird, aber wir werden fürchterliche Verluste haben." Ein anderer Kaufmann: "Deutschland wird in dem Augenblick verlieren, in dem es von seinem berühmten System abweichen muß." Ein Tuchhändler: "Ich bin allerdings optimistisch, aber es wird wohl sehr lange dauern. Deutschland muß finanziell erschöpft werden. Die Dardanellen sind wirklich ein übles Geschäft. Es war sinnlos, die Expedition ohne eine genügende Armee zu beginnen." Ein Stationsbeamter: "Ich wundere mich, daß wir den ersten Theil des Krieges ohne Katastrophe überstanden haben. Wir wachen erst jetzt allmählig auf. Das Dardanellenunternehmen war ein völliger Mißgriff." Ein Gutmacher: "Die Dinge stehen schlecht. Ich glaube nicht, daß wir die Deutschen jemals aus Belgien hinausbekommen. Das war schon vor Monaten meine Ansicht." Ein Juwelier: "Ich bin ganz ruhig über den endlichen Ausgang. Unser altes Land war immer langsam bei Beginn einer Sache. Aber jetzt machen wir die gewaltigsten Anstrengungen. Wir haben kostbare Zeit verloren; doch wir werden durchkommen!" Ein Möbelwagenkutscher: "Die Sache gefällt mir nicht. Dieser Rückzug der Russen ist eine große Sache, von welcher Seite immer man's betrachten mag. Und daran, wie auch an unserer Lage ist immer dasselbe schuld — keine Munition!" Ein Zahlkellner: "Ich glaube wohl, daß es lange dauern wird. Anfangs dachte ich, es würde schnell gehen. Ich habe mich geirrt. Aber es ist keine Frage, daß wir durchkommen werden. Wie könnte Deutschland bis zum Schluß an Menschen und Geld gegen uns aufkommen? Die Leute, die den Kopf hängen lassen, sollten dessen eingedenk sein, daß wir in eine Unternehmung verwickelt sind, derengleichen die Welt noch nicht gesehen hat. Und was immer auch geschehen mag — ich erinnere an unsere Flotte." Ein Kaffeehaus-Pader: "Es ist eine schreckliche Sache. Aber zum Schluß werden wir schon siegen." Ein Kutscher: "Ich bin nicht dieser Meinung. Ich glaube, daß uns böse mitgespielt wird, wenn wir nicht auf unserer Hut sind. Wenn die Deutschen mit Rußland fertig sind, werden sie sofort zurückkommen und gegen uns los gehen. Warum haben nicht auch wir diese gewaltigen Geschosse? He, das möchten wir alle wissen!" Ein Mann der Menge: "Wir haben zu sehr geglaubt, daß das Geld Alles für uns besorgen wird. Die Körperkraft allein wird es machen." Ein Schuhmann: "Alle brauchbaren Männer müssen genommen werden, früher werden wir nichts ausrichten. Sehen Sie die jetzige Lage: Angriff nach Angriff — und nichts bewegt sich." Ein Mann der Straße: "Ich bin Optimist ohne jede Einschränkung." Ein Gepäckträger: "Wir werden gegenseitig kämpfen, bis wir gegenseitig zum Stillstand kommen. Das ist meine Ansicht!"

(Eine gute Antwort.) Am Hofe Alexander's III. war eine Fürstin Trubezkoi, allgemein Bise Trubezkoi genannt, zu einer ganz besonderen Berühmtheit gelangt. Sie war eine geistreiche Frau, der Schrecken aller Botschafter, die sich ihr gegenüber mit jedem Wort in Acht nehmen mußten, denn sie verstand meisterhaft auszuordnen. Durch ihr in jeder Beziehung bewegtes Leben war

ste nervös geworden und hatte sich ein unheilbares Gesichterschneiden angewöhnt. Gräfin Adlerberg, Gattin des früheren Hausministers, kam mit ihr zu einem Mißverständniß, welches zu jener Zeit in der Gesellschaft viel Getreterte erregte. Die Gräfin schrieb an eine Bekannte: "Liebe Freundin! Ich bin zwar schon zu Bise Trubezkoi eingeladen, habe aber, sowie ich Deinen Brief erhielt, der alten Gesichterschneiderin sofort abgesagt, Unwohlsein vorzuschützen!" Jener Brief wurde mit dem Absagebrief verwechselt; man wußte, daß beide Damen sich, nachdem die Verwechslung bekannt geworden, in einer Gesellschaft treffen würden, der auch die Kaiserin beiwohnen wollte und Alle, nicht zum mindesten die Kaiserin waren neugierig, wie sich die beiden Damen miteinander abfinden würden. Fürstin Trubezkoi erledigte die Sache und ging, sowie die Gräfin eintrat, mit freudlicher Miene auf sie zu, sie so laut begrüßend, daß die Nebenstehenden ihre Worte verstanden: "Gräfin, unsere beiderseitige Lage ist nach Ihrem Briefwechsel keine angenehme; wenn ich aber wählen soll, so ziehe ich die meinige vor."

(Der Themann mit Grundhaken.) Der "Secolo" berichtet über eine Gerichtsverhandlung in Mailand, wo der Angeklagte Adolfo Rossi sich wegen fortgesetzter Mißhandlung seiner Ehefrau Ida zu verantworten hatte. Es wurde gerichtlicherseits festgestellt, daß Rossi seine Frau täglich zu bestimmten Zeiten und jeweils in einer bestimmten Dosis prügelte, als wenn die Prügel eine Medizin gewesen wären, die dem Patienten sorgfältig zu verabreichen ist. Als die Frau den Richtern die Pünktlichkeit geschildert hatte, mit der sie ihre tägliche Tracht Schläge bekam, fragte sie der Vorsitzende des Gerichts, ob sie nicht dennoch geneigt wäre, ihrem Adolfo zu verzeihen. "Was bleibt mir Anderes übrig?" erwiderte die Frau, "meine Prügel habe ich nun weg, und wenn er mich fortan in Frieden läßt, so verzeihe ich ihm." "Ich will keine Verzeihung", erwiderte stolz der Gatte, "ich habe nichts gethan, was mir zu verzeihen wäre." Das Gericht ist anderer Ansicht und verurtheilte den Angeklagten zu fünf Monaten Gefängniß. "Sie sind ein Eigensinn", ermahnt ihn der Vorsitzende. "Neberlegen Sie sich noch." Rossi aber erklärte, daß er seine Grundhaken habe und lieber auf fünf Monate ins Gefängniß spaziere als die Verzeihung seiner Frau anzunehmen. Im Mailänder Gefängniß büßt jetzt dieser Aufrechte für seine Theorie der Schläge und für die Hartnäckigkeit, mit der er an seinen Grundhaken festhält.

(Nachrichtliches vom Okean.) Wenn der Krieg erst alle Völker ergriffen haben wird, müssen sie nach internationalen Gesetzen der Logik zusammenkommen und sich einigen. („Chicago Herald.") — Bülow erklärte, er habe die größten Anstrengungen gemacht, um Italien und Oesterreich zusammenzubringen. Das ist ihm gelungen. („Nashville Southern Humbertman.") — Als Friedensstifter für Jedermann hoffen wir, daß Mexiko mit sich selbst Frieden schließen wird. („Manchester Union.") — Deutschland torpedirt die feindlichen Handelsschiffe, weil sie den Torpedos zu entkommen suchen. („Philadelphia North American.") — Vierzig Tonnen Dynamit für Rußland sind im Hafen von Seattle explodirt, wodurch Fensterstücken im Werthe von 40,000 Dollars geplagt sind. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht entdekt worden, aber es ist verständlich, daß man einen deutschen Glaser im Verdacht hat. („Boston Transcript.")

(Das seltsame Petersburg.) Das Petersburger Telegraphenbureau meldet: Die öffentliche Meinung in Deutschland und Oesterreich-Ungarn überschätzt die Tragweite der Kriegserfolge und dies ohne Zweifel, um Stimmung zu machen. Die Angaben über eine plötzliche Bahmlegung des Lebens in der russischen Hauptstadt sind rein erfunden. Abgesehen davon, daß das gesellschaftliche Leben in Petersburg wie immer während des Sommers hauptsächlich in den Sommerfrischen sich abspielt, ist das Leben in Petersburg nicht weniger reger als in der Zeit der für die russische Armee günstigen Periode des Krieges. Die Vergnügungslokale sind besonders an Sonntagen überfüllt. Für die Vortheile der wirtschaftlichen Lage der hauptstädtischen Bevölkerung spricht wohl am besten der Umstand, daß am letzten Sonntag beim Totalfiscus der bis jetzt noch nicht erreichte Umsatz von 700,000 Rubel erzielt wurde. Rußlands Wahrzeichen bleibt seine Armee, die wie früher so auch jetzt eine Bedrohung Deutschlands bedeutet, das nach dem Manifest Kaiser Wilhelm's einzig für seine Existenz zu kämpfen behauptet.

(50 Kronen für eine Gans.) Auf dem Brünner Geflügelmarkt hat dieser Tage die Bäuerin Agnes Stal aus Sakolitz eine Gans zum Preise von 50 Kronen an. Diese Forderung erregte unter den den Markt besuchenden Hausfrauen derartige Entrüstung, daß man die Bäuerin fast gelynchet hätte. Die Marktamtorgane reiteten sie und brachten sie zum Bezirksgericht, wo sie wegen Preistreiberei angeklagt wurde. Die Angeklagte verantwortete sich dahin, daß die Ausfütterung und Mästung der Gans sie fast 30 Kronen gekostet hätte, und da sie fast zehn Kilogramm wiege, so käme sie noch billiger als Rindfleisch. Sie habe übrigens nur 50 Kronen verlangt, sie aber nicht bekommen. Der Richter verurtheilte die Bäuerin zu vier Tagen Arrest und 30 Kronen Geldstrafe, weil schon das Fordern eines übermäßig hohen Preises den Charakter der Preistreiberei bilde.

(Eine Leistung.) Zu den Spezialitäten italienischer Kriegführung gehört es nicht nur, einfach besiegt zu werden, sondern die Niederlage auch einem schwächeren Gegner zu verdanken. Wie es jetzt am Jonzo war, so war es früher auch und ein Italiener selber hat darüber ein sarkastisches Urtheil gefällt. In der zweiten Schlacht bei Custozza am 24. Juni wurden bekanntlich die Truppen der Italiener vom österreichischen Heere unter Erzherzog Albrecht vollkommen besiegt. Am Abend rief, wie Frau v. Bunsen erzählt, ein italienischer Offizier den bekannten General Gobone, der im Stabe des bestiegten Lamarmora die Schlacht mitgemacht hatte, und hörte, wie er mit ruhigem Spotte sagte: "Mit dreimal so viel Truppen haben sie (Lamarmora, Cialdini ufm.) es fertig gebracht, sich schlagen zu lassen, in seiner Art eine Leistung."

(Berechtigter Zweifel.) Ein Schweizer Reisender kam zu einem Kunden in Berlin, mit dem er in Friedenszeit oft gute Geschäfte gemacht hatte. "Ist der Chef zu sprechen?" fragte er. "Herr Hauptmann Krause ist im Felde", antwortete das Bureaufräulein. "Der mein Sohn?" — "Herr Lieutenant ist in der Kaserne." — "Aber Herr Lemke, der Prokurist?" fragte der Reisende ungeduldig. "Bedauere, Herr Feldwebel Lemke sieht im Osten." — "Herr Leh", rief der Schweizer verzweifelt, "bin ich hier bei Krause & Komp. oder im Kriegsministerium?"

sten erbauten. Oleg, der greise Fürst, saß in stummer Besorgniß neben seinem jungen Gast, dem herzoglichen Courier des podolischen Kaisers. Wird er ihn nicht noch heute, an diesem Abend aus seinem Schlosse jagen, und wird ihn, seinem Versprechen gemäß, Deutschland, das starke, und Oesterreich, das ritterliche, verteidigen können? Der Herzog von Radomir nahm das Zittern der Augenlider an dem Fürsten Oleg wahr und wie Peitschenhiebe, hart und scharf, bohrien sich seine Blicke in diese hinein. Jetzt machte der Wagen eine Wendung, laute Hurraufe ertönten, dann ein kleines Geräusch am Fenster des Wagens — wie wenn ein Kieselstein darauf geflogen wäre — und die kleine Bleikugel schlug einen tödtlichen Kanal in die rechte Schläfe des Herzogs. Schwarz gebrannt war die Deffnung der Wunde.

— Meine Mutter... der Kaiser... Rache — jodelte konnte der Herzog von Radomir noch denken, dann war er todt.

Reiterfäbel klirrten, Poltzisten schrien: "Saltet ihn auf!", mit fliegenden Füßen läuft das Volk, ein Mann — zerlumpt, bärtig, mit einem Christusgesicht — windet sich auf dem Boden und auf ihm kniet General Podolski, der auch in der Hauptstadt des fremden Landes neben seinem kaiserlichen Herzog geritten war. Erschreckt häumt sich das Pferd, seine zitternden Klüppeln wittern Blut und neben dem nervös wiehernden Thier kniet der podolische General auf dem unseligen Studenten. Seinen Säbel in der Scheide, seine Hände in den weißen Handschuhen, beißt er mit seinen Zähnen dem Attentäter, dem Mörder des kaiserlichen Herzogs, die Kehle durch.

Den verwaisten, ausgefühlten Revolver nimmt Boris-Melkow, der Tabernikus, zu sich. — Seiner Majestät dem Kaiser werde ich ihn bringen, jagte er laut.

Dann wirft auch er sich auf den Attentäter, den nun todt den Mörder. Seine feine, lange Hand durchsucht die Taschen des schabigen Rodes und während er sich über den Leichnam beugt, klingt das Panzerhemd an seinem Leibe wie seine Musik. Ohne dieses that der Hölbling keinen Schritt.

Jetzt reißt er eine Schrift aus der Tasche des Mörders. Ein abgegriffenes, zerfetztes kleines Büchel, auf dem in cyrillischer Schrift die Worte standen: Das Evangelium der That. Und auf dem Umschlag stand der Name des Attentäters, eines podolischen Kindes, eines nach Wjstok zuständigen Studenten, und an dem mageren Körper des Todten sah man, daß er viel gehungert haben mußte. Aus seinen erstarrten Augen strahlte noch jetzt der Haß.

In den Augen des Hölblings glühte es jetzt, sein Gesicht war todtbleich und Enttäuschung lag auf seinen Zügen.

— Ein Podolter wars, ein Nihilist, sagte er leise, wäre es ein Finnländer gewesen, würden unsere Soldaten morgen das ganze Land wegfegen.

Dann richtete er sich auf, hob seinen goldbetrehten Zweispitz hoch in die Höhe, wie die Fanfare eines Herolds und schmetterte in die Luft:

— Mein Kaiser, E. Majestät Andreas, lebe hoch! Der große Kaiser von Podolien, er lebe lange!

— Hoch! murzte das Volk.

— Hoch! seufzt wie ein Verurtheilter Finnlands armer, greiser Fürst.

Der General — Podolski — erhebt sich gleichfalls. Vorerst wischt er das Blut von seinem Munde und ruft dann in ritterlicher Pulldigung:

— Es lebe der Kaiser! Ehre dem Herzog. Und der Seligwetter Bischof, der Reichthiger des

kaiserlichen Hauses, wäscht mit dem Schnee der fremden Stadt die kalte Stirn des todtten Herzogs, küßt seine geschlossenen Lider und heftet dem Herzog von Radomir, Johann Konstantinowitsch, dem kaiserlichen Courier, inmitten inbrünstiger Gebete das große goldene Doppelkreuz der Orthodoxen auf die erstarrte Brust.

— Dieser arme Jüngling, denkt er bei sich, wie sieht er doch jetzt seinen Ahnen ähnlich... Unser Gott sei ihm barmherzig.

5.

Der Metropolit verrichtete sein Gebet, und — sich selbst anklagend — schmerzgebeugt und mit tiefer Trauer auf seinem bleichen Antlitz, kniete Levin Konstantinowitsch vor dem silbernen Sarge seines Bruders.

— Ich, ich hätte statt seiner die tödtliche Reise nach Finnland machen sollen. Statt meiner reiste er fort, für mich ist er gestorben. Mein armer Johann!... In Alles überhörendem, furchtbarem Weh zitterten, einem Trauergesange gleich, diese Worte in dem Herzen des Herzogs von Kurland.

Und der Schmerz beugte sein Haupt, das einer leblosen Maske gleich auf die Hand seiner Schwester Schwester Konstantinowna fiel, die aus Griechenland hierher geeilt war, der Trauerfeier für ihren auf so tragische Weise geendeten Bruder anzuwohnen. Sie hätten einander hier in die Arme sinken müssen, vor dem Kaiser, vor den Bischöfen und vor dem ganzen Volke, inmitten der klagenden Trauerweisen, inmitten des Todtentanzes, den die zudenden Flammen der brennenden Fackeln aufführten. Sie hätten einander küssen sollen und hatten nicht den Muth dazu.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Ausschnitte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenheftes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 3 (acht) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 50 (achtzig) Heller.

Maschinen

Klebedreschmaschinen, einfach und kombiniert, in gediegener Konstruktion und Ausführung, offerirt Szilves Obón, Budapest, VI., Nagymező-utca 86. 44322

Schrot- und Mehlmühle für Motor, Göpel- und Handbetrieb, volle Garantie für Schrot- und Backmehlherzeugung. Wichterle F., Fabrikfabrikale, Budapest, Kaiser Wilhelmstraße 43j. 70211

Gäsmaschinen, über vierzigtausend Stück im Gebrauche. Mit 60 goldenen Medaillen ausgezeichnet. Ausaat spritzt regulierbar. Vollkommene Fabrikgarantie. Wichterle F., Fabrikfabrikale, Budapest, Kaiser Wilhelmstraße 43j. 70210

Gebrauchte halbstarke Dampfmaschine, Hoffmeister, 16 PS, Meierische Steuerung, ist abzugeben. Ung. Optische Anstalt C. P. Goetz, U.-G. Pozsony, Kárpáth-ut 7/b. 70101

Flugmaschine, gleichzeitig arbeitende Zweimotorensystem, behufs Ausübung meines Patenten Grundbesitzer oder Finanzier gesucht. Farkas J., Budapest, Felső erdősr 12. 70131

30 HP. Benzolmotor mit 4schichtigem Plek, unter voller Garantie preiswerth abzugeben. S. Dénes, Kommanditgesellschaft, Budapest, Vilmos császár-ut 61/J. 70258

88" zweigängige Mühle, wenig gebraucht, billig abzugeben. S. Dénes, Kommanditgesellschaft, Budapest, Vilmos császár-ut 61/J. 70258

Strohpreffe für Handbetrieb sofort preiswerth lieferbar. S. Dénes, Kommanditgesellschaft, Budapest, Vilmos császár-ut 61/J. 70259

Doppelt gewaschenes Benzol liefert billig an Seereslieferanten, Gewerbetreibende auf Grund Bewilligung des Kriegsministeriums. S. Dénes, Kommanditgesellschaft, Budapest, Vilmos császár-ut 61/J. 70260

30 HP. Sauggasanlage, vollkommen komplett, billig lieferbar. Beste Garantie. S. Dénes, Kommanditgesellschaft, Budapest, Vilmos császár-ut 61/J. 70257

12 PS Kohlenlokomobile, vollkommen neu, mit voller Garantie, zu sehr günstigen Bedingungen sofort lieferbar. Präzisionsmotoren für alle Brennstoffe und in jeder Größe offeriren billigst Ignaz Gellert u. Komp., Budapest, V., Koháry-utca 4. 19443

Damen-Modellkostüme, erstrangige Ausführung 40.—, Damenjacken 25 K., Trauerkleider, Blousen, Schöße zu Gelegenheitspreisen Kárász-u. 18 Partzerze. 47782

Damen, welche wieder nach Maß von uns bereits bezogen, können brieflich nachbestellen, da wir jedes Maß aufbewahren. Goldstein, Niedererzeugung, Braßó. 69918

Von Herrschaften abgelegte Herrenkleider zu fabelhaft billigen Preisen bei Braun & Társa, Károly-körút 18, I. Stock kein Cassenlokál. 47778

Samthüte, Velourhüte, Filzhüte, Tauerschleier nach Modell arrangirt, nett ausgeführt, werden billigst zum modernisieren, auch färben übernommen. Straußfabrik, Reiter puzen, kraufen, färben. Auswahl von den neuesten Seiden-Samtblumen verkaufe billigst. Nefelejts Nikaalop-árúház, Báthory-utca 25, Ecke Vilmos császár-ut. 70221

Perusa kabát. Egész hórból, földigérő, breitschwanz, szilpézsmas és színházi belépők, remek skunks garnitúrák, minden áron eladó. Szerecsen-utca 33, I. 80. 46913

Handgemalte Blousen, feine Gelbe, auch Trauerblousen, reiches Blumenbestick, ungenäht, 8 K. Verkauf per Nachnahme. Wien, 20. Bezirk, Unterberggasse 2, Thür 19, Walterin. 48698

Perferteppiche, Oelgemälde kaufe und verkaufe billigst. Id. Müller Lipót, Dob-utca 10. 70269

Lebensmittel

Gansfette, Prima, garantiert rein, in Dosen von 8 Kilogramm, Preis 6 Kronen per Kilogramm liefert Samuel Beer, Budapest, Vámbáz-körút 2. 70208

Salami, gänglich trocken, haltbar; Tábori szalámi für Wirthe, Kaufleute bestens empfohlen, versendet per 5 K. R. 29.— Tihanyi I., Ujpest, Nyár-utca 12. 19411

Paradisom, köthető paprika, ugorka 2.80 kosaranként. Szirmai, Csongrád. 70175

Zwiebels, Prima trockene Rakóer, Preis 50 K. per Meterzentner, liefert Samuel Beer, Budapest, Vámbáz-körút 2. 70207

Studenblüthen, Honig, garantiert rein, versendet franko ein Postkölbi zu K. 11.50 Fried József, Szomolnok. 70102

Prima Lajbor, 130 hektó, püspöki termés, eladó 70 koronájával. Hochfelder, Vác. 19442

Gesundheitspflege

Stillesanz több évi klinikai gyakorlati lebetegedőket elfogad. Podmaniczky-utca 27, I. 7., a nyugatnál. Nagy Istváné. 19393

Kassene und Maniküre empfiehlt sich. Hajós-utca 28, I. 8. 70095

Lebetsgedöket fogadok lakásomon. Ferenc-körút 13, II. 11. Özv. Bakonyiné. 19387

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichnet, diplomirter, intelligenter Hebamme mit langjähriger Klinikpraxis. Nullo Eise, VII., Baross-tér 12, I. Stock 12a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 69856

Kassene empfiehlt sich. Erzsébet-körút 21, Partzerze 2. 70167

Univerzität diplomirte, intelligente Hebamme mit 20jähriger Praxis an der Klinik, empfängt in ihrer bequemen Wohnung zu mäßigen Preisen. Bethlen-utca 8. Keleti pályaudvarnál. 69980

Realitäten

Schönes Haus, 8stöckig, 15 Jahre neuer, frei, mit Parketen und Badestimmern elegant ausgestattet, in sehr guter Lage, mit 25,000 K. Erträglich und einer Last von 180,000 K., um den sehr billigen Preis von 270,000 K. dringend wegen anderer Unternehmung zu verkaufen durch Braun, Nefelejts-utca 45. Auch brieflich. 48688

Hákospalotán, a villamos vasút mentén, 15,000 négyszögletes telek bevonulás miatt jutányos áron megvehető. Bövebbet Kolman Ujpest, Árpád-ut 58. 19499

Berkaufe oder verkaufe meine in sehr beständigem Weltbad gelegene, sehr einträgliche Realität auf gutem Geschäftsposten. Für Private vorzügl. Kapitalanlage. Gegen Realität am Lande. Janny Karplus, Pozsony, Kisfaludygasse Nr. 14, I. Stock. 70088

Telek két utozára, ötmeletes körzetben, 140 öl, hadbavonulás miatt eladó. Vörösmarty-utca 20, IV. 12. 46914

Ház Rákosszentmihályon, modern épület, 4 szoba és mellékhelyiségek, eladó. Cím: Budapest, Csengery-ut 22, fényképszéknél. 19440

Teppiche

Perferteppiche, vom Verkaufamt ausgelöst u. von Stigitationen, Prachtstücke, bei Sternberg, Dob-utca 24. 70201

Teppiche, Vorhänge, Papias, Bett- und Tischdecken, Eisen- und Messingmöbel billigste Einkaufsquelle. Urmeubelen in größter Auswahl. Neumann M. & Társa, Ernti szényszárház, Erzsébet-körút 18. 70081

Geschäfte

Photographisches Atelier in Budapest aber Proring per sofort zu kaufen oder mieten gesucht. Anträge unter „Solventer Käufer“ Tabaktrafik Hajós-utca 1. 19444

DAMENHÜTE.

Diejenigen Modistinnen und Besitzer von Modenhüte-Salons der Provinz, welche vor der Saison nach Wien zu reisen pflegen, um ihren Einkauf an Modellhüten zu besorgen, bitte ich, auf der Durchreise in Budapest auszusteigen und bei mir die jetzt angefertigten, wie auch soeben eingetroffenen mehrere Tausend Modellhüte, Velour-, Filz-, kaschirte leere Form-, so auch Trauerhüte zu besichtigen. In Folge meines ausserordentlich grossen Umsatzes bin ich nämlich in der angenehmen Lage, auch Wiederverkäufer zu sehr billigen Preisen bedienen zu können.

Verkauf en gros und en detail. Modellhüte treffen täglich neue ein.

Caroline és nővére utóda Löwyné L. Róza,
Budapest, IV., Párisi-utca Nr. 3.

Mädchen aus feinem Hause u. Provinz-Modistinnen erhalten vollkommene Ausbildung.

MÖBELKREDIT

neuen Systems.

Möbel in bester Ausführung zu haben

im Möbelwaarenhaus Balázs és Társa,

Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus).

Wir liefern trotz des Krieges an kreditfähige Personen zu günstigen Zahlungsbedingungen. Wir rechnen auch bei Kreditgeschäften Barsahlungspreise, bis 8% Einsen sind für den immer kleiner werdenden Restbetrag zu zahlen. Nach je 100 Kronen sind 8 Kronen Monatsraten zu entrichten.

Grosse Auswahl in Tischler-, Tapezierer-, Eisen- u. Messingmöbel.

MAGYAR MOSÓGÉPGYÁR-MŰVEK R.-T.

BUDAPEST, IX., DANDÁR-UTCZA 23. — TELEPHON: JÓZSEF 6-41.

SPEZIAL-ERZEUGNISSE: Komplette Dampfwascherei-Einrichtungen für Hand- und Kraftbetrieb. Desinfektions-Apparate. Herkules-Muldenkalander. Waschmaschinen. Bügelmaschinen. Zentrifugen. Trockenapparate etc. Illustrierte Prospekte u. Pläne gratis.

„DANDÁR“ Musterwascherei im Betriebe auf dem eigenen Fabriksgrund.

Gegründet 1888. Gegründet 1888

Hygien. Waaren u. Artikel zur Krankenpflege

Gummi-Strümpfe, Bruchbänder, Bauchbinden. Eigenes Fabrikat. Alle Gattungen Thermosflaschen Thermophore, Inhalationsapparate und alle in dieses Fach schlagenden Artikel billigst zu haben bei

Molnár Vilmos
k. k. priv. Bandagist
Budapest, IV., Károly-körút 28.
Preisgarantie unter Convert gratis.

Eine Tandem-Compound-Dampfmaschine 150 ind. HP.

mit Ventilsteuerung, System „Original Sulzer“, mit 12 Atm. Ueberdruck Admissionsspannung arbeitend, ist preiswerth zu haben. Die Maschine, welche in Folge Vergrößerung der Anlage disponibel geworden ist, befindet sich in tadellosem Zustande und kann noch im Betrieb besichtigt werden.

Anfragen sind in Doppelconvert unter „S. B. 9204“ an **Haasenstein & Vogler, Budapest, Dorottya-utca 11,** zu richten.

Seit 33 Jahren bestehende Ordinations-Anstalt.

Spezialbehandlung für Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten ohne Störung des Berufes. Anwendung der Ehrlich „606“-Injektionen ohne jede Gefahr, in der Ordinations-Anstalt des Spezialisten

Dr. KAJDACS

GEW. SPITALSARZT

Budapest, VIII., József-körút 2/J, II. Stock. Ordination von 10-4 und von 7-8 Uhr Abends. Für Damen separate Abtheilung. Brieflich sicherer Heilerfolg für diejenigen, welche persönlich zu erscheinen verhindert sind oder entfernt von der Hauptstadt wohnen. Medikamente sammt Gebrauchsanweisung werden auf Wunsch zugesandt.

Hallo! 43-50

jährige Soldaten, welche Ausrüstungen besorgen wollen, werden aufmerksam gemacht, dass Freiwillige u. Unteroffiziere finden in unserem Waarenhaus reichsortirtes Lager von fertigen hechtgrauen und feldgrünen Uniformen, Kappen, Säbel, Säbelkuppel, Portepée, Gamaschen, Wäsche, Medaillen und Auszeichnungen, sowie sämtliche Ausrüstungsarten finden, so dass wir in der Lage sind, jeden Herrn in 10 Minuten vollständig auszurüsten. Uniformen auch nach Mass.

Herzog S.

Militär- und Uniformirungs-Waarenhaus,
Budapest, VIII., Üllői-ut 50.
Telefon József 13-28. Verkauf Engros und Detail. Adresse u. Firma genau beachten.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Antragscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 8 (acht) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V.B. Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk. I. Polatschek, Trafik, Festung.

II. Bezirk. Ludwig Toldi, Buchhandlung, Fő-utca 2. — Völgyi, Margit-körut 3, Trafik.

IV. Bezirk. Wilh. Györi, Trafik, Vámbáz-körut 14. — Moriz Szántó, Trafik, Kecskeméti-utca 14. — Frau Josef Tusák, Párisi-utca 7. — Frau Emerich Schneider, Egypetm-tér 5. — Frau Wwe. Armin Gansl, Kigyó-tér 5, Trafik. — Wwe. Josef Groszmann, Trafik, Museum-körut 17.

V. Bezirk. Julius Schödl, Trafik, Lipót-körut 8. — Wilh. Weil, Trafik, Dorotyia-utca 13. — Janka Kiss, Fűdö-u. 11. — Frau Johan Groda, Trafik, Hold-utca 9. — Olga Schwarz, Lipót-körut 15.

VI. Bezirk. Fleischmann, Trafik, Teréz-körut 1 a. — Geschwister Breuer, Trafik, Teréz-körut 45. — Frau Pataki, Andrassy-ut 38. — Sophie Wasservogel, Nagymező-utca 21, Trafik. — Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassy-ut 48. — Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassy-ut 48. — Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassy-ut 50. — J. Weber, Trafik, Andrassy-ut 84. — St. Doboszay, Andrassy-ut 79. — Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Vilmos császár-ut 35 (Hotel London). — Frau Rác, Trafik, Teréz-körut 30. — Frau Hauser, Trafik, Szondy-utca 17. — Mark Németh, Trafik, Vilmos császár-ut 1, Anker-Palais. — Wwe. Johann Tóth, Trafik, Király-utca 80. — Frau Sándor Agay, Trafik, Király-utca 66. — Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körut 17.

VII. Bezirk. Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafik, Baross-tér 20. — J. Jambrikovics, Trafik, Rákóczi-ut 50. — Frau Porges, Trafik, Dob-u. 2. — Frau Wwe. Wilh. Farkas, Trafik, Király-u. 73. — Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-ut 34. — J. Popper, Trafik, Király-u. 1. — Jakob Tauber, Trafik, Károly-körut 17. — Karl Adler, Rákóczi-ut 88. — Margit Deckner, Thököly-ut 3. — Wilhelm Soproni, Grosstrafik, Rákóczi-ut 4. — Frau Berkes, Károly-körut 26.

VIII. Bezirk. Frau Wwe. Louis Glatz, Museum-körut 18. — Frau Máttyás Gottlieb, Trafik, József-körut 2. — Henriette Reisz, Trafik, József-körut 50. — Frau Eduard Kirschbaum, Trafik, Rákóczi-ut 57. — Adler Cecilia, Trafik, Népszínház-utca 5. — Ignaz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. — Margit Molnár, Trafik, József-körut 10. — Frau Johann Kálmán, Trafik, József-körut 58.

IX. Bezirk. Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53 a.

X. Bezirk. Róna, Kőbánya, Liget-tér 2

Neupest. Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverlagsanstalt, Arpad-ut 10. — L. Radnai, Arpad-ut 80, sowie in allen best-akkreditirten Annoncen-Bureaux.

Offene Stellen

Zwei tüchtige Kommiss der Eisenbranche, werden zu sofortigem Eintritt acceptirt. Offerte an Ignaz Grosz i sin in Binkovci. 49674

18-22-jähriger tüchtiger Kommiss der Spezerei, Manufakturwaarenbranche, welcher der deutschen, ungarischen und serbischen Sprache mächtig ist, militärfrei, findet vom 15. August an dauernde Aufnahme. Offerte mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an Weber Adam, Torontál-szécsány. Gut deutsch sprechender Serbe wird bevorzugt. 49663

Lebensstellung. Jedermann kann monatlich 500 Kronen mit dem Verkauf von Tafeln auf Raten verdienen, der die Vertretung von der Nationalen Sparcassa u. Bank-Aktion-Gesellschaft, Budapest, Károly-körut 20, übernimmt. Fachkenntnisse nicht nöthig, kann auch als Nebenberuf betrieben werden. Aktienkapital 10 Millionen Kronen. 44381

Seged a női, férfi- és rövidruzsakmából felvétetik. Knazovitzky divatruházában, Szekesfehervár. 70161

Keresek egy ügyes segédet rőfőszárúzetekben szeptember 1. vagy 15-iki belépésel; ki a német levelezés bírja, előnyben részesül. Ajánlatok, fizetési igényekkel ellátva, Kirschner Mór, Nagykanizsa, küldendő. 49664

Bürogyári irodába fiatal hivatalnok német, magyar nyelvismerttel 100 korona kezdő fizetéssel felvétetik azonnala. Ajánlatokat „Allandó állás 176“ jellegre a kiadóhivatalba kérünk. 70176

Nagy gyakorlattal rendelkező hadmentes perfect magyar-német levelező, aki egyuttal gyors és gépirő is, azonnali alkalmazást találhat. Ajánlatok a fizetési igények megjelölésével a Magyar kender- és lenipar-részvénytársasághoz Szegedre intézendők. 49668

Kommis, religiös und fleißig, der gar keine Arbeit scheut, wird in meinem Spezerei, Mehl- und Sanditengehäft aufgenommen. Rosenberg Sándor, Nyitra. Anfangsgehalt 32 Kronen und Kost, Quartier. 49667

Tüchtiger Auslagearrangeur aus der Damen- und Herren-Modewarenbranche, von einem erstarrigen Provinz-Modewarenhaus gesucht. Offerte mit Referenzen unter „Auslagearrangeur 665“ an die Exp. des Blattes. 49665

Buchhalter, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, per sofort gesucht. Anträge mit Gehaltsansprüchen unter „Kőbánya 165“ an die Exp. 70165

Magazineur, Glasergehilfe beporzugt, heider Landesprachen mächtig, findet dauernden Posten. Anträge unter „Kőbánya 166“ an die Exp. 70166

Egy ügyes segéd a férfiruhas- és nőikonfekció-szakmából, ki a magyar, német és tót nyelveket bírja, önálló eladó, jó raktárkezelő, azonnali alkalmazást nyerhet Rőza L. József cégénél, Besztercebánya, Zólyomgye. 49670

Rechnungs-Unteroffiziere ober Penzionisten werden zum Ranglet- und Magazineur-dienst sofort aufgenommen. Anträge unter „Militärisch 194“ an die Exp. d. Blattes. 70194

Keresek perfect representáló önálló eladót. Rőza szűcs-ruház, Andrassy-ut 29. 46917

Kontoristen und Kontoristinnen mit Bureaupraxis, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, zum sofortigen Eintritt gesucht. Anträge unter „Berlänglich, fleißig 195“ an die Exp. 70195

Korrespondent, der der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, Stenograph und Maschinenschreiber ist, findet gegen 2400 K. Jahresgehalt sofortiges Engagement bei einer Budapest-erstrangigen Kolonialwaaren-Firma. Offerte mit genauer Angabe der bisherigen Stellungen unter Doppelcouvert an die Expedition unter Chiffre „B. J. S. 205“. 70205

Bureaufräulein, die perfekte Stenographin und Maschinenschreiberin in ungarischer und deutscher Sprache ist, findet sofortiges Engagement in hiesiger Kolonialwaaren-Großhandlung Offerte in Doppelcouvert an die Expedition unter „K. S. 204“. 70204

Kommis vom Fach wird acceptirt im Weißwaarengeschäft Stignitz O-utca 16. 70218

Kaufmann, repräsentationsfähig, militärfrei (nicht über 40 Jahre), selbstständige Kraft, guter Verkäufer im Verkehr mit Privatkunden und organisatorischen Fähigkeiten, wird von hiesiger größerer Firma zum sofortigen Eintritt gesucht. Bei Nachweis entsprechender Fähigkeiten und Leistungen wird derselbe mit Leitung einer Filiale betraut. Offerten mit genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit und Referenzen unter „Lebensstellung“ an Blochers Annoncenbureau in Doppelcouvert erbeten. 41542

Perfekt magyar-német gyors- és gépirőnő keresetük azonnali belépésre. Czim a kiadóhivatalban. 70217

Ich suche einen jungen Spezereikommiss, Jr., der der 3 Landesprachen mächtig ist. Gehalt 30 K. nebst gånzlicher Verpflegung. Halmos Miksa, Fenyőháza, Liptó-megy. 49651

20-25 K. wöchentlich auch als ständigen Nebenberuf kann sich Jedermann, nach seiner täglichen Beschäftigung, ohne Kapital und ohne Risiko leicht verdienen. Auskunft ertheilt gratis Ignaz Althammer, Königinhof a. Elbe Nr. 568. 49648

Allások, valamennyi szakmából olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Ingyen mutatványszám. Budapest, IX., Üllői-ut 55. 41489

Reisende für vorzügl. Artikel (gestickte Erinnerungsblätter) überall aufgenommen. Gebr. Apfel, Wien, II., Ob. Donauftraße 29. 70005

Besseres Mädchen, das auch häusliche Arbeiten verrichtet, wird zu einer älteren Dame gesucht. Vorstellung Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr, Alkotmánygasse 18, Parterre Thür 2. 48897

Brennereileiter, geprüfter Maschinist, der auch im Oekonomiefache tüchtig ist, wird per sofort acceptirt. Offerte mit Gehaltsansprüchen sind an: Gyula Reufeld, Nezsitzháza, Post: Liptó-Szjelnicz, zu richten. 70177

Kalkulator és fakturista budapesti mőszaki cég részére keresetük. Ajánlatok eddigi mőködés, kor, családi állapot és fizetési igények megadásával „Megbízható 245“ jellegre kettős borítékban a kiadóba kéretnek. 70245

Zwei tüchtige Mädchen, die der Modehüttenwaarenbranche mächtig sind, oder sich dazu eignen, der ungarischen, deutschen und slowakischen Sprache mächtig sind, können zum sofortigen Eintritt bei Weil Vajos, Turóczenmárton sich melden. 49666

Offene Stelle: Besseres deutsches Mädchen wird zu größeren Kindern sofort aufgenommen. Dasselbe hat auch in allen Hausarbeiten behilflich zu sein. Soos, VIII., Főherczeg Sándor-utca 19, II. 9. 70242

Kommis der Spezereiwaarenbranche, der 3 Landesprachen mächtig, wird zu sofortigem Eintritt bei Großmann Mór, 3foina, aufgenommen. 70231

Birthschafterin für kleinen Haushalt zu kranker Dame gesucht. Vorzustellen nur Dienstag von 9-12 Váci-körut 31, III. 4. 70234

Großen Verdienst erzielt Jedermann mit Verkauf prachtvoller Kriegsandenken. Jeder ist Käufer. Senden Sie für 10 Kupfer 5 Kronen, Postanweisung. Adresse: Kofenzweig, Szerecsen-utca 1, II. 4543

Praktischer Maschinist wird per sofort gesucht, der womöglich militärfrei ist, für Diesel-Motor geprüft, muß ein guter Dreher sein, in Dynamo und elektrischer Handhabung vollkommen perfekt und in Mühlenreparaturen versiert sein. Monatsgehalt nach Uebereinkommen, ferner Wohnung, Gemüsegarten, elektr. Beleuchtung und Holz. Anträge nebst Zeugnisabschriften sind zu richten an Annoncen-Dampfmühle A. G., Roprivnica, Kroatien. 49676

Keresek perfect representáló önálló elarusitót szőrmé-üzlet részére. Rőza, szőrméruház, Andrassy-ut 29. 46915

Uvegszakmában perfect egyén, önálló expeditor, azonnali felvétetik. Grünfeld, Ráday-u. 51. 19421

Önállóan levelező, magyar-német gép- és gyorsírőnő, előkelő árúzetben felvétetik. Ajánlatok „Allandó jól dotált állás 232391“ Schwarz hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 46911

Több szakképes kereskedősegéd (keresztény) egy első-rangú budapesti szövött- és rövidárucégnél azonnali alkalmazást nyer. Fizetési igényekkel és referenciákkal ellátott ajánlatok „Allandó jellegre Mezei Antal hirdetsi iroda, Eskü-ut 5, küldendő. 70272

Gépirőnő 1-2 évi gyakorlattal fölvesz budapesti részvénytársaság. Magyar-német gyorsírás feltétlenül szükséges. Ajánlatok dupla borítékban „Allandó állás 9216“ jellegre Haasenstoin és Voglerhez, Budapest, Dorotyia-utca 11, kéretnek. 70268

Ugyes fiatal segéd uri-, nőidivat-, rövidaru-szakmában azonnali belépésre keresetük. Fűredi Miksa, Kispeszt. 43956

Fényképész, positiv-, negativ- retoucheur, azonnali felvétetik magas fizetéssel. Herz, Rákóczi-ut 16. 19425

Könyvelő, izr., magyar-német levelező, vidéki gyarmatáru nagykereskedéshez keresetük. Kimerítő ajánlatok „Török 372“ címre e lap utján továbbittatnak. 49669

Junger Kommiss, Mädchen nicht ausgeschloffen, der Manufaktur- und Kurzwaaren-, beziehungsweise Gemischtwaarenbranche und der drei Landesprachen mächtig, acceptire per sofort. Gejl. Offerte jammt Gehaltsansprüchen erbeten an Jakob Reiter, Bácskeresztur. 49677

Junger Kommiss der Eisen-, Spezerei- und Farbwaarenbranche u. der drei Landesprachen kundig, acceptire per sofort. Dasselbe wird auch ein Lehrling aus gutem Hause mit ganzer Verpflegung aufgenommen. Gejl. Offerte erbeten an Jakob Reiter, Bácskeresztur. 49678

Gyakornoki állás azonnali betölthető Ungar Dezső fakereskedőnél, V. Nádor-utca 30. 70240

Próbakissasszony, ügyes kiszolgálónő, női konfekció szakmából felvétetik. Jelentkezés vasárnap 12-2 között. Király-utca 13, III. épület, II. 16. Grünbaum A. Adolfnál. 70238

Ugyes segéd, női konfekció szakmából, helybeli elsőrendű cégnél felvétetik. Ajánlatok „Jó eladó 239“ jellegre a kiadóba kéretnek, eddigi mőködés és referenciák megjelölésével. 70239

Ugyes segéd, ki a képeretésben teljesen jártas, azonnali belépésre kerestetik. Zimmerer Pál cég, Budapest, Krisztinaváros, Roham-utca 8. szám. 70235

Börkereskedő segéd, ki detail-üzletben, talp és felsőbőr kivágásokban és a borszakma egyéb ágaitan teljes jártassággal bír, megfelelő fizetéssel azonnali felvétetik. Rosenberg Manó, Keszthely. 19402

Kontidohánykülönlegességi-árudó, 2 Schmeitern oder kinderlos Ehepaar als Verkäufer mit Kauition, branchekundig, heider Landesprachen mächtig, werden aufgenommen. Teréz-körut 22. 19422

Lehrling wird sofort aufgenommen. Teréz-körut 2, Zimmer K. Otto, Kunftgeigenmacher. 19433

Glasergehilfe, der in der Glas- und Porzellanbranche versiert ist, acceptire per sofort. Gellis Abraham, Nagytapolcsány. 49680

Benötigte einen Kommiss der Herren- und Damenmodewarenbranche mit guter Bezahlung. Auch ein Fräulein, das in einem Modewaren-geschäft thätig war. Offerte an d. Firma Samu Leskovic, Pozrád. 49679

50 Kronen täglich jeder Mann oder Frau Verdienst, die sich mit gesticktem Kriegsgebedenbild-Verkauf befassen wollen zu haben bei Fürst J., Silberhändler und Rahmenschreiber, Wesselenpogasse 1. 70268

Stellen-Gesuche

24 éves hadmentes fiatalember, a magyar és német nyelvet bírja, eddig mint irodaszoiga hosszabb ideig mőködött, a levéltár kezelésben jártas, óvadékkal rendelkezik, bármilyen állást elfoglal. Leveleke „Szorgalmas és megbízható 180“ jelige alatt a kiadóhivatalba kérek. 10180

Irodista, az összes irodai munkálatokban jártas, perfect német nyelvet, nagyobb vállalatnál állást keres. Szives megkeresés: Neumann Erzsébet, VIII., Örömvölgy-utca 16, H. 1. 48695

Kereskedelmi végzett kezdő magyar-német gyors- és gépirőnő, melőbbi állást keres. Leveleket „Ugyes és megbízható 672“ jellegre dupla borítékban a kiadóhivatalba kérek. 69672

deutsches Fräulein, mit schönen Zeugnissen und guter Nachfrage, in der Hauswirtschaft und Kochen tüchtig, sucht Stellung als Hausfräulein oder Stütze per 15. September event. irgendwelche andere Vertrauensstelle. Zuschriften erbittet J. Radezky, bei Frau Wolf, Dunaharaszti. 70267

Oekonom. Diplomirter österr. Landwirth mit vieljähriger, selbstständiger Praxis, militärfrei, sprachkundig, verheiratet, sucht sofort großen Wirkungskreis mit intensivem Betrieb, Kőfch-lau, Budapest, Török-utca 6, Thür 12. 70241

Tüchtiger, branchekundiger Holzbeamter mit 15jähriger Praxis, deutsch-ungar. Korrespondent, perfecter Buchhalter, mündigt Stelle zu wechseln. Nachfragen unter „Militärfrei 178“ an die Exp. 70178

Gyakornok ajánlkozik, 16 éves, róm. kath. vallású, négy gimnáziumot és kereskedelmi tanfolyamot végzett fiatalember, fűszer vagy drogeria szakmában, hol irodai és üzletileg tovább ki-képzésben részesülhet, lehetőleg oly czégnél kíván alkalmaztatni, hol nagybani és kicsinybeni árusítás van és teljes ellátásban részesülhet. Hajlandó vidéki nagyobb városokhoz is menni. Szives ajánlatokat kér Beck Ferencz kereskedő, Torbágy, Pestmegye. 41546

Házmeester ajánlkozik, óvadékképes, nagyobb bérpalotába. Lift és szerelést értő. Okleveles gépész, azonnala vagy tizenötödikére. VIII. Szeszgyár-utca 5, földszint 5. 43975

Fűszer-csemegeüzletbe üzletvezető ajánlkozik, ki már hosszabb ideig ezen minőségben alkalmazva volt. Szives megkeresést „Üzletvezető jelige 426“ kiadóba. 19426

Intelligente 40jäh. Witme (Wienerin), perfecte deutsche Korrespondentin, gute Rednerin, sucht Stelle. Unter „Vertrauenswürdig 274“ an die Exp. 70274

Abfolvirete Handelschülerin. Perfekte deutsche Stenographin, deutsch vollkommen, ungarisch, französisch. Anträge unter Anna Hochbauer I., Felsőhegy-utca 100. 45337

Lüster

Lüsterfabrik, feinste Ausführung, Umänderungen, Montirungen preiswürdig. Ledner, Dohány-utca 60. Telefon 149-21. 19877

Lüster

in erstklassiger Ausführung zu Fabrikpreisen liefert „Elektra“-Lüsterfabrik, Nagy Andor, Budapest, Dob-utca 40. Telefon 82-12. 70208

Kompagnon

Társat keresek 10-15 ezer koronával közremőködés nélkül üzemben lévő magánvállalathoz, gyártól tömegzikk, versenynélküli, huszezer koronát lehet keresni megfelelő tőkével, tőkét biztosítom. „Varsó“ jellegre. Leveleket dupla borítékban kéretik Eckstein hirdetőbe. Erzsébet-körut 38. 43520

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Kunststoffe werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inverantehaltens ausgefolgt. Bei schriftlichen Aufträgen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10)

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. B., Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

- I. Bezirk. I. Polatschek, Trafik, Festung. II. Bezirk. Ludwig Toldi, Buchhandlung, Fö-utca 2. - Völgyi, Margit-körut 3, Trafik. IV. Bezirk. Wilh. Györi, Trafik, Várház-körut 14. - Moriz Szántó, Trafik, Kecskeméti-utca 14. - Frau Josef Tusák, Párisi-utca 7. - Frau Emerich Schneider, Egyetem-tér 5. - Frau Wwe. Armin Ganal, Kigyó-tér 5, Trafik. - Wwe. Josef Grossmann, Trafik, Museum-körut 17. V. Bezirk. Julius Schödl, Traf., Lipót-körut 8. - Wilh. Weil, Trafik, Dorottya-utca 13. - Janka Kiss, Föld-u. 11. - Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. - Olga Schwarz, Lipót-körut 15. VI. Bezirk. Fleischmann, Trafik, Teréz-körut 1 a. - Geschwister Breuer, Trafik, Teréz-körut 45. - Frau Pataki, Andrassy-ut 38. - Sophie Wasservogel, Nagymező-utca 21, Trafik. - Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassy-ut 46. - Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassy-ut 48. - Frau Vimos Nyiregyházi, Trafik, Andrassy-ut 50. - J. Weber, Trafik, Andrassy-ut 84. - St. Dobszay, Andrassy-ut 79. - Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Vilmos császár-ut 35 (Hotel London). - Frau Rácz, Trafik, Teréz-körut 80. - Frau Hauser, Traf., Szondi-utca 17. - Mark Németh, Trafik, Vilmos császár-ut 1, Anker Palais. - Wwe. Johann Tóth, Trafik, Király-utca 80. - Frau Sándor Ágay, Trafik, Király-utca 66. - Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körut 17. VII. Bezirk. Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafik, Baross-tér 20. - J. Jambrikovics, Trafik, Rákóczi-ut 50. - Frau Porges, Trafik, Dob-u. 2. - Frau Wwe. Wilh. Farkas, Trafik, Király-u. 73. - Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-ut 34. - J. Popper, Trafik, Király-u. 1. - Jakob Tauber, Trafik, Károly-körut 17. - Karl Adler, Rákóczi-ut 88. - Margit Decker, Thokoly-ut 3. - Wilhelm Szokoni, Grosstrafik, Rákóczi-ut 4. - Frau Berkes, Károly-körut 26. VIII. Bezirk. Frau Wwe. Louis Glatz, Museum-körut 18. - Frau Mátyás Gottlieb, Traf., József-körut 2. - Henriette Reisz, Trafik, József-körut 50. - Frau Eduard Kirschbaum, Trafik, Rákóczi-ut 57. - Adler Cecilia, Traf., Népszínház-utca 5. Ignaz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. - Margit Molnár, Trafik, József-körut 10. - Frau Johann Kálmán, Trafik, József-körut 58. IX. Bezirk. Frau A. Görlich, Trafik, Ullői-ut 53 a. X. Bezirk. Neupost. Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverleiher, Árpád-ut 10. - L. Radnai, Árpád-Róna, Kőbánya, Liget-tér 2 ut 80, sowie in allen bestakkreditirten Annoncen-Bureaux.

Tänzerinnen werden für das Variété und Cabarettbühne ausgebildet bei sofortigem Engagement. Frau Popelius Blata, Tanzmeisterin, Gróf Zichy Jenő-utca 45, földszint 5, rechts. 70189

Handarbeitschule, deutsche, verbunden mit deutschem Konversationskurs, geleitet von deutscher Lehrerin. Prima Referenzen. Vormerkungen schon jetzt angenommen. Deutsch, Nagymező-utca 26, III. 17. 46180

Gyónszrás (magyar, német), gépirási, kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits“ szakiskolában, IX. Ferenc-körut 39. Telefon József 88-86. Állásközvetítés díjtalan. 70157

Progress Academy lehrte grünlitische Weltprache. Kálmán-tér, Ede Királyi Pál-utca. 47797

Intelligentes Fräulein wird zu einem 4-jährigen Kind gesucht, welches auch in der Hauswirtschaft mithilft. Gemenere, Theresienring 89. 70236

Suche israelitische geprüfte Lehrerin zu zwei Mädchen, 9 und 5 Jahre, Klavier spielen erlernen. Offerte Deutsch Josef, Gutsputzung, Rajca bei Pogony. 70171

Deutsche Klavierlehrerin, Erzieherin prima Referenzen, Sonnen, soeben angekommen, Französinen, ung.-deutsche Erzieherin, Elementarunterricht, empfiehlt Franziska Javagó, Nagyköröna-u. 3. Telefon. 70209

Dipl. Lehrerin, Jsr., der ung. u. deutsche Sprache mächtig, auch Klavier- u. Religionsunterricht ertheilend, per 1. Sept. zu 4 Volksschulkinder mit freier Station gesucht. Offerte mit Zeugnisabdr. u. Gehaltsanpr. an Goldstein Gyula, Nemes, Trencsén megye. 70184

Suche intelligentes deutsches Mädchen für Nachmittag zu vierjährigem Kind. Vorzustellen Vormittag. Dr. Bándor, Ringbad. 70214

Londoner Dame unterrichtet vorgerittene Schüler. Chiffre „Ausgezeichnete Methode 182“ an die Exp. 70132

Eine Erzieherin, Jüdin, wird zu 3 Kindern gesucht zum Unterrichts der 3. Elementar-, I. u. III. Bürgerchule. Die Kinder müssen an einer öffentl. Schule Prüfung ablegen. Zuschriften nebst Gehaltsansprüche sind an Arnold Strelinger, Sósó, Post Fenyőháza, Liptó m. zu richten. 40671

Junge Reichsdeutsche gibt vorzüglichsten Unterricht in deutscher Sprache und Stenographie. Podmaniczky-utca 29, I. 6. 70249

Junge englische Dame gibt Stunde. E. B., Rudolf-tér 6, V. 27. 70285

Deutsche, französisches Fräulein gesucht zu zwei Kindern, 7-8 Jahre. Dalszínház-utca 8, III. 10. 19419

Intelligentes deutsches Fräulein zu zwei größeren Kindern gesucht. Vorzustellen Montag Vormittag 10-12 Uhr. V., Nagyköröna-utca 22, II. 8. 46912

Tüchtiges Kinderfräulein, eventuell Kinderstubenmädchen gesucht. Hubert, Kőbánya, Hölgy-u. 5. 70183

Deutsches Fräulein wird zu einem sechsährigen Knaben für Nachmittag gesucht. Ráday-utca 49, II. 16. 41545

Tanítónő, perfekt francia és angol. Kifőnden zongorázik és fest, állást keres. Kalmár Regina, Rákóczi-ut 6. Telefon. 41547

Irr. preparandista nevelő állást keres. Elemisták vagy polgáristák mellé. Steiner Jenő, Úrmény. 70280

Fräulein, deutsch-französisch, gesucht. Schweigerin bevozt. V., Vigadó-utca 5, III. 6. 46916

Verkäufliche deutsches Fräulein mit guten Zeugnissen zu 2 Kindern gesucht. Luszit, Andrassy-ut 70. 19484

Svajo! francia tanítónő órákat keres. Levelek Hegyessy, Rákóczi-ut 50, dohánytásda. 19480

Magyar gyermekkereső, jól varr és kézimunkáz, urházhoz ajánlkozik. K., Andrassy-ut 86, Tulner Mariska levelei. 19485

Deutsche Erzieherin, die auch Klavier spielt, wird zu einem 14-jährigen Mädchen gesucht für Nachmittags. Eugen Kovács, Stationschef, Nagyhőcs. 41558

Türke unterrichtet Türkisch, Französisch, Ahmed, Alsóerdősor-utca 3, I. 13. 19445

Kauf u. Verkauf Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Verjaßteitel koufe in vollem Werth. Juwelen verkaufe ich allerbilligst. Schmiedler Bernd, Zumaller, Károly-körut 28. Telefon 139-43. 70077

Száras háziszappan nagyban és kicsinyben eladó. IX. Ullői-ut 11, földsz. 4. 41502

Ausgeschnittene Zwiebelstücke, Rosen, schwarze Atlaschardent, filonelle, schwere Hofenzeuge, Pfeffer und Salz, Stoffe, Seidenwaren u. v. a. coulant. Vilmos császár-ut 5, Hof. Textil-árak. 46908

Isás oros löszerszármak nagyobb mennyiségben utányosan eladók. Thokoly-ut 6, I. 11. 70129

Billiardasztalok, márványasztalok, székek, teljes kávéházi és vendéglői berendezések, eladók. Braun és Társa, csak Király-utca 26. 70079

Mozipadok, 46 pad öt ülésel az Andrassy-mozgóból, felcsapódóüléssel, Mundus-gyártmány, eladó. Hexner József, Király-utca 25. 70080

Unverwundliche neue und einmal gebrauchte Säcke, Wagen-Decken in jeder Größe zu Fabrikspreisen, Seilzüge, Seildecken zu jedem Zwecke, preiswerth, wasserdichte Regemantel, einmal gebrauchte Regenkleidung, Zuteilungswand, Pferdehosen, erstklassige „Hungaria“ Garbenbänder bei Adolf Nagel, Sächs. und Wägen-Verkaufs- und Leihanstalt, Budapest, V., ker., Arany János-utca 10. Telegrammadresse: Nagel. Interurban-Telephon 35-02. 48684

Billards, Bierapparate, Eiskästen, Kaffeemaschinen und Wirthshauseneinrichtung verkauft allerbilligst Winter, Dob-utca 3. 70208

Weinlein und getrocknete Hefe koufe jedes Quantum. Zemanerte Offerte: Bartók János, Budapest, Király-utca 13. 46918

Säcke. Gebrauchte Wehl, Kleie u. andere Säcke kaufen immer höchstpreissig. M. Adler und Sohn, Sächselhandlung, Budapest, V., Kádár-utca 5. Vermittler honorirt. 70117

Kaffen, feuerfichere Bücherschrank, erfrangig ausgeführt, liefert billigst Strich u. Komp. Budapest, Alkotmánygasse Nr. 19. 49681

Kaffeemaschine, Bendebillards, Karambol-tische, Harmonische, Polstische, Zonettische, Gartenstisch, Weinpulte, Tischspiele, Chinesenwaren, Aufser, Wertheimkassen, Wascher, verkauft Braun, Sip-u. 14. 70078

Thüren, Fenster, Eisenbleche, gebrauchte u. neue, in jeder Größe und Ausführung billig zu haben bei W. Biener's Nachfolger, Budapest, Ullői-ut 128. Gegeben im Jahre 1886. Telefon József 44-50. 69970

Katona! prizmas látszóvek, ismétlő pisztolyok, kardok, stb. hadfelszerelések legolcsóbban Sternbergnél, Doh-utca 24. 70199

Szemeszer és más kütő gyártmányu raktarak olcsóbban mint bárhol Sternbergnél, Doh-utca 30. 70209

Institut. Anstaltungen für Mädchen und Knaben zu staunen billigen Preisen, feiner sammtige Damenwäsche, sowie ganze Brautausstattungen werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft. Bleyer Sandor, Haris-bazar. 70278

Alle feine Zähne kouft zum höchsten Preis, Alterthümer, Verjaßteitel, Möbel und verschiedene Gegenstände: Jakob Wyschogrod, Tisza Kálmán-tér 18. Korrespondenzkarte gerüdt. 70105

Gebrauchte Säcke für diverse Zwecke, preiswerth abzugeben. Samu Weil, Budapest, Orozy-ut 42. 19416

Bestfedern beste, billigste Einkaufsquelle Sackel, Dob-utca 3. 19420

Cser eladó, több waggon, Radó, Ullői-ut 55. 41550

Selyemszörk Grifon, törpe foxi, fehér selyem-pincsi, Ratler, orosz agár, fehér spitz, skót fajkutya, kanári madarak eladók. Rudolf-rakpart 7, IV. 17. 19441

Sederesfülle, Ober- und Unterflecke, sehr billig auch im Engros zu verkaufen von acht bis zwölf Uhr. Kistaludy-utca 28 b. 70254

Automobil in ganz gutem Zustand, Verzierung und 4 Reserve-Gummi, fast neu, Prinz Heinrich-Karosserie, wegen Sterbefall um 2000 Kronen zu verkaufen. Unter „Auto“ an Blodners Annoncen-bureau, Semmelweis-utca. 41544

Gummisäcke, Altgummi, Automobilmäntel, Schlauche und Wagenreifen kouft zu höchsten Preisen Leithner, Budapest, VIII., József-körut 81/a. 19427

Chromo-Email-Porträts eingedruckt und gefellener Selben lebenswahr, inkl. eleg. Rahmen, circa 24-27 Cm., 12 bis 15 Kr. nach jeder Photographie. Wien, 20. Bez., Unterberggasse 2, Thür 19, Malerin. 48699

Photographieapparate jeder Größe, neue, gebrauchte, Wunderkanonen, Stativapparate, Reflektorkameras, Objektive, Kine-matographie, Mikroskop, Kaufe, tauche. Preislisten gratis. Hatschek Parkas, Károly-körut 26. 70270

Parkettgárhos 4 oldalú automatikus parket-gyalu, egy egyengetőgyalu, egy parkettróvidító, három darab transmissio frankfurti gyártmány, alig használtak, beraktározásból visszamaradt, olcsón eladó. Tauber, Agg-teleki-utca 4. 19482

Partiba veszek mindenféle manufaktur, ur, női szövetet kisebb nagyobb tételben. Moser, Erzsébet-körut 89. 19439

Jókarban lévő használt varrógépeket hadimunkának veszek. Weinberger Adolfné, Károly-körut 22. 41582

Dohány-ntezai templomban örökre vennék elsőemelni elsősor női-ülést, esetleg férfi-ülést hozzá. Ungár, Kossuth Lajos-utca 2. 41554

Ágylang. Beigartubefüer. Perocid. Nur dann gegen Veranoapora heissen, wenn prima 45% Perocid verwendet und richtig gemischt werden. Ausfuhr und erhaltlich 1 Krone per Pkg. deutscher Banenbau, Budapest, Kaiser Wilhelmstraße 60. 70244

Dienst u. Arbeit. Harisnyakötés, fejeleket, új harisnyákat csinós, tartós kivitelben készít. Vidéki megrendelések pontosan megküldenek. Budapest, V., Sas-u. 12, III. 10. Meghívásra háshoz jövök. 70046

Stubenmädchen in den mittleren Jahren, perfekt deutsch spricht, wird aufgenommen. V., Berlin-tér 7, III. 57. 70260

Böjén bittet Posten unter „Sport-jam 243“ an die Exp. 70243

Musik. Uhrar, Hofendorfer, wenig benüht, halber Preis, 100 Klaviere, Pianinos lagernd. Ehall Márton, Fabrikalager, Andrassy-ut 15. 19410

Zongorát vagy pianinót keresek megvételre. Petöfi-u. 18, fodrász. 69981

Pianinót keresek megvételre, esetleg zongorát. Andrassy-ut 26, Trafik. 70261

Zongorák 200, 300, 400, 500, 1000, 2000 koronáig vásárolhatók, bérlehetők, cserélhetők; javításokat, hangolások elvállalok. Szerencsen-utca 33, Kernács. 70262

Zongora-készítő segédek, hangolók állandó alkalmazásra és tanoncokat felvezesek. Szerencsen-utca 33, Kernács. 70264

Möbel. Feine Parkander. Speisezimmermöbel, wenig gebraucht, prachtvoll ausgestattet, Familienangelegenheiten halber sofort zu verkaufen. VIII., József-utca 58, III. 22. 60485

Speisezimmermöbel koufe, verkaufe Schlafzimmer, Speisezimmer, Hercezimmer, Teppiche, Luster, Messingmöbel, Klammöbel. Lax, Almássy-tér 17. Telefon 11-55. 44316

Möbelhaus der Firma Sándor Ignác, Dövénygasse 18/20 (im eigenen Hause), liefert erstklassige Möbel billigst. Diefen-Auswahl. 43954

Möbelkredit neuen Systems, Möbel bester Ausführung erhältlich Balázs és Társa, Vilmos császár-ut 48 (Eigene Haus). Kreditanpruch Kaffeepreise, bei 6 Prozent Zinsen von verbleibender Schuld. 70196

Stahlrahmen mit Holzrahmen 9, mit Eisenrahmen 18, Eisenbett mit Matrassen 20, Eisenbett mit Messingverzierung und Drahtheinfaß 85 Kronen, Eisenmetall-Möbel liefert billigst Prohászka's Fabrik, Gróf Zichy Jenő-utca 48, Filiale Népszínház-utca 89. 70202

Möbelsaal habbevonulás miatt háló, ebédlok, uriszobák sürgősen eladók. Semmelweis-utca 4. 19331

Konkurrenz. Nagykikindai (sz. hitközség elnökségétől). Pályázat. A nagykikindai (sz. hitközség) a megváradeti I. kántori állásra pályázatot hirdet. Pályázhatnak magyarul irni és olvasni tudó 40 éven aluli magyar honpolgárok. kiknek a következők a követelményei: Javadalmazása 1800 kor. fizetés, 400 kor. lakbör, 240 kor. fél sechita és a szokásos mellékjövödelem. A pályázat határideje f. évi augusztus hó 20; az állás szeptember elsőjén foglalandó el. Próbaletelekre csak a meghívottak bocsáthatnak. Utazási költségek megtérítésére csak a megváradetolt tartat igényt. A kelölen felzerelt ker-venyek alulrott elnökséghez czaimzendők. Nagykikinda, 1915. aug. 8. Messinger Zalmond hitk. elnök. Róthmann hitk. titkár. 49657

Konkurs. Die (sz. Kulturgesellschaft) zu Edecsik (Szeged) will für die hohen Feiertage einer sehr guten Vorbereit. zeh-giöfen Lebenswandels, bei eventuell auch ein Bar-Lokschiff ist, aufzunehmen. Bon-noraz 200 Kronen. Keine spesenvergütung im Betrage von 20 Kronen dem Accopt-tierten und freie Station bis nach Zomkapur. Einred-ungstermin bis längstens 20. August. Die Herren Res-tituanten mögen abrefieren an den Kultusvorstand E-decsik. 46078

Geld. Verjaßteitel koufe von Brillanten, Ju-welen und Diner's. Jede höherer Preis wie jeder. Székely Emil, Wesselényi-utca 6. 69669

Verjaßteitel, Brillanten, Gold, Silber, Juwelen koufe zu beson-der höherer Preisen als jeder. Singer Jakob, Juv-e lengyőházi, Egyetem-utca 11. Telefon 124-21. 47780

Pénzülséggel beraktározok száraz tiszta raktárainba butort, zongorát, kerékpárt, varrógépet és más ingóságokat. Braun Gáspár, Kertész-u. 33. Telefon 49-78. 70082

Pénzülséggel is beraktározunk levoadás nélkül, száraz, tiszta rak-tárhelyeinkbe butort, zongorát, varrógépet, ke-rékpárt, kereskedelmi áru-kat, egyéb ingókat. Alta-lános Beraktározás, Kir-ály-utca 88. Telefon 128-48. 70183

Geld. Söchte Belegung auf Mö-bel, Klaviere, Tafelstühle, sonstige Gegenstände. Firma Tauber, Aggteleki-gasse 4. 19433

Dinnyst, almat, aszaltérlivát, ki szállitana németországi ügyleink részére wá-gonszámla. Mezőgazdasági Vallalat, Ullői-ut 56. 41554